The University of Chicago Library

BT
1410
.W35
1933

MANICHÄISCHE DOGMATIK AUS CHINESISCHEN UND IRANISCHEN TEXTEN

VON

DR. ERNST WALDSCHMIDT UND DR. WOLFGANG LENTZ
IN BERLIN

MIT 2 TAFELN

SONDERAUSGABE AUS DEN SITZUNGSBERICHTEN
DER PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHIL.-HIST. KLASSE. 1933. XIII

BERLIN 1933
VERLAG DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KOMMISSION BEI WALTER DE GRUYTER U. CO.
(PREIS ℛℳ 10.—)

113 N 10.—

MANICHÄISCHE DOGMATIK AUS CHINESISCHEN UND IRANISCHEN TEXTEN

VON

DR. ERNST WALDSCHMIDT UND DR. WOLFGANG LENTZ
IN BERLIN

MIT 2 TAFELN

SONDERAUSGABE AUS DEN SITZUNGSBERICHTEN
DER PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHIL.-HIST. KLASSE. 1933. XIII

BERLIN 1933
VERLAG DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KOMMISSION BEI WALTER DE GRUYTER U. CO.

(PREIS *RM* 10.—)

(Vorgelegt von Hrn. Lüders.)

345.02
W168

I. Einleitung

Im Jahre 1926 haben wir zum erstenmal umfangreichere Teile der Londoner chinesischen manichäischen Hymnenrolle[1], die wir mit H bezeichneten, zusammen mit iranischen Paralleltexten der Berliner Turfansammlung veröffentlicht[2] und einleitend eine Übersicht über den Inhalt der ganzen Rolle gegeben[3]. Im Zusammenhang dargeboten wurden von H[4]:

Z. 6—82. 176—83 (phonetisch, mitteliranischer Norddialekt), **368—71** Hymnen auf Jesus,

360—3 kurzes Preislied auf den Sonnenglanz (*Mihr*).

387—400 Beichtgebet.

An wörtlichen Übereinstimmungen aus der iranischen Sammlung[5] konnten mitgeteilt werden:

zu **H 176—83** (dem phonetischen Hymnus): Paralleltext im ND und sogd. Übersetzung.

Als inhaltlich zugehörig konnten wir stellen:

zu **H 6—82**, dem großen zweiteiligen Jesushymnus, und

zu **387—400**, dem Beichtgebet:

das Preislied auf Jesus »Voll wollen wir machen« (ND und sogd.),
Hymnenfragmente an Jesus »Gepriesen, lebendig« (ND),
zwei Hymnen an Jesus den Beleber (Sw.);
ferner eine Reihe von Blättern der auf die Erlösung bezüglichen »Glied«-Hymnen (ND und sogd.)
und drei Hymnen auf das Lebendige (*oder* Licht-) Ich[6].

[1] Brit. Mus. Nr. S 2659.

[2] Die Stellung Jesu im Manichäismus. ABAW phil.-hist. Kl. Nr. 4 (im folgenden abgekürzt »1926«).

[3] 1926, 5—7.

[4] 1926, 84ff. — Verzeichnis der außerdem besprochenen Textstellen ib. 129.

[5] Die drei iranischen »Turfan«-Sprachen kürzen wir wie üblich ab als ND (Norddialekt), Sw. (Südwestdialekt) und sogd. (sogdisch).

[6] Über den vielbehandelten Terminus s. unt. S. 507.

35626

Die neuen Texte halfen auch für die Analyse der zunächst nicht recht verstandenen Gleichnisse und dogmatischen Spekulationen des sogen. »Traktats Chavannes-Pelliot«[1] weiter.

Durch nordiranische Paralleltexte, von denen eine Reihe auftauchte, ergab sich der Titel dieses Textes als »Lehrschrift über die lichte Erkenntnis (chines. Weisheitslicht)[2]«. Aus dem Munde von Manichäern erhielten wir hier zum erstenmal Aufschluß und reiche Belege über eine zentrale Denk- und Ausdrucksform des Systems: die Bildung terminologischer Reihen[3].

Auch H ist von solchen dogmatischen Reihen voll. Durch eine besondere Häufung indexartiger Zusammenstellungen und Anrufungen heben sich zwei Abschnitte der Rolle von allen andern ab. Es erscheint daher als gegeben, sie zusammen zu behandeln. Es sind ein großer und zwei kleinere Hymnen. Sie bilden den Ausgangspunkt für die vorliegende Veröffentlichung:

H 120—53 Allgemeines Preislied, verfaßt vom »Lehrer *Mo-yeh*«: Aufzählung und Lobpreis der Götter der Kosmogonie sowie der Bringer, der Attribute und des Effekts der Erlösung.

164—75 Aufzählungen der Lichtherrschertümer und ihnen entsprechender Gottheiten der Kosmogonie in einem kurzen Hymnus des »Gottes *Na-lo-yen*« und einem doppelt so langen, zweiteiligen des »großen Lichtgesandten«.

Das Preislied zerfällt in zwei sehr ungleiche Teile. Der erste reicht von Z. 121—49 und schließt ab mit einer nochmaligen Nennung des bereits in der Überschrift erwähnten Verfassers in der Schlußstrophe. Der zweite ist eine Art *gāthā* (kurzer Gemeinde-Schlußgesang)[4]. Er bringt in gedrängter Kürze die Anrufung von einigen wichtigen der vorher genannten Gottheiten.

Z. 121 (vgl. 150) Die Einleitungsstrophe beider Teile ist fast wörtlich dieselbe. Es ist ein Anruf der höheren und höchsten Glieder der Gemeinde mit der Bitte um Sündenvergebung.

122—3 Preis der primären Lichtreichsbewohner.

124 Die Götter der I. Schöpfung.

125 Die Götter der II. Schöpfung.

126—8 Götter und Institutionen der III. Schöpfung.

129—30 Kosmogonische Hilfsgottheiten.

131—4 Helfer und Werkzeuge der Erlösung.

135—6 Mani und die Hierarchie.

137—48 Attribute, Helfer und Effekt der Erlösung. Bitte um Vollkommenheit, Schutz und Sündenvergebung.

---

[1] JAs. X 18, 1911, 499—617 (abgekürzt »Tr.«), Fortsetzung ib. XI 1, 99—199; 261—394 (abgek. »Tr. II«).

[2] Siehe unten S. 517f.

[3] Siehe noch W. Lentz, Mani und Zarathustra, ZDMG 82 (NF. 7), 1928, 179—206 (abgek. »1928«).

[4] Vgl. 1926, 5 unt., 7 ob., 119f.

149 Nennung des Verfassers. Bitte um Sündenvergebung.

150 siehe oben zu 121.

151 Aufzählung der Glieder von vier terminologischen Reihen.

152—3 Erlöser und Erlösungswerkzeuge.

164—7 Aufzählung der 12 Lichtherrschertümer, überschrieben mit dem Anfang des Textes. Am Schluß dieses Abschnitts werden die Herrschertümer als Stunden des Tages (*oder* der Sonne) gedeutet und als Tugenden (*puṇya*) bezeichnet.

168—75 Zweiteilige *gāthā*, die nach den Überschriften beider Abschnitte von einem Vorsänger beim Empfang des Mahles — vielleicht handelt es sich um eine rituelle Mahlzeit — zu rezitieren ist.

Der erste Teil der *gāthā*, H 168—72, bringt eine bezifferte Aufzählung der Herrschertümer und nennt zu jedem von ihnen als Entsprechungen Gottheiten der Kosmogonie. Nur bei Nr. 1 fehlt der Name des Herrschertums. Die Schlußstrophe stellt eine Beziehung zu den III Schöpfungen her. — In H 173—5 folgt eine Wiederholung der vorhergehenden Aufzählung, die als »zweite Auflage« bezeichnet wird. Diesmal sind die Herrschertümer nicht numeriert, und nur beim 4., 6., 8., 10. werden die zugehörigen Gottheiten genannt. Bei den ersten beiden steht die Entsprechung, bei den letzten beiden das Herrschertum voran. Das 8. und das 10. führen nicht die Namen der Gottheiten, sondern Umschreibungen für sie. Beim 1. steht statt des Herrschertums wieder allein der Göttername. Zum Schluß werden die »Götter der vier Gebiete« gepriesen.

Zu diesen Hymnen fand sich wiederum in der iranischen Berliner Turfansammlung eine Zahl von Paralleltexten, die sich wegen ihres — wie gewöhnlich — vielfach fragmentarischen Zustands erst durch den Vergleich mit den zusammenhängenden chinesischen Texten sicher deuten ließen.

Die meisten dieser Bruchstücke in den drei mitteliranischen Mundarten ND, Sw. und sogd. — hinzu kommt noch ein türkischer Paralleltext zum »Allgemeinen Preislied«, auf den wir bereits[1] aufmerksam machten — enthalten Teile der chinesischen Texte, sei es verkürzt, sei es breiter ausgemalt, inhaltlich aber in der Regel genau übereinstimmend und in der gleichen Reihenfolge wie diese. Ein Blatt — M 194, 1 ND — scheint wörtlich mit dem »Allgemeinen Preislied« zu gehen, leider ist es besonders stark zerstört.

Wir ordnen hier zunächst die iranischen Turfanica, die wir unten bringen, nach ihrer Zugehörigkeit zu Teilen der eben erwähnten chinesischen Texte. Damit wird zugleich eine Begründung gegeben, weshalb das einzelne Stück in dieser Veröffentlichung erscheint. Was sonst noch auf den Fragmenten steht, wird später zu jedem von ihnen mitgeteilt und besprochen werden[2].

Zu **H 122ff., 169ff.** M 583, 1 sogd. Götterlisten: Aufzählungen der Götter, A. nach den III Schöpfungen, B. nach den vier Himmelsgegenden.

---

[1] 1926, 6.

[2] Die vollständige Inhaltsangabe der Blätter findet sich jeweils vor der Übersetzung des Bruchstücks.

Zu **H 122—3** M 538 V, ND: Sanctus auf die Bewohner des Lichtreichs, vorher (R) vielleicht Anrufung des Lichtvaters.

Dazu als Anhang Neuausgabe des bereits teilweise (von Müller) veröffentlichten Frgs. M 730 ND.

Zu **H 124—6** T II D 66 V, ND: Aufzählung kosmogonischer Götter, vorher (R) vielleicht Lobpreis des Lichtvaters.

Zu **H 126—7** M 90 Sw: Sanctus auf (die) Erlösergottheiten (im Monde).

Zu **H 127—36** (wörtlicher Paralleltext?) M 194, 1 ND: Lobpreis von (R) Göttern und (V) Mitgliedern der Hierarchie.

Zu **H 129ff., 164—7** M 14 sogd: Aufzählung der Bilder des »neuen Menschen« und (V 7—12) im ND der 12 Lichtherrschertümer.

Zu **H 135—6** M 11 Sw: Preis der Hierarchie.

Zu **H 137** M 174 Sw: Bitte um Vollkommenheit in Glauben und Wandel.

Zu **H 146—8, 151** T Iα R, ND: Hymnus auf den viergestaltigen Vater der Größe mit Anrufung von Erlösergottheiten, Mani und Gesandten, wörtlich übereinstimmend mit dem türk. Text bei Bang, Hymn.[1] 22.

Zu **H 164—7** M 453 c ND und M 529 ND: Aufzählung der Lichtherrschertümer.

Zu **H** (**165** bzw.) **169** M 501 b V II, ND: Anrufung von Herrschertum 1 und 2.

Zu **H 169, 1—3** I B 49 74 Sw.: Lobpreis von Herrschertum 1—2 (3) mit den korrespondierenden Göttern.

Zu **H 169—71** M 798 a Sw.: Lobpreis der Herrschertümer (2), 3, 4, (7), 8, (11) und 12 mit den ihnen entsprechenden Gottheiten.

Zu **H 169—70** M 501 c Sw.: Lobpreis der Herrschertümer (3), 4, (5 und 6) und offenbar der zugehörigen Götter.

Zu **H 171** M 738 Sw.: Lobpreis von Herrschertum 9—12 mit den korrespondierenden Gottheiten.

Der Übersichtlichkeit halber werden die iranischen Bruchstücke unten nach Sprachen gruppiert vorgeführt, und zwar:

1. sogdische: M 583. M 14.
2. nordiranische: M 538. T II D 66. M 194. T Iα. M 453c. M 529. M 501b. — M 730.
3. südwestiranische: M 90. M 174. M 11. I B 4974. M 798a. M 501c. M 738.

Dazu ist noch zu bemerken, daß T Iα R 1 und V sowie M 501b R II und V I südwestiranisch sind und daß die Schrift aller dieser Fragmente die manichäische ist.

Die Interpretation der hier veröffentlichten Texte lag im wesentlichen im Herbst 1927 vor[2]. Orientreisen beider Verfasser bzw. deren Vorbereitung und

[1] Manichäische Hymnen, Muséon 38, 1925, 1—55.

[2] Vgl. Sb. Bln. 1928, LIX und Lentz 1928, 189 Anm. 1.

die Ausarbeitung ihrer Ergebnisse haben die Veröffentlichung verzögert. Im Sommer 1932 wurde die inzwischen erschienene Literatur[1] eingearbeitet.

Da der Gegenstand dieser Arbeit nicht eine zusammenfassende Behandlung des manichäischen Dogmas, sondern Vorlage neuen Materials war, haben wir darauf verzichtet, bekannte Gleichungen für Götternamen und dogmatische Termini, die anderswo bereits zusammengestellt[2] waren, mit vollständigen

[1] An Veröffentlichungen turkistanischer Texte besitzen wir seit 1926:

Andreas-Henning, Sb. Bln. 1932, 175—222: Ausgabe von T III 260. Zitate aus einigen unveröffentlichten Stücken. (A-H. I) — Bang-v. Gabain, Ungar. Jbb. 8, 1928, 248—56: »Ein uigurisches Fragment über den manichäischen Windgott« (Windgott). — Dies., Sb. Bln. 1929, 411—30. 1930, 183—211: Türkische Turfantexte (T. T.) II. III (Manichaica). — Jackson, Researches in Manichaeism with special reference to the Turfan fragments, New York: Columbia University Press 1932: Neuausgabe von M 98—99, S 7—9. (Jackson Res.). — Lentz 1928, 200: Mitteilungen aus M 14, ders. bei Polotsky, Muséon 45, 1932, 255—65: Zitate aus einigen unveröffentlichten Bruchstücken. — Scheftelowitz, Oriens Christianus III 1, 1927, 261—83: »Zarathustra-Hymnus« von M 7. T III 260d II R. — Ders. Z. I. I. 4, 1928, 317—44: T III 260d II R. — Ders., Arch. f. Rel. Wiss. 28, 1930, 212—40: T III 260a II. — Waldschmidt, Religiöse Strömungen in Zentralasien, Deutsche Forschung (hrsg. v. d. Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft), H. 5, 1928, 86—96: Übersetzungsproben teils aus veröffentlichten, teils aus unveröffentlichten Teilen von H.

Der Text der Rolle ist jetzt enthalten im 54. Bde. der neuen japanischen Tripiṭaka-Ausgabe *Taishō Issaikyō* unter Nr. 2140. Ebenda ist auch der von Chavannes und Pelliot publizierte Traktat (Tr.) abgedruckt unter Nr. 2141b. Nr. 2141a wird gebildet von dem Text eines Rollenfragments, dessen zweiter Teil von Chavannes und Pelliot Tr. II, 105—16 herausgegeben worden und zu dem später in der Steinschen Sammlung der unmittelbar vorhergehende Anfang aufgetaucht ist, vgl. P. Pelliot, JRAS 1925, 113. T. P. 26, 1929, 249.

Dazu seien frühere Turfanveröffentlichungen, die im folgenden häufiger zitiert werden, mit ihren Abkürzungen gleich hier aufgeführt:

v. Le Coq, Türkische Manichaica aus Chotscho, ABAW, I 1911 Anh., II1 919, III 1922 (T. M. I—III). — F. W. K. Müller, Handschriften-Reste in Estrangelo-Schrift aus Turfan, Chinesisch-Turkistan, II, ABAW 1904 Anh. (HR II). — Ders., Ein Doppelblatt aus einem manichäischen Hymnenbuch (Maḥrnâmag), ABAW 1912 (M 1). — Salemann (Sal.), Ein Bruchstück manichäischen Schrifttums im Asiatischen Museum, Zap. I. Ak. N. Petersbg. VIII, 6 Nr. 6 (S 1). — Ders., Manichäische Studien, Zap. I. Ak. N. Petersbg. VIII, Nr. 10 mit Glossar (Gl.). — Ders., Manichaica III—IV, Izv. Ak. N. Petersbg. VI, 1912 Nr. 1—2 (S 6ff. mit Glossar).

[2] An kommentierten Textausgaben und Zusammenfassungen seien außer den bereits angeführten noch genannt:

Alfaric, Les écritures Manichéennes, 2 Bde. Paris 1918 (Alfaric).

Bang, Manichäische Laienbeichtspiegel, Muséon 36, 1923, 137—242 (Beichtsp.)

Baur, Das manichäische Religionssystem. Tübingen 1831 (Unveränderter Nachdr. Göttingen 1928) (Baur).

Cumont und Kugener, Recherches sur le Manichéisme. Brüssel. I 1908 La cosmogonie manichéenne d'après Théodore bar Khôni (von uns abgekürzt Theod.) (Cumont I). II und III 1912.

Flügel, Mani. Leipzig 1862: Kommentierte Ausg. des man. Abschn. im Fihrist von An-Nadîm (Fihr.) (Flügel).

Kessler, Mani, I. Berlin 1889 (Kessler).

Reitzenstein-Schaeder, Studien zum antiken Synkretismus aus Iran und Griechenland. Leipzig. Teubner 1926 (Stud. Bibl. Warburg 7). (Stud.)

Schaeder, Urform und spätere Fortbildungen des manichäischen Systems. Vortr. Bibl. Warburg 1924/5, 65—157. 1927. (Urf.)

Über die neu gefundenen koptischen Manichaica lagen uns nur zwei kurze Vorberichte von C. Schmidt, Forschungen und Fortschritte 8, 1932, 354—5 und von Schmidt, Polotsky und Ibscher, Sb. Bln. 1932, ph.-h. Kl. 569—70 vor. [Vgl. die Nachträge unt. S. 604ff.]

Belegen zu wiederholen. Dafür hoffen wir, in den Kommentaren, die wir wegen ihres Umfangs den beiden Textgruppen — Chinesisch und Iranisch — nachstellen, alle Vorkommen der wichtigeren Ausdrücke in den neuen Texten zusammengetragen[1] und ausreichende Hinweise zur Verknüpfung mit dem bisher Bekannten gegeben zu haben.

Für alles speziell Sinologische trägt Waldschmidt, für das Iranistische Lentz[2] die Verantwortung. Den Kommentar zu den chinesischen Texten haben wir zusammen ausgearbeitet. Spätere Zusätze von Lentz zu dem letzteren — Waldschmidt befindet sich seit November 1932 in Indien — stehen in eckigen Klammern. Fräulein Dr. A. v. Gabain und Hrn. Dr. H. J. Polotsky haben wir für die Mitteilung einiger wertvoller Einzelheiten, die wir unten angemerkt haben, der Erstgenannten außerdem sowie Hrn. Prof. W. Siegling und Hrn. Dr. W. Eberhard für freundliche Hilfe bei der Korrektur und — nicht zuletzt — der Verwaltung des British Museum in London sowie der Preuß. Akademie der Wissenschaften für die Erlaubnis zur Publikation zu danken.

II. Chinesische Texte

普啓讚文 末夜暮闍作	**Allgemeines Anrufungs- und Preislied, verfaßt von dem Lehrer Mo-yeh.**
普啓一切諸明使	121 a) Zu allen hingewandt rufen (wir) an: sämtliche Lichtgesandten,
及以神通淸淨衆	b) samt den mit übernatürlichen Kräften begabten reinen Scharen!
各乞慜念慈悲力	c) Jeden einzelnen bitten (wir) um mitleidiges Gedenken und erbarmende Kraft!
捨我一切諸愆咎	d) Entfernt alle unsere Vergehen!
上啓明界常明主	122 a) Zu oberst rufen (wir) an: des Lichtreiches ewigen Lichtherrn
幷及寬弘五種大	b) mit den weithin sich dehnenden fünf Großen,
十二常住寶光王	c) den zwölf ewig(wohnend)en Edelstein-Glanzkönigen,
旡數世界諸國土	d) den zahllosen Welten, allen Reichen.

[1] Bei häufigeren Termini sind in der Regel beim ersten Vorkommen im Text die übrigen Belege kurz angeführt und den chinesischen bereits die von uns angenommenen iranischen Entsprechungen hinzugefügt worden. Einzelheiten werden dann später zu den einzelnen Stellen erörtert.

Um den nicht Sprachkundigen, aber sachlich an dem Thema Interessierten die Lektüre zu erleichtern, geben wir Eigennamen und Termini in der Regel in oder mit Übersetzung oder in vereinfachter Transskription, die dem Zeichenbestand unsres gewöhnlichen Alphabets angepaßt ist.

[2] Lentz hat auch zumeist die Stellensammlungen angelegt und das Druckmanuskript hergestellt.

叉啓竒特妙香空	123a) Dann rufen (wir) an: den unvergleichlichen, wunderbaren, duftenden Luftraum,
光明暉輝淸淨相	b) die von Licht erstrahlende, reine Glorie,
金剛寶地元堪譽	c) die diamanten(fest)e Edelstein-Erde, die uranfängliche, preiswürdige,
五種覺意莊嚴者	d) die mit fünffacher Erkenntnis geschmückte!
復啓初化顯現尊	124a) Ferner rufen (wir) an: den erstmalig transformierten, zur Erscheinung gelangenden Erhabenen;
具相法身諸佛母	b) den transzendenten Körper der vollen Glorie, die Mutter aller Götter,
與彼常勝先意父	c) und jenen »ewigen Sieg«, den Vater »vorheriger Entschluß«,
及以五明歡喜子	d) samt den fünf Lichten, den freudigen Söhnen.
叉啓樂明第二使	125a) Ferner rufen (wir) an: den der sich freut am Licht, den zweiten Gesandten,
及爲尊重造新相	b) und die für den Ehrwürdigen Neues schaffende Glorie (Bam);
雄猛自在淨活風	c) den starken, freien, reinen Lebenswind
幷及五等驍健子	d) mit (seinen) fünf streitbaren Söhnen.
復啓道師三丈夫	126a) Ferner rufen (wir) an: die Meister der Lehre, die drei Männer,
自是第二尊廣大	b) die da sind: der zweite Erhabene, der gewaltige
夷數爲彼電光明	c) Yi-shu; der, welcher jenes Blitzlicht ist,
幷及湛然大相柱	d) und dazu die tief leuchtende große Säule der Glorie.
叉啓日月光明宮	127a) Dann rufen (wir) an: Sonne und Mond, die Lichtpaläste,
三世諸佛安置處	b) die Wohnstätte aller Götter der drei Schöpfungen,
七及十二大船主	c) die sieben und die zwölf großen Schiffsherren,
幷餘一切光明衆	d) samt den Scharen all der übrigen Lichten!
復啓十二微妙時	128a) Ferner rufen (wir) an: die zwölf herrlichen Stunden,
吉祥淸淨光明體	b) die glückbedeutenden reinen Glieder des Lichts,
毎現化男化女身	c) (von denen) jede die Gestalt eines Mannes oder einer Frau annehmen (kann)
殊特端嚴无有比	d) (und dann) von einzigartiger Schönheit und ohnegleichen ist.
叉啓五等光明佛	129a) Und (wir) rufen an: die fünf Lichten, die Götter,
水火明力微妙風	b) Wasser, Feuer, Lichtkraft, wunderbaren Wind
幷及淨氣柔和性	c) und dann den reinen Hauch, die milde Natur,
並是明尊力中力	d) der, alles in allem, die Kraft in der Kraft des Lichterhabenen ist.
復啓富饒持世主	130a) Ferner rufen (wir) an: den wohlbeleibten, die Welt tragenden Herrn,
雄猛自在十天王	b) den starken, freien König der zehn Himmel,
勇健大力降魔使	c) den streitbaren, kraftvollen, den Dämon unterwerfenden Gesandten,
忍辱地藏與催明	d) die Geduld: den in der Erde Hausenden, und den unruhig Leuchtenden

又啓閻默善思惟	131 a) Und (wir) rufen an: den Führer, das gute Überlegen,
即是夷數慈悲想	b) das da ist Yi-shu; das mitleidige Denken;
眞實斷事平等王	c) die Wahrheit; den richtenden König der Gerechtigkeit;
幷及五明淸淨衆	d) samt der reinen Schar der fünf Lichten.
復啓特勝花冠者	132 a) Ferner rufen (wir) an: die Blumenkronen des einzigartigen Sieges,
吉祥淸淨通傳信	b) die glückbedeutenden, reinen, den Glauben verbreitenden,
最初生化諸佛相	c) die erstmalig transformierten Götter-Glorien alle,
及與三世慈父等	d) und auch (heißen sie) die Mitleidsväter der drei Schöpfungen.
又啓喚應警覺聲	133 a) Und (wir) rufen an: den Antworter und den Versteher
幷及四分明兄弟	b) mit den vier (älteren und jüngeren) Brüdern des Lichts,
三衣三輪大施主	c) die drei Gewänder, die drei Räder, die großen Spender,
及爲命身卉木子	d) und die, welche den Lebenskörper, die Kräuter und Bäume bilden.
復啓四十大力使	134 a) Ferner rufen (wir) an: die vierzig starken Gesandten,
幷七堅固莊嚴柱	b) samt den sieben festen, geschmückten Säulen,
一一天界自扶持	c) die den einzelnen Himmelsgebieten selbst Stütze und Halt gewähren,
各各盡現降魔相	d) in jedem einzelnen sich im Bilde zeigen und die Glorien der Dämonen stürzen.
又啓普遍忙你尊	135 a) Und (wir) rufen an: den allumfassenden Mani, den Erhabenen,
閻默惠明警覺日	b) den Führer, das Weisheitslicht, die Sonne (*od.* den Tag) der Erleuchtung,
從彼大明至此界	c) die von jenem großen Lichte in diese Welt kam,
敷楊正法救善子	d) das rechte Gesetz verkündete und die guten Söhne rettete;
詮柬十二大慕闍	136 a) die zusammenfassenden zwölf großen Lehrer,
七十有二拂多誕	b) die zweiundsiebzig Bischöfe,
法堂住處承教人	c) die in den Gesetzeshallen Residierenden, die ständigen Prediger,
淸淨善衆幷聽者	d) die Schar der Reinen und Guten und die Hörer.
又詮新人十二體	137 a) Ferner unterscheiden (wir): die zwölf Glieder des neuen Menschen,
十二光王及惠明	b) die zwölf Glanzkönige und das Weisheitslicht,
具足善法五淨戒	c) das vollkommene, gute Gesetz, die fünf reinen Gebote,
五種智惠五重院	d) die fünffache Weisheit, die fünffache Festung,
一切諸佛常勝衣	138 a) die gesamten Götter, die Kleider des ewigen Sieges,
即是救苦新夷數	b) die da sind: der von Qualen errettende neue Yi-shu,
其四淸淨解脫風	c) dessen vier reine Erlösungswinde
眞實大法證明者	d) das große Gesetz bewahrheiten und vom Lichte zeugen.

叉啓善法群中相	139 a) Und (wir) rufen an: das gute Gesetz, die Glorie in der Herde,
上下內外爲依止	b) die oben und unten, innen und außen Stütze und Halt gewährt,
詮束一切本相貇	c) die alle ursprünglichen Glorien zusammenfaßt (und)
上中下界旡不遍	d) Ober-, Mittel- und Unterwelt vollständig durchdringt.
復告寘空一切衆	140 a) Ferner wenden (wir) uns an: die gesamten Scharen, die den Luftraum füllen (und die)
大力敬信尊神輩	b) zu den starken, frommen, erhabenen Geistern gehören,
及諸天男諸天子	c) und an alle himmlischen Männer und himmlischen Söhne,
讙持清淨正法者	d) die das reine, rechte Gesetz hüten und bewahren.
叉啓善業尊道師	141 a) Und (wir) rufen an: die guthandelnden, erhabenen Meister der Lehre,
是三明使眞相貇	b) die da sind die drei Lichtgesandten, die wahren Glorien,
自救一切常勝子	c) die von sich aus alle Söhne des »ewigen Sieges« retten
及以堅持眞實者	d) und mit Festigkeit an der Wahrheit halten.
復啓光明解脫性	142 a) Ferner rufen (wir) an: die lichte erlöste Natur,
一切時中旡盡藏	b) den in allen Stunden unerschöpflichen Schatz,
及彼最後勝先意	c) und jenen allerletzten Sieg: den »vorherigen Entschluß«
幷餘福德諸明性	d) samt den übrigen Tugenden, allen Licht-Naturen.
我今諦信新明界	143 a) (Wir) glauben jetzt wahrhaft an das neue Lichtreich
及爲於中常住者	b) und die, welche in ihm beständig wohnen!
唯願各降慈悲力	c) O bitte ein jeder, gewährt (uns) mitleidige Kraft!
蔭覆我等恒觀察	d) Schirmt uns und überwacht uns beständig!
我今專心求諸聖	144 a) Wir bitten jetzt von ganzem Herzen alle Heiligen:
速與具足眞實願	b) Gewährt uns schnell Vollkommenheit und Wahrheit! Bitte,
解我得離衆災殃	c) erlöst uns, auf daß wir frei werden von allen Kümmernissen
一切罪障俱銷滅	d) und alle Sünden vollständig hinschwinden!
敬礼清淨微妙風	145 a) (Wir) verehren den reinen wunderbaren Wind,
本是明尊心中智	b) der ursprünglich die Weisheit in der Vernunft des Lichterhabenen ist,
恒於四處光明宮	c) der beständig in den vier Wohnungen, den Lichtpalästen,
遊行住止常自在	d) wandelt und weilt und ewig ungebunden ist.
清淨光明大力惠	146 a) Reinheit, Licht, große Kraft (und) Weisheit!
我今至心普稱歎	b) Wir preisen jetzt aus ganzem Herzen insgesamt:
慈父明子淨法風	c) den mitleidigen Vater, den lichten Sohn, den reinen Gesetzeswind,
幷及一切善法相	d) samt der ganzen guten Glorie des Gesetzes,

一切光明諸佛等	147a) alle Lichten, alle Götter!
各願慈悲受我請	b) Einen jeden bitten (wir): empfangt mitleidig unser Gebet,
與我離苦解脫門	c) gewährt uns, freizuwerden von den Qualen, (gewährt uns) die Tür der Erlösung,
令我速到常明界	d) laßt uns schnell das ewige Lichtreich erreichen!
又歎善業修道衆	148a) Und (wir) preisen: die guthandelnde, frommen Wandel übende Schar,
過去未來現在者	b) die der Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart.
各開淸淨甘露口	c) Ein jeder (von ihr) öffne den reinen, unsterblichen Mund,
吐大慈音捨我罪	d) lasse ertönen die Klänge großen Mitleids und entferne unsere Vergehen!
末夜今修此歎偈	149a) Mo-yeh übt jetzt diesen Lobgesang.
豈能周悉如法說	b) Wer vermöchte ganz wie es sich gebührt zu sprechen?
而於聖凡諸天衆	c) Aber zu den Heiligen und der Schar aller Himmlischen,
咸願无殃罪銷滅	d) zu allen flehen (wir), keine Trübsal zu haben! Verbrechen vergeht!
復啓一切諸明使	150a) Ferner rufen (wir) an: sämtliche Lichtgesandten
及以神通淸淨衆	b) samt den mit übernatürlichen Kräften begabten, reinen Scharen!
各降大慈普蔭覆	c) Ein jeder gewähre großes Mitleid und allseitige Beschirmung!
滅除我等諸愆咎	d) Entfernt alle unsere Vergehen!
淸淨光明力智惠	151a) Reinheit, Licht, Kraft (und) Weisheit!
慈父明子淨法風	b) Mitleidiger Vater, lichter Sohn (und) reiner Gesetzeswind!
微妙相心念思意	c) Wunderbare Glorie, Vernunft, Überlegung, Verstand (und) Entschluß!
夷數電明廣大心	d) Yi-shu, Blitzlicht (und) gewaltige Vernunft!
又啓眞實平等王	152a) Und (wir) rufen an: die Wahrheit; den König der Gerechtigkeit;
能戰勇健新夷數	b) den streitbaren, starken, neuen Yi-shu,
雄猛自在忙你尊	c) den ungestümen, ungebundenen Mang-ni (Mani), den erhabenen,
幷諸淸淨光明衆	d) samt der reinen lichten Schar,
一切善法群中相	153a) das gesamte gute Gesetz, die Glorie in der Herde,
一切時日諸福業	b) alle Stunden, den Tag (*od.* die Sonne), alle Tugenden:
普助我等加勤力	c) allerseits helft uns die Kraft zu mehren und zu üben,
功德速成如所願	d) auf daß die Tugend schnell sich vervollkommnet! So sei es!

一者明尊 那羅延佛作	**164**	**»Erstens Lichterhabenheit«, verfaßt vom Gotte Na-lo-yen.**
一者明尊	165	1. Lichterhabenheit.
二者智惠		2. Weisheit.
三者常勝		3. Ewiger Sieg.
四者歡喜		4. Freude.
五者懃修		5. Eifrige Vervollkommnung.
六者眞實		6. Wahrheit.
七者信心	166	7. Gläubigkeit.
八者忍辱		8. Geduld.
九者直意		9. Rechter Entschluß.
十者功德		10. Fromme Handlung.
十一者齊心和合		11. Gleichmut und Harmonie.
十二者內外俱明	167	12. Vollständiges Lichtsein des Inneren und Äußeren.
莊嚴智惠		(Von) Majestät (bis) Weisheit,
具足如日		vollständig, (sind sie) wie der Tag (*od.* die Sonne).
名十二時		Man nennt sie die zwölf Stunden,
圓滿功德		die vollkommenen Tugenden.
收食單偈 大明使釋	**168**	**Einzel-Gesang (*gāthā*) bei Empfang des Mahles, dargelegt vom großen Lichtgesandten.**
一者无上光明王	169	1. Allerhöchster Lichtkönig.
二者智惠善母佛		2. Weisheit: »Gute Mutter«-Gottheit.
三者常勝先意佛		3. Ewiger Sieg: »Vorheriger Entschluß«-Gottheit.
四者歡喜五明佛		4. Freude: Die fünf lichten Gottheiten.
五者懃循樂明佛	170	5. Eifrige Vervollkommnung: »Freude habend am Licht«-Gottheit.
六者眞實造相佛		6. Wahrheit: »Schaffende Glorie (Bam)«-Gottheit.
七者信心淨風佛		7. Gläubigkeit: »Reiner Wind«-Gottheit.
八者忍辱日光佛		8. Geduld: Sonnenglanz-Gottheit.
九者直意盧舍舥	171	9. Rechter Entschluß: Lu-shê-na.
十者智恩夷數佛		10. Gütigkeit: Yi-shu-Gottheit.
十一者齊心電光佛		11. Gleichmut: Blitzglanz-Gottheit.
十二者惠明莊嚴佛		12. Weisheitslicht: Majestät-Gottheit.

身是三世法中王	172a) Eben diese bilden die drei Schöpfungen. Der König im Gesetze
開楊一切秘密事	b) hat alle verborgenen Dinge verkündet.
二宗三際性相義	c) Die beiden Prinzipien, die drei Zeiten, den Sinn von Natur und Glorie
悉能顯現无疑障	d) vermochte er vollkommen klar hervortreten zu lassen, so daß keine Zweifel bleiben.

收食單偈	173 Einzel-Gesang (*gāthā*) bei Empfang des Mahles.
第二疊	2. Teil.

无上光明王	174a) [1] Allerhöchster Lichtkönig.
智惠	[2] Weisheit.
常勝	b) [3] Ewiger Sieg.
五明	[4] Die fünf Lichten:
元歡喜	Uranfängliche Freude.
懃心	c) [5] Strebsamkeit.
造相	[6] Schaffende Glorie (Bam):
恒眞實	Beständige Wahrheit.
信心	d) [7] Gläubigkeit.
忍辱	[8] Geduld:
鎮光明	(Der) das Licht regiert.

宜意	175a) [9] Rechter Entschluß.
智恩	[10] Gütigkeit:
成功德	(Der) fromme Handlungen vollendet.
和合齊心	b) [11] Harmonie und Gleichmut.
益惠明	[12] Licht zunehmender Weisheit.
究竟究竟常寬泰	c) Aus tiefstem Grunde, aus tiefstem Grunde, ewig bis aufs äußerste
稱讚稱楊四處佛	d) loben und preisen und rühmen (wir) die Götter der vier Wohngebiete.

III. Kommentar zu den chinesischen Texten

120. **Lehrer Mo-yeh.** Wir identifizieren ihn mit dem »Lehrer Mari Zaku«. Der Titel des Verfassers ist phonetisch geschrieben: *mu-shê* (慕闍), vgl. 1926, 8 mit Anm. 4. Er ist buddh. sogd. als *mwčk-* belegt. Die türk. Form *možag* ist TT II, 420 ob. Anm. 26 besprochen worden; vgl. unt. zu 136a.

mo (末, alt *muât*) ist seit langem als erstes Zeichen von *Mo-mo-ni* (末摩尼), d. i. Mar(i) Mani, bekannt, vgl. BEFEO 4, 760. Tr. II 122 (146). Das Zeichen *yeh* (夜, alt *ịa'*) hat, wie Karlgren, Analytic Dictionary, unter Nr. 187 mit guten Gründen wahrschein-

lich macht, einst die Aussprache *zịag* gehabt. Danach liegt es nahe, an Mari Zaku, den Schüler Manis, zu denken, der in M 1, 239 (ND, S. 20) den Titel »Lehrer« führt:

ארן אמוצג וזרג מרי זכו »O großer Lehrer Mari Zaku«.

Vgl. ferner Schaeder Stud. 291, 10 (ND). 293.

121a. **wir.** Wir setzen das Pronomen in Klammern, wenn die Person im chines. Text nicht besonders ausgedrückt ist. Daß der Verfasser im Plural spricht, ergibt sich eindeutig aus 143d, wo der Plur. Pron. 1. Pers. durch Hinzufügung des Zeichens 等 deutlich gemacht wird. Zweifellos steckt die Formgleichheit der 1. Sg. und Plur. Prs. auf -ים (vgl. Tedesco, Z. I. I. 2, 1923, 302) in dem »Pähläwi-Original«[1] (s. 1926, 7 unt.) dahinter.

121a. **Lichtgesandte**: die der Hierarchie vorgeordneten höchsten Persönlichkeiten der Kirche, d. s. Mani und seine Vorgänger sowie seine Nachfolger im Apostelamt, vgl. 1926, 60 und unt. zu 135b.

Der Ausdruck ist im Tr. an mehreren Stellen belegt, deren Besprechung dort 39 (535) Anm. 1 mit einem »non liquet« beschlossen wird. Der von 40 (536) an häufig genannte »Lichtgesandte des Weisheitslichts« ist, wie wir 1926, 13ff. nachzuweisen suchten, Jesus. Als »Envoyé de la lumière« wird im Eingang des Tr. (13 [509]) zunächst der Sprecher bezeichnet, in dem die Hrsgg. Mani sehen. Bald darauf (14 [510]f.) treten der Lebendige Geist und die Mutter des Lebens als »les deux Envoyés de la Lumière« auf. Hier verstehen die Hrsgg. den Ausdruck nicht als »apôtre«, sondern als »ange, messager«. Auf kosmogonische Gottheiten bezogen, erscheint der Terminus noch 53 (549)f. in den

[1] [Den »Tr.« haben wir 1926, 43 auf ein nordiran. Original zurückgeführt. Als Gründe gaben wir an: 1. seien alle aufgefundenen iran. Paralleltexte zum Tr. nordiran., 2. hätten von den bis dahin bekannten turkistanischen Texten Tr. und Nord-Frgg. in der Reihe der »Seelenglieder« an erster Stelle ein Wort für »Denken« — gegenüber dem Sogd. und Türk. mit dem ersten Glied »δόξα«. Anderseits schlossen wir ib. 14 Anm. 1 aus der Übereinstimmung des Tr. mit südwest-iran. (und syr.) Parallelen in der Benennung des 3. Lichtherrschertums als »Sieg« — an Stelle des nordiran. »Erlöstheit« —, daß hier ein südwestiran. Terminus zugrunde liege. Pelliot, T. P. 25, 428, sieht darin eine Inkonsequenz. Man vergleiche jedoch unsre Bemerkungen zu den phonetischen Hymnen in H, 1926, 6. Es sind dies drei Stücke. Zwei davon sind nordiran., eins südwestiran. Ein derartiger Wechsel des Dialekts innerhalb desselben Buches ist in den iran. Texten keine Seltenheit. Er findet sich besonders häufig in Hymnenbüchern. So sind der Liederindex in M 1 nordiran., die Segenswünsche und der Kolophon südwestiran. (Der Hrsg. kehrte die Reihenfolge, nicht glücklich, um). Daß ein solcher Wechsel aber auch in dogmatischen Büchern vorkommt, zeigt z. B. M 14 sogd. mit seiner Aufzählung der Herrschertümer im ND, vgl. HR II 98 gegenüber 44 und unt. S. 548.

Wie unt. zu 123b ausgeführt wird, folgen wir jetzt Pelliot in der Übersetzung des ersten Seelengliedes im Chines. und ND mit »gloire«. Daraus ergibt sich für diesen Punkt eine Abweichung der gesamten turkistanischen von der sonstigen Überlieferung, so daß er für die Bestimmung der Sprache des iranischen Originals der chinesischen Texte ausscheidet. Anderseits erweisen sich durch die wachsende Zahl der Belege »Sieg« und »Erlöstheit« geradezu als Synonyma, ein Gedanke, den, von einem andern Ausgangspunkt her kommend, Polotsky (mündlich) aussprach. Endlich hat vielmehr eine genauere Analyse des Tr. (vgl. noch Lentz 1928, 187ff.) ergeben, daß dieser Text keineswegs ein Konglomerat aus allerlei Zitaten ist, wie man früher annahm (so noch Schaeder Urf. 92—4 auf Grund von Alfaric II 99ff.), sondern ein wohldurchdachtes dogmatisches Werk.

Danach ist es wahrscheinlicher, daß das Original des Traktats einschließlich seines Schlußhymnus im ND abgefaßt war. Die Möglichkeit jedoch, daß Teile davon südwestiran. waren, bleibt angesichts des gemischtsprachlichen Charakters der turkistanischen Manichaica bestehen.]

Namen dreier der 5 Söhne des Lebendigen Geistes, ein weiterer (Nr. 3 der Aufzählung) heißt »der den Dämon (so!) unterwerfende siegreiche Gesandte«, s. unt. zu 130c. An der von uns zuerst erwähnten Tr.-Stelle wird allgemein vom Kommen eines »Lichtgesandten« gesprochen. Hier weisen die Hrsgg. darauf hin, daß Mani nicht der einzige Lichtgesandte sei, sondern daß ihm Zoroaster, Buddha, Jesus usw. vorhergingen. Tatsächlich zeigen die angeführten Stellen, daß der Ausdruck den bezeichnet, der vom »Licht« zur Befreiung der gefangenen Lichtteile in die Welt gesandt wird, unabhängig davon, ob es ein Gott oder ein Mensch ist.

In unserm Text kehrt der Titel in der Wiederholung der zur Rede stehenden Str., 150a, in gleicher Bedeutung wie hier wieder. Unter den »3 Lichtgesandten« in 141b ist dagegen die mit Jesus beginnende Erlösertrias (s. zu 126a) zu verstehen. Wer 370 (1926, 120) mit den »5 sammelnden Lichtgesandten« gemeint ist, wissen wir auch: es sind die Lichtelemente. Die Wendung ist uns aus den iranischen Texten wohlbekannt: wir haben sowohl im ND wie im Sw. die »(5) seelensammelnden Gesandten«, s. 1926, 50[1]; Jackson Res. 150; ferner unt. S. 555 V 5a (Sw.). »Gesandter« lautet in dieser Verbindung stets ND פְּרישתג, Sw. פריסתג. Den einfachen Titel »Gesandter« tragen unten in 134a die »vierzig starken Gesandten«. Diese sind uns ebenfalls bekannt. Im Sogd. heißen sie die 40 פְּרישטיט »Gesandten« (HR II 97). Über den »zweiten Gesandten« in 125a und den »großen Lichtgesandten« in 168 s. jeweils z. St.

Den eben erwähnten nord- und südwestiran. Titel »Gesandter« führt Mani z. B. in den Legenden M 47, 1, M 48 (ND, HR II 82ff., vgl. 88) und M 2 (Sw. ib. 30). Der Plural des Wortes ist besonders häufig in südwestiran. Preisliedern wie HR II 55ff., 76ff. S 7, wo gewöhnlich »Engel« übersetzt wird, s. zuletzt Jackson Res. 129. Es handelt sich um einen reich bezeugten Typ von Segenssprüchen an die Spitzen der Gemeinde in Verbindung mit der Anrufung von Göttern und Bitten um Schutz der Gläubigen und Sündenvergebung. Aus der häufigen Zusammennennung mit »Glorien« und »Geistern« (s. unt. zu 140) geht hervor, daß die gepriesenen Gesandten Verstorbene sind.

Die Gesandten rangieren vor allen Würden der Hierarchie, wofür wir unt. S. 556 R 6 (Sw.) einen klaren Beleg erhalten. Sicher in derselben Bedeutung erscheint der Ausdruck unt. S. 551 R 6 (ND), wahrscheinlich auch S. 550, 1 V 4 (ND). Dagegen sind S. 549 R 2 (ND) und S. 555 R 2a (Sw.) offenbar Erlösergottheiten gemeint.

Der Zusatz »licht« ist in den zahlreichen iran. Belegen ganz selten. In dem angeführten Frg. S 7 (Sw.) erscheint er nach der Kapitelüberschrift אפריון (*so*!) עי פריסתגאן »Segen der Gesandten« in b 9 attributiv auf Z. 10 in פריסתגאן רושנאן »die lichten Gesandten«. Das Kompositum »Lichtgesandter« ist eindeutig von Mani belegt in dem südwestiran. Teil von M 1 (öfter): פריסתגרושן.

Wir haben somit auf der einen Seite die Wiedergabe eines stehenden iran. »Gesandter« mit »Lichtgesandter« im Chines. in der Bezeichnung der Elemente als Seelensammler. Auf der andern Seite steht für die an unsrer Stelle passende Bedeutung des Wortes im Iran. in der Masse der Fälle ebenfalls einfach »Gesandter«. Wir sind danach zu dem Schluß berechtigt oder vielmehr verpflichtet, denselben iran. Terminus auch hier als Original anzunehmen. Die chines. Texte übersetzen ihn entweder wörtlich oder verdeutlichen ihn — wie hier — durch Hinzufügung von »Licht-«.

[1] Wo Z. 4 versehentlich »Lichter« übersetzt wurde.

Dieses erste Beispiel unsres Textes, an dem sich das Verhältnis des chines. Übersetzers zu seiner iran. Vorlage deutlich machen ließ, haben wir ausführlicher behandelt, einerseits wegen der Wichtigkeit und Häufigkeit des bisher nicht völlig geklärten Terminus, anderseits als Hilfe für die Beurteilung des Stils dieser Texte überhaupt. Die chines. Manichaica zeichnen sich durch eine Häufung schmückender Beiworte aus, die, wo wir es nachprüfen können, einer kürzeren, prägnanten Ausdrucksweise des Iranischen entspricht und sie erweiternd ausdeutet.

121b. **Übernatürliche Kräfte.** 神通 steht in buddhistischen Texten oft für skr. *ṛddhi* »übernatürliche Macht«.

121b. **reine Scharen**: der Klerus, d. s. die vier oberen Rangstufen der Hierarchie, im Gegensatz zu den »Hörern«, den Laien, unt. zu 136d. Ähnlich wird am Schluß dieses Teils unsres Preislieds (148a b) angerufen »die guthandelnde, frommen Wandel übende Schar, die der Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart«. Hier werden deutlich die verstorbenen Erlösten mit eingeschlossen, vgl. 140a. Möglicherweise im selben Sinn wie an unsrer Stelle ist in der *»gāthā«* im Zusammenhang mit Mani 152d von der »reinen lichten Schar« die Rede. In 136d ist mit der »Schar der Reinen und Guten« die (4.) Rangstufe der »Erwählten« gemeint. Sonst verwendet unser Text den Ausdruck »reine Schar« noch von den 5 Lichtelementen, siehe unt. 131d, auch 127d mit Anm.

Für Anrufungen der Hierarchie vor Beginn und nach Behandlung des eigentlichen Themas bieten die südwestiran. Frgg. unt. S. 558, S. 559 und S. 562, die Lobpreise der Herrschertümer und der ihnen entsprechenden Götter zum Gegenstand haben, gute Beispiele; vgl. auch S. 556 (Sw.) mit Anm. zur Ü.

121c. **jeden einzelnen.** Bei gleichem Wortlaut Z. 363 wurde (1926, 120) übersetzt: »(Wir) bitten ein jeder um mitleidiges Gedenken . . .«. Da sich jedoch der Ausdruck — wie hier noch 143c, 148c, 150c — immer an vorausgehende Aufzählungen anschließt, scheint überall die jetzige Übersetzung richtiger.

122a. **Des Lichtreichs ewiger Lichtherr**: der Vater der Größe oder Lichtvater, Stellen Tr. 46 (542) Anm. 2; 1926, 48f; Schaeder, Stud. 277. — H 26c (1926, 102) nennt ihn den »ewig dauernden König des Nirvāṇa«, das Beichtgebet 388 (1926, 123) den »Wahrheitsvater, den großen Mitleidsherrn«, 62a (1926, 108) kurz »Mitleidsvater«. 169, 1 steht er als »Allerhöchster Lichtkönig« an der Spitze der den Herrschertümern entsprechenden Gottheiten. 124a unterscheidet von unserm transzendenten Lichtvater den »erstmalig transformierten, zur Erscheinung gelangenden Erhabenen«, vgl. noch die dazu beigebrachten Belege.

Von den Namen und Titeln des höchsten Gottes, die in unsern iran. Texten vorkommen, ist die südwestir. Bezeichnung בי זורואן »Gott Zärwan« unt. S. 553 R II 2 bekannt. Ein andres Stück im Sw. nennt ihn זרואן עי פאדיכשאיי »Zärwan, die Herrschaft«, unt. S. 558 R II 23—4, und zwar als Entsprechung des 1. Lichtherrschertums. Zusammen mit Licht, Kraft und Weisheit heißt er bekanntlich im ND בג »Gott«, so auch unten S. 551 R 2; als erstes Glied der christlichen Trinität ist er פידר »Vater«, S. 557 R 9 (Sw.). Vielleicht geht auf ihn eine Anrufung unter dem gleichen Namen in einem nordiran. Frg. S. 548 R 4. Die Ausdrucksweise würde beispielsweise in dem Sanctus HR II 70ff. (ND) ihre Parallele haben. Ob auch die Anrufungen S. 549 R 4—5, V 1—3 auf den Lichtvater bzw. den zur Er-

scheinung gelangenden Lichterhabenen zu beziehen sind, bleibt unsicher. Neu ist die sogd. Benennung ־גְרייו — wir übersetzen den Terminus jetzt mit »Wesen« —, S. 546 R 17ff., für den transzendenten Lichtvater.

122b. Die **5 Großen** sind, wie Tr. 56 (552) bereits ausgesprochen wurde, die 5 »Glieder« der Seele; sie werden in 151 aufgezählt. 1926, 42ff. haben wir die enge Beziehung der Reihe zu Jesus gezeigt. Sie gehört aber gleichfalls zur Umgebung des Lichtvaters. Das wußten wir aus dem Fihr. (s. zu Z. c, d) und von Theod. Es wird durch den Preis des Lichtvaters M 75 V (ND, HR. II 70f.) bestätigt. Dort werden uns die beiden letzten Glieder genannt, die Erwähnung der drei ersten ist abgerissen, aber mit Sicherheit zu ergänzen.

Bei Theod. werden die Fünf als *škīnā's* des obersten Gottes bezeichnet. Beim Angriff der Finsternis auf das Lichtreich spricht dort der Lichtvater (Schaeder Stud. 343, 15f. in sachlicher Übereinstimmung mit Cumont I 13):

> Von jenen [var.: meinen Äonen, den] fünf Škīnā's werd' ich keine zum Kampfe entsenden.

Syr. *škīnā* kann nach Cumont I 9 sowohl »demeure, habitation« als auch »gloire, majesté« bedeuten. Cumont entscheidet sich für die Übersetzung »demeure«, und darin ist man ihm bisher gefolgt. Jackson Res. 223ff. gibt das Wort dagegen mit »Glory« wieder und übersetzt hier, indem er fälschlich auch den davor erwähnten »Welten« (Äonen) das Zahlwort »5« beilegt:

> I will not send (any) of the Five Glories from these Five Worlds (*'ālᵉmay*) of mine to the war.

Für das erste Seelenglied hat Pelliot, wie wir unt. zu 123b ausführen, in den turkistanischen Texten die Bedeutung »Glorie« gesichert. Nach ihm wurde der syr. Terminus *škīnā* bei der Übersetzung ins Iranische verdoppelt: die erste Bedeutung, »Wohnung«, habe man als Gesamtbezeichnung der Reihe, die zweite, »Glorie«, für ihr erstes Glied genommen. Der Fall hat dadurch allgemeinere Wichtigkeit, daß hier zum erstenmal die gesamte turkistanische geschlossen der sonstigen Überlieferung gegenübertritt. In der ersteren ist, soviel wir sehen, eine Zusammenfassung der Seelenglieder als »Wohnungen« nicht belegt. Dagegen treffen wir »Glorie«, auch im Plur., öfter an. Zur Stütze seiner Übersetzung des syr. Ausdrucks zieht Jackson Res. 223 Anm. 6 die פרהאן »Glorien« der iran. Texte — es handelt sich um einen südwestiran. Terminus — heran, bringt diesen allerdings fälschlich mit dem Wort פריה usw. zusammen, das im ND »lieb«, im Sw. »Liebe« heißt, vgl. 1926, 87 unt. Die Glorien begegnen häufig in Hymnen an die verstorbenen höchsten Glieder der Gemeinde, s. ob. zu 121a, und sind nicht als eine »classe göttlicher wesen« (so Sal. Gl.) zu verstehen, sondern als die lichten Seelenglieder der Erlösten, s. auch unt. zu 126d.

Der iran. Übersetzer hat demnach »5 *škīnā's*« elliptisch aufgefaßt und verstanden: »die Fünf: Glorie (usw.)«. Da durch die Ziffer die Anzahl der Glieder festgelegt war, mußte er ein Glied eliminieren. Die gute Übereinstimmung der Quellen hinsichtlich der drei letzten Glieder der Reihe zeigt, daß die Streichung im Anfang erfolgt ist. Gerade für diese Reihe werden wir unt. S. 583 noch eine andere Wendung kennen lernen, die ebenfalls elliptisch zu verstehen ist.

122c. **12 ewig(wohnend)e Edelstein-Glanzkönige:** die präexistente Dodekade des Lichtreichs, die im Tr. als die 12 Stunden des »1. Tages« bezeichnet wird, vgl. 1926, 52. Sie heißt dort die »12 großen Könige der sieghaften Glorie« (勝相十二大王) (über »Glorie« s. zu 123b). Der Anfang des Beichtgebets nennt die Reihe 389 (1926, 123) in ganz ähnlichem Zusammenhang wie an unsrer Stelle kurz die »12 Glanzkönige«. Dieser Ausdruck ist an sich indifferent. Er wird unt. in 137b von den kosmogonischen Göttern gebraucht, die mit den Herrschertümern korrespondieren. Alle Zwölferreihen werden gegenüber 1926, 32f. neuerdings wieder von Jackson Res. 192ff. als eine einzige behandelt. Es seien deshalb an dieser Stelle die sicheren Zeugnisse für die hier vorliegende transzendente angeführt (vgl. dann weiter unt. zu 127c. 132c).

Sie ist zunächst identisch mit den »12 Elementen« des Fihr. (Keßler 389). Denn diese werden zusammen mit den »5 Welten (Äonen)« bei der Erzeugung des Urmenschen genannt (die Pentade sind die hier in b angerufenen »5 Großen«). Bei Augustin erscheinen sie in der Umgebung des *deus pater* bzw. *pater* (hier in a vorkommend) und den unzähligen *saecula* (in unsrer Str. Z. d) als die *duodecim membra luminis sui* (nämlich des Lichtvaters), Contra Ep. Fund. 13, Zycha 209.

Ferner ist (entgegen 1926, 63) M 730 ND (unt. S. 553f.) auf den Lichtvater zu beziehen. Unsre 12 sind dort דואדס וזרגאן וכ̇יביה פוחראן »seine 12 großen Söhne«; sie sind von den beiden anderen in dem Zusammenhang genannten Dodekaden zu trennen (vgl. den Kommentar unt. S. 585). Unt. S. 549 ob. V 1/2 (ND) werden die Lichtreichs-Zwölf als דואדיס שה̇ראן רושן וכ̇יביה »deine (eignen, *nämlich* des Lichtvaters) 12 Lichtwelten« mit demselben Ausdruck »Welten« (Äonen) bezeichnet wie die in der nächsten Anm. zu besprechenden göttlichen Wesenheiten. In M 10 R 18 (ND, 1926, 126) wird von den דואדיס פ[וחראן »12 Söhnen« in ähnlichem Zusammenhang mit den שהרשהראן אנדרוא[אז »Weltwelten des Luftraums« geredet.

Die einzelnen Glieder der Reihe werden nur Tr. 46 (542) aufgezählt. Es sind die 5 Lichtelemente, die 5 lichten »Gaben« sowie Chroschtag und Padvachtag. Diese sind zusammen mit dem Weisheitslicht die 13 Glieder des »1. Tages«. Die Pentade der »Gaben«, die eine Reihe menschlicher Tugenden darstellt, ist in der Umgebung des Lichtvaters vielleicht zunächst auffallend. Aber sie entspricht, wie bereits Tr. 45 (541) Anm. 5 ausgesprochen wurde, den 5 »geistigen Gliedern« des Lichtvaters im Fihr. Mit ihnen gehören als seine »Glieder« die uns bekannten 5 »Seelenglieder« zusammen. Eben diese fungieren dort auch als »Glieder« des Äthers. Die Elemente dagegen, die erste Pentade des »1. Tages«, sind nach dem Fihr. die »Glieder« der Lichterde. Die Beziehung ist deutlich und auch die Absicht: die für das kosmogonische Geschehen sowie für die Erlösung entscheidenden Reihen sollen bereits in präexistenter Funktion nachgewiesen werden. Daher kommt es auch, daß, wie erwähnt, in M 730 (ND) der Lichtvater von drei Dodekaden umgeben ist.

Das Attribut »ewig(wohnend)« an unsrer Stelle ist das entsprechende, das eine Klasse von Lichtreichbewohnern nach dem Fihr. bezeichnet. Dort heißt es (Keßler 397) am Schluß der Beschreibung des Paradieses — nach der Erwähnung von »12 Großherrlichkeiten, welche die Erstgeborenen heißen« (d. s. die Götter der Kosmogonie, s. unt. zu 132c):

> Auch gibt es (dort, auf der Lichterde) Großherrlichkeiten, welche die Eingesessenen (Bewohnenden) heißen, die tätigen, starken.

Sie erscheinen in den (nord)iran. Texten als מאנינד(ג)אן »die Weilenden«: מאנינדגאן zunächst in der Lichtreichsbeschreibung M 102 V 12 (ND, HR II 66: so ist der Inhalt dieses Fragments sicher zu bestimmen, vgl. 1926, 48 und unt. S. 567 Anm. 3), ferner auch unt. S. 549 V 10 (ND). Die Str. ח auf M 10 R 20—1 (ND, 1926, 126) beginnt: הרוין יזדא[ן ארד] מאנינדאן »Alle Götter und Weilenden«.

122d. **Zahllose Welten, alle Reiche:** die Lichtäonen. Wir kennen sie als zahllos bereits durch die in der vor. Anm. zitierte Augustinstelle, wo es vom Lichtvater heißt: *copulata sibi habet beata et gloriosa saecula neque numero neque prolixitate aestimanda.*

S. 549 ob. V 3 (ND) heißen sie שהראן רושנאן »lichte Welten« mit demselben Ausdruck wie die eben besprochenen Welten (Äonen), S. 549 R 1 (ND) ist von הרוין שהרא[»allen Welten« die Rede; vgl. noch unt. S. 569 ob.

Wie eben zu c erwähnt, ist im Fihr. auch von den hier in b genannten 5 »Seelengliedern« der Terminus »Welten« belegt. Die 5 und die 12 ragen demnach ebenso aus der Masse der Äonen hervor wie unt. in 127c, d bei der Beschreibung der beiden »Lichtpaläste« die 7 und die 12 »Schiffsherren« aus den dort anschließend aufgeführten »Scharen all der übrigen Lichten«.

123a/c. **Luftraum** ... **Edelstein-Erde**: Lichtäther und Lichterde. Mit einigen Abwandlungen im Ausdruck werden beide im Beichtgebet 389 (1926, 123) ebenfalls zusammen genannt: der »wunderbar entstandene Äther« und die »unbewegliche, unwandelbare, diamanten(fest)e Edelstein-Erde«.

Für den Äther steht im (Nord-)Iran. אנדרוא(א)ז »Luftraum«, dessen Bedeutung bereits HR II 86 richtig erschlossen wurde, und zwar in M 10 V 9 (ND, 1926, 126) gleichfalls in Verbindung mit der »Lichterde«: זמיגרוש[ן] (Z. 10). Der letztere Terminus, Augustins *lucida et beata terra* (z. B. C. Ep. Fund. 13, Zycha 209), war bis dahin iran. nur aus der Kosmogonie HR II 40. 42 (Sw.) als זמיג עי רושן, רושן זמיג bekannt. In ähnlichem Zusammenhang wie an unsrer Stelle heißen beide unt. S. 549 V 6ff. (ND) אנדרואז זיונדג »lebendiger Luftraum« und זמיג עסטאואדג »gepriesene Erde«. In der Götterliste unt. S. 546, 1 V 1ff. erhalten wir die sogd. Ausdrücke: ברוא »Äther« und אוסוגך ב- »leuchtender Äther« sowie זאי »Erde« und אפריתי(י) זאי(י) »gesegnete Erde«. Beide treten dort in viermal sich wiederholender Parallele mit גריו- »Wesen«, d. h. dem Lichtvater, auf. Über die Beiworte der »Erde« s. sogleich zu Z. c. Vgl. ferner unt. S. 600 Anm. 1.

123b. **Glorie.** Das chin. Zeichen (相 *siang*) ist vieldeutig. Die Hrsgg. des Tr. haben die sich zunächst darbietende Übersetzung »Erscheinung, Form, Gestalt« nur an einzelnen Stellen beibehalten, vgl. z. B. 69 (565) Anm. 5. In andern Fällen, wo eine geistige Funktion vorzuliegen schien, wie beim 1. »Seelenglied« (Gr. νοῦς), haben sie das Zeichen als »faute généralisée« für 想 »pensée« angesehen (ib. 9 [505]). Wir sind ihnen in unsrer Zusammenstellung der Seelenglieder mit Rücksicht auf die westliche Überlieferung und den Zusammenhang, der eine intellektuelle Seelenkraft zu fordern schien, 1926, 42 gefolgt. Im ND steht an dieser Stelle das Wort באם. Der Ausdruck heißt gewöhnlich »Glanz«, wir versuchten ihn (mit Andreas) als »Vernunft« zu erklären und nahmen an, daß die Wiedergabe dieses Terminus mit פרן im Sogd., *qut* im Türk., die »Glorie« bedeuten, auf einer Verwechslung mit באם »Glanz« beruhe.

Pelliot macht T. P. 25, 428ff. dazu geltend, daß ein iran. באם »Glanz« mit der gewöhnlichen Bedeutung des Zeichens 相 »Erscheinung« harmoniere, das sich terminologisch als »Glorie« verstehen lasse. Er deutet danach 金剛相柱, das wir als »diamanten erscheinende Säule« übersetzten und mit Srosch identifizierten, als »diamantene באמיסתון (Säule der Glorie)« und gibt seine frühere Annahme von der Verwechslung der Zeichen 相 »Erscheinung« und 想 »Denken« auf. Wir schließen uns Pelliots Deutung, durch die die Bezeichnung des 1. Seelenglieds im Chines. und Nordiran. in Übereinstimmung mit den Belegen im Sogd. und Türk. gebracht wird, an[1].

Wie »Glorie« in die Reihe der Seelenglieder hineingekommen ist, versuchten wir ob. zu 122b zu zeigen.

In den hier vorgelegten Texten erscheint das Zeichen an einer großen Zahl von Stellen. Überall war — wie auch in den 1926 übersetzten Hymnen — eine Bedeutung wie »Erscheinung« klar. Die Feststellung der Identität des chines. Ausdrucks mit dem iran. Wort gibt jetzt die Möglichkeit, den Sinn genauer zu fassen, s. noch unt. zu (124b). 126d. 132c. 138b. 139a, c. (141b). 146d. (151c). 167. 171, 12; vgl. auch zu 125b. 134d.

Unsre Stelle ist sehr ähnlich einem Vers im Schlußhymnus des Tr. (s. 1926, 124, I 5), wo der »Große Heilige« der »wunderbare Äther« genannt wird, »der alle Erscheinungen (besser: Glorien) zu umfassen vermag«. Der Ausdruck »umfassen«, der auch »enthalten, unterbringen«, bedeutet, stimmt überein mit dem Attribut des Äthers »Speicher«, ND אמבארג, das wir unt. S. 549 ob. V 6 antreffen. Die Zusammenstellung erlaubt es, in der hier behandelten Str. Z. b zu a zu ziehen, was auch durch den Strophenrhythmus (a b Äther, c d Erde) nahegelegt wird.

Der unserm Zeichen zugrunde liegende (nord)iran. Ausdruck, der durch die sogd. und türk. Äquivalente פרן bzw. *qut* genau bestimmt ist, erscheint auch gerade in Verbindung mit dem etymologisch dem sogd. Wort entsprechenden פרה »δόξα«. — So wird das »Lebendige Wesen«, גריו זיונדג, 1926, 116 Z. 15 (ND) bezeichnet als ב[א]ם ארד פרה צי ..?ג שהראן רושנאן »Glorie und Glanz der ... Lichtwelten«. פרה ist unt. S. 574 R 4 (ND), פרה S. 551 V 3 und S. 557 V 20 (Sw.) belegt.

Vom Standpunkt des Iran. aus würde das chines. Zeichen auch mit der Bedeutung »Erscheinung« häufiger vorkommende Parallelen haben. In Zusammenhängen wie in unsrer Str. haben wir im ND דידן »Erscheinung«, s. Sal. Gl. — 1926, 117, 5—6 treten beide Termini zusammen auf: גיאן איי ארד באם ∘ דידן איי ארד פרדאב »Seele bist du und Glorie, eine Erscheinung bist du und eine Leuchte«. In unsern Texten ist דידן unt. S. 549 R 4. V 2, S. 549 V 9, S. 552 R I 6 (alle ND) belegt. Verwandt ist auch ציהר, ציהרג »Erscheinung, Wesen, Ursprung, Gestalt«, s. 1926, 92, hier S. 549 V 1, 552 R I 7; ferner נישאן »Kennzeichen«, das wir 1926, 54 in (nordiran.) פריוזאן נ־ »Siegeserscheinung« antreffen. An der letzteren Stelle würde jetzt die dort ausgesprochene Gleichsetzung von נישאן mit unserm Zeichen zweifelhaft werden.

Wenn wir die Relation des hier behandelten chines. Ausdrucks mit באם als fest ansehen, so besonders deshalb, weil in 125b das chines. Zeichen sogar zur Wiedergabe des Götternamens Bam gebraucht wird.

[1] Zugleich mit Pelliot kam Nyberg, MO XXIII 1929, 367f. auf andern Wegen zum selben Ergebnis. Nybergs Interpretation des Begriffs als »Basis des beseelten Lebens« vermögen wir angesichts des reichen neuen Materials nicht zu folgen.

123c. **uranfängliche, preiswürdige.** Zu »uranfänglich« vgl. das lat. Epitheton *ingenitus* für Lichtvater, Äther und Erde bei Aug., Contra Fel. I 17 (Zycha 823):

immo tres sunt: pater ingenitus, terra ingenita et aer ingenitus.

Der chines. Text läßt auch den Sinn zu: »von Urbeginn preiswürdig«. »Preiswürdig« ist ein besonders festes Beiwort der Lichterde, wie H 78d (1926, 110) zeigt, wo um »Eingang in die Preiswürdige«, d. h. preiswürdige Erde, gebeten wird.

Der Ausdruck kehrt im Iran. mehrfach wieder, am genauesten in זמיג עסתאראדג (עסט־) »die gepriesene Erde«, außer M 102 V 5 (ND, HR II 65) auch unten S. 549 V 8 (ND), ferner in dem schon erwähnten sogd. Terminus. אפ̇ריתי(י) זאי(י) »gesegnete Erde«. Bei Augustin heißt die Lichterde entsprechend *inlustris illa ac sancta terra* (C. Ep. Fund. 15, Zycha 212).

123d. **die mit fünffacher Erkenntnis geschmückte.** Nach dem Fihr. (Keßler 387. 396) sind die 5 Lichtelemente die Glieder der Erde. Der Ausdruck »Erkenntnis« an unsrer Stelle scheint jedoch besser zu der Pentade der intellektuellen Seelenkräfte zu passen, die uns als die »5 Großen« bereits ob. 122b begegnet sind und die vom Fihr. als Glieder des Äthers überliefert werden; vgl. noch zu 122c und zu 137d.

124a. **Der erstmalig transformierte, zur Erscheinung gelangende Erhabene:** der durch die Hervorrufung der kosmogonischen Götter — streng genommen, der in b genannten Mutter — zur Erscheinung gelangte höchste Gott. Er wird hier deutlich, und zwar zum erstenmal, von dem transzendenten Lichtvater (122a; s. den Kommentar dazu) geschieden. Der Ausdruck »Erhabener« vom Lichtvater ist aber nicht auf den »transformierten« beschränkt. Tr. 46 (542) bringt den »Lichterhabenen der reinen Lichtwelt«[1] als Repräsentanten des »1. Tages«, meint also den transzendenten Lichtvater. Das gleiche gilt von »des Lichtreichs höchstem Lichterhabenen«, Tr. 60 (556), und wohl sicher auch von dem »[einzigen] Erhabenen des großen Lichts« Tr. 90 (586)f. Vom »Lichterhabenen« (明尊) ist im Preislied noch 145b, ferner auch 44a. 47a (1926, 105) die Rede, an der letzten Stelle mit dem Beiwort »der allerhöchste«.

124b. **transzendente Körper,** *wtl.* Gesetzeskörper, s. 1926, 98 Anm. 10.
Glorie: ob. zu 123b.

Mutter aller Götter: die Muttergottheit, die erste Hervorbringung des höchsten Gottes; Stellen bei Jackson Res. 321ff. und A.—H. I 178 (m. Anm. 5) ff. Der chines. Ausdruck ist neu und steht für »gute Mutter« (善母) des Tr. (s. dort 15 [511] Anm. 1) und von H 169, 2.

In unsern iran. Texten kommt die Ausdrucksweise von S. 559 V II 8—11 (Sw.) der hier vorliegenden am nächsten. Dort heißt die Göttin

מאדר	Mutter
עי זינדגאן	der Lebendigen,
דושיסת עיג	beste Freundin
ויספאן יזדאן	aller Götter.

»Mutter der Lebendigen« ist ihre stehende südwestiran. Bezeichnung. In zwei andern Sw.-Frgg. erscheint sie — vielleicht — mit andern Beiwörtern: S. 557 R 22 מאדר עסתאידג

[1] Danach ist 1926, 52 Sp. a unt zu verbessern.

»gepriesene Mutter«, S. 559 R I 2/3 מ]אד עי פרוך »selige M° (?)«. Ihr nordir. Name ארדאראן מאד »Mutter der Wahrhaftigen« begegnet S. 549 M. V 3 (ND) und als LW auch S. 546, 1 R 16 sogd. An mehreren der genannten Stellen geht die Nennung der Göttin der des Ormuzd voraus, ganz wie in der hier behandelten Str.

124c. **jenen »ewigen Sieg«, den Vater »vorheriger Entschluß«.** »Vorheriger Entschluß« ist, wie bereits Tr. 23 (519) Anm. 3 richtig erkannt worden ist, die chines. Bezeichnung des Urmenschen, des ersten Kämpfers gegen die Finsternis. Die Hrsgg. glaubten, den Namen in einer »première intelligence« im Schapurakan (HR II 22 Sw.) wiederzufinden. Die Stelle ist jedoch anders zu deuten, vgl. A.—H. I 197 Anm. 2, wozu nun wiederum zu bemerken ist, daß das dort erläuterte Stück von der Erschaffung des ersten Menschen, nicht, wie vom Bearbeiter ausdrücklich betont wird, vom Urmenschen handelt.

Der iran. Name des Urmenschen ist bekanntlich Ormuzd, s. zuletzt Jackson Res. 100ff., in unsern Texten vorkommend S. 549 V 3/4 (ND) als פידר אוהרמיזד בג »Vater Ormuzd-Gott«, S. 560 R II 2/3 (Sw.) als פדאן אוהרמיזד בי »desgl.« und S. 546, 1 R 17 sogd. als כורמזתבג »Gott Ormuzd«.

Auf die feste Beziehung des Gottes zu »Sieg«, dem 3. Lichtherrschertum, haben wir bereits 1926, 14 Anm. 1 hingewiesen. 169, 3 bringt die beweisende Stelle im Zusammenhang, zwei Sw.-Frgg. — S. 560 R II 1. 2, womit S. 559 V II 25 zu vergleichen ist — enthalten iran. Parallelen.

124d. **Die 5 Lichten, die freudigen Söhne:** die 5 Lichtelemente, die letzte Hervorbringung der I. »Schöpfung«, s. 1926, 59. Für die Bezeichnungen dieser Pentade s. zuletzt Jackson Res. 91ff., 227 Anm. 19. Im Allgemeinen Preislied werden sie noch 131 d erwähnt, ferner genannt und einzeln aufgezählt in 129. Unt. in S. 549 V 4 (ND) stehen sie als פנז רושן »5 Lichte« wie an unsrer Stelle hinter Ormuzd. In südwestiran. und sogd. Frgg. werden die Fünf mit dem Namen der aw. Ameschaspentas benannt: südwestiran. פנזאן מהראספנדאן(א), sogd. פנץ מרלאספנדת, s. zu 545f., 1 V 2f. u. R 1ff., wo sie aufgezählt werden.

Die Elemente sind die Söhne des Urmenschen, vgl. zuletzt Jackson a. a. O. 226 Anm. 16, A.—H. I 187 Anm. 3. »Freudige Söhne« werden sie genannt wegen ihrer festen Beziehung zum 4. Lichtherrschertum »Freude« (歡喜), die durch H 169, 4 und 174 [4] bezeugt, auf die in 141 c und 135 d angespielt und die ausführlicher S. 560 R II 8ff. (Sw.), vgl. noch S. 561 R 8 f. (Sw.), dargelegt wird.

125a. **Der sich freut am Licht, der zweite Gesandte:** der Freund des Lichts *bzw.* der Lichter, der bei der Befreiung des Urmenschen mitwirkt und der uns durch Theod. und aus dem Fihr. bekannt war, Jackson Res. 273ff. Er erscheint — wie hier — vor Bam unt. S. 549 V 5 (ND) als פריה רושן »Freund des Lichts«, ferner S. 545, 1 R 4/5 sogd. als כר פריי רושן בגיי »der Freund des Lichts-Gott« und im II. Teil desselben Fragments als פריחרושן V 4. [Jacksons Identifikation dieser Gottheit mit (ND) Narisaf, (Sw. Narisah oder »Lichtwelt-Gott«), der auch wir 1926, 40 gefolgt sind, ist nicht zu halten, s. unt. zu 170, 8].

Ein »erster Gesandter« ist bisher nicht aufgetaucht. Wir kennen nur noch den »dritten Gesandten«. Dieser ist der kosmische Erlöser, s. 1926, 50ff; A.—H. I 180 Anm. 2. 4. Von den Hauptgöttern der Kosmogonie begegneten uns ob. zu 121 a die Muttergottheit

und der Lebendige Geist als »Lichtgesandte«, die mit Jesus beginnende Trias von Erlösergottheiten als die »3 Lichtgesandten«. Zwischen »Lichtgesandten« und »Gesandten« ist, wie wir dort zu zeigen suchten, sachlich kein Unterschied. Da das Auftreten der »3 Lichtgesandten« nach dem des »dritten Gesandten« liegt, anderseits die beiden bekannten Glieder der gezählten Reihe Führer der II. und III. Schöpfung sind, denkt man für den »ersten Gesandten« zunächst an die Muttergottheit als die Führerin der I. Schöpfung. Wahrscheinlich ist jedoch, daß der Urmensch gemeint ist als das Prototyp aller Späteren, die zur Bekämpfung der Finsternis ausgesandt werden (so auch Schaeder, RGG. 2. Aufl., 1965, der aber als »zweiten Gesandten« unrichtig den Lebendigen Geist annimmt, vgl. unt. zu 125c).

125b. **Die für den Ehrwürdigen Neues schaffende Glorie (Bam):** der Baumeister, der in der III. Schöpfung auf Geheiß des »dritten Gesandten« eine »neue Erde« baut, s. zuletzt Jackson Res. 283ff. — 170, 6 und 174 [6] heißt er einfach »'Schaffende Glorie (Bam)'-Gottheit«. Das Zeichen, das wir mit »Glorie« übersetzen, ist dasselbe wie das oben zu 123b behandelte, das auch den Namen des ersten Seelengliedes bildet. In beiden Fällen entspricht im (Nord-)Iran. באם. Durch diesen Zusammenfall zweier aus ganz verschiedenen Sphären stammender Begriffe erscheint uns oben die Gleichsetzung des chines. und des iran. Ausdrucks gesichert. Denn als Götternamе ist das Wort, wie Schaeder Urf. 135 erkannt hat, Substitution für den ersten Teil des syr. Namens des Gottes: ܒܢ ܪܒܐ »großer Erbauer«.

Wie bei der Benennung des 1. Seelengliedes als »Glorie« erklärt sich die Abweichung durch Umdeutung bei der Übertragung ins Nordiran., und wieder stimmt die turkistanische Überlieferung, soweit der Name dort vorkommt, gegen die übrige zusammen. Eindeutige Belege finden sich: unt. S. 549 V 5 (ND) באמיזד »Glorie-Gott«[1] und 545f., 1 R 5. V 5 sogd. באם בגיי »desgl.«. Das anlautende ב̄ der sogd. Form erscheint bei der Entlehnung ins Türk. als *w*: *wam waγï*, das bei Bang Hymn. 4ff. mit »Göttin Morgenröte« übersetzt wird.

Im Sw. wird dagegen die Gottheit nach ihrer Funktion benannt: (*od.* -שחר) נוגשהר אפיריזד »Neue-Welt-Schöpfungsgott« (A.-H. I 184 Anm. 1), d. h. hier liegt eine inhaltliche, sinnvolle Entsprechung des syr. Namens vor.

Die chines. Ausdrucksweise unsrer Stelle würde auch folgende Übersetzung der Zeile zulassen:

und der da ist der Ehrwürdige (und) die Neues schaffende Glorie.

Wir ziehen die von uns eingesetzte Deutung vor, da von Bam ausdrücklich überliefert wird, daß er nicht selbständig im Schöpfungsdrama handelt, sondern auf Befehl des »dritten Gesandten«. Diesen sehen wir in dem »Ehrwürdigen«, für den er schafft. Der Ausdruck »Ehrwürdiger« (尊重) hat als ersten Bestandteil dasselbe Zeichen wie der Titel des »zweiten Erhabenen« (第二尊) in der nächsten Str. (126b), den wir als Bezeichnung für Jesus bereits kennen, s. H 15a (1926, 100). Offenbar sind mit diesen »Ehrwürdigen« bzw. »Erhabenen«, deren zweiter stehend mit Ziffer benannt wird, die Erlösergötter gemeint; vgl. noch 1926, 39 unt.

---

[1] באם יזדא M 176 R 12/3 (ND) geht, wie 1926, 40 ausgesprochen, nicht auf die hier behandelte Gottheit. Wir beziehen es auf den unmittelbar davorstehenden Gott Vahman, für den die Bezeichnung als »Glorie« bestens paßt, s. unt. zu 171, 12.

125c. **Der reine Lebenswind:** der Lebendige Geist, der Demiurg, Stellen Jackson Res. 288ff. — H 170, 7 heißt der Gott »Reiner Wind« (淨風) wie Tr. 14 (510) mit Anm. 4. »(Reiner) Lebenswind« ist eine Übersetzung der nordiran. Namensform des Gottes: ואד זיווندג »Lebendiger Wind (Geist)«, die noch unt. S. 549 V 5 (ND) und (als LW) 545f., 1 R 6. V 6 sogd. belegt wird. In den südwestiran. Frgg. heißt die Gottheit Mitra, s. A.-H. I 177 Anm. 3 und dazu jetzt unt. zu 170, 8.

Schon Baur 207 hob richtig hervor, daß die beiden manichäischen Gottheiten ζῶν πνεῦμα und (christlicher) hl. Geist zu trennen seien. Diese Auffassung muß gegen die Hrsgg. des Tr. und 1926, 34 wieder eingeführt werden. Der hl. Geist wird auch in den chines. Texten immer mit einem andern Ausdruck als der *Spiritus vivens* benannt. Er heißt im Preislied 145a »reiner wunderbarer Wind« (淸淨微妙風) und 146c »reiner Gesetzeswind« (淨法風). [Der hl. Geist ist auch der bisher unidentifizierte türk. sogen. »Windgott«, s. unt. zu 145a.]

Weiter gibt es noch »Wind« als eins der 5 Lichtelemente, unt. zu 129b, ferner nach 138c »vier reine Erlösungswinde«, diese im Zusammenhang mit dem »neuen Jesus«.

125d. **(seine) 5 streitbaren Söhne:** eine Reihe von Hilfsgöttern der Kosmogonie, deren Glieder sich, nach den bisherigen Belegen, der Aufzählung in 130 zuteilen lassen. »Streitbar« heißen sie offenbar, weil sie zur Bezwingung der Dämonen im Universum (als letzte Hervorbringung der II. Schöpfung) tätig sind. — Erwähnt werden sie weiter noch unt. S. 549 V 6 (ND). Ihre sogd. Namen erfahren wir in der Götterliste S. 545, 1 R 6/10.

126. Von hier an besitzen wir den verkürzten türk. Paralleltext T. M. III. 6 (s. ob. S. 482). Die R-Seite dieses Frgs. reicht bis H 128 (bzw. 129), V von H 131—3.

[Die erste Zeile des Bruchstücks ist zerstört. Sie enthält nur das Wort *kün* »Sonne(ngott?)«. Man könnte an die Bedeutung »Tag« des türk. Wortes denken und annehmen, daß damit die in 126 folgenden Götter des »2. Tages«, Jesus usw., vgl. 1926, 52, eingeführt würden. Uns scheint jedoch der Sonnengott gemeint zu sein. Dieser ist (s. zu 170, 8) der »dritte Gesandte«, der kosmische Erlöser, dessen Erscheinen im Schöpfungsdrama dem Auftreten Jesu, des individuellen Erlösers, voraufgeht, 1926, 49ff. Nun werden allerdings »Sonne und Mond, die Lichtpaläste« in unserm Text sogleich in der folgenden Str. (127a) genannt. Aber es handelt sich dabei nicht um eine bloße Vertauschung in H. Denn wir haben zu dieser Str. den türk. P. T., der an der betreffenden Stelle »Sonnen- und Mondgott« ebenfalls nennt.

Eine mehrmalige Erwähnung des Sonnengotts macht keine Schwierigkeiten. Eine ganze Reihe von Göttern, und zwar immer dort, wo sie bei der Erlösung eine Rolle spielen, erscheint im Allgemeinen Preislied an verschiedenen Stellen, jedesmal unter andern Bildern oder in andern Verbindungen. So werden die 12 Herrschertümer in 127c als Schiffsherren, in 128a als Stunden angerufen und kommen noch öfter im Verlauf des Textes vor. Entsprechend bietet 127a die Zusammenstellung von Sonne- und Mondgott, und zwar unter dem Bild der Paläste (bzw. Schiffe). Vorher, also an unsrer Stelle, werden beide als kosmogonische Götterindividualitäten genannt und mit ihren Namen, Sonne und Jesus, apostrophiert. Wir haben mithin wohl im Chines. zwischen 125 und 126 eine Lücke anzunehmen. Dadurch käme der Text in genaue Parallele zu H 169ff. und den beiden Aufzählungen in der sogd. Götterliste unt. S. 545f., vgl. aber unt. S. 583.]

126a. **Die Meister der Lehre, die 3 Männer:** die in b—d genannten Gottheiten Jesus, Lichtjungfrau und Säule der Glorie (Srosch). Der türk. Paralleltext hat keine derartige Zusammenfassung der Drei. Daß die beiden ersten Glieder der Reihe besonders eng miteinander verbunden sind, versuchten wir 1926, 55 zu zeigen. An letzter Stelle stehen im türk. PT. zwei Namen: Vernunft und Srosch.

Der Reihe »Jesus, Blitzlicht (Lichtjungfrau) (und) gewaltige Vernunft« begegnen wir hier noch in 151d. Sie ist auch sonst reichlich belegt, s. die Anm. dort. An dritter Stelle steht im Iran. entweder Manvahmed (so! s. unt. S. 567) oder Vahman, beide führen häufig das Beiwort »licht«. In türk. Texten haben wir entweder »lichter Vahman« oder die Gottheit Nom qutï »Gesetzesmajestät«, über die jetzt unt. zu 146d.

Eine Bezeichnung der Trias als »3 Männer« ist mit keiner der genannten Gottheiten als letztem Glied belegt. Dagegen begegnen die »Meister der Lehre« im Preislied noch einmal in 141a. Sie werden dort als »die 3 Lichtgesandten« angerufen, die wegen des tertium comparationis »Meister der Lehre« als mit unsern »3 Männern« identisch anzusehen sind. Ebenfalls auf unsre Reihe geht die Bemerkung unt. S. 562 V 5—6, die Lichtjungfrau sei אחְוַנג עי סה דיס »der Plan (?) der 3 Gestalten«.

In M 74 (Sw. HR II 75) werden Jesus, Lichtjungfrau und lichter Vahman zusammengefaßt als יזדיגירד סנאן שהריאראן »die 3 gottgeschaffenen Herrscher«. Fast die gleiche Ausdrucksweise haben wir vor uns in dem viel behandelten Frg. T. M. III 15. Dort werden am Schluß Jesus, Jungfrau und lichter Vahman als *bu üč ilig täñrilär* »diese 3 königlichen Götter« bezeichnet. Dieselbe Wendung wird kurz vorher von einer andern Götterreihe gebraucht, deren Identifikation mehrfach versucht worden ist, zuletzt 1926, 56 und Schaeder Urf. 137 Anm. 3.

[Wie man die schwierige Stelle auch ausdeuten mag, eins steht fest, nämlich daß darin mehr als 3 Götter genannt werden. Schaeder faßt sie auf als »ein Wesen, das hier in acht Gestalten erscheint«. Wir hatten versucht, die Reihe in Gruppen zu zerlegen. Dabei war uns allerdings die enge Verbindung des zuletzt genannten Nom qutï mit der Lichtjungfrau und Jesus (dem Mondgott) noch nicht klar, die aus den erwähnten neuen Texten hervorgeht. Dadurch tritt aber eine auffallende Parallelität der nach dem ersten *äkinti* »zweite« oder »zweitens« aufgezählten zu der vorher genannten Götterreihe zutage, so daß wir jetzt folgende Deutung vorschlagen:

(I)	(II)
(1) jene Jungfrau des Lichts, die gepriesene Mutter,	(1′) zweitens das Erlöserwesen, das seinerseits jene Göttin Jungfrau des Lichts ist,
(2) der heilige (wörtl. reine) Geist (wörtl. Wind),	(2′) und zweitens der die Toten sammelnde (belebende?) Mond-Gott;
(3) unser Vater, der große König, der Götterfürst Gott Zärwan.	(3′) drittens der heilige Nomqutï, der seinerseits der König jenes Gesamtgesetzes ist.

Die Gegenüberstellung zeigt folgende Übereinstimmungen: Beide Male steht an erster Stelle eine weibliche Gottheit. Offenbar ist das erste Mal die mit dem unter (3) erwähnten Vater eng zusammengehörige Mutter des Lebens gemeint, das zweite Mal die zum Mondgott Jesus rechnende Lichtjungfrau. An zweiter Stelle korrespondieren der heilige Geist und Jesus. Aus H 145a b erfahren wir jetzt, daß der heilige Geist auch zur Umgebung des Lichtvaters gerechnet wird. An dritter Stelle ist deutlich eine Ver-

bindungslinie gezogen dadurch, daß beide Gottheiten — Zärwan und Nom quti — als »Könige« bezeichnet werden: der erstere ist der Götterfürst, der zweite der »Herrscher des Gesetzes«, d. h. der Gemeinde, vgl. unt. zu 172a.

Wir sehen demnach in diesem Stück den Versuch, in der im Verlauf dieser Arbeit noch öfter belegten, beliebten Art der Identifikation drei Götter des Himmels und drei Erlösergottheiten zusammenzubringen und die einander entsprechenden Glieder der Reihen für wesensgleich zu erklären. Dabei deutet offenbar das »zweitens« vor »Erlöserwesen« den Beginn der Gleichsetzung an und ist unter dem Erlöserwesen die ganze zweite Trias zu verstehen, vgl. unt. S. 579.]

126b, c. **Der zweite Erhabene, der gewaltige Yi-shu,** türk. PT. *yaruq ai täñri* »der lichte Mondgott«, d. i. Jesus, Bang, Hymn. 19ff. Über die Namensform *Yi-shu* s. Tr. 70 (566) Anm. 3. — Die Syntax ist ungewöhnlich, insofern als das Beziehungswort (Jesus) von seinem Adjektiv (gewaltig) durch die Verseinteilung getrennt ist. Aber nach H 15 (1926, 100) ist Jesus der »zweite Erhabene«, vgl. ob. zu 125b. Außerdem erfordert der Ausdruck »3 Männer« in a weiterhin noch die Nennung zweier Gottheiten. Daher ist die für den Sinologen zunächstliegende Übersetzung von c unmöglich:

Jesus, der jenes Blitzlicht ist.

Weitere Erwähnungen Jesu sind H 131b. 171, 10; S. 551 R 4 (ND); S. 555 R 2b und S. 562 R 18 (Sw.); S. 546, 1 V 14; der »neue Jesus« kommt H 138b. 152b vor.

c. **Blitzlicht,** türk. PT. *knig rošn täñri* »die Lichtjungfrau Göttin«. Der türk. Name ist westiran. LW, 1926, 55. Weitere Belege sind für קניגרושן unt. S. 555 V 4a (Sw.) und — gleichfalls als LW — S. 546, 1 R 13, V 15 sogd.; קניג »Jungfrau« (ND) S. 551 R 5. Statt »Blitzlicht«, worüber wir a. a. O. handelten, heißt die Göttin unt. 171, 11 »Blitzglanz-Gottheit«.

126d. **Säule der Glorie:** Srosch, s. 1926, 57; türk. PT. *küčlüg siin srošrt täñri* »der mächtige Siin Srošart der Gott«. A. v. Gabain machte uns (mündlich) darauf aufmerksam, daß *siin* eine Umschreibung des chines. Zeichens 心 »Gemüt« sei, das wir 1926, 44f. als Wiedergabe des iran. Terminus Manvahmed gedeutet hatten und das wir jetzt mit »Vernunft« übersetzen, s. unt. zu 145b. Danach ist die türk. Stelle zu verstehen:

die mächtige Vernunft, der Gott Srosch.

Zu dem Beiwort der Vernunft »mächtig« vgl. unt. zu 151d. »*srošrt*« ist von dem Götternamen aw. »*sraoša ašya*« die sogd. Form: סרושרט. Sie ist unt. S. 546, 1 V 11 belegt. In dem Sw.-Frg. S. 561 R 9 heißt der Gott סרושהראי. Unt. in 171, 9 haben wir die Namensform *Lu-shê-na*: s. zu den St.

Für »Glorie« haben wir an unsrer Stelle wieder das ob. zu 122b, 123b besprochene Zeichen. Entsprechend ist a. a. O. 57 im Anfang des Srosch-Hymnus aus H zu übersetzen:

die diamanten(fest)e Säule der Glorie.

In der sogd. Götterliste unt. S. 546, 1 R 13/4 erhalten wir als sogdisierte Namensform aus ND באמיסתין: באם [עס]תין, und zwar an entsprechender Stelle, an der im II. Teil des Textes der bereits erwähnte Name Srosch steht; s. noch S. 583.

[Die »Säule« leitet bekanntlich die »Lichtmasse« der verstorbenen Erlösten hinauf zum Monde. Oben sahen wir, daß der erste Bestandteil ihres Namens »Glorie« elliptisch für die Pentade der »Seelenglieder« steht, deren erstes jener ist, und daß eben dieser Ausdruck ein Synonymon von פּרה »δόξα« ist, dessen Plur. besonders gern in Verbindung mit verstorbenen höchsten Gliedern der Gemeinde gebraucht wird. Danach haben wir offenbar den Namen der Lichtsäule zu verstehen als »Säule der Glorien«, d. h. der lichten Seelenglieder der Erlösten].

127. Die Strophe wurde schon 1926, 49 mitgeteilt und besprochen.

127a. **Sonne und Mond, die Lichtpaläste:** türk. PT. *küčlüg iki yaruq kün ai täñrilär* »die beiden starken lichten (Götter), der Sonnen- und Mondgott«. Sonne und Mond werden bald als Paläste, bald als Schiffe (Stellen zu dem letzteren Bild zuletzt Jackson Res. 41 f.) bezeichnet, daher kann in c von »Schiffsherren« geredet werden. Über Sonne und Mond in den iran. Texten s. unt. S. 570 Anm. 2.

127b. **Wohnstätte aller Götter der III Schöpfungen.** »Alle« (諸) deutet vielleicht nur einen Plural an. Welche Gottheiten als Insassen von Sonne und von Mond aufgefaßt werden, haben wir 1926, 50 unt. auseinandergesetzt. Es sind die Hauptgötter der Kosmogonie. Wie sich deren Auftreten auf die drei Akte des Schöpfungsdramas verteilt, ersehen wir unt. aus S. 545 f., 1, wo auch der Terminus für »Schöpfung« sogd. ספּר(י)ן belegt wird. Den Begriff der III »Schöpfungen« kannten wir bereits aus Theod. Der entsprechende Ausdruck im Chines. (世) bedeutet wörtl. »Generation, Zeitalter«. Unsre Götter erscheinen 132d wieder als »die Mitleidsväter der III Schöpfungen«. 172a heißt es von den mit den 12 Herrschertümern korrespondierenden Göttern:

Eben diese bilden die III Schöpfungen.

127c. **Die 7 und die 12 großen Schiffsherren,** türk. PT. *ol yitili iki yigirmi kämiči täñrilär* »jene Sieben (und) die zwölf Schiffergötter«: zwei Reihen von Hilfsgottheiten des Erlösungswerks, deren erste (nach H 370: 1926, 120) dem Monde und deren zweite — die sogen. Lichtherrschertümer — (nach 362: 1926, 119) der Sonne zugerechnet wird.

Die 7 Schiffsherren sind, wie bereits 1926, 54 ob. vermutet, mit den 7 *Mo-ho-lo-sa-pên* von Tr. 48 (544) identisch.

[Den letzteren Namen erklärten die Hrsgg. des Tr. richtig als phonetische Wiedergabe von »Mahraspand«, der aus iran. — und zwar südwestiran. — Texten bekannten Bezeichnung der Elemente, vgl. ob. zu 124d und unt. S. 568. Diese tragen aber die Zahl 5. Deshalb vermuteten Chavannes und Pelliot, daß ihnen Chroschtag und Padvachtag zugezählt würden. Die Sieben werden beim »3. Tage« erwähnt. Wie 1926, 33 dargelegt, sind die 12 Stunden dieses Tages sekundär aus der Heptade gewonnen. Ein Vergleich der zweiten Schilderung des »3. Tages« Tr. 71 (567) mit dem türk. PT. dazu zeigt, daß sie gebildet wird aus den 5 »Seelengliedern« und den ersten beiden der 5 »Gaben«, die auch nach Tr. 67 (563) besonders eng miteinander verknüpft sind. Die Vorstellung ist offenbar die, daß diese geistige Reihe, die selbst von den Seelen-»Substanzen« herkommt, dadurch auch aus den Elementen mit Chroschtag und Padvachtag »transformiert«, d. h. ein andrer Aspekt von ihnen ist, vgl. 1928, 200—2 und unt. S. 571 ff.

Auch in der Reihe der Schiffsherren können die Lichtelemente als solche nicht stecken. Denn diese werden als Bewohner der Lichtpaläste stets als die 5 Seelensammler (s. unt.

zu Z. d) bezeichnet. Dagegen paßt die für die Heptade aus dem Tr. vorgeschlagene Deutung aufs beste auch zu den 7 Schiffsherren. Denn diese stehen den gleich zu besprechenden 12 Schiffsherren parallel, die wir als eine Reihe lichter Seelenkräfte kennen. Der enge sachliche Zusammenhang der Heptade und der Dodekade erhellt auch aus 134b, wo die 7 als »Säulen« auftreten und ihnen die gleiche Funktion zugelegt wird, wie sie für die »Herrschertümer« charakteristisch ist.]

Für die 12 kennen wir den Titel »Schiffsherren« schon aus seiner Entsprechung: δώδεκα κυβερνῆται in den Acta Archelai XIII (XXXI) (Beeson 21). Die Reihe erscheint unter einer ganzen Anzahl von Bildern, die wir 1926, 51. 63 zusammengetragen haben. Gleich in der nächsten Str., 128a, erhalten wir sie wieder als die »12 Stunden«, d. h. des »2. Tages«. »Die 12 Stunden, die vollkommenen Tugenden« — die dem Tage (oder der Sonne) gleichgesetzt werden — heißen sie 167 am Schluß einer Aufzählung sämtlicher Glieder der Dodekade, »alle Stunden« 142b und 153b, an der letzteren Stelle werden sie wieder mit dem Tag (oder der Sonne) identifiziert und »alle Tugenden« genannt.

Bekanntlich wird von diesen 12 Tugenden auch gern das Bild des Anziehens oder Schmückens gebraucht. So finden wir sie (ohne Zahl) in 132a als die »Blumenkronen des einzigartigen Sieges«, 138a als die »Kleider des ewigen Sieges«. In 137a sind sie die »12 Glieder des Neuen Menschen«, s. z. St.

Den iran. Terminus »12 Herrschertümer« haben wir unt. S. 548 V 7—8 zu Beginn der (aus H R II 44 bekannten) Aufzählung der Reihe im ND: דואדיס שהרדאריפת, S. 561f. Ü. im Sw.: דואזדה שהריאריה. In der sogd. Götterliste heißen sie בגפור..ת [illegible] »die 12 Göttersöhne«. Bei der bereits ob. zu 122c angeführten Paradiesbeschreibung M 730 (ND) ist unsre Dodekade gleich im Anfang (R 1) in den דואדייס דידים »12 Diademen« zu suchen. Der Fall liegt entsprechend dem der 5 »Seelenglieder«. Auch diese gehören — wir wiesen ob. zu 122b darauf hin — nicht nur zum Erlöser, sondern auch präexistent zum Lichtvater. Von den Herrschertümern wissen wir es nur aus »Shikand-Gûmânîk Vijâr« XVI 31 (West, S. 170). Dort geht, wie man die schwierige Stelle auch verstehen mag (s. darüber zuletzt Jackson Res. 193), jedenfalls [illegible] · ı · [illegible] (skr. दुहितर: कालस्य) auf unsre Dodekade. Mit Recht führt Jackson (a. a. O. 196) an, daß wir den Ausdruck »Tochter Zärwans« außer von den 12 von der Lichtjungfrau haben, die auch sonst zu dieser Reihe in engster Beziehung steht, s. 1926, 55, unt. zu 171, 9 und S. 587.

127d. **Scharen all der übrigen Lichten.** Sonst werden in diesem Zusammenhang die 5 Lichten erwähnt, die als »Seelensammler« sowohl den Bewohnern des Sonnen- als auch denen des Mondpalastes zugerechnet werden, s. 1926, 50; ob. zu 121a. 122d. 127c.

128a. **Die 12 herrlichen Stunden:** die 12 Lichtherrschertümer, s. ob. zu 127c; türk. PT. *iki yigirmi ädgü öd* »die 12 guten Stunden«. Der Gestaltwechsel der »glückbedeutenden Stunden« wird ausführlicher in H 42/3 geschildert, vgl. 1926, 51.

Mit der Erwähnung von *ymä ädgü* »und die guten« schließt die R-Seite des türk. PT. ab.

129. Die **5 Lichten** waren schon ob. 124d erwähnt, hier werden sie aufgezählt. Tr. 32 (528) f. 46 (542) ist die Reihenfolge etwas anders, nämlich Hauch, Wind, Licht, Wasser, Feuer. Diese Form der Reihe stimmt genau mit dem Fihr., der südwestiran. Kosmogonie bei A.-H. I 185 (vgl. auch H R II 38ff.), und der aus türk. Texten (T. M. I 21, Beichtsp. III B)

belegten überein. Gleichfalls entsprechend ist die sogd. Form, die bereits aus H R II 99 bekannt war und die wir jetzt unt. S. 545, 1 R 1ff. und 547 R 23f. bringen. Mit den vier letzten Gliedern in etwas abweichender Folge wird die Reihe gegeben bei Augustin, De haeres. XLVI (Migne Bd. 42 Sp. 35):

Quinque elementis malis debellandis alia quinque elementa de regno et substantia Dei missa esse, et in illa pugna fuisse permixta; fumo aëra, tenebris lucem, igni malo ignem bonum, aquae malae aquam bonam, vento malo ventum bonum.

Die Acta (Kap. VII, Beeson 10) stimmen in der Abfolge jener vier zu den davor genannten Quellen, setzen aber den Hauch (Äther) an den Schluß wie unsre Stelle in H: ἄνεμος, φῶς, ὕδωρ, πῦρ καὶ ὕλη (zu lesen ἀήρ), s. auch zu c.

129b. Das Element **wunderbarer Wind** ist nicht zu verwechseln mit dem »reinen wunderbaren Wind«, d. i. der hl. Geist (unt. 145a), und dem »reinen (Lebens-) Wind«, dem Lebendigen Geist (ob. zu 125c). Das Epitheton »wunderbar« ist an unsrer Stelle vielleicht nur hinzugefügt, um den Vers zu füllen. Die Elemente führen Beiwörter wie *pur*, *excellent*, *pur et excellent* auch im Tr. (Stellen s. vor. Anm.).

129c. **Reiner Hauch.** Das 5. bzw. 1. Element nimmt hier deutlich eine Sonderstellung dadurch ein, daß ihm zwei Zeilen (c und d) gewidmet werden, während sich der Dichter für die vier andern mit der Aufzählung ihrer Namen begnügt. Die Besonderheit des Hauchs kennen wir bereits aus dem Fihr. und aus Schahrastani (Flügel 186f. 277): er ist das geistige Element, das die 4 übrigen, körperlichen durchdringt, vgl. Schaeder Urf. 125f. Die letzteren finden wir in unserm Text 133b als die »4 (älteren und jüngeren) Brüder des Lichts« wieder. Im Syr. erhalten wir überhaupt nur diese 4 Elemente aufgezählt, s. Mitchell II *124.

129c. **Natur:** Das Zeichen ist, wie wir 1926, 74ff. zu zeigen versuchten, Entsprechung des vielbehandelten Terminus Griv der iranischen Texte. Dieser hat die Grundbedeutung φύσις. Der syr. Ausdruck für φύσις ist nach Schaeder Urf. 77 Anm. 2 ܟܝܢܐ. Weiterhin bezeichnet das man. Wort soviel wie »Form gewordene Geistigkeit«. Nach solchen Stellen haben wir es zufolge Andreas mit »Ich« übersetzt, andere geben es mit »Selbst« wieder, s. Reitzenstein, Hellenist. Mysterienrel. 3. Aufl. 1927, 407ff.; Jackson Res. 88f. In unsern Texten taucht sowohl das chinesische Zeichen 性 wie seine iranische Entsprechung Griv — und zwar diese in der sogd. Form גריו־, s. unt. S. 567 — mehrfach mit Beziehung auf den Lichtvater auf. In diesen Fällen erscheint uns die Deutung des Begriffs als »Ich« oder »Selbst« zu eng. Wir setzen deshalb in den Übertragungen aus dem Chinesischen den neutraleren Wert »Natur« ein.

Besonders häufig ist der Ausdruck mit dem Beiwort »lebendig«. Er geht dann, wie wir a. a. O. darlegten, einerseits auf die Lichtseele, anderseits auf Jesus. Dieser Doppelsinn liegt auch unt. 142a/d vor.

[Die verschiedenen Nuancen des Begriffs dürfte von den vorgeschlagenen Übersetzungen »Wesen« am besten wiedergeben. Dieser Ausdruck wurde deshalb durchgehend für die Übertragung des Terminus aus dem Iran. gewählt.]

129d. **Kraft in der Kraft des Lichterhabenen:** Dieselbe Wendung findet sich mit Beziehung auf Jesus H 47a (1926, 105).

130. Aufzählung der 5 *Söhne des Lebendigen Geistes* (s. ob. zu 125d), die wir mit geringen Abweichungen im Ausdruck aus Tr. 53 (549f.) kennen. Schaeder erkannte die (südwestiran.) Entsprechungen im Schapurakan (H R II 18. 24). Den bisherigen Wissensstand faßte Jackson Res. 296—313 zusammen. [Etwa gleichzeitig identifizierten A.-H. I einige dieser Götter in der von ihnen veröffentlichten südwestiran. Kosmogonie, merkten jedoch nicht an, daß auch die ganze Pentade des Schapurakan darin vorkommt (S. 178).

Diese ist bekanntlich eine Reihe von Titeln, die dem Staatsrecht entnommen sind (sprachliche Abweichungen bei A.-H. in Klammern):

מאנביד	»Hausherr«
(וסיביד) ויסביד	»Dorfherr«
זנדביד	»Stammesherr«
דחיביד	»Landesherr«
(פאחרביד) פאחרגביד	»Grenzwacheherr«

Die Reihenfolge der ersten 4 Glieder ist fest. Nr. 5, der »Grenzwacheherr«, wird bei A.-H. vor den übrigen genannt. Mit Sicherheit zuzuteilen sind diese Titulaturen auf Grund von Aussagen über die Funktion ihrer Träger.

Gleichmäßig in der Reihenfolge der Aufzählung ist die syr. und lat. Überlieferung. Im Griech. haben wir bekanntlich nur zwei Götternamen daraus. Die Belege dieser Sprachen sind von Cumont I 22 zusammengetragen. Dieser westliche Zweig ist geklärt. Schwierigkeit machen bisher nur die turkistanischen Vertretungen. Die beiden chines. Texte sind ebenfalls in der Abfolge unter sich einheitlich. Von den syr. und lat. Reihen weichen sie, wie sich zeigen wird, nur in der Vertauschung von Nr. 1 und 5 ab. Hier liegt dasselbe Verhältnis vor wie bei den 5 lichten Elementen, s. ob. zu 129.

Dazu tritt jetzt die Aufzählung der Fünf in der sogd. Götterliste unt. S. 545, 1 R 6—10. Daraufhin lassen sich auch verschiedene der bisher angenommenen Identifikationen berichtigen, wie in den folg. Anm. gezeigt werden soll, vgl. auch noch unt. zu 133a. Hier nur noch einige kurze grundsätzliche Bemerkungen zur Bewertung der einzelnen Quellen!

Da A.-H. I das Vorkommen der Reihe in ihrem Text nicht sehen, entgeht ihnen S. 180 Anm. 2, daß der dort richtig mit dem »Ruhmeskönig« gleichgesetzte ואדאחראמיזד »Windheraufleitungs-Gott« in den südwestiran. Manichaica noch unter einem andern Titel erscheint, nämlich eben unter dem des »Landesherrn«, wie Jackson richtig ausspricht. Daß wir mehrere Namen derselben Gottheit antreffen, wird von A.-H. I auch 186 Anm. 3 verkannt, s. unt. zu Z. a. Innerhalb der Pentade werden die Götter mit ihren staatsrechtlichen Titeln benannt, außerhalb davon bald mit diesen, bald mit genaueren Funktionsbezeichnungen.

Nach Schaeder handelt es sich bei den südwestiran. staatsrechtlichen Titulaturen um eine »rein formale, stiltechnische Modifikation [der syrischen Namen], durch welche die sachliche Auffassung der fünf Götter in keiner Weise berührt wird«.

Die sachliche Auffassung der syr. Namen ist nun aber keineswegs geklärt, d. h. man weiß bisher nicht, weshalb der Wächter über die 10 Himmel »großer König der Ehre« (lat. *Rex honoris*) oder der in der Erde hausende Antreiber der 3 Räder des Windes, Wassers und Feuers — der erwähnte »Windheraufleitungs-Gott« — »Ruhmeskönig« (*gloriosus Rex*) heißt. Ihre Funktionen sind denkbar verschieden, ihre Namen mehr als ähnlich.

Eine Stufenfolge ähnlicher Titel bietet nun die südwestiran. Reihe. Dort sind die beiden genannten Götter »Grenzwacheherr« und »Stammesherr«. Der erstere ist nach der vornehmen Umgebung Herr, d. h. Fürst, einer Grenzprovinz, also Markgraf. Diese beiden im Rang nicht weit voneinander abliegenden Titel stecken hinter den syr. Namen.

Nur ein Glied der syr. Reihe ist ein Eigenname: »Licht-Adam«. Der »Träger« wird nach seiner Funktion benannt — in der lat. Überlieferung haben beide Eigennamen: *Adamas* und *Atlas* — die griech. hat wiederum für den zweiten von ihnen ὠμοφόρος. Der Name des »Glanzschmucks« endlich geht offenbar auf das »(unruhig) Leuchtende« seiner Erscheinung, im Lat. heißt er danach *Splenditenens*, im Griech. φεγγοκάτοχος.

Die neue sogd. Reihe enthält wie die syr. für »Licht-Adam« einen Eigennamen, und zwar »Gott Verethragna«, der Chinese (wir legen H zugrunde) umschreibt ihn dagegen durch Angabe der Funktion. Diese gibt der Sogder, in Übereinstimmung mit dem Chinesen, klar beim »König der Ehre« (sogd. »Himmelsherr«, chines. »König der 10 Himmel«) und beim »Träger« (sogd. »Träger-Gott«, chines. »die Welt tragender Herr«). Der »Ruhmeskönig« ist im Chines. »der in der Erde Hausende«, darauf spielt offenbar auch die sogd. Benennung »Erde: Gutes wirkende rechte Gesinnung« an. »Glanzschmuck« heißt nach seiner Eigenschaft (wie erwähnt, im Chines. »unruhig Leuchtender«) im Sogd. »*Glanzherr-Gott«, s. zu Z. a.

Aus dieser Übersicht erhellt, daß Mani die Namen für unsre 5 Gottheiten nicht für den Osten als staatsrechtliche, für den Westen als »sachliche« Bezeichnungen gab. Daraus vielmehr, daß im Schapurakan beide »Auffassungen« nebeneinander vorkommen, ist zu schließen, daß er je nach dem Bedürfnis des Zusammenhangs bald Eigennamen, bald Eigenschafts- und bald Funktionsbezeichnungen wählte und daß er im übrigen die ganze Reihe, um sie seinen Anhängern zu verdeutlichen, auch mit Titeln aus der irdischen Sphäre versah. Der Grund ist leicht einzusehen. In der Mannigfaltigkeit von Götternamen hatten nur gelegentlich auftretende Hilfsgottheiten wie die unsrigen für den Gläubigen und Lernenden ohne Zweifel wenig Individualität. Durch eine gelegentlich eingestreute Identifikation ihrer Namen mit geläufigen »Termini technici (iranische Stammverfassung)« (so Andreas HR II 110), wurde jeweils mit einem Schlage ihre Zusammengehörigkeit und ihre Stellung innerhalb des Systems klar.

Für den Nachweis einer planmäßigen »Umstilisierung« der Götternamen für die jeweilige Nationalität bzw. frühere Religion der Anhängerschaft durch Mani, wie sie Schaeder — ausführlicher in seiner »Urform« — annimmt, dürfte danach diese Reihe ausfallen. Die Sache liegt vielmehr ganz so, als wenn wir — besonders in gehobener Sprache — je nach dem Zusammenhang bald von dem »Allmächtigen«, bald von dem »Herrn der Heerscharen« reden; oder — wenn wir einmal Mani in die menschliche Sphäre folgen wollen — wie ein Beamter gleichzeitig verschiedene Funktionen, Titel und Würden haben kann.

Die Verstreutheit der Belege über ungeheure Räume und eine weite Zeitspanne macht es unwahrscheinlich, daß Mani alle vorkommenden Namen der hier behandelten Götterreihe selber gebraucht habe. Was von ihm stammt, ist vielmehr das synkretistische Prinzip (wenn auch diese Auffassung heute in Mißkredit gekommen ist). Wieweit seine Nachfolger von der Freiheit Gebrauch machten, bei der Übertragung der Texte, in dem betreffenden Milieu vorhandene Anschauungen zu benutzen und einzugliedern, ist

uns heute noch nicht greifbar. Die Möglichkeit gewisser Änderungen von Einzelheiten war mit der enzyklopädischen Methode einer Zusammenfassung alles erreichbaren »Wissens«, die der Stifter selbst in größtem Ausmaß geübt hat, gegeben; vgl. ob. zu 123b. 125b, unt. zu 133a. 145c.]

130a. **der wohlbeleibte, die Welt tragende Herr,** Tr. »der die Welten tragende Lichtgesandte« (持世明使). Es ist sicher nicht, wie bisher angenommen, der *Splenditenens*, sondern *Atlas*, der syr. ܡܣܒܠܐ »Träger« heißt und über den Cumont I 69ff. handelt. Dem Sinn nach deckt sich mit diesem Ausdruck der Name, der in der sogd. Aufzählung S. 545, 1 R 9f. genannt wird: פלפארי בגי »Träger-Gott«. Griech. heißt er ὠμοφόρος. Südwestiran. ist es der (יזד) מאנביד »Hausherr-(Gott)«, wie Jackson a. a. O. und A.-H. I, 180 Anm. 2 richtig feststellen. [In der südwestiran. Kosmogonie bei A.-H. I 186 kommt ein קישוורואר יזד »Weltträger-Gott« vor. Für diesen wird ib. Anm. 3 die Identifikation mit Atlas aus dem Grunde abgelehnt, der letztere werde im Sw. stets »kurz« als Hausherr bezeichnet. Wie zu 130 dargelegt, würde das einen daneben bestehenden Namen nach der Funktion nicht ausschließen. In Verbindung mit dem »Lichtwelt-Gott« (d. i. der »dritte Gesandte«, s. unt. zu 170, 8) paßt aber in der Tat die dort vermutete Gleichsetzung mit der Lichtsäule, und zwar diese allein, denn es handelt sich dort um die Hinaufführung der von der Finsternis verschlungenen Lichtteile zu Sonne und Mond.]

130b. **der starke, freie König der 10 Himmel,** Tr. »der große König der 10 Himmel« (十天大王) entsprechend sogd. סמאן כשיל »Himmelsherrscher« (Nr. 2, S. 545, 1 R 7). Der chines. Ausdruck wurde Tr. 53 (549) Anm. 3 richtig dem *Rex honoris* gleichgesetzt, der syr. ܡܠܟܐ ܪܒܐ ܕܐܝܩܪܐ »großer König der Ehre« heißt. Seine Tätigkeit wird von Theod. angegeben (Schaeder Stud. S. 344):

> Nachdem der große König der Ehre die Himmel und die Erden gemacht hatte, sitzt er inmitten des Himmels und hält Wache über sie alle.

Danach hat man ihn in dem פאחר(ג)ביד »Wacheherrn« der südwestiran. Texte zu suchen. Seine Funktion wird in der südwestiran. Kosmogonie bei A.-H. I, 178 kurz umschrieben (nicht die des *Splenditenens*, wie ib. Anm. 6 daneben zur Wahl gestellt wird).

130c. **der streitbare, kraftvolle, den Dämon unterwerfende Gesandte,** Tr. »der den (*sic*!) Dämon unterwerfende siegreiche Gesandte« (降魔勝使), dort richtig mit *Adamas*, dem syr. ܐܕܡܘܣ ܢܘܗܪܐ »Lichtadam« und von Jackson a. a. O. und A.-H. I 182 Anm. 3 bereits mit dem südwestiran. ויסביד (וסיביד) »Dorfherr« identifiziert. Die Hrsgg. des Tr. übersetzten »die Dämonen«, sprachlich mit Recht. Daß aber der Sg. am Platze ist, zeigt unt. das Frg. S. 545, 1 R 8 sogd., das den Gott (als Nr. 3) unter dem Namen des alten arischen Drachentöters ושגניי בגיי »Gott '*Vərəϑrayna*'« bringt.

130d. **die Geduld: der in der Erde Hausende,** Tr. »der in der Erde hausende Lichtgesandte« (地藏明使). Es ist (gegen Tr. 53 [549] Anm. 5) der *gloriosus Rex*, syr. ܡܠܟ ܫܘܒܚܐ »Ruhmeskönig«, der nach Augustin in der Tiefe die 3 Räder des Windes, Wassers und Feuers (s. zu 133c) in Bewegung setzt.

Danach heißt er in den südwestiran. Texten ואדאחראמיזד »Windhinaufleitungs-Gott«, wobei, wie von A.-H. I 180 Anm. 2 ausgesprochen wurde, »Wind« elliptisch für die genannten drei Lichtelemente steht. Dies ist der Name, den er nach seiner Funktion trägt.

Jackson Res. 309 gibt ihm ferner richtig den — in der Pentade gebräuchlichen — Titel זנדביד »Stammesherr« (dort fälschlich mit »Lord of the Town« übersetzt), der sich aus seiner Nachbarschaft mit *Adamas* einerseits, *Atlas* anderseits ergibt, vgl. die vor. und die folg. Anm.

Im Sogd. hat er — wie an unserer Stelle in H — zwei Namen. Sie stimmen nur oberflächlich und von weit her mit den chin. überein: זאיי ספנדארמט »Erde: Gutes wirkende rechte Gesinnung«, 545, 1 R 8f. (Nr. 4). [Hier ist ein dem altiran. Elementekanon entstammender Begriff »Erde« mit seiner Entsprechung aus der Reihe der aw. Ameschaspentas genommen. Ähnlich sind auch in unsrer Str. zwei Namen aus verschiedenen Reihen verkoppelt: Der Gott wird mit dem Appellativum »der in der Erde haust« benannt; »Geduld« ist der ihm entsprechende »geistige Sohn« des Lebendigen Geistes, die 4. der lichten »Gaben«, s. 1928, 190. 199. Zum Vergleich denke man an die Benennung des Urmenschen in 124c »ewiger Sieg« (d. i. das 3. Lichtherrschertum, das ihm entspricht): Vater »vorheriger Entschluß«. Das Mittel, die Identifikation zweier Namen oder entsprechender Glieder verschiedener Reihen durch einfache Nebeneinanderstellung auszudrücken, ist in den besprochenen Fällen das gleiche.]

130d. **Der unruhig Leuchtende,** Tr. »der unruhig glänzende Lichtgesandte« (催光明使). Auch diese Gottheit ist bisher nicht richtig identifiziert worden. Sie ist nicht der *gloriosus Rex*, sondern der *Splenditenens* — griech. φεγγοκάτοχος —, den Augustinus ausdrücklich benennt: *sex vultus habentem micantem lumine.* Sein »Glänzen« liegt wahrscheinlich auch in dem sogd. Namen S. 545, 1 R 6f: אכׄשיש פט בׄגיי »*Glanzherr-Gott«. In der südwestiran. Reihe bleibt für ihn nur der דחיביד »Landesherr« übrig. Sein syr. Name ܨܒܬ ܙܝܘܐ »Glanzschmuck« ist sprachlich noch nicht völlig geklärt, s. Burkitt 28 Anm. 1 und dazu jetzt ob. zu 130. Offenbar ist er im ersten Teil verderbt. Bangs Gleichsetzung unsrer Gottheit mit dem türk. Nom quti̇ (Beichtsp. 238) verbietet sich deshalb, weil die erstere zur II. Schöpfung gehört, Nom quti̇ als Entsprechung des »Weisheitslichts« dagegen zur III., vgl. Cumont I 23 und die folg. Anm.

131. Die Str. wurde bereits 1926, 12 angeführt und kurz besprochen. Wir weichen in der Deutung von damals ab, insofern, als wir die nach Jesus genannten Eigenschaften bzw. Titel verselbständigen. Wir sehen darin die bisher noch nicht identifizierten 3 Götter, die den »Geleitenden Weisen« begleiten. 1926, 62f. glauben wir dargetan zu haben, daß dieser »Geleitende Weise« Jesus ist. Daß auf diese Funktion Jesu hier angespielt wird, geht aus seinem Beiwort »der Führer« hervor. Bei der erwähnten Auffassung unsrer Str. entfällt die a. a. O. 63f. ausgesprochene Gleichsetzung Jesu mit dem »König der Gerechtigkeit«, der hier mit dem Beiwort »der richtende« an dritter Stelle steht. »Wahrheit« und »König der Gerechtigkeit« ohne die erste hier genannte Gottheit erscheinen in 152a als Begleiter des »neuen Jesus« (über diesen Ausdruck s. zu 138b).

Die Funktion des »Geleitenden Weisen« wird, wie von den Hrsgg. des Tr. 59 (555) mit Anm. 3 richtig erkannt worden ist, dort vom Weisheitslicht ausgeübt. Einige Seiten später, 70 (566), wird sie mit auffallend ähnlicher Ausdrucksweise Jesus zugeschrieben, vgl. 1926, 61 unt. Der Terminus »Weisheitslicht« ist das Äquivalent des iran. מנוהמיד רושן »lichte Erkenntnis« oder »Erkenntnislicht«, d. i. die »lichte γνῶσις«, s. unt. zu 135b. Daß Jesus geradezu mit der γνῶσις identifiziert wird, haben wir 1926, 46 zu zeigen gesucht.

Im Türk. hat Nom qutï die Funktion des »Geleitenden Weisen«, wie Bang, Beichtsp. 234ff., bemerkt hat. Diese Gottheit steht nach unsern neuen Texten zum Weisheitslicht in engster Beziehung, s. unt. zu 171, 12.

Nom qutï erscheint in dem von Bang a. a. O. behandelten Text T. M. III 31 V ebenso in Begleitung von bestimmten Eigenschaften wie Jesus an unsrer Stelle:

ötrü antaγ nomqutï täñri üč täñrilärlügün, kim käntü ärür kirtü türlüg yarlïqamaq, ol üzütgärü kälir, öküš türlüg ögäk s[aw] sözläyür, d. h. nach Bang »(wenn der Mensch gestorben ist,) so kommt auf diese Weise Nomqutï, der Gott, mit drei Göttern, die ihrerseits das wahrhaftige Erbarmen sind, auf jene Seele zu und sagt ihr vielerlei gute, freundliche Dinge.«

kim käntü ärür ist eine Wiedergabe der öfter belegten iran. Formel mit »selbst« im Sinne von »identisch«, die wir unt. S. 548 V 6 sogd. in der Form כייר כרטייר כציי »der da (identisch) ist (mit)« wiedertreffen. Danach erwartet man hier eine Aufzählung. *yarlïqamaq* dürfte sicher unser »mitleidiges Denken« sein, *kirtü* kann natürlich auch »Wahrheit« bedeuten. Läßt sich *türlüg* (*törlüg*?) mit der bei uns an dritter Stelle genannten Gottheit zusammenbringen? Die sachliche Nähe der »drei Götter« dieses Frgs. mit den Begleitern Jesu in unsrer Str. dürfte gegeben sein.

131a. **Führer:** phonetisch *yen-mo*, alt *i̯äm-mək*, d. i. ND ימג, s. 1926, 12 Anm. 2.

131a. **Überlegen:** Von den zwei Bestandteilen des Ausdrucks ist der erste das Zeichen »Verstand« (思), d. i. das 4. der mit Jesus so eng verbundenen Seelenglieder, s. 1926, 42.

131c. Mit einer der zuletzt genannten Gottheiten — für diese jedoch noch unvollständig erhalten — setzt die V-Seite des türk. PT. ein: *uq* ///*g täñri*.

131d. **die reine Schar der 5 Lichten,** türk. PT. *biš arïγlar* »die fünf Strahlenden«. Wir haben hier an die Erlösungsfunktion der 5 Lichtelemente zu denken, 1926, 59. Über den Ausdruck »(reine) Schar« s. ob. zu 121b.

132a. **die Blumenkronen des einzigartigen Sieges,** türk. PT. *kim yigädmäk ädgü ütli älitirlär* »die die gute Frucht des Sieges bringen«. Blumenkronen empfängt die Seele beim Aufstieg ins Lichtreich nach H 395 vor dem »König der Gerechtigkeit« (1926, 123), der eben in 131c genannt war. Es sind dort — mit leichtem Wandel des Ausdrucks — die »12 kostbaren (o. Edelstein-) Diademe«, die wir aus H 30b (1926, 102, vgl. 63) kennen, eins der Bilder der Lichtherrschertümer, s. ob. zu 127c.

132c. **Die erstmalig transformierten Götter-Glorien alle:** die Götter der Kosmogonie, türk. PT. *ašnu toγmïš nom qutï qamuγ rχandlar birlä* »mit allen früher geborenen Arhats der Gesetzesmajestät«. Der Ausdruck »erstgeboren — transformiert« ist ganz ähnlich demjenigen, der ob. in 124a vom zur Erscheinung gelangenden Lichtvater gebraucht wurde: erstmalig transformiert (初化). Derselben Art ist das Attribut einer Götterreihe im Tr. 70 (566), die wir 1926, 33. 52 Sp. c als die Herrschertümer gedeutet haben. Die Stelle ist aber anders aufzufassen. Sie handelt vom »2. Tage«. Seine 12 Stunden werden bezeichnet als die »12 der Reihe nach transformierten (*so*!) Lichtkönige« (十二次化明王). Weiter heißt es, sie seien »auch die wunderbaren Kleider der sieghaften Glorie Jesu«. Diese letzteren, mit denen Jesus die »innere Natur« schmückt und ins Lichtparadies aufsteigen läßt, sind ohne Zweifel die Lichtherrschertümer. Aus

dem unt. zu besprechenden Hymnus H 169ff. lernen wir nun, daß diese 12 als Entsprechungen der (»transformierten«) Götter der Kosmogonie gedacht werden. Ebenfalls im Zusammenhang mit Jesus werden in 138 aufgeführt (a):

die gesamten Götter, die Kleider des ewigen Sieges.

Dieselbe Beziehung (vgl. noch unt. zu 137a b) liegt in unsrer Str. vor. Hier stehen als Attribute der Erlösung mit dem eben besprochenen leichten Wandel des Ausdrucks »Blumenkronen« an Stelle der »Kleider«. [Der türk. PT. zu unsrer Stelle stellt eine Verbindung der kosmogonischen Götter mit der Gottheit Nom quti her und lehrt uns dadurch verstehen, weshalb die Götter »Glorien« genannt werden, s. unt. zu 146d. 167.]

Die hier verglichenen Stellen erlauben nun auch, die letzte der in M 730 ND genannten Dodekaden (über die beiden andern s. ob. zu 122c und 127c) zu identifizieren. Die 12 Götter der Kosmogonie werden mit einem entsprechenden Beiwort wie an unsrer Stelle dort am Schluß der R-Seite genannt:

דואדיס וזרגאאן נוכזאדאן קאראן אוד שהרדאראן »die zwölf großen erstgeborenen Könige und Herrscher«.

Damit ist auch unter dem im *Canticum amatorium* (C. Faust. XV 5 Zycha 425) gefeierten Gott — mit Baur 16f. — der Lichtvater zu verstehen und nicht Jesus, wie 1926, 63 angenommen. Der Dichter nennt diesen Gott *maximum regnantem regem*, *sceptrigerum perennem* und in seiner Umgebung *duodecim saecula*, die er als *duodecim magnos quosdam deos... ternos per quatuor tractus* bezeichnet. Die Verteilung der kosmogonischen Götter auf die vier Himmelsrichtungen ergibt sich jetzt aus den Zeugnissen von H 175d und S. 546, 1 Liste B sogd., s. unt. zu 169—71.

Im Fihr. finden wir unsre Reihe mit dem für sie charakteristischen Attribut an einer den genannten iranischen und lateinischen Belegen entsprechenden Stelle, in der Beschreibung der Lichterde, wieder (Keßler 397):

Der Gott auf dieser Erde hat zwölf Großherrlichkeiten, welche die Erstgeborenen heißen.

132d. **Und auch (heißen sie) die Mitleidsväter der III Schöpfungen.** Wir ziehen die Zeile d zu c. Denn mit einer wörtlichen Übersetzung der ersten beiden Zeichen »bis auf mit« wäre nichts gewonnen. Außerdem begegneten uns »alle Götter der III Schöpfungen« als die Götter der Kosmogonie, die hier in der vorigen Zeile genannt wurden, bereits ob. in 127b. Sie wurden dort als Bewohner der beiden Lichtpaläste Sonne und Mond eingeführt. Endlich werden gegen Ende des Beichtgebets in 398 (1926, 124) als Insassen von »der Sonne und des Monds Palästen« bezeichnet »die sechs großen Mitleidsväter und die übrigen Verwandten«. [Die neuen Texte zeigen, daß die Hauptgötter der Kosmogonie in das Zwölfersystem eingeordnet werden. Werden von ihnen sechs als die »großen« Mitleidsväter angesehen, oder sind in Sonne und Mond je sechs zu denken?]

133a. **Den Antworter und den Versteher,** türk. PT. *oqïylï ündägli täñri* »der Rufer-(Gott und [?]) der Stimmgeber- (= Antworten- [?]) Gott«: zwei kosmogonische Hilfsgottheiten, (nord)iran. Chroschtag und Padvachtag (Stellen bei Jackson Res. 231 Anm. 36), deren Entsprechungen hier umgestellt sind.

Die Namen werden im Chines. entweder phonetisch geschrieben oder übersetzt, vgl. 1926, 9 unt. Im Tr. wird Chroschtag durch 呼嚧瑟德 (*hu-lu-shê-tê*), Padvachtag durch 㗚嘍嚄德 (*p'o-lou-huo-tê*) wiedergegeben, Tr. 25 (521). Daneben kommt im Tr. die Übersetzung 說聽 »auf Gesprochenes hörend« für Chroschtag und 喚應 oder 喚應聲 »auf Gerufenes antwortend« für Padvachtag vor. H gibt — wie an unsrer Stelle, so stets — nur Übersetzungen: für Padvachtag ebenfalls 喚應, für Chroschtag 警覺聲 »auf die Töne merkend«. An einer Stelle (im Beichtgebet 391: 1926, 123) treten für Chroschtag und Padvachtag die gebräuchlichen chinesischen Übersetzungen der Namen der Bodhisattvas *Avalokiteśvara* und *Mahāsthāmaprāpta* (觀音 bzw. 勢至) ein.

Die sogdisierten Namensformen der beiden Gottheiten lernen wir jetzt unt. S. 547 V 4 sogd. kennen: (Obl.) כ̇רושתק פ̇לראכ̇טקיה. Die den chines. Transkriptionen zugrunde liegenden und auch ins Türk. entlehnten Formen sind nordiran. כ̇רושתג und פ̇דואכ̇תג. Sie kommen in unsern Texten in der sogd. Götterliste A S. 545, 1 vor, und zwar der letztere (R 3) vor dem ersteren (R 10).

Chroschtag wird nämlich, wie dieser Text lehrt, zur II. Schöpfung gerechnet, Padvachtag dagegen zur I. Die Erklärung dafür bietet uns Schaeders Interpretation des Vorkommens der beiden Götter bei Theod. (Stud. 263ff.). Nach Schaeder sind sie »Ruf« (nämlich des Lebendigen Geistes) und »Antwort« (des Urmenschen). Daraus ergibt sich in dem erwähnten sogd. Text wie auch in der hier zu behandelnden Str. das Kuriosum, daß die Antwort des Urmenschen, der der I. Schöpfung angehört, vor dem Ruf des zur II. Schöpfung zählenden Lebendigen Geistes aufgeführt wird.

Die Bedeutung der beiden Figuren als Hypostasen hatte bereits Cumont I 24f. richtig geahnt. Schaeders Erklärung der Namen beruht auf der sprachlich einwandfreien Auffassung der (nord)iran. Bezeichnungen als Pz. Prt. Pass, das »Gerufene« und das »Geantwortete«. Schaeder zeigte, daß auf Grund dieser Namensformen ihre syr. Entsprechungen bei Theod.: ܩܪܝܐ und ܥܢܝܐ nicht als Pz. Akt. *qārjā* und *'ānjā* »rufend« und »antwortend« zu lesen seien, wie Cumont vorschlug, sondern als Pz. Pass. *qarjā* und *'anjā* »gerufen« und »geantwortet«.

[Auffallenderweise haben wir nun aber überall in Turkistan, wo eigne Namen gebildet werden, aktivische Formen. Die chines. und türk. führten wir an. Auf die südwestiran. Entsprechung für Chroschtag wiesen bereits die Hrsgg. des Tr. 25 (521) Anm. 1 hin. Schaeder hat sie nicht berücksichtigt, obgleich er die Pentade, mit der der Gott dort verknüpft wird, kurz danach (a. a. O. 282f., s. ob. zu 130) bespricht. Es ist דיואן כ̇רוסתאר »der Rufer der Dämonen« (unrichtig Jackson JAOS 50, 1930, 190 »revilers of the Demons«). Dieser wird im Schapurakan (HR II 24) unmittelbar hinter den 5 Söhnen des Lebendigen Geistes erwähnt. Daß es sich nur um Chroschtag handeln kann, ergibt sich jetzt eindeutig aus der sogd. Götterliste S. 545, 1, wo er (an der oben zitierten Stelle) gleichfalls dieser Pentade folgt.

Bei der Aufzählung der Fünf in der südwestiran. Kosmogonie bei A.-H. I 178, auf die wir ob. zu 130 aufmerksam machten, fehlt der »Rufer«. Dafür geht dort der Reihe unmittelbar voraus ein בנדביד »Gefängnisherr«. Das kann wieder niemand anders als Chroschtag sein. Er wird hier benannt mit einem Titel, der auf das aus dem Tr. be-

kannte Bild des kosmogonischen Geschehens als »Gefangennahme« und »Befreiung« geht, vgl. 1926, 16/17. Dabei haben die 5 »geistigen« Söhne des Lebendigen Geistes, die 5 lichten »Gaben«, als Symbole der 5 »Söhne« dieser Gottheit (vgl. 1928, 190) die Funktion von »Gefängniswächtern«, Chroschtag und Padvachtag die von »Nachtwächtern«. Daß nicht beide Gottheiten an der südwestiran. Stelle gemeint sind, geht einerseits daraus hervor, daß auch die folgenden Titel sicher Singulare sind (nicht, wie daneben in der Ausgabe zur Wahl gestellt wird, Plurale). Ferner müßten nach dem, was wir jetzt aus dem mehrfach genannten sogd. Frg. S. 545, 1 über die Zugehörigkeit der beiden Gottheiten zu bestimmten Pentaden lernen, mit Padvachtag die Elemente genannt werden.

A.-H. sehen das Götterpaar zweifelnd in dem a. a. O. gleich darauf in Funktion tretenden מיזדגתאץ איד אזדיגר יזד »Botschafter- und Kundebringer-Gott«, vgl. 1926, 86. Die Stelle ist leider schlecht erhalten. Die Feststellung würde aber — zufolge der zu 130 dargelegten prinzipiellen Erwägung — nicht im Widerspruch zu unsrer Beobachtung stehen. Denn, wie wir zu 130b gezeigt haben, wird in demselben Zusammenhang auch die Funktion eines andern vorher in der Reihe erwähnten Gottes beschrieben: des *Rex honoris*.

Hier steht — nicht, wie beim 1. »Seelenglied« (ob. zu 123b) die ganze turkistanische, wohl aber — die gesamte nicht-nordiran. Überlieferung zusammen in einer Interpretation, die nur über die Formgleichheit der Pz. im Syr. zu verstehen ist. Die bisherigen Belege erlauben keinen andern Schluß als den einer Umdeutung der Götterfiguren bei der Übertragung in die genannten Sprachen, bzw. in eine von ihnen, aus der dann weiter übersetzt worden ist.]

133b. **die 4 (älteren und jüngeren) Brüder des Lichts,** türk. PT. *tört ini iči* »die vier älteren und jüngeren Brüder«. Die »älteren und jüngeren Brüder des Lichts« finden sich noch H 249a zu Beginn des 2. Teils des Preisliedes auf die 5 Lichten (vgl. 1926, 6), dort ohne die Zahl »vier« und sicher als Bezeichnung der 5 lichten Elemente. An unsrer Stelle werden zunächst in c unter zwei weiteren Bildern drei der Elemente, nämlich Wind, Wasser und Feuer, noch einmal besonders genannt, vgl. die folg. Anm. Die Zahl »vier« meint Wasser, Feuer, Lichtkraft und subtilen Wind, die so in 129b zusammen genannt waren. Der »reine Hauch« nimmt ihnen gegenüber eine Sonderstellung ein (s. ob. zu 129c).

[Die Bezeichnung der Elemente als (ältere und jüngere) Brüder wird als Glaubenssatz deutlich und wichtig durch Beichtsp. I C, wo im Hinblick auf die Lehre der Zärwaniten als besondere Gotteslästerung geahndet wird die Behauptung: »Ormuzd und Schimnu sind jüngerer und älterer Bruder« (*χormuzta täñri-li šïmnu-lï ini-li iči-li ol*). Bei dieser Gelegenheit ein kurzes Wort über Schimnu. Nach Junkers bisher wohl allgemein angenommener Herleitung von türk. *šïmnu*, *šamnu*, *šmnu* ist das Wort über sogd. (chr.) »*šmnū*« (Ung. Jbb. 5, 1925, 49ff., vgl. Cauc. 3, 1926, 115) aus **(a)hriman* + *am* zu verstehen. Andreas erklärte es (mündliche Mitteilung) aus aw. Kompar. »*aš(y)ah-*« »der bösere« + »*manyu-*« »Geist«. Dadurch entfallen die bisherigen bedeutenden phonetischen Schwierigkeiten des Wortes.]

133c. **die 3 Gewänder, die 3 Räder:** türk. PT. *üč tilgän yil suv ot täñri* »die drei Räder, (nämlich) die Götter des Windes, des Wassers und des Feuers«. Die 3 Räder des Windes, des Wassers und des Feuers sind uns aus abendländischen wie orientalischen

Quellen wohl bekannt, Tr. (20) 516 Anm. 3. Die 3 Gewänder werden in M 98 (Sw., HR II 39) ihrerseits als Wind, Wasser und Feuer bezeichnet: פימוג סה ∘ עי ואד אב אדר אדור. Eine ganz andre Reihe von Kleidern spielt bei der individuellen Erlösung eine Rolle, es sind 12, s. ob. zu 127c. Endlich erhalten wir unt. S. 555, 1 R 9 (Sw.) noch פנזאן זָאמגאן »5 Gewänder«.

Über das Verhältnis der 3 »Räder« und der 3 »Kleider« haben die Hrsgg. des Tr. a. a. O. und Jackson Res. 46f. Vermutungen geäußert. Es sind, wie bereits Bang Hymn. 31 Anm. 3 zweifelnd annahm, zwei Bilder für dieselbe Sache. Deshalb konnte an unsrer Stelle der türk. PT. eins davon weglassen.

133c. **Spender.** Die beiden Zeichen (施主) bedeuten in buddh. Texten *dānapati* »Stifter«.

133d. **und die, welche den Lebenskörper, die Kräuter und Bäume bilden.** Dieselbe Aufzählung, nur genauer, so daß wir den Ausdruck »Lebenskörper« verstehen, bietet Beichtsp. XV: *biš türlüg tïnlïγïγ biš türlüg otuγ ïγačïγ* »die fünferlei Lebewesen, die fünferlei Kräuter und Bäume«. Ib. Abschn. III werden Vergehen gegen eben diese unter die Sünden gegen die 5 Lichtelemente gerechnet, in V erhalten wir eine Aufzählung der fünferlei Lebewesen, vgl. A.-H. I 183 mit Anm. 1. Entsprechend bittet das Beichtgebet H 392f. (1926, 123) um Sündenvergebung,

(wenn wir) den fünfteiligen Gesetzeskörper geschädigt haben,
(wenn wir) beständig Mißbrauch trieben,
die 5 Arten von Pflanzen abrissen oder die 5 Klassen von Lebewesen quälten und töteten.

Der fünfteilige Gesetzeskörper dürften wiederum die 5 Elemente sein, vgl. 1926, 122, auf die auch unsre Z. geht. Warum die Natur vor jeder Verletzung geschützt werden müsse, hat Baur 252ff. auseinandergesetzt.

134a. **die 40 starken Gesandten:** kosmogonische Hilfgötter. Über den Ausdruck »Gesandte« s. ob. zu 121a. Die 40 kennen wir aus dem sogd. Lederdoppelblatt (M 178), dessen zweites Blatt ein Stück aus der Kosmogonie enthält, während das erste die dieser vorausgehende Beschreibung des Lichtreichs bringt: so sind die Feststellungen von F. W. K. Müller und Andreas zu kombinieren (HR II 97). Der Anfang des seinerzeit mitgeteilten Stücks (Bl. 2 R 18ff.) lautet:

ארטמס טים 𐫮𐫮 פׄרישטיוט	Und auch ferner 40 Gesandte
סיפׄרין כי אטי אוו לסא סמאניה	schuf er, die da die 10 Himmel
אסכיסאר פטרשטולארנד	nach oben hin ordneten.

Danach gehören zu jedem Himmel 4 Gesandte. Diese sind entsprechend dem hier in c d von den 7 Säulen Gesagten auf die vier Himmelsgegenden verteilt.

134b. **die 7 festen geschmückten Säulen:** s. zu d! Die 7 Säulen gehören nach M 99 R 20 (Sw., HR II, 42) zu einer der (vom Demiurg geschaffenen 8) Erden. Sie heißen dort חסכירב חפת עסתון, was Jackson Res. 35 mit »four times seven columns« übersetzt und auf die 28 Mondstationen deutet. Das paßt zu der Angabe hier in Z. c, wonach sich die 7 Säulen in den »einzelnen Himmelsgebieten«, d. h. in jeder Himmelsgegend 7, befinden. Damit scheidet für das erste Wort der angeführten Stelle die von A.-H. I 182 Anm. 1 angenommene Bedeutung »viereckig« aus.

134c. **die einzelnen Himmelsgebiete:** s. d. vor. Anm.!

134d. **(die) in jedem einzelnen sich im Bilde zeigen und die Glorien der Dämonen stürzen.** Die Ausdrucksweise ist charakteristisch als Anspielung auf den Mythus von der »séduction des Archontes«, s. ob. Str. 128 mit Anm. Wir kennen ihn bisher nur von den auf den Tierkreis gehenden 12 Lichtherrschertümern, s. 1926, 50ff. Hier erscheint er zum erstenmal in Verbindung mit den Mondstationen (s. zu b). [Die Beziehung wird gewonnen durch Vermittlung eines anderen Bildes unsrer Heptade. Ob. 127c begegneten uns »die 7 und die 12 großen Schiffsherren«. Die 12 »Schiffsherren« sind die 12 Lichtherrschertümer, von ihnen haben die 7 »Schiffsherren« die Verführungskunst übernommen. Diese wird hier von den 7 »Säulen« ausgesagt. Danach sind die 7 Säulen mit den 7 »Schiffsherren« identisch, die wir ihrerseits ob. z. St. anzuknüpfen suchten.] »Glorien« übersetzen wir mit der ob. zu 123b behandelten Bedeutung des Zeichens, da es an sich dem manichäischen Stil entspricht, Ausdrücke, die ursprünglich und in der Regel etwas dem »Licht« Entstammendes bezeichnen, auch auf »Finstres« anzuwenden, vgl. 1928, 191; 1926, 75. Möglicherweise wird jedoch an Stellen wie dieser das Zeichen nicht terminologisch gebraucht, sondern in seinem gewöhnlichen Sinn »äußere Form, Erscheinung, Gestalt«.

135a. **Mani.** Die Str. bietet eindeutige Beispiele für die 1926, 30. 59ff. beleuchtete Übung, Epitheta Jesu auf den Religionsstifter zu übertragen, vgl. d. folg. Anm.

135b. **Führer,** phonetisch: *yen-mo*, ob. in 131a (s. d. Anm. z. St.) als Epitheton Jesu. Hier wird Mani als ἀρχηγός vor der Hierarchie erwähnt, deren 5 Rangstufen in der folg. Str. (136) aufgezählt werden. »Führer« und »Gesandte« (über diese s. ob. zu 121a) sind nicht die obersten Rangstufen, wie wir 1926, 12 Anm. 2 im Anschluß an Andreas aussprachen, sondern die der ganzen Hierarchie vorgeordneten Spitzen der Gemeinde. Die beiden Ausdrücke, die wir in M 4, 15 (ND, HR II 50) zusammen belegt erhielten: פּרישתגאן אוד ימגאן »Gesandte und Führer«, bezeichnen zwei Aspekte der höchsten Würde: Gesandter des Lichts und Führer der Gemeinde. Türk. *burχan* »Prophet« wird Beichtsp. IV durch den Zusatz *täṅri yalawačï* »Gottes Bote« erläutert und kann daher nicht mit Bang a. a. O. 191f. gleichzeitig »Lehrer« bezeichnen. Dieser letztere Titel geht vielmehr auf die oberste Rangstufe der fünfgliedrigen Hierarchie, unt. zu 136a. T. M. III 11, 2—3 heißt z. B. dagegen Jesus *mšiχa burχan*, d. i. der Prophet Messias.

135b. **Weisheitslicht:** die lichte Erkenntnis. Die Zeichenverbindung 惠明 begegnet im Tr. sehr häufig. Die Hrsgg. übersetzen sie mit »lumière bienfaisante«. Das Zeichen 惠 findet sich wieder als zweiter Bestandteil in 智惠 »wissendes Erbarmen«, wo die Hrsgg. (8 [504]) bereits Fehler von 惠 »Erbarmen« für 慧 »Wissen« annahmen. Das wird jetzt völlig sicher dadurch, daß bei der Aufzählung der IV Eigenschaften des »Vaters« in 146a 惠 als Nr. 4 allein steht, weil wir hier die Bedeutung »Weisheit« aus den Zeugnissen andrer Sprachen genau kennen (s. unt. zu 145c).

Die Gleichsetzung Manis mit dem Weisheitslicht an unsrer Stelle ist für die Übertragung von Epitheta Jesu auf den »Apostel Jesu« besonders bezeichnend. Der Begriff hat im Tr. eine zentrale Stellung. Es ist die Kraft, die den »großen Heiligen« — d. i. Jesus, der (individuelle) Erlöser — aussendet und die zugleich als dessen Werkzeug die

Erlösung bewirkt. Im Besitz des Menschen ist sie die rechte Unterscheidung von Licht und Finsternis. In nordiranischen Paralleltexten des Tr. fand sich der Terminus mehrfach im Titel der Schrift. Er lautet dort מנוהמיד רושן »lichte Erkenntnis«, s. 1926, 42ff.; 1928, 188. Das einfache Wort Manvahmed — ohne das Beiwort »licht« — wird dagegen im Chines. stets durch »Vernunft«, wtl. »Gemüt«, wiedergegeben, s. unt. zu 145b. In den türk. Paralleltexten des Tr. steht an Stelle von »Weisheitslicht«: Nom quti »Glorie des Gesetzes«, wie ob. in den zu 131 angeführten Stellen. Aber auch einfaches (nord-) iran. Manvahmed kann türk. mit Nom quti wiedergegeben werden, s. ob. zu 126a. Die wörtliche Entsprechung von Nom quti in Chines. begegnet unt. in 146d, vgl. zu 135d.

»Weisheitslicht« kommt in unsern Texten noch 137b. 171, 12 vor; 175 [12] steht »Licht zunehmender Weisheit«.

135b. **die Sonne (od. den Tag) der Erleuchtung.** Der Doppelsinn des ersten Begriffs liegt in dem chines. Zeichen 日, vgl. das ob. zu 126 über türk. *kün* Gesagte. Inhaltlich würden zunächst beide Ausdrücke passen. Entweder wird auf die Funktion der Sonne als kosmischer Erlösergottheit oder auf den (2.) »Tag«, der die Erlösung repräsentiert, angespielt. Wie nah sich beide Begriffe stehen, versuchten wir 1926, 127 zu zeigen. Die Nennung der beiden andern Stufen des Lichts in b und c (s. d. folg. Anm.) spricht für die Übersetzung »Sonne«.

135c. **die von jenem großen Lichte in diese Welt kam.** Die »Lichtpaläste von Sonne und Mond« — in b war die Sonne erwähnt — stehen auch Tr. 56 (552) im Gegensatz zu dem »großen Licht«, worunter die Hrsgg. richtig den Lichtvater verstanden. Als ein weiteres Licht wurde hier in b noch das »Weisheitslicht« genannt. Diese verschiedenen Qualitäten erscheinen Tr. 60 (556) wieder als die 3 Stufen des Lichts, eine transzendente, eine sichtbare und eine geistige. Sie entsprechen den Gliedern der christlichen Trinität:

> Der Lichtvater, das ist des Lichtreichs höchster Lichterhabener.
> Dessen Lichtsohn (Jesus), das ist der Glanz von Sonne und Mond.
> Der reine Gesetzeswind (der hl. Geist), das ist das Weisheitslicht.

Auf den Unterschied des »intelligiblen« vom materiellen Licht hat schon Baur 14f. auf Grund der Zeugnisse von Titus von Bostra B. I Kap. 19 (nicht 29!) und Augustin C. Faust. XX 7 hingewiesen. Ib. XX 2 (Zycha 536) haben wir die genaue sachliche Entsprechung zu der zitierten Tr.-Stelle: eine Deutung der Stufen des Lichts auf die Trinität. Die Beziehung hl. Geist — Weisheitslicht, die wir unt. zu 145a/b durch weitere Belege stützen können, erlaubt es, auch bei Augustin dem hl. Geist die dritte Erscheinungsform des Lichts zuzuteilen, die dort nicht ausdrücklich erwähnt wird:

Igitur nos patris quidem dei omnipotentis et Christi filii eius, et spiritus sancti unum idemque sub triplici appellatione colimus numen;

sed patrem quidem ipsum lucem incolere credimus summam ac principalem, quam Paulus alias inaccessibilem uocat.

filium uero in hac secunda ac uisibili luce consistere, qui quoniam sit et ipse geminus, ut eum apostolus nouit Christum dicens esse dei uirtutem et dei sapientiam, uirtutem quidem eius in sole habitare credimus, sapientiam uero in luna.

necnon et spiritus sancti, qui est maiestas tertia, aeris hunc omnem ambitum sedem fatemur ac diuersorium; cuius ex uiribus ac spiritali profusione terram quoque concipientem, gignere patibilem Iesum, qui est uita ac salus hominum, omni suspensus ex ligno.

135d. **das rechte Gesetz:** die manichäische Religion. Über Besitz, Kennzeichen und Predigt des »Gesetzes« unterrichtet eingehend Tr. 55 (551) bis 60 (556). In unserm Preislied kehrt 140d das »reine, rechte Gesetz« wieder. 138d redet vom »großen Gesetz«. Vor der Nennung der »5 reinen Gebote« erscheint in 137c das »vollkommene, gute Gesetz« und in ähnlichem Zusammenhang im Beichtgebet 392 (1926, 123) die »Gesetzestür«, vgl. ib. S. 122. In 139a heißt das »gute Gesetz« die »Glorie in der Herde«, und ganz ähnlich drückt sich 153a aus, s. zur ersteren Stelle. »Glorie des Gesetzes« in 146d ist Äquivalent des türk. Nom qutï.

135d. **(die) die guten Söhne rettete.** Die »guten Söhne« sind die 5 Lichtelemente, die Söhne des Urmenschen. Denn in sehr ähnlichen Zusammenhang heißt es 141b, von den »3 Lichtgesandten«, d. i. die zu 126a besprochene Erlösertrias mit Jesus:

die von sich aus alle Söhne des »ewigen Sieges« retten.

Daß »ewiger Sieg« für den Urmenschen steht, haben wir ob. zu 124c erörtert.

Die Bemerkung, sie würden von der (hier in b genannten) Sonne gerettet, bezieht sich auf die Läuterung der vor Beginn der Schöpfung von der Finsternis verschlungenen Elemente durch das »große (Sonnen-) Fahrzeug«, der eine Reinigung im Monde vorausgeht, s. zuletzt A.-H. I 187f.

136. Die Str. enthält eine Aufzählung der *fünf Stufen der Hierarchie.* Mit den drei oberen beschäftigten sich zuletzt fast gleichzeitig Benveniste BSL 32, 1931, 88ff. und Jackson Res. 165, mit den beiden unteren Schaeder, Iran. Beiträge, 1930, 282ff.

Eine bezifferte Aufzählung der einzelnen Würden hatten wir bisher nur im Fihr. (vgl. Flügel 293ff.). Eine solche findet sich nun auch in dem ob. S. 484 A. 1 erwähnten Londoner chines. Prosatext, vgl. Pelliot, T. P. 26, 1929, 249. In dem genannten Text steht als Überschrift zu dem Abschnitt über die Hierarchie: 五級儀第四 »IV. Regeln über die 5 Stufen [der Hierarchie]«. Die Aufzählung bringt bei jedem Glied zunächst die iran. Bezeichnung in phonetischer Wiedergabe, sodann die chines. Übersetzung. Wir teilen sie in den folg. Anm. mit.

Einen ausführlichen südwestiran. Lobpreis der Hierarchie geben wir unt. S. 556f. Zu den übrigen Pentaden des Systems wird die Reihe der kirchlichen Würden klar in der erwähnten Stelle des Fihr. in Beziehung gesetzt. Dort erscheinen die Angehörigen jedes Grades als »Söhne« eines der Seelenglieder in der bekannten festen Reihenfolge, vgl. die Aufzählung unsres Textes in 151c.

136a. **die großen Lehrer,** Ldn. Pr. T. 第一十二慕闍譯云承法教道者 »1. die 12 *mu-shê*, übersetzt: die ständigen Lehrer des Gesetzes«: d. s. die *magistri*, Belege bei Jackson Res. 165. Der iran. Titel begegnete uns schon ob. in 120 in phonetischer Schreibung. Dort erinnerten wir uns daran, daß wir die zweisilbige Form des Wortes aus dem (buddh.) Sogd. und Türk. kennen. Hier lernen wir, daß sie schon im Sogd. LW aus dem ND sein muß, und zwar aus folgenden Gründen:

Daß das Wort westiran. ist, geht aus der Reihe weiterer Titel hervor, die uns der Ldn. Pr. T. bietet und die alle ihrer sprachlichen Herkunft nach klar sind. Die südwestiran. Form, die bekanntlich -חמ im Anlaut hat, ist deshalb sicher dreisilbig. Sie erscheint im Plur. mit dem gleichen Beiwort wie an unsrer Stelle unt. S. 557 R 12 (Sw.) als חמוצאגאן וזרגאן »die großen Lehrer«, ohne Beiwort auch noch in der Überschrift der R-Seite

desselben Frgs. (S. 559 V II 5 wird der Ausdruck [im Sing.] vom 2. Lichtherrschertum gebraucht). Die nordiran. Form des Wortes, die auch ob. zu 120 erwähnt wurde, hat die für den ND charakteristische Schwächung des Anlauts: אמרצג mit צ für *ž*; vgl. Lentz, Z. I. I. 4, 1926, 275f. Anlautendes א ist nun im Sogd. auch vor einfachen Konsonanten zum Ausdruck eines Vokalvorschlags außerordentlich häufig, Gauthiot, Gramm. sogd. I 39ff. Unser Wort wurde bei der Entlehnung in diese Sprache »pseudohistorisch« seines ursprünglichen א beraubt.

[Im Tr. werden die »Lehrer« unter der Bezeichnung *tien-na-wu* (電那勿) verstanden bzw. mit verstanden. Der Ausdruck war bisher nicht völlig geklärt. Er taucht zum erstenmal Tr. 58 (554) auf und wird dort richtig »*dênâwar*« gelesen.

Gauthiot setzt das Wort gleich »Tfphl.« דינור, vergleicht buddh. sogd. *δyn''βr* »religieux« und verweist auf das Nebeneinander der Suffixe *-war* und *-āwar* »tragend, besitzend« im Np.

Der genannte Unterschied der Suffixe ist dialektisch, s. Lentz, Z. I. I. 4, 1926, 271. Buddh. sogd. *δyn''βr* (bei Benveniste, Gramm. sogd. II 202 ungenau zitiert) ist LW aus dem ND, wo es in den bisher veröffentlichten Tf-Texten noch nicht belegt ist, mit Angleichung des Anlauts an buddh. sogd. *δyn* »Religion«.

דינור ist einfach »gläubig, fromm, gerecht«. Das zeigt eine ganze Anzahl von Stellen aus dem Schapurakan, wo die Gerechten den Sündern (דושקירדגאן) gegenübergestellt werden. Auch Amu nennt sich in M 2 (Sw., HR II 30) einen gläubigen (so! Adj., nicht mit Salemann an dieser Stelle »concret, anhänger der lere Manis«) Schüler (. . . דינור חשאגירד) Manis: danach zu verbessern 1926, 60 ob.

Ganz anders die *tien-na-wu*! Diese führen an der erwähnten Tr.-Stelle das Beiwort »rein«. Die Hrsgg. setzen, Müller folgend, das Attribut gleich ארדאו (worüber unt. zu d) und sehen daher in dem Terminus »einfach die *electi*«. Nun gibt uns aber der Tr. selber eine ganz klare Begriffsbestimmung mit folgenden Worten (73 [569], Übersetzung von Waldschmidt):

Wenn die *tien-na-wu* vollständig die 12 lichten Stunden (d. s. die 12 Lichtherrschertümer, s. ob. zu 128a) haben, so muß man wissen, daß solche Lehrer sich von der Menge unterscheiden; d. h. daß diese *mu-shê* und diese *fu-to-tan* in ihrem Körper und ihrer Vernunft immer außerordentliche Kenntnisse hervorbringen, wohlwollende und milde, und daß sie ruhig und harmonisch sind.

Hier werden die *tien-na-wu* zunächst als »solche Lehrer« wieder aufgenommen. Und so verfährt der Text im folgenden bei der Aufzählung des Besitzes sämtlicher 12 Herrschertümer, also an weiteren zwölf Stellen. In der eben zitierten Einleitung werden dagegen die *fu-to-tan* noch mit in den Begriff eingeschlossen. Es sind, wie die nächste Anm. zeigen wird, die Bischöfe, also die 2. Würde.

Kehren wir mit diesem Wissen an den Ausgangspunkt unsrer Betrachtung, Tr. 58 (554)f., zurück, so finden wir dort für die *tien-na-wu* die starke Ausdrucksweise »qui de la sorte assurent la prospérité de la Loi correcte sans supérieure, et jusqu'à la fin de leur vie ne reviennent pas en arrière«. Mit der Beziehung auf die Lehrer bekommt diese Wendung erst einen Sinn: nicht als Abschwächung und Verallgemeinerung, sondern als Steigerung des unmittelbar Vorhergehenden. 55 (551)ff. waren nämlich die Kennzeichen der 5 »Seelenglieder« des Lehrers beschrieben, der im Besitz des »Weisheitslichts« ist.

»Lehrer« wurde darin überall von den Hrsgg. richtig ergänzt. Denn der Abschnitt wurde eingeleitet mit der Bemerkung (55 [551] ob.):

> Ainsi donc, les maîtres purs qui observent les défenses sont semblables aux saints; pourquoi cela? c'est parce qu'ils soumettent les haines des démons non autrement que ne le font les saints.

Hier führen die »Lehrer« gerade das Beiwort »rein«, das an der späteren Stelle die *tien-na-wu* bei sich haben. Für das Verständnis des Textes als Ganzen ist danach zu 1926, 13f.; 1928, 187. 195 nachzutragen: Auf die (zweite) Frage im Anfang, ob alle Heiligen auf der Welt das Mittel zur Erlösung enthüllt hätten, antworteten wir mit dem Schlußhymnus des Textes: Nur der Große Heilige — Jesus — ist der wahre Erlöser. Zwischen diesem Schluß und den verschiedenen Bildern, die das Kommen des »Lichtgesandten« schildern, steht der Abschnitt, der alle oben besprochenen Stellen enthält. Wir gaben ihm die Überschrift »Kennzeichen der Gnosis«. Der Frage im Anfang entsprechend, haben wir nunmehr zusammenzufassen: Die Erlösung der »Licht-Natur« lehrte der »Große Heilige« vermittels des »Weisheitslichts«. Die »reinen Lehrer«, die im Vollbesitz des in der richtigen Lehre sich verkörpernden »Weisheitslichts« sind, werden damit Heiligen ähnlich und sind auch nach außen kenntlich, dadurch, daß sie die von der Religion geforderten Tugenden vollkommen üben.]

136b. **die 72 Bischöfe,** Ldn. Pr. T. 第二 七十二薩波塞譯云侍法者亦號拂多誕 »2. die 72 *sa-po-sai,* übersetzt: die dem Gesetz Dienenden, auch heißen sie *fu-to-tan*«: d. s. die *episcopi.* Von den beiden phonetischen Namen kennen wir den ersten, der hier im Sg. auftritt, s. Jackson a. a. O. — S. 557 R 16 (Sw.) bringt ihn (im Plur.) mit Beifügung der Zahl: חפתאד ̈ן דינאן עספסגאן »die 72 Bischöfe«. Daß dieser Titel mit der ihm zugehörenden Zahl 72 auch in einem südwestiran. Hymnus (bei v. Le Coq, Die manichäischen Miniaturen, Berlin 1923, Taf. 4d links, bearb. v. F. W. K. Müller ib. S. 40) aus dem »Buch« (über dies s. 1926, 24) vorliege, hat Benveniste a. a. O. ausgesprochen.

Andreas (mündl. Mitt.) deutete das Wort als »Aufseher«, zu aw. »*spas*« »spähen«, entsprechend griech. ἐπί-σκοπ-ος. Die uns hier vorliegende einheimische Erklärung geht dagegen von der Bedeutung »dienen« aus, die die Wz. im Sogd. hat, vgl. Benveniste BSL 29, 1929, 104. Das stimmt zu der Deutung des entsprechenden arab. Terminus الشماسون »Diener, Verwalter«, die Kessler, RE. 3. Aufl., 214f. (gegenüber Flügel pag. 294ff.) gegeben hat. Bei uns ist der Titel wieder nordiran. Südwestiran. haben wir das Wort in der Bedeutung »Bedienter« als עספאסיג, Stellen Sal. Gl., vgl. unt. S. 581.

fu-to-tan ist im Iran. bisher nicht belegt. Gauthiot Tr. 75 (571) Anm. erklärte das Wort als **fur^{a}šta-dān* »celui qui sait la doctrine« und sah darin einen *electus* »sinon davantage«, vgl. auch Tr. II 174 (150)f. Unsere Stelle zeigt nunmehr klar, daß es sich um die 2. Rangstufe, die der Bischöfe, handelt, vgl. auch die vor. Anm.

136c. **Die in den Gesetzeshallen Residierenden,** Ldn. Pr. T. 第三 三百六十默奚悉德譯云法堂主 »3. 360 *mo-hi-si-tê,* übersetzt: Gesetzeshallenherren«, d. s. die *presbyteri.* Der iran. Terminus ist wieder bekannt, es ist מחיסתג, s. zuletzt Jackson a. a. O. — S. 557 R 21 (Sw.) hat an dieser Stelle מאנסארארן »die Haus-

herren«. Dieser Ausdruck entspricht dem chines. »Gesetzeshallenherren«. Man. sogd. *[myys]t'kw* ergänzt Hansen 30f. zweifelnd auf KB. Benveniste a. a. O. setzt beide iran. Titel einander gleich und gibt ihre Zahl richtig an. Nach dem chines. Wortlaut würde man zunächst annehmen, daß der Ausdruck an unsrer Stelle zu den darauf genannten »ständigen Predigern« als Appelativum gehöre, da er ohne Hinzufügung eines determinierenden 者 als Substantiv etwas hart ist, s. d. folg. Anm.

die ständigen Prediger. Der Ausdruck fehlt in der Liste der Würden des Ldn. Pr. T. Vielleicht bildet er also, wie bereits angedeutet, mit dem in der vor. Anm. behandelten zusammen eine Stufe. Wir sehen sie als zwei Titel deshalb an, weil stehend nach der 3. Rangstufe zunächst die »Prediger« genannt werden. Auch das südwestiran. Frg. unt. S. 557 bringt sie an der gleichen Stelle: כ̇רוכ̇ראנאן (R 24). Müller wurde (M 1, S. 37) durch diese Gleichmäßigkeit sogar veranlaßt, in ihnen die 4. Rangstufe, die der *electi*, zu sehen. Dem hat Schaeder a. a. O. 283 Anm. ob. mit Recht widersprochen, nur ist seine Annahme irrig, daß »Prediger« »eine besondere Würde« bezeichne. Schaeder verweist auf das Vorkommen des Ausdrucks im Frg. Pelliot, Tr. II 137 (113) als *hu-lu-huan*. Dort werden die Klostereinrichtungen besprochen, und da heißt es:

(In) jedem Kloster (als) ehrwürdige Häupter (werden) erwählt drei Menschen:

1. *a-fu-yin-sa* (阿拂胤薩), übersetzt: das Haupt der Hymnen. Er beschäftigt sich mit den Angelegenheiten des Gesetzes und kennt sie;
2. *hu-lu-huan* (呼嚧喚), übersetzt: Haupt der Lehren. Er beschäftigt sich damit zu ermuntern (und) zu ermahnen und versteht sich darauf;
3. *(ng)o-huan-chien-sai-po-sai* (遏換健塞波塞) *(ar-wan-gan-s(ak)-pa-sak)*, übersetzt: Mond-gerade (= Regler?). Er beschäftigt sich mit den Darbringungen (Geschenken) und versteht sich darauf.

Alle (drei? oder: alle andern) müssen sich an die Befehle halten, nicht erlangen, nach freiem Willen zu handeln.

Von den beiden andern Titeln, in deren Mitte unser Prediger steht, erkannte Gauthiot den ersten als Transskription eines mp. »**'fwryn-sr*«, den dritten setzte er zweifelnd gleich »**'rw'ngānsāh pāsak*« »surveillant de la récitation du prêche«[1].

Danach ist »Prediger« keine Würde, sondern eine Amtsbezeichnung. Ganz wie in unsrer katholischen Kirche läuft die Organisation der Klöster neben der Stufenfolge der Hierarchie einher. Die Inhaber dieser Ämter sind ihrer Würde nach *electi*. Bei einer Aufzählung der Grade werden sie aber vor der Masse der übrigen genannt. Das südwestiran. Frg. S. 557 bringt nach den Predigern von weiteren Ämtern das der Schreiber (דביראן, V 2), nach deren Nennung und Ehrung dann (V 4) die *electi* folgen.

Als Vergleich für den Einschub von Amtsbezeichnungen in die Aufzählung der Würden sei daran erinnert, daß nach Augustin, De haeres. XLVI (Migne Bd. 42, Sp. 38) den Bischöfen *diaconi* zur Seite stehen, von denen erst Flügel 299 (gegen Baur 304) festgestellt hat, daß sie keine besondere Klasse bilden. Der Irrtum ist so entstanden, daß man die »Hörer« nicht mit zur Hierarchie und dafür die *electi* als 5. Stufe rechnete und dadurch für die *diaconi* eine Nummer frei bekam.

---

[1] [Benveniste, Etudes d'Orientalisme, hrsg. v. Musée Guimet z. Erinnerung an R. Linossier, I, 1932, 155—8, erklärt den Titel jetzt überzeugend als »*arwānayānspasak*« »préposé aux fondations pieuses«. Nachtrag vom Jan. 1933.]

136d. **Die Schar der Reinen und Guten,** Ldn. Pr. T. 第四 阿羅緩譯云一切純善人 »4. *a-lo-huan*, übersetzt: alle reinen und guten Menschen«: d. s. die *electi*. Über »Schar« vgl. oben zu 121b. Der iran. Ausdruck ist ארדאראן »die Wahrhaftigen«, das stehende Beiwort der Angehörigen der 4. Rangstufe. Unt. S. 550, 1 V 11 ist es nordiran., S. 557 V 4 Sw. mit dem der Ausdrucksweise hier entsprechenden Attribut »die guten« als ארדְאַוָאן נֵיוָאן belegt. Zu dem Abstr. דין ארדאריפת »Gemeinde der Wahrhaftigkeit«, 1926, 116 V 7/8 haben wir die Sw.-Form דין ארדאיי auch unt. S. 561 R 7, vgl. noch Schaeder a. a. O. 284 Anm. 5 mit Nachtr. 296; einfaches ארדאיה unt. S. 555, 1 R 6, s. z. St.

Die Entsprechung von *electus* ist ND וזידג, Sw. וצידג. Davon begegnet der Plur. וצידגאן unt. S. 559 V I 22 (Sw.), 558 R II 4 auch das Abstr. וצידגיה »die Erwähltenschaft«, dasselbe S. 562 V 20 (Sw.) in der Form וצידגיי.

Beide genannten Ausdrücke dienen auch als zusammenfassende Bezeichnung der vier oberen Rangstufen im Gegensatz zu der 5., den Laien, s. Schaeder a. a. O. 283 Anm. ob. In dieser allgemeineren Bedeutung werden speziell die Abstr. gebraucht.

136d. **die Hörer,** Ldn. Pr. T. 第五 耨沙喭譯云一切淨信聽者 »5. *nousha-yen*, übersetzt: alle reinen gläubigen Hörer«: d. s. die *auditores*, d. h. die Laien. Die chines. Transkription spiegelt die Sw.-Form wider, die jetzt noch S. 559 V I 23 vorliegt: נירשאגאן, 556, 1 V 5 (Sw.) hat]נירשאג. Im Sw. ist der ursprüngliche Anlaut der Wz. aw. »*gaoš*« »hören« zu *y* geworden. Erhalten ist γ im ND (Sg.) נגרשאג, s. Lentz, Z. I. I. 4, 1926, 270.

137a. **die 12 Glieder des neuen Menschen.** Der »neue« ist der erlöste im Gegensatz zum »alten« Menschen, dem »Fleischeskörper«, vgl. 1926, 31f. 52. Seine 12 »Glieder« sind die den Glanzkönigen in b entsprechenden 12 Lichtherrschertümer. Sie wurden Tr. 70 (566)f. als »Stunden« des »2. Tages«, der der Same des Neuen Menschen ist, bezeichnet. Dort werden als ihre kosmischen Gegenbilder die 5 Lichtelemente, die 5 Söhne des Lebendigen Geistes sowie Chroschtag und Padvachtag angeführt, und diese bilden zusammen mit Srosch, der das Gegenbild des Tages als Ganzen ist, die 13 »Glieder« des »2. Tages«.

Wieder etwas anders ist die Vorstellung nach dem sogd. Kapitel über den »neuen Menschen« unt. S. 548. Dort haben wir (V 17ff.) 12 »Glieder« der geistigen Seele. Diese sind die Pentade »Leben« usw., die 5 Gebote und zwei Tugenden: »Wachsamkeit« und »Diensteifrigkeit«.

137b. **die 12 Glanzkönige und das Weisheitslicht.** Die Zwölf sind die kosmogonischen Götter (s. ob. zu 132c). Ihr Zusammenhang mit den Lichtherrschertümern (s. die vor. Anm. und unt. zu 167. 169—71) und dem »Weisheitslicht« (ob. zu 135b und unt. zu 167, 12) kennen wir aus der ersten Schilderung des »2. Tages« Tr. 47 (543):

> Der 2. Tag, das sind Weisheit (usw.), die 12 großen Könige, (die) vom Weisheitslicht her sich transformierend, die Sonne rund und voll darstellen.

Hier wird ein ähnlich allgemeiner Ausdruck von unsrer Dodekade gebraucht wie an unsrer Stelle. Daß der Begriff »Glanzkönige« an sich indifferent sei, haben wir bereits ob. zu 122c hervorgehoben, wo er von einer ganz andern Zwölferreihe gebraucht wird.

137c. **das vollkommene, gute Gesetz:** s. ob. zu 135d. Die beiden ersten Zeichen, die wir mit »vollkommen« übersetzen, sind zugleich Terminus für die 3. der 5 lichten »Gaben« (vgl. 1926, 15) und 9. der Eigenschaften Jesu (a. a. O. 88): Vollkommenheit (in

den Geboten). Danach wäre auch die Übersetzung »Vollkommenheit (in den Geboten): das gute Gesetz« denkbar.

137c. **die 5 reinen Gebote.** 5 Gebote werden in einem türk. Text aufgezählt (TT. III 17f., als Pentade dort nicht hervorgehoben). Ihre sogd. Entsprechungen bringen wir unt. S. 548 V 20, wo sie als פנץ צכשאפלל »5 Gebote« eingeführt werden. Erwähnt werden sie auch S. 555, 1 R 7 (Sw.) als פנזאן אנדרזאן »5 Gebote«. Die Reihe hat mit den zuletzt 1926, 122f. belegten »10 Geboten« nichts zu tun, s. unt. S. 588ff. Im Tr. erscheinen die »Gebote« immer ohne Zahl, s. Tr. 78 (574) (mit Anm.) ff. und ob. zu 136a (*tien-na-wu*).

137d. **die fünffache Weisheit, die fünffache Festung:** die 5 »Seelenglieder«, die im Tr. als Festungen (Höfe) bezeichnet werden, vgl. 1926, 18. [Ähnlich wurde dieselbe Reihe ob. 123d als »fünffache Erkenntnis« bezeichnet.]

138a. **die gesamten Götter, die Kleider des ewigen Sieges:** die Götter der Kosmogonie in ihrer — ob. zu 132c dargelegten — Beziehung zu den 12 Lichtherrschertümern, s. auch die folg. Anm.

138b. **Neuer Jesus.** Der Ausdruck begegnet noch einmal in 152b, dort zusammen einerseits mit zwei der — ob. zu 131 ermittelten — drei Begleitgottheiten Jesu als des Führers, anderseits mit Mani und der »reinen lichten Schar« (s. z. St.). Die hier in a/b hergestellte Beziehung findet sich, wie bereits ob. zu 132c ausgeführt wurde, im Tr. 70 (566) wieder. Dort werden die »12 der Reihe nach transformierten Lichtkönige« den »wunderbaren Kleidern der sieghaften Glorie Jesu« gleichgesetzt. Offenbar ist der auf die Erlösung bezügliche Ausdruck »sieghafte Glorie Jesu« sachlich soviel wie »neuer Jesus«, wie ja auch der erlöste Mensch als »neuer Mensch« bezeichnet wird, s. ob. zu 137a.

138c. **4 reine Erlösungswinde.** Wir können den Ausdruck nicht erklären, wollen aber nicht unerwähnt lassen, daß in dem schwierigen (unveröffentlichten) Frg. M 42 R 15—6 (ND) von צפאר ואאד פראג »4 reinen Winden« die Rede ist.

138d. **das große Gesetz,** vgl. die folg. Anm.

139a. **das gute Gesetz, die Glorie in der Herde.** Über das Vorkommen des Ausdrucks »Gesetz« in unserm Text vgl. ob. zu 135d. Hier wird eine Beziehung des Terminus zu der »Herde« hergestellt. Die »Herde« ist die manichäische Gemeinde, s. zuletzt Jackson Res. 143 ob. Das entsprechende iran. Wort רם begegnet unt. S. 560 V II 5 (Sw.), vgl. auch S. 599.

Die enge Verbindung von »Gesetz« oder »Religion« und »Gemeinde« zeigt sich deutlich in den westiran. Texten, wo dafür stehend éin Ausdruck gebraucht wird: דין, besonders häufig mit dem Beiwort יוזדהר, יוזדהר »reinigend, rein, heilig«, s. 1926, 118; ferner 90; dazu Schaeder, Iran. Beiträge I, 1930, 284 Anm. 5.

139c. **ursprüngliche Glorien.** Hier und in 141b ist an Stelle des ob. zu 123b besprochenen Ausdrucks »Glorie« eine Verbindung von zwei annähernd synonymen Zeichen gesetzt worden. Es ist dieselbe Wendung wie H 16c (1926, 100), wo wir statt dessen übersetzten: »ursprüngliche Erscheinung und Form«. Dort wird Jesus bezeichnet als

aller Götter ursprüngliche Glorie.

Dazu erhalten wir jetzt unt. S. 562 V 2—3 (Sw.) eine Parallele, die unsre neue Übersetzung stützt. Dort wird die mit Jesus so eng verbundene Lichtjungfrau באם עי ויספאן יזדאן »Glorie aller Götter« genannt.

140. *Anruf der verstorbenen Mitglieder der Gemeinde.* Die Angeredeten werden bezeichnet als »die gesamten Scharen, die den Luftraum füllen«, als »starke, fromme, erhabene Geister« und endlich als »alle himmlischen Männer und himmlischen Söhne«. Von ihnen wird gesagt, daß sie »das reine, rechte Gesetz hüten und bewahren«. Es ist dasselbe Verhältnis, wie wir es aus südwestiran. Hymnen an die »Gesandten« kennen, besonders aus HR II 55ff. Dort wird mehrfach Schutz und Förderung für דין יוזדהר (vgl. zu 139a) erbeten von den פריסתגאן »Gesandten«, פרהאן »Glorien«, זוראן »Kräften« und ואכשאן »Geistern«, die auch ניואכשן »gute Geister« genannt werden. Vgl. auch ob. zu 121a, b; 122b; 123b.

141a. b. **die guthandelnden, erhabenen Meister der Lehre, die da sind die 3 Lichtgesandten, die wahren Glorien:** d. s. nach 126 Jesus, Lichtjungfrau und Srosch bzw. Manvahmed, s. z. St. Über »Glorie« vgl. ob. zu 123b und zu 139c.

141c. **die von sich aus alle Söhne des »ewigen Sieges« retten:** Die Söhne des »ewigen Sieges« sind die 5 Lichtelemente, s. ob. zu 135d.

142a. **die lichte erlöste Natur:** Jesus als das »Lebendige Wesen (Ich)«, s. ob. zu 129c und 1926, 74 unt. Daß nicht die mit dem Erlöser oft gleichgesetzte Lichtseele gemeint ist, sondern jener selbst, geht aus dem in der nächsten Anm. zu besprechenden appositionell hinzugefügten Attribut hervor. Die Seelen werden dann in d mit dem Ausdruck »alle Licht-Naturen« genannt.

142b. **den in allen Stunden unerschöpflichen Schatz.** »Unerschöpflicher Schatz« heißt Jesus auch in H 14a (1926, 100). In demselben Text, dem großen Preislied auf Jesus, wird dieser 42a, b (ib. S. 105) mit den »glückbedeutenden Stunden«, den 12 Lichtherrschertümern (s. ob. zu 128a), identifiziert, von denen gesagt wird, daß sie »allerseits alle unsere Licht-Naturen erhellen«, vgl. hier zu Z. a.

142c. **jenen allerletzten Sieg: den »vorherigen Entschluß«:** d. i. der Urmensch. Die Ausdrucksweise ist fast die gleiche wie in 124c. Wie wir 1926, 15. 25 hervorgehoben haben, tritt bisher in einem Frg., dem südwestiran. Text S 9, Ormuzd als Erlöser auf, und zwar geradezu an Stelle Jesu. Hier werden beide Gottheiten genannt, s. vor. Anm. Offenbar besteht das Bestreben, den Urmenschen als das Prototyp aller Lichtgesandten Jesus anzunähern, um die dem Gläubigen gewiß nicht anbetungswürdige Rolle jenes Gottes in der Kosmogonie zu idealisieren. [Neuerdings ist das Frg. S 9 eingehend behandelt worden von W. Henning, NGGW 1932, phil.-hist. Kl. 214—28. Nachtrag vom Jan. 33.]

142d. **samt den übrigen Tugenden, allen Licht-Naturen.** Dem Ausdruck »Tugenden« begegneten wir bereits oben zu 127c als Bezeichnung der 12 Lichtherrschertümer. Nachdem in c das 3. Herrschertum »Sieg« genannt war, werden hier zusammenfassend die übrigen angerufen. »Alle Licht-Naturen« sind die menschlichen Seelen, vgl. ob. zu a und b.

143a. **das neue Lichtreich:** d. i. das »neue Paradies«, das uns bereits aus dem Fihr. (Kessler 401) bekannt war und das uns in Sw.-Texten als וחישת(אר) עי נוג eingehend geschildert wird, s. HR II 20f. 39; A.-H. I. 184f. mit Anm.: In der II. Schöpfung wird von Gott Bam, dem »Neue-Welt-Schöpfungs-Gott«, ein »neuer Bau« mit einem Gefängnis für die Dämonen darin erbaut und darüber das »neue Paradies« als Wohnsitz für den Urmenschen, die Lichtelemente und die übrigen Götter; vgl. noch zu 147d.

143b. **die welche in ihm beständig wohnen:** s. d. vor. Anm.

144a. **alle Heiligen.** Die »Heiligen« werden in unserm Text noch 149c angerufen. Sie gehören, wie das Beichtgebet 387ff. (1926, 123f.) zeigt, zur Umgebung des transzendenten Lichtvaters. Beim Aufstieg ins Paradies begleiten sie die Seele. [Es sind frühere Erlöser, vom »Großen Heiligen« (Jesus) bis hinab zu den *tien-na-wu*; vgl. ob. zu 136a. Wie die Anrufungen in der vorigen und in der folgenden Str. zeigen, stehen die »Heiligen« den »Lichtgesandten« und den übrigen »reinen Scharen« nahe, über die wir ob. zu 121a und b gehandelt haben.]

144b. **Vollkommenheit:** s. ob. zu 137c.

144b. **Wahrheit** begegnete uns ob. in 131c als Gottheit in der Begleitung Jesu, vgl. auch 152a. Zugleich ist der Terminus Bezeichnung des 6. Lichtherrschertums, s. 165, 6.

144d. **Sünden:** 罪障 ist ein buddh. Terminus. 障 hat die Bedeutung *āvarana-kleśa.*

145ab. **den reinen wunderbaren Wind, der ursprünglich die Weisheit in der Vernunft des Lichterhabenen ist:** der (christl.) heilige Geist. Die Deutung unsres »Windes« ergibt sich — wie dort richtig bemerkt wurde — aus Tr. 61 (557), wo er eine weiße Taube genannt wird, s. auch 1926, 13. Er kehrt mit leichter Abwandlung des Ausdrucks gleich in der nächsten Str. (146c) wieder als »reiner transzendenter (Gesetzes-) Wind«.

Das südwestiran. Äquivalent für »hl. Geist« ist wohlbekannt: ואכ̇ש יוזדהר (יוזדהר). Es ist auch unt. S. 551 V 1 und S. 557 R 10 belegt. Das Beiwort begegnet sonst noch besonders häufig zu דין »Religion, Gemeinde«, s. ob. zu 139a. Die Bedeutung »Geist« für ואכ̇ש ist gesichert durch M 2 (Sw., HR II 30), wo das Wort von einer Erscheinung gebraucht wird.

In der Bilingue M 172 (HR II 100ff.) wird das eben besprochene südwestiran. Äquivalent unsres Terminus sogd. durch einen Doppelausdruck wiedergegeben (nicht, wie 1926, 34 angenommen, dem Lebendigen Geist gleichgesetzt, vgl. ob. zu 125c): ווזילואלל זפרטואכ̇ש. Darin ist ווזילואלל Sogdisierung eines nordiran. ווזיד ואד »erwählter Wind«. Diese Bezeichnung des hl. Geistes können wir jetzt unt. S. 574 R 3 (ND) belegen. Das in 172 dahinter stehende זפרטואכ̇ש ist sachlich damit gleichbedeutend. Es ist eine Kontamination zwischen dem aus dem Christl.-sogd. bekannten »*z(a)parṭ vâṭ*« »heiliger Geist« und dem zugrunde liegenden südwestiran. manichäischen Ausdruck ואכ̇ש יוזדהר. Denn sogd. ואכ̇ש heißt »Logos«, s. 1926, 85 Nr. 2 und unt. S. 576.

Hinter dem chines. »Wind« steckt also ein nordiran. ואד »Wind« im Sinne von »Geist«. Dadurch werden folgende Stellen klar, in denen der heilige Geist mit verschiedenen Attributen, aber charakteristischer Weise stets in der Umgebung des Lichtvaters auftritt (alle ND): M 75 V 6—8 (HR II 71): כאדוש אר תו ואד וזרג ∘ אוד עסתאואדג כי אבר הרוין ואד ∘ צי פד שהראן (Rest zerstört) »Heilig deinem großen und gepriesenen Winde (Müller: Luft), der über allen Winden (ist), die in den Welten (sind)«. In M 47, 1 (ib. 83) ist bei einer Beschreibung des Lichtparadieses (וחישת רושן V 7) von ואד אנושג צי זיוהר »dem unsterblichen Wind des Lebens« (V 8—9) die Rede. Müller führt dazu die ob. zu 129c berührte Fihr.-Stelle an, nach der der »sanfte Lufthauch« das «Leben der Welt« ist. Aber vom Lufthauch, dem 1. der Lichtelemente, wird der Ausdruck »Wind« nicht ge-

braucht, s. ob. zu 125c. 129c und unt. S. 563f. Endlich erscheint unser heiliger Geist noch M 64 R 4 (ib. 92) als ואד אנושין »unsterblicher Wind« in Verbindung mit dem Paradies (וחישתו).

[Die bevorzugte Stellung des behandelten »Windes« veranlaßt uns auch, ihn dem bisher nicht identifizierten türk. »Windgott« gleichzusetzen, von dem ein von W. Bang und A. v. Gabain herausgegebenes Frg. handelt (Ung. Jbb. 8, 1928, 248—56). Entscheidend ist der Anruf *yïltïrar ai* »Glanzmond« R 17/8. Dadurch wird deutlich auf die von uns eingangs erwähnte Beziehung der Gottheit zu Jesus, dem Mondgott, angespielt. Daß er diesem gleichgesetzt wird, ist nicht auffallend, wenn man bedenkt, daß auch Jesus gern selbst als die Eigenschaft angeredet wird, die er vermittelt: die Erkenntnis.]

Hier wird der hl. Geist bezeichnet als »die Weisheit in der Vernunft des Lichterhabenen«.

»Weisheit« wird an dieser Stelle nur mit dem ersten Bestandteil des gewöhnlichen Ausdrucks (s. darüber ob. zu 135b) geschrieben.

Mit »Vernunft« übersetzen wir jetzt 心. Dieser Ausdruck steht, wie wir 1926, 42ff. zu zeigen suchten, in unsern Texten in terminologischer Verwendung. Mit der gewöhnlichen Bedeutung des Zeichens »Gemüt« ist daher nichts anzufangen. In Übersetzungen aus dem Indischen gibt es *citta* »Denken, Vernunft« wieder, s. 1926, 98 Anm. 5. Diese Bedeutung hat es auch hier. Denn es steht in der Reihe der 5 »Seelenglieder« an 2. Stelle und entspricht daher dem (nord-)iran. Manvahmed, s. unt. zu 151c.

Mit dem Beiwort »licht« wird Manvahmed im Chines. durch »Weisheitslicht« wiedergegeben, s. ob. zu 135b. Nach der ob. zu 135c angeführten Tr.-Stelle wird der hl. Geist dem Weisheitslicht gleichgesetzt. Das südwestiran. Frg. unt. S. 562 V 13—4 nennt entsprechend den »lichten Vahman«, dessen Name mit »lichter Manvahmed« gleichbedeutend ist (s. unt. zu 151c), עִי כּרד ואכש עסתאידג • אנדר דיל עי פרוכידאראן »der da selbst ist der (d. h. identisch ist mit dem) gepriesene(n) Geist im Herzen der Seligen«.

An unsrer Stelle begegnet uns dasselbe Verhältnis, das wir ob. zu 122b von den 5 »Seelengliedern« und zu 127 (am Schluß der Anm.) von den 12 Lichtherrschertümern kennen lernten: daß an sich mit der Erlösung im Zusammenhang Stehendes in Verbindung mit dem Lichtvater gebracht wird.

145c. **die IV Wohnungen, die Lichtpaläste** oder »die IV stillen Lichtpaläste«: d. i. die Tetras »Reinheit, Licht, große Kraft und Weisheit«, die Eigenschaften des τετραπρόσωπος πατήρ, die gleich in der nächsten Str. (146a) aufgezählt werden. Diese Deutung gaben wir (1926, 98 Anm. 10. 11) dem Ausdruck »die IV stillen transzendenten (Gesetzes-) Körper«, den wir im Frg. Pelliot und in H an verschiedenen Stellen finden und der nur eine stilistische Abwandlung von dem zu besprechenden sein dürfte.

Jackson Res. 334 bezieht die Wendung auf die aus dem türk. Beichtspiegel (VIII B) bekannten IV Lichtsiegel (*tört yaruq tamya*, Bang: vier leuchtende Eigentumszeichen):

I. *amranmaq* »Liebe«	III. *qorqmaq* »Furcht«
II. *kirtkünmäk* »Glaube«	IV. *bilgä bilig* »Weisheit«.

Diese vier Tugenden hängen jedoch mit den Eigenschaften des »Vaters« aufs engste zusammen, s. Schaeder Urf. 136. Bindeglied ist eine Tetras von Göttern und Erlöser-

persönlichkeiten, auf die sie an der genannten Stelle bezogen werden. Sie sind nacheinander »Eigentumszeichen« von:

I. Zärwan	III. Fünfgötter (5 Lichtelemente)
II. Sonne- und Mondgott	IV. Propheten.

Dieselbe Beziehung liegt, wie Schaeder gesehen hat, im Fihr. vor. Dort werden die Eigenschaften des »Vaters«

I. Gott	III. Kraft
II. Licht	IV. Weisheit

dem eben genannten Schema gleichgesetzt, das mit folgenden Bezeichnungen angeführt wird:

I. König der Paradiese des Lichts	III. 5 Engel
II. Sonne und Mond	IV. geheiligte Religion.

Nr. IV wird auf die 5 Stufen der Hierarchie gedeutet, vgl. ob. zu 139a und 136.

Die nord- und südwestiran. sowie die türk. Belege der IV Eigenschaften des »Vaters« hat Schaeder a. a. O. besprochen. Unt. S. 551 R 2 — 3 haben wir noch ein Vorkommen im ND: בג רושן זאאור זיריפט »Gott, Licht, Kraft, Weisheit«. Die Übersetzung des IV. Gliedes im Sw. mit »Güte« bei Schaeder (zf. Bartholomae) ist irrig. וחיה, וחיי heißt »Weisheit«, s. 1926, 88 und unt. zu 165, 2.

Im Chines. steht an erster Stelle »Reinheit«. In dieser Form begegnet die Reihe in 146a und fast in gleichem Wortlaut noch einmal unt. in der *»gāthā«* 151a. Sie ist ferner auch im Tr. 60 (556) belegt, wie 1928, 197 bereits festgestellt wurde. Die Hrsgg. hatten die Zeichen, die nebeneinanderzuordnen sind, zusammengezogen: la Lumière pure et la Sagesse grandement forte. Über »Weisheit« in 146a s. ob. zu 135b.

[Die Tetras ist vom Westen (griech. Abschwörungsformel) bis zu den chines. Texten hin gut bezeugt und damit nicht zu brauchen für den Nachweis einer speziellen Form, die Mani seiner Lehre vor Persern gegeben hätte, wie ihn Schaeder a. a. O. ausführlich versucht hat. Mit der Geschichte der Reihe hat sich weiterhin Nyberg beschäftigt, JAs. 219, 1931, 47ff., vgl. auch noch die Ausführungen von Scheftelowitz, Arch. f. Rel. Wiss. 28, 1930, 232ff.

Hier, wo wir uns nur mit der Gestalt der Tetras auf manichäischem Gebiet zu befassen haben, sei noch kurz die Aufmerksamkeit auf ihre auffallende Form im Chines. gelenkt. Gegenüber den Belegen in den übrigen Sprachen dürfte die Besetzung des I. Gliedes mit »Reinheit« eine Abänderung darstellen. Wir erhalten so vier lichte Eigenschaften. Damit ist die Reihe für die beliebten Identifikationen geeignet gemacht. Offenbar empfand man es als störend, daß bei der Reihenbeziehung, die wir eben aus dem Fihr. anführten, der höchste Gott an der Spitze beider Tetraden erscheint, also sozusagen sich selbst gleichgesetzt wird. Die Besonderheit beschränkt sich, soweit wir bis jetzt sehen, auf die chines. Texte.

Die zugehörige Reihe von Tugenden begegnet unt. 548 V 12/4: سر בגיאק ◦ פריטאט פצקויר ◦ ליניפרן אחשי גרבאכיא אנזמניק »die IV Göttlichkeiten: Liebe, Furcht, Religionsglorie und seine Weisheit in der Versammlung«.

Der Ausdruck בַּגִּיאק »Göttlichkeit« ist mit בַּג »Gott«, dem I. Glied der Ausgangsreihe, gebildet und stellt dadurch die Verbindung mit dieser her. Die II. und III. Tugend sind vertauscht. »Glaube« ist durch »Religionsglorie« ersetzt. Der Terminus ist uns in seiner türk. Form Nom qutï bereits mehrfach begegnet, vgl. die Zusammenstellung unt. zu 146d. Er bezeichnet eine eng mit Jesus verbundene Gottheit. Jesus aber ist als »Sonne- und Mondgott« Repräsentant von »Glauben«.

Überall schimmert die gleiche Tendenz durch, die wir 1928, 196f. für die Pentade der »Seelenglieder« nachzuweisen suchten: eine Beziehung herzustellen zwischen lichten Eigenschaften des Menschen und der Gottheit einerseits, Tugenden anderseits und endlich Götterpersönlichkeiten. Daß es sich damit bei unsrer Reihe im ganzen nicht um eine turkistanische Neuerung handelt, zeigt das Zeugnis des Fihr. Die Ausgestaltung einer Einzelheit: die Behandlung der I. Eigenschaft des »Vaters« im Chines. ist dagegen wohl unbezweifelbar sekundär.]

146a. **Reinheit, Licht, große Kraft (und) Weisheit:** die Tetrade der Eigenschaften des »Vaters«, s. d. vor. Anm.

146c. **Mitleidiger Vater, lichter Sohn, reiner Gesetzeswind:** die (christliche) Trinität, Stellen 1926, 34; Jackson Res. 291f. und ob. zu 135c. Über »reiner Gesetzeswind« als Bezeichnung des heiligen Geistes s. ob. zu 145a b. Die bekannte südwestiran. Form der Reihe ist noch unt. S. 557 R 9—10 zu finden: פידר פוסר אוד ואכש יוזדהר »Vater, Sohn und heiliger Geist«. Nordiran. dürfte die Trinität sicher unt. S. 574 R 2—3 vorliegen, wo nur der bereits besprochene Ausdruck ויזיד ואד »erwählter Wind« erhalten ist.

Die Aufzählung wiederholt sich im Allgemeinen Preislied im Zusammenhang mit der der in a genannten Tetras in Str. 151. Die enge Beziehung der Tetras mit unsrer Reihe bestimmt uns, wie bereits 1928, 196 ausgesprochen wurde, die letztere mit den »drei Ewigen« zu identifizieren, die in H oftmals mit den »vier stillen transzendenten Körpern« — den eben zu 145c behandelten Eigenschaften des »Vaters« — zusammen genannt werden. Die drei Ewigen tauchen jetzt unt. S. 562 R 13 (Sw.) als סגאן אנושגאן »die drei Unsterblichen« auf, im Zusammenhang mit Jesus. Auch dort paßt die von uns jetzt vorgeschlagene Deutung besser als die 1926, 98 Anm. 11 ins Auge gefaßte, wo wir die »drei Ewigen« als Lichtvater, Äther und Lichterde deuteten, s. jedoch unt. S. 600 mit Anm. 1.

146d. **Glorie des Gesetzes:** die Gottheit (türk.) Nom qutï, nach Pelliot, s. ob. zu 123b. In unsern Texten begegnet der Ausdruck nur in dieser Zeile. Im Tr. kommt er, wie Pelliot weiter festgestellt hat, 55 (551) vor, also auch nur an einer — allerdings charakteristischen — Stelle. Es handelt sich um den Anfang der Schilderung der Kennzeichen des »Lehrers« [s. ob. zu 136a]. Dort heißt es von der »Gesetzesglorie des Weisheitslichts«, es wandele in den »Städten« der »Seelenglieder« einher. Im Anschluß daran wird dieses Einherwandeln von jedem einzelnen »Seelenglied« beschrieben. Aber die handelnde Gottheit heißt in dieser Ausführung des Themas nur noch kurz »Weisheitslicht«.

Auf den engen Zusammenhang zwischen Nom qutï und dem »Weisheitslicht« haben wir schon ob. zu 126a. 131. 135b hingewiesen und werden ihn weiter unten zu 151d. 167, 12. 171, 12 bestätigt finden, vgl. auch noch zu 132c.

Oben zu 145c führten wir die sogd. Form des Terminus an: לינפרן »Religionsglorie«, die wir unt. S. 547 sogd. erstmalig belegen, vgl. S. 574.

147c. **Tür der Erlösung** kennen wir als ein Attribut Jesu, des Erlösers, s. 1926, 35.

147d. **das ewige Lichtreich:** das transzendente Lichtparadies. H 399 heißt es »Nirvāṇa, das ewige Lichtreich«. »Ewig« wird entsprechend in 122a der transzendente Lichtvater genannt. Das »ewige Lichtreich« ist das Ziel der individuellen Erlösung. Im Gegensatz dazu steht das »neue Lichtreich«, das wir zu 143a besprachen. Dies ist ein Wohnsitz der kosmogonischen Götter. Erst am Ende der Tage wird — nach dem übereinstimmenden Bericht des Fihr. (Kessler 401) und des Schapurakan (HR II 21) — das letztere auch für die Erlösten zugänglich, die nunmehr das Paradies verlassen haben.

148a. **Schar:** s. ob. zu 121b.

149a. **Mo-yeh:** der Verfasser unsrer Hymne, vgl. zu 120.

149c. **Heilige:** s. ob. zu 144a.

150. Beginn der *»gāthā«*. Die Str. ist eine fast wörtliche Wiederholung der Einleitungsstr. 121 des Hauptgesangs, vgl. ob. S. 481.

151a. **Reinheit, Licht, Kraft (und) Weisheit:** s. 146a.

151b. **Mitleidiger Vater, lichter Sohn (und) reiner Gesetzeswind:** s. 146c.

151c. **Wunderbare Glorie, Vernunft, Überlegung, Verstand (und) Entschluß:** die 5 »Seelenglieder«, s. 1926, 42. Sie waren im Hauptgesang noch nicht aufgezählt, sondern nur unter verschiedenen Bezeichnungen genannt worden: 122b als die »5 Großen«, 123d als die »fünffache Erkenntnis«, 137d als »die fünffache Weisheit, die fünffache Festung«.

Eine eingehende Besprechung der Pentade gibt Nyberg MO 23, 1929, 366—70. Daß wir seiner Deutung des 1. Gliedes als »Basis des beseelten Lebens« nicht zuzustimmen vermögen, haben wir ob. zu 123b auseinandergesetzt. Das 2. Glied erklärt Nyberg als »Basis des seelischen Lebens im engeren Sinne«. Demgegenüber sei auf unsere Ausführungen zu 145a b verwiesen. Es ist im Chines. der wichtige Terminus »Vernunft«. Die Etymologie des viel behandelten (nord-)iran. Äquivalents dieses Ausdrucks Manvahmed findet sich unt. S. 567.

Nyberg hält die von uns beim 1. und 4. Glied beanstandete arab. Überlieferung für unanstößig; vgl. jedoch demgegenüber Schaeder Stud. 285, der die arab. Reihe — gewiß mit Unrecht — überhaupt für »wertlos« erklärt.

In der Deutung des 5. Gliedes im ND und Sogd. als »Entschluß« (ND heißt der Ausdruck פרמאנג) traf Nyberg — und im selben Sinn Benveniste JAs. 217, 1930, 214 — nicht das Richtige, s. unt. S. 573f. [und Nachtrag S. 605].

Von den Belegen der Reihe, die wir a. a. O. zusammengetragen haben, bringen wir unt. S. 547 R 26—8 die sogd. im Zusammenhang und dazu ihre Gesamtbezeichnung: ריא[2..3] פסוגתיי פרישריט פרן אש[..] מאן אשמארא פתבילייר »der Seele geopferte (?) Glieder: Glorie, Gedenken, Geist, Nachdenken, Erkennen«.

151d. **Yi-shu, Blitzlicht (und) gewaltige Vernunft:** die 3 Erlösergottheiten Jesus, Lichtjungfrau und Erkenntnis, s. 1926, 46f. 55f. Die Reihe war ob. in Str. 126 einmal mit Srosch als drittem Glied vorgekommen und wurde dort als »die Meister der Lehre, die 3 Lichtgesandten« bezeichnet. Nordiran. werden unsre Drei noch unt. S. 551 R 4—5 zusammen genannt: יישוע קניג מנוהמיד »Jesus, Jungfrau, Erkenntnis«. In der sogd.

Götterliste S. 546, 1 V 14ff. sind sie die drei Götter der Südgegend: יישוע »Jesus«, קניגרושן »Lichtjungfrau« und מנוהמיד וזרג »große Erkenntnis«. Hier wie an unsrer chines. Stelle hat Manvahmed wieder das Beiwort »groß«. Gegenüber MO 23, 1929, 368ff. sei nochmals ausdrücklich festgestellt (vgl. 1926, 43ff.), daß derartige Beiwörter gern allen Seelengliedern beigegeben werden, von denen Manvahmed bekanntlich das 2. ist. Keinesfalls erhält die Gottheit dadurch den Wert einer makrokosmischen Figur. Einerseits steht in der erwähnten Liste Manvahmed gerade in der Reihe der individuellen Erlöser, anderseits haben wir die makrokosmische Entsprechung dieser Gottheit kurz vorher in demselben Zusammenhang: es ist Srosch, vgl. ob. zu 126d. Im I. Teil des sogd. Frgs. erhalten wir die kosmischen und die individuellen Erlöser zusammen in einer Reihe als Götter der III. Schöpfung. Dabei wird Jesus nicht genannt. Die Aufzählung lautet (R 11—15):

»III. Schöpfung: שתיך ספריון כר מ[י]שיי בגייה ◦ קניגרושן ◦ באם [עס]תון ◦ מנוחמיד רושן
Der Sonnen-Gott, Lichtjungfrau, Glorien-Säule (d. i. Srosch), lichte Erkenntnis«.

Statt »Erkenntnis« oder »lichte Erkenntnis« haben wir in (südwest-)iran. und türk. Frgg. vielfach den Namen »Vahman« (»guter Sinn«) oder »lichter Vahman«, s. ob. zu 126a sowie 1926 a. a. O. Manvahmed und Vahman sind nur sprachliche Abwandlungen desselben Ausdrucks, s. 1928, 199f. und unt. S. 567.

So haben wir unsre Trias auch wieder zu erkennen S. 562 (Sw.), wo sie die zugehörigen Gottheiten der drei letzten Lichtherrschertümer bildet:

10.	יישוע עספיכתאן	»Jesus, die Leuchten[1]« (R 18—9)
11.	ואכש עי זרואן	»Geist des Zärwan« (V 8—9)
12.	וחמן רושן	»lichter guter Sinn« (V 17—8).

Eine dem Wortlaut nach abweichende, aber sachlich übereinstimmende Aufzählung liegt S. 560 (Sw.) vor. Dort ist aber von den letzten Gliedern nur Nr. 12 וחמן רושן »lichter guter Sinn« erhalten (V II 7).

In H 171 haben wir als Repräsentanten der letzten drei Lichtherrschertümer:

10. Yi-shu-Gottheit. 11. Blitzglanz-Gottheit. 12. Majestät-Gottheit.

In Nr. 12 sahen wir bereits 1926, 58 Anm. 1 zweifelnd türk. Nom quti. Die sachliche Identität ist sicher, seitdem sich die wörtliche Übereinstimmung von Nom quti und der »Glorie des Gesetzes« erwiesen hat (s. ob. zu 146d), einem Ausdruck, der mit »Majestät-Gottheit« aufs engste verwandt ist.

Daß Nom quti auch für einfaches (nord-)iran. Manvahmed steht, zeigt der türk. Paralleltext zu der im Anfang dieser Anm. zitierten Stelle S. 551 R 4f. (ND). Dort lautet unsre Trias: *kün ai täñri yašïn täñri nom quti*, d. i. (unt. S. 584) »Sonne- und Mond-Gott, Blitzgöttin, Gesetzesmajestät«.

152a. **die Wahrheit, den König der Gerechtigkeit:** zwei der drei Begleiter Jesu, des Führers, der eben in 151d Jesus, gleich hiernach in Z. b »neuer Jesus« genannt wird. Über den letzteren Ausdruck s. zu 138b. Über die drei Begleiter vgl. ob. zu 131 und die nächste Anm.

[1] Sprachliche Deutung nach Polotsky (mündliche Mitteilung), s. z. St.

152c. **Mani** wird in der bereits in der vor. Anm. verglichenen Stelle 131b—d nicht erwähnt. Dafür fehlt hier der dritte der dort genannten Begleiter des Führers, das »mitleidige Denken«.

152d. **reine lichte Schar:** s. ob. zu 121b. Die Beziehung ist hier nicht ganz eindeutig. Im Zusammenhang mit Mani und vor der in der nächsten Zeile (153a) erfolgenden Erwähnung des »guten Gesetzes«, der »Glorie in der Herde« erwartet man darin den Klerus. In 131d dagegen schloß sich an die sonst ähnliche Aufzählung der Seelenführer ein Anruf der »reinen Schar« der 5 Lichtelemente.

153a. **das gesamte gute Gesetz, die Glorie in der Herde:** fast derselbe Ausdruck wie 139a, s. dort.

153b. **alle Stunden, den Tag (oder: die Sonne), alle Tugenden:** die ob. zu 127c erörterte Gleichsetzung der 12 Tugenden der Lichtherrschertümer mit den Stunden des (2.) »Tages«, s. darüber unten zu 167 (Schluß).

164—75. Die *Dodekade der lichten Herrschertümer* ist uns unter verschiedenen Bildern bereits mehrfach in unseren Texten begegnet, vgl. die Zusammenstellung zu 127c. Die einzelnen Glieder sind bekannt aus dem Syr. (Cumont I 35. Schaeder Stud. 345), ND (HR II 44), Chines. (Tr. 72 [568]f. 76 [572]ff.) und Türk. (Paralleltext zum Tr., T. M. III 16f. 19); vgl. noch Jackson Res. 241f.

Unsere Aufzählung in den Str. 165—7 bietet nichts Besonderes und stimmt fast überall mit der des Tr. überein. Sie wiederholt sich mit geringen Abweichungen noch zweimal: 169—71 und 174—75b, in diesen beiden Fällen in Verbindung mit Gottheiten der Kosmogonie, die als Entsprechungen der einzelnen Herrschertümer aufgeführt werden.

Die nordiran. Belege geben wir noch einmal unt. S. 548 im Zusammenhang des sogd. dogmatischen Frgs., in dem sie stehen. Unvollständig erhalten haben wir die Reihe auch noch auf den nordiran. Frgg. S. 552 und in den Anrufungen S. 553 V II (ND). Südwestiran. Formen sind bisher nicht in Form von Aufzählungen aufgetaucht. Sie finden sich für die Herrschertümer 1—4 und 8—12 unt. in den Frgg. S. 558ff. (Sw.). Auf die südwestiran. Bezeichnung des 3. Herrschertums hatten wir schon 1926, 14 Anm. 1 aufmerksam gemacht, vgl. ob. zu 124c.

[Nöldeke (bei Cumont I 35 Anm. 2) stellte bereits »eine fast vollkommene Gleichheit der syrischen und iranischen Namen« fest, und die Hrsgg. des Tr. schlossen in dieses Urteil mit Recht die chines. Überlieferung ein. Ein gleiches gilt von den türk. Bezeichnungen. Freilich schließt Nöldeke seine Bemerkungen zu unsrer Reihe mit den Worten:

> Wenn hier einige Namen nur etwas verschiedene Ausdrücke für wesentlich dasselbe sind, so darf das nicht befremden. Wirklich scharfe Scheidung der Begriffe darf man ja bei so einer phantastischen Spekulation und solchem Spiel mit Zahlgrößen nicht verlangen.

Diesem Urteil steht einerseits die erwähnte auffallende Einheitlichkeit der Überlieferung entgegen, anderseits die Ausführlichkeit, mit der die Lichtherrschertümer im Tr. behandelt werden. Sie werden dort nämlich der Reihe nach auf die 5 »Seelenglieder« bezogen, und entsprechend gibt es für den Besitz eines jeden Herrschertums 5 Kennzeichen. Mag diese Ausmalung im einzelnen gekünstelt sein, so zeigt sie doch, daß für den Manichäer die verschiedenen Glieder der Reihe durchaus Individualität besaßen. Das wird auch durch die feste Beziehung der 12 zu den Göttern der Kosmogonie be-

wiesen. Endlich können wir jetzt durch die größere Zahl der Belege einige der Ausdrücke schärfer fassen. Daraus ist zu ersehen, daß es sich nicht um eine mehr oder weniger zufällige Häufung von Synonymen, sondern um eine Zusammenstellung hervorragender göttlicher und menschlicher Eigenschaften handelt.]

164. **Erstens Lichterhabenheit.** Diese Worte wiederholen sich in der folgenden Str., wo sie den Anfang der Aufzählung bilden. Den Beginn eines Textes als Überschrift zu setzen, entspricht einer Praxis, auf die wir 1926, 67f. bereits aufmerksam machten und für die wir damals Beispiele anführten, s. auch unt. S. 584.

Die beiden Zeichen 明尊 in 164 und 165, 1 können auch »der Lichterhabene« übersetzt werden. Im Tr. entspricht der Ausdruck 大王, den die Hrsgg. 72 (568) mit »le grand roi«, 76 (572) mit »la grande royauté« wiedergeben. Für die Übersetzung mit einem Abstraktum spricht einerseits der Umstand, daß die ganze Reihe aus Abstrakta besteht, anderseits der Vergleich mit den Formen des 1. Herrschertums in den übrigen Sprachen, die alle ebenfalls Abstr. (bzw. türk. Inf.) haben: syr. ܡܠܟܘܬܐ »Herrschaft«, ND שהרדאריפת »desgl.«, Sw. (S. 558 R II 5—6) שהריאריי »desgl.«, türk. *ilänmäk ärksinmäk* »Herrschaft und Macht üben« bzw. [*yar*]*uq ilänmäk* »lichte Herrschaft«.

Die nordiran. Aufzählung ist S. 548 V 7—8 überschrieben דואדיס שהרדאריפת. Hier erscheint der Ausdruck also noch einmal, ganz ähnlich wie an unsrer Stelle, nur nicht mit »erstens«, sondern mit dem Kardinale »zwölf«. Danach ist wörtlich zu verstehen: »die 12: Herrschaft usw.«. Entsprechend hat die Überschrift des südwestiran. Frgs. S. 561f. (R) שהריאריה (V) דואזדה »desgl.«. Es ist dieselbe elliptische Ausdrucksweise, wie wir sie ob. zu 122b für »die 5: Glorie usw.« und ähnlich zu 130d beim »Windhinaufleitungs-Gott« antreffen.

Allerdings nimmt das 1. Herrschertum eine Sonderstellung ein, s. unt. zu 167, 169, 1. Es wäre daher immerhin möglich, daß der Lichtvater an Stelle des ihm entsprechenden 1. Gliedes der Reihe genannt wäre.

164. **Gott Na-lo-yen.** Der Name *Na-lo-yen* ist phonetisch geschrieben. Dieselben Zeichen sind für Umschreibungen des indischen Götternamens *Nārāyaṇa* belegt. Zum Namen gehört noch das Zeichen *Fo*, d. i. phonetisch = *Buddha*, das wir mit »Gott« übersetzen, s. 1926, 98 Anm. 1. Eigennamen mit »Gott« finden sich bei den turkistanischen Iraniern häufig: pers. יזד, sogd. בגֿ, s. M 1, S. 33. 37 und dazu Benveniste, JAs. 217, 1930, 293f.

165, 1. **Lichterhabenheit:** s. ob. zu 164.

165, 2. **Weisheit:** syr. ܚܟܡܬܐ und ND זירריפת »desgl.«, türk. *bilgä bilig* »weises Wissen«. Südwestiran. haben wir וחיה »Weisheit«, S. 559 V II 4, das gleich darauf (Z. 8) mit der südwestiran. Entsprechung von זירריפת: זיריי glossiert und in demselben Abschnitt über das 2. Herrschertum noch einmal (Z. 17) unter der Form ויחיה erscheint. וחיה ist auch noch auf dem eben zitierten Stück V II 2, ferner S. 562 V 1 zur Bezeichnung der Lichtjungfrau als σοφία belegt. Im Zusammenhang mit dieser Göttin haben wir S. 555 V 4b den Plur. des Wortes וחיחאן »Weisheiten«, s. z. St. Das Wort ist gleich jaw. *»vaēδya«*, *»vaēdya«* »Kenntnis, Wissen« zu setzen, vgl. noch ob. zu 145c.

165, 3. **Ewiger Sieg:** syr. ܙܟܘܬܐ »Sieghaftigkeit«, ND בוכתגיפת »Erlöstheit«, türk. *yigädmäk* »Siegen«, südwestiran. ist פירוזיה »Sieg« für das 3. Herrschertum unt.

S. 559 V II 25 und S. 560 R II 2 belegt. Den sachlichen Zusammenhang veranschaulicht zunächst M 47d 13 (Sw., HR II 86), wo פירוזיי »Sieg« appositionell durch רואן בוכ̇סיר »Seelen-Erlöstheit« umschrieben wird; ferner die Zusammenstellung בוכ̇תגיי אוד פירוזיי »Erlöstheit und Sieg« 1926, 121 R 13—4 (Sw.); endlich der Schluß des südwestiran. Frgs. auf die Hierarchie unt. S. 557 V 20—23:

פדיראם פרה פירוזיה ◦ אוד הרוקין פד דרוסתיה עי תן אוד בוכ̇תגיה עי גיאן זאידאן זיואם
»Mögen wir empfangen Glorie (und) Sieg und allesamt in Gesundheit des Leibes und Erlöstheit der Seele ewig leben.«

Das Wort für »Erlöstheit« hier ist Sw.-Form des oben angeführten nordiran. Terminus. Auf die Bezeichnung der Erlösung durch »Sieg« hatten wir bereits in anderm Zusammenhang 1926, 28 Anm. 1 aufmerksam gemacht, vgl. jetzt noch Jackson Res. 241 Anm. 81 [und ob. S. 492 Anm. 1].

165, 4. **Freude,** so auch 169, 4; 174b »uranfängliche Freude«, syr. ܦܝܣܐ »Überzeugtheit«, ND חרנסנדיפת »Zufriedenheit« (Sal. Gl.), dazu Sw.-Form (S. 560 R II 9, S. 561 R 8) (ה)חרנסנדי, türk. *sävinmäk* »Sichfreuen«.

165, 5. **Eifrige Vervollkommnung:** mit fast identischem Ausdruck Tr. 懃修, H 170, 5 懃循, 174c 懃心; syr. ܢܟܦܘܬܐ »Ehrbarkeit«, türk. *tavranmaq* »die Vorschriften Befolgen«[1]. Die nordiran. Entsprechung אברנג bedeutet nach Andreas (mündliche Mitteilung) »Keuschheit« und ist als Kompositum zu verstehen, vgl. np. *āb* »honos, gradus honoris, dignitas« + *rang* »pudor, verecundia«. Aber bei dieser Erklärung dürfte gerade »Ehrbarkeit« besser passen.

165, 6. **Wahrheit,** 173c »Beständige Wahrheit« (恒真實), Tr. »Gerechtigkeit (Gleichmäßigkeit)« (平等), syr. ܫܪܪܐ »Wahrheit«, ND ראשתיפת »desgl.« (F. W. K. Müller, Sb. Bln. 1905, 1082; 1926, 37), türk. *könin yarmaq* (so lt. Tafel!) »Wahrhaftsein« (?). Dem Übersetzer des Tr. schwebte offenbar die Bedeutung von südwestiran. ראסתיי vor, das S. 561 R 1 (Sw.) belegt ist. Dieses Wort ist lautlich genau gleich der eben zitierten Nordform ראשתיפת. Es führt aber in dem genannten Frg., einem Anruf der Herrschertümer und der ihnen entsprechenden Gottheiten, das Ordinale נוים »neuntens«. Als 9. Herrschertum haben wir im ND רזוריפת »Gerechtigkeit«. Diese Bedeutung haben wir daher auch für Sw. ראסתיי anzuerkennen, das im Verlauf des Abschnitts über das 9. Herrschertum noch zweimal vorkommt und bestens als Eigenschaft zu der zugehörigen Gottheit, dem Totenrichter Srosch, paßt. Erwähnt sei noch, daß in der Bezeichnung »Gerechtigkeitsmacher(-Gott)«, ND בגראשתיגר, Sw. ראסתיגר (1926, 64 ob. 66 unt., dazu jetzt unt. S. 586), die Bedeutung »gerecht« in beiden Dialekten vorliegt.

166, 7. **Gläubigkeit:** syr. ܗܝܡܢܘܬܐ »Glauben«, türk. *kirtkünmäk* »Gläubig-sein«. Im ND steht המודינדיפת, von Salemann (bei Cumont I 35) mit »Glaubensgenossenschaft« übersetzt und von Schaeder Stud. 353 mit gleicher Auffassung als Schreibfehler für *המודינדריפת erklärt, so daß דינר aus דינדר »gläubig« »verstümmelt« wäre, »das zwar nicht in den persischen, aber um so häufiger in den türkischen Fragmenten in der Form *dintar* belegt ist«. [Wie jedoch unt. S. 594 auseinandergesetzt wird, lautet das

[1] S. aber TT. Index (Sb. Bln. 1931, 502) *tawran-* »sich beeilen«. Danach vielleicht »eilfertig, eifrig sein«.

Original von *dintar* im Sogd. *δynδ'r*. Das Wort hat sicher Langvokal in der zweiten Silbe, vgl. np. *dīn-dār*. Ein derartig radikaler Silbenschwund ist sonst nicht bekannt. Andreas (mündliche Mitteilung) sah in dem anlautenden ד der letzten Silbe altes *dhā*, vgl. Lentz, Z. I. I. 4, 1926, 267 Anm. 1. 268f., und deutete den Terminus als »Zustand eines, der die ganze Religion ausführt«. Wie ob. zu 145c bemerkt wurde, wird »Glaube« als eine den Eigenschaften des »Vaters« entsprechende Tugend im Sogd. durch eine Zusammensetzung mit »Religion« wiedergegeben: nämlich den Begriff דיניפרן »Glorie der Religion«. Wir übersetzen danach Nr. 7 ND mit »Religiosität«.]

166, 8. **Geduld:** syr. ܢܓܝܪܘܬ ܪܘܚܐ »Langmütigkeit«, türk. *särinmäk* »Langmütig-sein«, ND דרגמניפת »Langmut«. Diese Tugend ist zugleich die 11. der Eigenschaften Jesu, s. 1926, 89 und die 4. der lichten »Gaben«: (chines.) »Geduld«, vgl. 1926, 15f. Im Sw. haben wir S. 560 V I 6 als 8. Herrschertum בְּוְרְזִיִי, das etwa als »Erhabenheit« zu verstehen ist.

166, 9. **Rechter Entschluß:** syr. ܬܪܝܨܘܬܐ »Rechtlichkeit«, türk. *čïnïn bišïyïn ärmäk* »Aufrecht-sein«, ND רזוריפת »Gerechtigkeit« (F. W. K. Müller, Sb. Bln. 1905, 1082; 1926, 38), Sw. (S. 561 R 1) ראסתיי »desgl.«, s. ob. zu 165, 6.

166, 10. **Fromme Handlung,** 171, 10 und 175a [10] »Gütigkeit«, wtl. »Kennen (Wissen) Wohltat« (智恩): türk. *ädgü qïlïnč qïlmaq* »gute Handlungen verrichten«, ND קירבגיפת »Frömmigkeit« (Andreas, mündliche Mitteilung)[1]. Syr. ist ܛܝܒܘܬܐ überliefert, das Nöldeke (bei Cumont I 35 Anm. 2) mit χάρις wiedergibt. Der genannte Forscher hält es aber »nicht für unwahrscheinlich, daß ܛܒܘܬܐ *ṭāβūϑā*, ohne jod, zu lesen ist; das ist wirklich 'bonté'« — so übersetzen denn auch Cumont und Schaeder. Zu »χάρις« fand sich jedoch in F. W. K. Müllers Handexemplar des Cumontschen Werkes die Randbemerkung »M 738 *'ašnôhrîî* — շնորհ »gratia, beneficium« (Hübschmann, Armen. Gramm. 214.) Das zugehörige Adj. עשנוהרג (M 4a 4 ND, HR II 51) hatte

[1] [Der Ausdruck ist unt. noch S. 550, 1 V 9 belegt. Die lautliche Entsprechung im Sw. findet sich schon M 3 V 13 (HR II 82): כירבגיי (*so!*), unt. S. 556, 1 V 6, 561 V 2, R 2 haben wir sie als קירבגי(י). Das Grundwort ist קירבג, Stellen bei Sal. Gl. und unt. S. 551 R 7. 9 (ND) und S. 559 V II 14 (Sw.). Es wird 1926, 94 Z. 5 sogd. durch שיראכתי »gut-handelnd« umschrieben, s. z. St. Gebraucht wird es von Göttern und Menschen. In den bisher bekannten man. Texten ist es Adj. im Gegensatz zu phl. כרפך »Guttat, Tugend«, Nyberg, Hilfsbuch II 129.

Substantivisch ist es dagegen in der Zusammensetzung mit ־כר als ND, Sw. קירבכר »der gute Handlungen ausführt«; zur Lesung vgl. Nyberg, MO 23, 1929, 364. Sachlich müssen wir die 1926, 36f. zweifelnd vorgebrachte Gleichsetzung des Ausdrucks ־פידר ק mit dem Terminus »Mitleidsvater« der chines. Texte zurücknehmen. Denn wir haben jetzt das damals daneben gestellte südwestiran. דוש(א)רמיגר »mitleidsmachend« geradezu in den Verbindungen ־פיד עי ד »Mitleidsvater« (S. 558 V I 18) und ־מָאד ד »Mitleidsmutter« (S. 561 V 7, vgl. noch S. 559 V II 16 und דושארמיי »Mitleid« 558 V I 3).

Seit Horn, Np. Et. 282 wird die Gruppe zu skr. *kalpa* gestellt, Bartholomae vergleicht mit dem ai. Wort auch aw. *karapan* (Air. Wb. 454f.). Andreas (mündliche Mitteilung) verband daraufhin das aw. und das mp. Wort.

Bartholomae Zair. Wb. 40 brachte auf Grund einer Fehlübersetzung in den HR II 102 fälschlich noch das sogd. Wort für »Weisheit« ג̇רבאכיא (s. ob. zu 145c und unt. S. 587) hiermit zusammen, Herzfeld, Paikuli I 208 außerdem noch phl. כלְפ »Gestalt«, aw. »*kəhrpa*«, das wir südwestiran. als קירב haben, s. A.-H. I 213 s. v. 221 unt.]

schon Bartholomae, Zair. Wb. 1906, 165f., mit dem armen. Wort zusammengebracht. Andreas (bei Lidzbarski, NGGW 1918, 504) gab danach die richtige Bedeutung »dankbar«. Wir bringen die Stelle, an der das genannte Abstr. als Äquivalent des 10. Herrschertums erscheint, unt. S. 562 R 10 (Sw.). Dieser südwestiran. Ausdruck dürfte der am Anfang dieser Anm. mitgeteilten chines. Wendung in 171 und 175 entsprechen, während die Ausdrucksweise in unsrer Str. genau zum ND und Türk. stimmt.

166, 11. **Gleichmut und Harmonie,** in umgekehrter Reihenfolge der beiden Begriffe 175b [11]. — 171, 11 und Tr. haben nur »Gleichmut« (齊心). Zum Chines. paßt türk. *tüz könüllüg* (so T. M. III 19; ib. 17 defekt) »Ebenen Herzens-sein«. Im Syr. steht ܟܐܢܘܬܐ »Gerechtigkeit«, im Sw. (S. 562 R 20) כרביה »Güte«. Nordiran. entspricht חואבסאג(י)פת. Der Ausdruck ist noch nicht erklärt. Andreas (mündliche Mitteilung) deutete ihn zweifelnd als »Gehorsam«. *hu-* »gut« ist klar, Andreas verglich np. *afsāyīdan* »mansuetum, familarem, obedientem reddere«.

167, 12. **Vollständiges Lichtsein des Inneren und Äußeren:** syr. ܢܘܗܪܐ »Licht«, ND רושן »desgl.«, türk. *yaruqun yašuqun ärmäk* »Licht- und Leuchtend- sein«. Sw. haben wir als 12. Herrschertum S. 562 V 10 und S. 560 V II 6 das von dem im ND vorliegenden Grundwort abgeleitete Abstr. רושניי, רושניה »Lichtheit«, das auch sonst im Sw. in verstärkender Bedeutung gebraucht wird, s. Sal. Gl., A.-H. I 179 Anm. 7 und unt. S. 562 V 12, S. 558 V I 10.

171, 12 wird als Herrschertum »Weisheitslicht«, 175b [12] »Licht zunehmender Weisheit« angegeben. Beides sind nur stilistische Abwandlungen für den bekannten Terminus, den wir ob. zu 135b besprochen haben. Die Ausdrucksweise des Chinesen erklärt sich an diesen beiden Stellen als Anspielung auf die zu dem Herrschertum gehörige Gottheit, s. zu 171, 12.

Tr. 72 (568) wird unsre ganze Dodekade — am Anfang der Aufzählung ihrer Glieder — als »Glorien des Weisheitslichts« (惠明相) bezeichnet. Die enge Verbindung mit der korrespondierenden Dodekade der kosmogonischen Götter zeigte sich uns ob. zu 132c. Dort heißen die letzteren »die erstmalig transformierten Götter-Glorien alle«, und das wird türk. umschrieben: alle früher geborenen Arhats des Nom quti. Nom quti aber steht in den Paralleltexten zum Tr. an Stelle des chines. Weisheitslichts, s. 1926, 52 Sp. c und dazu ob. zu 135b und zu 137b.

Endlich sei noch erwähnt, daß das »Weisheitslicht« auch zu der transzendenten Dodekade (ob. zu 122c) Beziehungen hat. Es bildet mit dieser die 13 Glieder des »1. Tages«, s. 1926, 52 Sp. a und dazu ob. zu 124a mit Anm.

167. **(Von) Majestät (bis) Weisheit.** In diesen beiden Begriffen möchten wir eine Zusammenfassung der vorausgehenden Reihe erblicken. »Majestät« wäre dabei voran genannt als Repräsentant von Nr. 12. Nach 171, 12 entspricht nämlich die Gottheit Majestät dem 12. Lichtherrschertum. Eine Parallele bildet das 3. Herrschertum, das umgekehrt geradezu als Name der korrespondierenden Gottheit, des Urmenschen, gebraucht wird, s. ob. zu 124c, 135d, 141c. Gerade bei Nr. 12 zeigen unsre Texte die deutliche Tendenz, die Beziehung zur zugehörigen Gottheit auch schon im Namen des Herrschertums zum Ausdruck zu bringen, s. d. vor. Anm.

»Weisheit« ist das 2. Glied unsrer Dodekade. Daß nicht von Nr. 1, sondern von Nr. 2 an gezählt wird, finden wir noch in der ob. zu 137b angeführten Stelle aus dem Tr., die auch sonst Ähnlichkeit mit unserm Zusammenhang hat, vgl. die folg. Anm. Die auffallende Tatsache erklärt sich wiederum nur durch die Beziehung der Herrschertümer zu den kosmogonischen Göttern. Auch in der Verteilung derselben nach den Himmelsgegenden in der sogd. Götterliste S. 546, 1 R 15ff. wird mit der Muttergottheit begonnen, die unsrer Nr. 2 »Weisheit« entspricht. Der Lichtvater wird dort nicht in seiner »transformierten« Eigenschaft aufgeführt, die wir ob. in 124a kennengelernt haben, sondern als גֿרייר־ »das (transzendente) Wesen«.

167 (Schluß). **Vollständig (sind sie) wie der Tag** (oder **die Sonne**). **Man nennt sie die 12 Stunden, die vollkommenen Tugenden.** Die Stelle wurde bereits 1926, 51 angeführt und besprochen. Vgl. jetzt noch ob. zu 127c. Das chines. Zeichen 日 hat hier (vgl. ob. zu 135b) die Bedeutung »Tag«. Gemeint ist der 2. oder Erlösungs-Tag, wie sich aus den ob. zu 132c und 137b besprochenen Tr.-Stellen eindeutig ergibt.

168. **Einzelgesang** (*gāthā*) **bei Empfang des Mahles**: s. ob. S. 482.

168. **großer Lichtgesandter.** »Lichtgesandte« sind nach unsrer Anm. zu 121a Mani und seine Vorgänger sowie seine Nachfolger im Führeramt der Kirche. Es liegt nahe, unter dem »großen Lichtgesandten« Mani zu verstehen, [ebenso wie aus der Masse der »Heiligen«, d. h. der früheren Erlöser, Jesus als »Großer Heiliger« hervorragt, s. ob. zu 144a].

169—171. Die im folgenden den einzelnen Herrschertümern beigeordnete *Götterliste* entspricht bis auf einige in den nächsten Anm. zu behandelnde, charakteristische Abweichungen der Aufzählung im Anfang des Allgemeinen Preisliedes. In iran. Texten ist sie in dieser schlagwortartigen Form bisher nicht aufgetaucht. Dafür besitzen wir in den südwestiran. Frg. S. 558ff., denen wir in den Anmerkungen zu 164ff. die Bezeichnungen der Herrschertümer entnommen haben, auch die Namen der zugehörigen Götter mit ausführlicheren Anrufungen, die das Verhältnis des einzelnen Herrschertums zu der korrespondierenden Gottheit zum Gegenstand haben. Die Namen sind wie oben nur für Nr. 1—4 und 8—12 erhalten.

Ferner haben wir eine zweifache Liste in dem sogd. Frg. M 583, unt. S. 545f., das bisher nur durch eine unvollständige Übersetzung von Andreas (bei Reitzenstein, Göttin Psyche, Sb. Heidelberg, ph.-h. Kl. 1917 Nr. 10, S. 4) bekanntgeworden ist. Dort werden die Götter zunächst (Liste A) nach den III Schöpfungen aufgeführt und unmittelbar anschließend nach den vier Himmelsgegenden (Liste B). Dieselbe Anordnung liegt in unsrer chines. *gāthā* vor, wie in 172a und 175d klar ausgesprochen wird. Dadurch wird zugleich erklärt, warum das Stück 2 Teile hat und die Götterliste — wenn auch das zweitemal unvollständig — in 174—5 wiederholt wird.

[In beiden Listen dieses schon mehrfach behandelten sogd. Frgs. M 583 haben wir, wie Andreas nicht erkannte, Dodekaden vor uns. Bei Liste A hat jede der III Reihen vier Glieder, wobei die am Schluß genannten Nebengottheiten als je eine Nummer rechnen. Umgekehrt besteht in B jede der vier Reihen aus drei Gliedern. Dadurch, daß in beiden Listen auf die beiden ersten Schöpfungen je eine Reihe entfällt, muß in B die III. Schöpfung auf zwei Reihen auseinandergezogen werden. So entsteht dort, Glied für Glied

streng parallel, zunächst eine Triade der kosmischen, dann eine solche der individuellen Erlöser. Dagegen in A III wird immer abwechselnd je eine kosmische und eine individuelle Erlösergottheit genannt.

Die einzige authentische derartige Aufzählung in der sonstigen Literatur findet sich bei Theod. Sie ist für die I. und die II. Schöpfung übereinstimmend mit sogd. Liste A, ist dagegen für die III. ebensowenig vollständig wie diese und greift mit der Erwähnung der 12 Herrschertümer in unsre Liste B über.

Ganz ähnlich hatten wir nach der genau schematisch durchgeführten Schilderung der I. und der II. Schöpfung ob. in 124—5 gerade auch bei der Betrachtung der III. Schöpfung (ob. zu 126) eine Unstimmigkeit entdeckt.

Die Aufzählungen kosmogonischer Götter S. 549 V, 549f., 1 (beide ND) sowie S. 555 (Sw.) stimmen mit dem Allgemeinen Preislied überein. Wir haben auf die korrespondierenden Namen bereits ob. in den Anm. zu den betreffenden chines. Stellen hingewiesen, soweit sie sich aus den fragmentarischen Texten gewinnen lassen.

Nicht eine systematische Aufzählung der Götter nach ihrem Auftreten in der Kosmogonie liegt vor in dem von Andreas (bei Reitzenstein, Göttin Psyche, S. 5) übersetzten Stück aus M 2 (ND, unveröffentlicht). Das ergibt sich eindeutig daraus, daß der »dritte« vor dem »zweiten Gesandten« genannt wird, wie wir unt. zu 170, 8 zu zeigen hoffen. Es handelt sich vielmehr um eine Zusammenstellung von Gottheiten, die aus einem bestimmten Anlaß zusammen vor den Lichtvater treten. Ebenso werden die Götter der ersten beiden Schöpfungen, welche vom Lichtvater die III. Schöpfung erflehen, bei A.-H. I 178f. durcheinander aufgeführt.

Im Gegensatz zu den Annahmen Schaeders Urf. 157 sind somit die uns überkommenen Götterlisten durchaus identisch und haben an die Stelle der dort aufgestellten Tabelle zu treten. Bestimmte Abstriche an der Gesamtzahl der Gottheiten erklären sich überall zwanglos aus Rücksichten auf die jeweils gewählten Schemata. Die Form der schematischen Zusammenfassungen des kosmogonischen Geschehens ist die Dodekade[1].]

169, 1. **Allerhöchster Lichtkönig:** der Lichtvater. Nur bei dieser Nummer fehlt in der Aufzählung 169—71 bei dem Namen der Gottheit der des Herrschertums. Dagegen wird in dem südwestiran. Frg. S. 558 R II 23—4 nicht anders verfahren als bei Nr. 2. Unser Gott heißt dort »Zärwan, die Herrschaft«, vgl. ob. zu 122a. Auch in der sogd. Götterliste A haben wir in dem zerstörten Anfang die Erwähnung des Lichtvaters zu ergänzen.

Dagegen ist er nach Liste B das »Wesen«, von dem jeweils die erste Gottheit aller vier Himmelsgegenden kommt. Die Stationen für die beiden andern Götter jeder Richtung sind der Äther und die Lichterde. Dieselbe Doppelstellung des höchsten Gottes begegnete uns ob. in 122a und 124a, wo er zunächst als transzendenter, dann als »transformierter« Lichtvater aufgeführt wurde. Dadurch nimmt der höchste Gott gegenüber allen übrigen Gottheiten eine Sonderstellung ein, vgl. ob. zu 164 und zu 167. Diese ist auch der Grund dafür, daß der Lichtvater schon äußerlich in unsrer Aufzählung besonders gekennzeichnet ist.

---

1 Nirgends die »heilige Siebenzahl«, die Schaeder Urf. 79 dafür voraussetzt.

169, 2. **»Gute Mutter«-Gottheit:** die Muttergottheit, s. ob. zu 124b, S. 559 V II 8—9 (Sw.) »Mutter der Lebendigen«, sogd. Liste A zerstört, B Nr. 1 »Mutter der Wahrhaftigen«.

169, 3. **»Vorheriger Entschluß«-Gottheit:** der Urmensch, s. ob. zu 124c, S. 560 R II 2—3 (Sw.) »Vater Ormuzd-Gott«, sogd. Liste A zerstört, B »Gott Ormuzd«.

169, 4. **Die 5 lichten Gottheiten:** die 5 Lichtelemente, s. ob. zu 124d, S. 560 R II 9—10 (Sw.) »die 5 Ameschaspentas«. In der sogd. Liste A werden sie einzeln aufgezählt mit Padvachtag als 6. Glied (vgl. ob. zu 133a), in B steht als Nr. 3 »die Ameschaspentas«.

170, 5. **»Freude habend am Licht«-Gottheit:** der zweite Gesandte, s. ob. zu 125a, sogd. Liste A II Nr. 1 und B II Nr. 1 »(der) Freund des Lichts (Gott)«.

170, 6. **»Schaffende Glorie (Bam)«-Gottheit:** der Baumeister, s. ob. zu 125b, sogd. Liste A II Nr. 2 und B II Nr. 2 »Glorie-Gott«.

170, 7. **»Reiner Wind«-Gottheit:** der Lebendige Geist, s. ob. zu 125c, sogd. Liste A II Nr. 3 und B II Nr. 3.

Danach wurden ob. in 125d noch die 5 Söhne des Lebendigen Geistes genannt, in der sogd. Liste A werden sie — unter Hinzufügung von Chroschtag als 6. Glied, vgl. ob. zu 169, 4 — einzeln aufgezählt. An unsrer Stelle sind sie in Übereinstimmung mit sogd. Liste B weggelassen, weil die übrigen Plätze der Aufzählungen durch ein festes Verhältnis zu Göttern der III. Schöpfung belegt sind.

170, 8. **Sonnenglanz-Gottheit:** der dritte Gesandte, s. ob. zu 126, vgl. zu 125a. In 174d [8] steht statt dessen: (der) das Licht regiert. »Sonne und Mond, die Lichtpaläste« werden im Allgemeinen Preislied erst 127a erwähnt, nach den hier in 171 folgenden Göttern Nr. 9ff. Das südwestiran. Frg. S. 560 V I 6—7 nennt zum 8. Herrschertum »Gott Narisah«. Die sogd. Listen haben beide als III Nr. 1 (כֹּר) מִישִׁיר בַּגִּיי(ה), [was bisher allgemein »Gott Mitra« übersetzt wurde, s. Andreas bei Reitzenstein, Göttin Psyche, S. 4; 1926, 49ff.; Schaeder Stud. 248; A.-H. I 177 Anm. 3. 180 Anm. 4; Jackson Res. 276. Das Verhältnis wird dadurch noch komplizierter, daß ein מיחריזד »Gott Mitra« in südwestiran. Texten als Demiurg auftritt und damit die Stelle des der II. Schöpfung angehörenden Lebendigen Geistes einnimmt, s. A.-H. I 177 Anm. 3.

Darüber ist zunächst kein Zweifel möglich, daß mit dem an unsrer Stelle genannten Sonnengott in die Aufzählung der Götter der III. Schöpfung eingetreten wird. Denn die Beziehung des Führers dieser Schöpfung, des kosmischen Erlösers, zur Sonne ist bestens bezeugt. Durch Evodius (und die Acta Archelai) wissen wir weiter, daß der in der Sonne thronende Erlöser den Titel »dritter Gesandter« führt.

Bereits Cumont I 34. 61ff. hat den Nachweis erbracht, daß diese Gottheit, die bei Theod. kurz »der Bote« heißt, älteren iranischen Vorstellungen entstamme und dem aw. Götterboten *»Nairyō-saŋha«* gleichzusetzen sei. Seine Auffassung wurde durch die von A.-H. I herausgegebene südwestiran. Kosmogonie bestätigt, wo נריסהיזד »Gott *Narisah*« die Funktion des »dritten Gesandten« hat, vgl. ib. 192 Anm. 6. Sie ist jetzt völlig gesichert durch das oben erwähnte Auftreten von Narisah als Entsprechung des 8. Herrschertums.

Wir haben 1926, 40f., Jackson folgend (s. Res. 273ff.), Narisah dem »Freund des Lichts« gleichgesetzt. Beweisend schien uns eine Stelle in M 118, 1 V 12 sogd. zu sein:

דושיסתרושנאן	der Geliebteste der Lichter,
כיי נרישנך ב̄ג̄י ז̄גירטיי	der Gott Narisah genannt wird.

Wir nahmen entsprechend an, daß in der Aufzählung kosmogonischer Gottheiten in M 2, 1 V 29 (ND, unveröffentlicht) die folgenden beiden Namen identisch und nur versehentlich durch ein Interpunktionszeichen getrennt seien:

פ̇ריחרושן ∘ נריסה̣ יזד Freund des Lichts, Gott Narisah.

Diese Auffassung, der A.-H. I 192 Anm. 6 jedenfalls nicht widersprechen, kann nunmehr berichtigt werden. Der Ausdruck Freund der Lichten ist ein Appellativum, das wir bei mehreren Göttern finden. Sicher wird Jesus so bezeichnet. Den Stellen 1926, 41 ist noch hinzuzufügen aus dem Hymnus an das »lebendige Wesen« M 10 V 21 (ND, ib. S. 126) עפ̇ריאנג רושן »Freund des Lichts«. Mit der bei diesem Terminus beliebten superlativischen Ausdrucksweise ist im Zusammenhang mit Ormuzd (?) unt. S. 555 V 3c (Sw.) die Rede von רושנאן פ̇ריחסתומאן, d. h. »beste Freunde der Lichten«; s. noch ob. zu 125a und unt. S. 593.

Anderseits heißt der Führer der II. Schöpfung bei A.-H. I 179 רושנאן כ̇ואריסת »der Angenehmste (*oder* Süßeste) der Lichter«. Die Hrsgg. sehen (z. St.) darin zweifelnd einen Überlieferungsfehler. In Wirklichkeit handelt es sich um die stilistische Abwandlung für ein Epitheton des Führers der II. Schöpfung, dessen charakteristischere Bezeichnung wir ob. in 125a dazu gesetzt fanden: »zweiter Gesandter«.

Zum »dritten Gesandten« passen viel besser die von uns a. a. O. besprochenen Epitheta Narisahs, besonders in dem Hymnus, der zufolge seiner Überschrift an ihn gerichtet ist: M 32 (ND, HR II 62—4). Dort ist er (V 1) וזרג רושן »das große Licht«. In mannigfachen Wendungen wird auf seine Erlöserfunktion angespielt. Während im allgemeinen Jesu, dem individuellen Erlöser, vielfach Attribute des dritten Gesandten beigelegt werden, wie wir ausführlich dargelegt haben, wird hier umgekehrt Narisah als Seelenführer gepriesen.

In dogmatischen südwestiran. Texten ist dagegen Jesus durch seine Titulatur vom »dritten Gesandten« streng geschieden. Er heißt dort כ̇רדישהריזד »Vernunftwelt-Gott«, s. 1926, 21; Schaeder Stud. 284. Urf. 112; A.-H. I 180—1. Denn er bewirkt durch die Erkenntnis beim Menschen die Befreiung der in der Körperlichkeit gebundenen Lichtteile, der Seele. Anderseits ist sein Wohnsitz der Mond, s. 1926, 50f.; A.-H. I 187 Anm. 5. In der türk. Übersetzung des unten mitgeteilten nordiran. Hymnus S. 551 R steht sogar für Jesus *kün ai täñri* »Sonnen- und Mond-Gott«. Entsprechend fassen wir jetzt den 1926, 36 behandelten Namen יישוע עספיכ̇תאן, den wir unt. S. 562 R 18—9 wiederfinden, auf als »Jesus, die Leuchten« und beziehen ihn auf Sonne und Mond, s. z. St.

Danach ist es nicht mehr — wie 1926, 49 geschehen — als inkorrekt zu bezeichnen, wenn Jesus in der abendländischen Überlieferung sowohl zur Sonne als zum Mond in Beziehung gesetzt wird. Vielmehr liegt das in der sachlichen Nähe seiner Funktion zu der des »dritten Gesandten« begründet. Doch zurück zu diesem!

In dem der Nennung Narisahs voraufgehenden Teil des Textes bei A.-H. I heißt der dem »dritten Gesandten« entsprechende Gott, wie ib. 180 Anm. 4 richtig bemerkt wird, רושנשהריזד »Lichtwelt-Gott«. Diesen hatte schon vorher Jackson nach seinem Vorkommen im Schapurakan für identisch mit Narisah angesprochen, s. Res. 280.

Das Verhältnis beider Bezeichnungen ist bisher nicht erörtert worden. Wie am Anfang dieses Abschnitts erwähnt, heißt unsre Gottheit im 2. Teil unsrer *gāthā* »(der) das Licht regiert«. Hinter diesem Namen dürfte »Lichtweltgott« stecken. Narisah ist somit der Eigenname des Gottes, »Lichtweltgott« geht wie »Sonnenglanz-Gottheit« auf seinen Wohnsitz, genauer gesagt auf seine Funktion. Diese ist bekanntlich die Rückbeförderung der im Universum gefangenen Lichtteile zu ihrem Ursprungsort durch Sonne und Mond. Die »Lichtwelt« dieser beiden »Leuchten« ist die zweite der drei Stufen des Lichts, s. ob. zu 135c. Der Name des »Lichtweltgottes« steht parallel dem des »Vernunftweltgottes«, der mit ihm zusammen geschaffen wird (s. A.-H. I 180) und der die dritte Stufe des Lichts, die Erkenntnis, bringt.

Ist Narisah der kosmische Erlöser, so kann nicht zugleich Mitra dieselbe Funktion haben. Bei A.-H. I heißt es allerdings (177 Anm. 3):

Mihryazd hat hier, wie immer (?) in südwestiranischen Manichaica, die Funktion des δημιουργός . . . ., in M 2 V I 30f. (ND) ואד זִירנדג (vgl. Andreas bei Reitzenstein *Die Göttin Psyche* 5), ebenso in M 583 (s. Andreas 1. c. 4; in diesem soγdischen Text entspricht Mithra (*Mišē*) dem *legatus tertius*)...

Die Schwierigkeit löst sich sehr einfach. Das Chines. sagt uns, wie wir in den sogd. Listen (כר) מישיר בגֿייר(ה) zu übersetzen haben: nicht terminologisch als Mitra, sondern als »(der) Sonnen-Gott«, vgl. np. *mihr* »Sonne«. Daß die Bezeichnung appellativisch zu verstehen ist, zeigt überdies die sprachliche Form: An der ersten Stelle hat sie den Artikel, der bei den Eigennamen nicht gesetzt wird. Er findet sich nur noch bei der ersten Erwähnung des »Freund des Lichts«, einem Ausdruck, der — wie wir sahen — ebenfalls appellativisch zu verstehen ist. In dem dargelegten Sinne ist nunmehr M 38 V 2—4 (ND, HR II 77) zu interpretieren:

מיתרא וזרג ארגארא ∘ יזדאן	O große Sonne, o herrliche, Götterbote!
עזַגנד תרקומאנאן דין ו[זִידג	(Ihr) Dolmetscher der erwählten Religion,
∘ ∘ יישועכניגרושנא	o Jesus-Lichtjungfrau!

Mit Hilfe dieser Stellen gelang es in dem astronomischen Teil des sogd. Frgs. unt. S. 547 R 11 die Unterschrift zu deuten, die gerade in dem Namen der darin genannten Gottheit schlecht zu lesen ist:

פטיימס מישיבגֿייר שואמנדיה

»Zu Ende ist das Wandeln (d. h. *das Kapitel über* die Bahn) des Sonnengottes«.

Es handelt sich um den Schluß eines Abschnitts, der den astronomischen Ausführungen der südwestiran. Kosmogonie A.-H. I 189f. genau entspricht. Die Ordnung der Funktionen von Sonne und Mond und damit des Kalenders gehört zur Erlösung (Baur 290ff.)[1] und ist ein Werk des »dritten Gesandten«, s. A.-H. I 187 Anm. 1.

[1] Baur hält den Erlöser zugleich für den Weltschöpfer und Weltordner. Das beruht auf einer Unklarheit der Acta, die Kap. VIII (Beeson S. 12) bei der Schilderung der Läuterungsmaschine sagen, daß der υἱός: ποιεῖται τὴν δημιουργίαν πρὸς σωτηρίαν τῶν ψυχῶν, während zu Anfang

1926, 119 haben wir in der Überschrift des chines. Hymnus an den Sonnenglanz H 360 den Namen dieser Gottheit erklärend mit *Mihr* umschrieben. Diese Interpretation ist richtig, wenn man im Auge behält, daß es sich um das Wort für »Sonne« dabei handelt.

Dagegen ist unter dem מיהריזד der südwestiran. Texte die aw. Gottheit »*Miϑra*« zu verstehen[1]. Diese ist ja im Aw. keineswegs mit der Sonne identisch, s. Lommel, Yäsht's, 1927, 64f., auch Religion des Awesta, 1930, 271ff.

Warum Mani seinen Demiurgen mit Mitra identifiziert hat, das zu begründen steht noch aus[2], ebenso wie z. B. die Benennung des Urmenschen als Ormuzd. Hier kam es darauf an, den scheinbaren Widerspruch innerhalb der turkistanischen Texte aufzuhellen, wonach Mitra bald der II., bald der III. Schöpfung zugerechnet wäre. Anderseits läßt sich der Satz nicht mehr aufrechterhalten:

Für die in seinem System zentrale Gestalt des dritten Gesandten hat Mani keine iranische Gottheit eingesetzt (Schaeder, RGG 2 Aufl., 1969).

Das Zusammenstimmen des iranischen Namens Narisah mit sachlichen Beziehungen zur älteren iranischen Religion läßt vielmehr erneut vermuten, daß auch die übrigen zoroastrischen Namen des Systems nicht auf Vertauschung mit manichäischen, sondern auf innerer Abhängigkeit (so 1928, 184 und dagegen Schaeder, Iran. Beiträge I, 1930, 281) beruhen.]

171. Über die Str. wurde 1926, 58 kurz referiert.

171, 9. **Lu-shê-na** d. i. Srosch, der ob. in 126d am Ende der Trias mit Jesus steht, s. z. St. Hinter der hier vorliegenden Namensform vermuteten wir 1926, 57 Anm. 1 zweifelnd ein (nord-)iran. רושנאגר »Lichtmacher«. Pelliot T. P. 25, 431 möchte statt dessen eine Verbindung mit dem buddhistischen Dhyānibuddha *Vairocana* annehmen.

---

desselben Abschnitts (ib. S. 11) es richtig heißt: ⟨τὸ⟩ ζῶν πνεῦμα ἔκτισε τὸν κόσμον. Sonne und Mond werden vom Lebendigen Geist geschaffen (s. jetzt auch A.-H. I 178), vom »dritten Gesandten« dagegen in Betrieb gesetzt.

[1] Unrichtig Schaeder Urf. 104 Anm., der südwestiran. מיהריזד bald als Demiurg, bald als Sonnengott, ND מיתרא als *Maitreya* und Srosch als dritten Gesandten des Tr. erklärt.

[2] [In diesem Zusammenhang wird die Frage der Münzen Manis neu zu prüfen sein. Lidzbarski veröffentlichte in der Zs. f. Numismatik 33, 1922, 88ff. (fast sämtlich Berliner) mandäische Münzen, auf deren Rückseite wahrscheinlich Mani abgebildet ist. Die Legende lautet nach Andreas:

מאני ◦ אסתאד ◦ אי ◦ מהרא

»Mani, der Aufgestellte (Eingesetzte) des Mi(t)hra«. Bei einigen Exemplaren fehlt der Name Mani. Die Münzen können also schon vor Mani auf religiöse Persönlichkeiten geprägt sein. Schriftgeschichtliche Indizien weisen nach Lidzbarski jedoch allgemein in Manis Zeit. Der Forscher verweist auf die Acta Archelai XL (XXXVI, Beeson 59). Dort heißt es von Mani:

O barbare sacerdos Mithrae et conlusor, solem tantum coles Mithram locorum mysteriorum inluminatorem, ut opinaris, et conscium; hoc est quod apud eos ludes et tamquam elegantem mimum perages mysteria.

Daraufhin meinte Adalbert Oblasiński, Acta disputationis Archelai et Manetis. Ein Abschnitt aus einer »Darstellung und Kritik der Quellen zur Geschichte des Manichäismus«, Diss. phil. Lpz. 1874, S. 23, Anm. 34: »So war Mânî nach den Acta ein Mithrapriester«.

Hätten wir die Stelle als vollgültiges Zeugnis hinzunehmen, wäre damit allerdings die von uns vorgenommene Trennung des Gottes Mitra vom Sonnengotte nicht aufrechtzuerhalten. Wie es aber um die Neigung der »*iudices*« bestellt ist, Mani zu verstehen, zeigt das unmittelbar Folgende:

Damit würde sich ein weiterer Fall für das von uns 1926, 9f. festgestellte Vorkommen buddhistischer Termini in den chines. manichäischen Texten (vgl. auch ob. zu 133a) ergeben.

Mit unsrer Aufzählung übereinstimmend ist das südwestiran. Frg. S. 561, wo Srosch R 9 beim 9. Herrschertum genannt wird. In der sogd. Liste B III steht er an 3. Stelle. Nr. 2 wird dort durch die »12 Göttersöhne« gebildet, d. s. die Herrschertümer. Diese können in unsrer Liste nicht auftreten, da sie ja einzeln den übrigen Gottheiten zugeteilt werden. In der sogd. Liste A III hat unser Gott ebenfalls den 3. Platz inne. Dort folgt er auf die Lichtjungfrau, die in Liste B IV als Nr. 2 den »12 Göttersöhnen« (III Nr. 2) entspricht.

171, 10. **Yi-shu-Gottheit:** Jesus, s. ob. zu 126b c. In 175a [10] steht statt dessen eine Umschreibung, unter der ohne Zweifel ebenfalls Jesus zu verstehen ist: (der) fromme Handlungen vollendet. Wir kennen den Ausdruck als Attribut Jesu, s. 1926, 36f. und ob. S. 535 Anm. 1. Hier ist er eine Anspielung auf die Bezeichnung des 10. Herrschertums (in 166, 10): fromme Handlung. Auch S. 562 R 18 (Sw.) steht Jesus [1] beim 10. Herrschertum. Die sogd. Liste B IV hat ihn als Nr. 1, also nach Srosch, in genauer Übereinstimmung mit diesen beiden Stellen, in A III fehlt Jesus.

171, 11. **Blitzglanz-Gottheit:** die Lichtjungfrau, s. ob. zu 126c, wo sie gleichfalls auf Jesus folgt. Dasselbe gilt für die sogd. Liste B IV, wo sie die Nr. 2 bildet, und für S. 562 V 8—9 (Sw.), wo sie unter der Bezeichnung »Geist des Zärwan« ebenfalls dem 11. Lichtherrschertum zugesellt ist. In der sogd. Liste A III folgt sie als Nr. 2 unmittelbar dem »Sonnengott«.

171, 12. **Majestät-Gottheit:** d. i. ein andrer Name für die »Glorie des Gesetzes«, die mit der türk. Gottheit Nom qutï identisch ist. Wie wir ob. zu 151d auseinandergesetzt haben, findet sich in den südwestiran. Frg. S. 562 V 17—8 und S. 560 V II 7 beim 12. Herrschertum וחמן רושן »lichter guter Sinn« und entsprechend an letzter Stelle der sogd. Götterlisten der damit gleichbedeutende Terminus Manvahmed: A III Nr. 4 מנוחמיד רֻוִשן »lichte Erkenntnis« und B IV Nr. 3 מ־ וזרג »große Erkenntnis«.

Diese iran. Ausdrücke stehen sonst für »Weisheitslicht« im Chines. (s. ob. zu 135b), das an unsrer Stelle und mit leichter Abwandlung des sprachlichen Ausdrucks auch 175b [12] nicht als Gottheit, sondern als Herrschertum auftritt. Wie zu 167, 12 ange-

Verum quid ego haec indignanter accipio? Nonne oportet te multiplicari tamquam zizania, usquequo ille ipse magnus pater tuus adveniat, suscitans mortuos, paene usque ad gehennam omnes persequens qui sibi obtemperare noluerint, plurimos deterrens arrogantiae metu quo est ipse circumdatus?

Hinter dem *magnus pater* verbirgt sich sicher der Vater der Größe. Dieser hat aber, wie wir wissen, nichts mit der Totenerweckung zu tun. Kurz vorher wird Mani zudem noch vorgeworfen, daß er sich ja mit niemand verständigen könne:

Persa barbare, non Graecorum linguae, non Aegyptiorum, non Romanorum, non ullius alterius linguae scientiam habere potuisti; sed Chaldaeorum solam, quae ne in numerum quidem aliquem ducitur; nullum alium loquentem audire potes.

Danach haben wir die zuerst angeführte Stelle gewiß nicht auf die darin angenommenen sachlichen Zusammenhänge zu werten. Wir dürfen und müssen sie lediglich als ein Zeugnis dafür hinnehmen, daß sowohl eine Gottheit Mitra als auch die Sonne göttliche Ehren genossen, und damit stimmt der Bericht zu unserem Ergebnis.]

[1] Über sein Beiwort an der genannten Stelle s. ob. zu 170, 8.

deutet, ist das eine Anspielung auf die in unsrer Str. ausgesprochene Beziehung. Wir können sie folgendermaßen umschreiben:

(1) »Licht« als 12. Herrschertum, d. h. als »Tugend«, ist von den drei Stufen des Lichts, die wir ob. zu 135c erörtert haben, die dritte, irdische, d. i. die Erkenntnis oder das (2) »Weisheitslicht«. Das ergibt sich aus der ob. zu 145a, b behandelten Gleichsetzung dieses Begriffs mit dem heiligen Geist. Die richtige Erkenntnis manifestiert sich in der manichäischen Religion, die ihrerseits als etwas Lichtes, Glänzendes vorgestellt wird und darum (3) »Glorie der Religion *oder* des Gesetzes« genannt wird.

Daß sich die beiden letztgenannten Begriffe sehr nahe stehen, zeigt die Verwendung von Nom qutï »Gesetzes-Majestät« auch dort, wo im Chines. »Weisheitslicht«, im Iran. Manvahmed bzw. Vahman gesetzt ist. In dem sogd. Frg. S. 548 V 6—7. 24—5 wechseln endlich in einer bisher nicht belegten Trias mit »Logos« und »Körper« als Nr. 2 und 3: רוֹכשניי »Licht« und לינייי פֿרן »Religions-Glorie« als erstes Glied.

172a. **Eben diese bilden die III Schöpfungen:** s. ob. zu 169—71, vgl. auch zu 127b. 132d.

172a. **König im Gesetze** dürfte nur eine Variante des mehrfach gebrauchten Ausdrucks »König des Gesetzes« (法王) sein. Dieser Titel ist H 76b (1926, 110) von Jesus belegt und geht an andern Stellen sicher auf die Spitzen der Gemeinde, Mani und die Kirchenfürsten, s. Tr. II 215 (191). 219 (195); 1926, 8; TT. II 420, Anm. 1.

Die (südwest-)iran. Entsprechung ist (ויזדהר) שהריאר עי דין »Herrscher der (heiligen) Religion (Gemeinde)«. Der Ausdruck ist — geringe sprachliche und graphische Varianten können hier unberücksichtigt bleiben — 1926, 60, 19 (Sw.) inmitten einer ganzen Anzahl von Epitheta belegt, die vom Erlöser auf einen Kirchenfürsten übertragen sind. Das Verhältnis wird völlig klar durch die neuen Texte. S. 555 R 2b/c haben ihn von Jesus, S. 562 V 18 vom lichten Vahman (vgl. zu 171, 12), S. 557 R 14 von einem hohen kirchlichen Würdenträger. Zu dem einfachen שהריאר »Herrscher« vgl. noch Sw. S. 551 V 5 und S. 556, 2 V 10 sowie Sal. Gl.

Der Vorgang bei diesen Übertragungen dürfte der sein, daß Mani selbst jene starken Ausdrücke vom Erlöser und der Erkenntnis gebraucht hat und daß danach die Gläubigen ihn und die Häupter der Kirche so benannten. Sachlich enthält der Text ohne jede Ausschmückung eine fundamentale Lehrdarstellung, die wir in Bruchstücken in der übrigen manichäischen Literatur überall greifen können. Daß sie auf Mani selber zurückgeht, ist danach nicht zu bezweifeln. An sich wäre nach dem Vorgang von H 149a nichts dagegen zu sagen, daß der Verfasser sich hier in der 3. Person nennte. Ist aber Mani, wie wir ob. zu 168 annahmen, der in der Überschrift genannte Verfasser, so ist in seinem Sinne auch der Ausdruck an unsrer Stelle auf den Erlöser bzw. die von ihm gebrachte Erkenntnis zu beziehen.

172c. **die beiden Prinzipien, die drei Zeiten:** Licht und Finsternis einerseits, der Zustand vor Erschaffung der Welt, die gegenwärtige »Vermischtheit« und der endliche Sieg des Lichts anderseits. Diese beiden Grunddogmen des Manichäismus werden Tr. II 138 (114)ff. ebenfalls zusammen genannt und dort näher ausgeführt, vgl. ib. 157 (133)ff.

172c. **den Sinn von Natur und Glorie:** bisher nicht belegte Zusammenfassung zweier zentraler Begriffe des Dogmas, Natur (φύσις, Griv; s. ob. zu 129c) und Glorie (δόξα, 1. Seelenglied; vgl. ob. zu 123b).

173. **2. Teil** (*wtl.* Auflage), s. ob. S. 482.

174—5. Über die Namen der *Herrschertümer* s. zu 164ff., über die Namen der zu Nr. 4, 6, 8, 10 genannten *Gottheiten* s. zu 169, 4. 170, 6, 8. 171, 10, über ihre Verteilung s. die folg. Anm.

175d. **die Götter der vier Wohngebiete:** die auf die vier Himmelsgegenden verteilten Gottheiten der Kosmogonie, s. ob. zu 169—71. [Warum nur vier Götternamen aufgeführt werden, erhellt aus dem Vergleich mit der sogd. Liste B. Danach repräsentiert jede Nummer eine Himmelsgegend. Nr. 4, die Lichtelemente, kommen vom Norden, Nr. 6, Bam, vom Westen, Nr. 8, der dritte Gesandte, vom Osten und endlich Nr. 10, Jesus, vom Süden. Das erinnert an die Verteilung der Götter in der Eschatologie, die wir aus dem Fihr. und dem Schapurakan (HR II 20) kennen. Auch dort werden nicht etwa alle sich aus der sogd. Liste B ergebenden Führer der vier Gegenden genannt, sondern: Urmensch (Norden), dritter Gesandter (Osten), Lebendiger Geist (Westen) und endlich Bam, der hier von Süden kommt, weil die von ihm geschaffene »neue Welt« im Süden liegt, s. A.-H. I 184 Anm. 1. Daraus, daß in der sogd. Liste B nicht Bam, sondern Jesus und die zugehörigen Götter dem Süden angehören, ergibt sich eindeutig, daß es sich dabei — ebenso wie in den neuen Listen — nicht um eschatologische Reihen (so Schaeder Stud. 245) handelt.]

IV. Iranische Texte[1]

1. Sogdisch

M 583 sogd. (Tafel 1)

1 R

1 5]פּחדֿ ואט ∘
2 ארטכֿ[וו]שת ∘ אאף ∘ אאתר
3 ∘ אתי פדואכֿתג ∘ ∘ כֿר
4 לבֿתיך ספריון כֿר פֿריי
5 רושן בֿגֿיי ∘ בֿאם בֿגֿיי
6 ∘ ואד זֿיונדג ∘ אֿכֿשיש
7 פט בֿגֿיי ∘ סמאן כֿשיל
8 ∘ ושגֿניי בֿגֿיי ∘ זאיי
9 ספנדארמט ∘ פלפֿאריי
10 בֿגֿי ∘ [א]טֿי כֿרושתג ∘

M 583. Handschrift: Doppelblatt mit kleiner, aber kräftiger Schrift, 12 cm lang, 10 cm breit. Bl. 1 bis auf den Anfang und kleinere Beschädigungen im unteren Teil ganz, Bl. 2 nur im inneren Teil erhalten. Interpunktion ∘ und ∘ ∘, Schriftspiegel rot umrändert. Seitenüberschriften nur auf Bl. 2 erhalten, Anfang und Schluß davon sowie die zugehörigen Punktationen mit Ornamenten versehen.

Inhalt: Bl. 1 *Götterlisten*, vgl. H 122ff. 169ff.

Bl. 2 R 1—10 *Astronomisches* (?). R 12—V 16 *Kosmogonisches* (?).

Übersetzung: 1 R (1) ... Wind, (2) beste Wahrheit, Wasser, Feuer (3) und Padvachtag. — Die (4) zweite Schöpfung: Der Freund (5) des Lichts-Gott; Glorie-Gott (6); Lebendiger Geist; *Glanz- (7) herr-Gott, Himmelsherrscher, (8) Gott Verethragna, Erde: (9) Gutes wirkende rechte

[1] Reihenfolge: sogdische, nordiran., südwestiran. Texte. Druckanordnung der Bruchstücke ob. S. 483. Handschriftenbeschreibung, kurze Inhaltsangabe und Übersetzung werden in Teil IV zu jedem Frg. einzeln mitgeteilt. Der Kommentar zu allen iranischen Texten folgt als Teil V. Für die Teile IV—VI dieser Arbeit trägt Lentz die Verantwortung allein.

Im Text steht ∘ für das gewöhnliche Interpunktionszeichen: schwarzer Punkt mit rotem Kreis, s. v. Le Coq, Die man. Miniaturen 1923, 15. Die dort nicht erklärte Doppel- oder Mehrfachsetzung des Zeichens ist stärkere Interpunktion. Einige Hss. verwenden als schwächeres Interpunktionszeichen außerdem einen einfachen roten Punkt, den wir durch • wiedergeben. In der

11 ∘ ∘ אתי שתיך ספּרון
12 כֿר מ[י]שֿיי בַּגִֿייה ∘
13 קֿניגרושן ∘ בֿאם
14 עס]תרן ∘ מנוחמיד
15 רִוִשִן ∘ ∘ צן פאש
16 כירא̇ן ארדאראן מאד
17 צן גֿריויי ∘ כֿורמזתבֿגֿ

(Ende der Seite)

1 V

1 צן ארסוגֿ]ך בֿריא
2 אתי מרלֿאספ[נד]ת צן
3 זאר ∘ ∘ כֿורטכֿיז קיראן
4 פֿרייהרושן צן גֿריוי ∘
5 בֿאם בֿגֿיי צן בֿריא ∘
6 אטי ואד זֿיונדג צון
7 אפֿריתי זאיי ∘ ∘ צן
8 כֿורסן כיראן מישייר
9 בֿגֿיי צן גֿריוייי ∘
10 בֿגֿפור. .ת צ[ן אר]סִוגֿך
11 בֿריא ∘ אטי סר[ו]שרט
12 בֿגֿיי צן אפֿר[י]ט[י] זִאיי
13 ∘ ∘ צן נימיל כיראן
14 יישוע צן גֿרי]וי ∘
15 קֿניגרושן צן ארסִוגֿ]ך
16 בֿריא ∘ אטי מנוחמיד
17 וזרג צן אפֿריתייי זאר

(Ende des Blattes)

2 R Ü (*rot*) רוכֿשני[א]כ[

1 לבֿרטי. [
2 סאִר ∘ ול[
3 א[. .]כר. [
4 תיסת ∘ א[
5 [
6 ∘ כִ[
7 צן[
8 נירֿזית אתי כ[
9 סאר פריסט[
10 פתימת [(*rot*)
11 (Eine Zeile frei)
12 אאגֿשת. [(*rot*)
13 ארתי פ. [
14 ורא פִ. גִ[
15 אספִיִדִ[
16 וא סתי ∘ כֿר ו[
17 בֿגיי ∘ וא. [

(Ende der Seite)

2 V Ü (*schwarz*) רִתִוקי[

1]. תי כֿיפל
2]רכאִנציד
3]. צ. [. .] ∘
4]. ו אתי כֿיל

Gesinnung, Träger- (10) Gott und Chroschtag. (11) — Und (die) dritte Schöpfung: (12) Der Sonnengott; (13) Lichtjungfrau; Glorien- (14) Säule; lichte Erkenntnis (15).

Von der Nord- (16) Gegend: Mutter der Wahrhaftigen (17) vom Wesen; Gott Ormuzd 1 V (1) vom leuchtenden Äther (2) und Elemente von (3) der Erde. — Westgegend: (4) Freund des Lichts vom Wesen; (5) Glorie-Gott vom Äther (6) und Lebendiger Geist von der (7) gesegneten Erde. — Von (8) der Ostgegend: Sonnen- (9) Gott vom Wesen; 12 (10) Göttersöhne vom leuchtenden (11) Äther und wahrheitsmäßiger Srosch- (12) Gott von der gesegneten Erde (13). — Von der Südgegend: (14) Jesus vom Wesen; (15) Lichtjungfrau vom leuchtenden (16) Äther und große Erkenntnis (17) von der gesegneten Erde.

2 R Ü. **Licht** ... (1) gibt ... (2) hin. Dort (?) ... (3) ... (4) geht hinein. ... (5) XIV ... (6) ... (7) von ... (8) geht hinaus und ... (9) hin gelangt ... (10) Zu Ende ist XIV (?) ... (12) Begonnen hat ... (13) Ferner 3 Antlitze (?) ... (14) Erfolg ... (15) weiß (?) ... (16) .. ist. Der ... (17) Gott. 1 .. ... V Ü. ... (1) ... eigen (2) ... (3) ... (4) ... und dieser

---

Übersetzung bedeuten drei Punkte eine Lücke, zwei Punkte ein vorläufig unübersetzbares Wort. Dr. G. v. Selle von der Universitätsbibliothek in Göttingen, der den Nachlaß von Andreas endgültig geordnet hat, hatte die Freundlichkeit, die auf Sogdisches bezüglichen Aufzeichnungen daraus für uns herauszusuchen. Dem Entwurf eines manichäisch-sogdischen Glossars, der sich darunter befand, entnehmen wir unten die Mitteilung einiger wertvoller Einzelheiten, die an den betreffenden Stellen mit »Andreas Ms.« bezeichnet sind. Einige Belege zur Sicherung von Wortbedeutungen westiranischer Wörter wurden mit Hilfe von Jansens Index (vgl. 1926, 79) ermittelt.

5]אתי פר
6]תיי
7]ראנד
8]אריי כונאנר
9] . ראנו אטיי
10]כ̇ . ינד ליותיי
11]יי כ̇ריפ̇טי

12]נו אתישן
13]ו̇ב̄רולט
14]באט כו
15]סתו פרם ∘
16]ג̇ [12] פתיציה̇ (rot)

(Ende des Blattes)

M 14 sogd. (Tafel 2)

1 מיילציק [12] ז̄מנדיא [12] R
2 רתתו כוו כ̇שפנציך [12] ז̄מנדא
3 סאר ב̄ז̄יטסכון ∘ ארתי ויספו
4 מיילל [12] רתתו פריימילל
5 פ̇רג̄נא תיסטסכון אתי ניז̄טיה
6 סכון ∘ אתי ז̄מנדא ריסטר אתי
7 מסיאטר ב̄נדסכין ∘ יואר אטי
8 ורטי פטיז זמייר אתי אאמינוי
9 מיילל אתי אכ̇שפא פרו [12]
10 [12] ז̄מנו פתשמאר אסכונדסכן
11 פטיימס מ̇ישיב̄ג̄יי שואמנדיה (rot)

(Z. 12—18 freigelassen)

19 אאג̄שט נויי וטשניי מרטכ̇מיי (rot)
20 ארטי וניי נויי מרטכ̇מיה
21 פטקרכטיי פטשמאר מונו כ̇צי
22 ∘ כנד [so] צן פנץ מרלאספנדתיה
23 ארתאו פ̇רורתיי ואט ארטכ̇וושט
24 אאף אאטר ∘ רואניי מאשק[.
25 ג̄ריו ז̄ואן זאור רוכ̇שניאאק
26 קרשנאוטיא ב̄וול ∘∘ רוא[²—³]
27 פסוג̄תיי פיישייט פ̇רן אש[. .
28 מאן אשמארא פתב̄יליי ∘∘ לינ[י

(Ende der Seite)

V
1 פ̇רניי פנץ ראט • פ̇ריטאט • ורניי
2 עספורניאק ב̄ורטארמיכ̇יא
3 ג̄רב̄אכ̇יא ∘ לן פנץ פנץ ראתיי
4 אפריו ∘ כ̇רושתק פלואכ̇טקיה
5 פסוק ∘ ליניפ̇רניי ספ̇ריוניה

(5) ... und in (6) ... (7) ... (8) ... machen sie (9) ... so daß (10) ... Dämonen (11) ... .. (12) ... und von ihnen (13) ... (14) ... sei, daß (15) ... darin. (16) ... 3 Antlitze.

M 14. Handschrift: Bis auf ein paar beim Ausreißen des Frgms. weggerissene Buchstaben vollständiges, 13.6 × 4.9 großes Buchblatt mit kleiner Schrift ohne Seitenüberschriften. Schriftspiegel rot umrändert. Interpunktion • sowie ∘ und ∘∘.

Inhalt: R 1—11 *Sonnenbahn.* R 19—V 25 *Terminologische Reihen des Neuen Menschen,* vgl. H 129ff., mit den 12 Lichtherrschertümern im ND, s. H 164—7. — V 27f. *Alter* (?) *Mensch.*

Übersetzung: R (1) (von den) täglichen 12 Stunden 12 (2) Ratus zu den nächtlichen 12 Stunden (3) kommen hinzu. Und jeden (4) Tag 12 Ratus auf eben diese (5) Weise kommen herzu und gehen hinaus (6). Und die Stunden werden kleiner und (7) größer. Trotzdem (8) von Frühling, Herbst, Winter und Sommer (9) werden Tag und Nacht nach je (10) 12 Stunden gerechnet. (11) Zu Ende ist »das Wandeln des Sonnengottes«.

(19) Angefangen hat »neuer (und) *alter Mensch«.

(20) Ferner des neuen Menschen Bilder- (21) Zahl (Aufzählung) ist folgende (22): Es sind von den fünf Elementen: (23) wahrhaftiger Schutzgeist, Wind, beste Wahrheit, (24) Wasser, Feuer — das Wesen der *Substanz der Seele: (25) Leben, Kraft, Licht, (26) Schönheit, Duft; der Seele (27) geopferte (?) Glieder: Glorie, Gedenken, (28) Geist, Nachdenken, Erkennen; V (1) fünf Gaben der Religionsglorie: Liebe, Glaube, (2) Vollkommenheit, Geduld, (3) Weisheit — mit der *Erschaffung der je fünf Gaben: (4) Chroschtag und die *Antwort Padvachtags; (5) der Schöpfung der Religions-

6 רוכׄשניי ואכׄש כיי כׄוטיי כׄצי
7 סכׄון תנבׄאר ∘ ∘ דואדיס
8 שחרדאריפׄת ∘ שחרדאריפׄת ∘ זׄיריפׄת ∘
9 בוכׄתגיפׄת ∘ חונסנדיפׄת ∘ אברנג ∘
10 ראשתיפׄת ∘ חמודינדיפׄת ∘ דרגמניפׄת
11 ∘ רזוריפׄת ∘ קירבגיפׄת ∘ חואבסגפׄת
12 ∘ רושן ∘ ש בׄגיאק ∘ פׄריטאט
13 פצקויר ∘ ליניפׄרן אתשי גׄרבׄאכׄיא
14 אנזׄמניק ∘ נויי מרטכׄמיי פרו
15 מילאן ∘ עיניי נויי מרטכׄמיה
16 פטסאך ליניפׄרניי ספׄריון ∘ ∘
17 לבׄתיך מינאנדיי רואן לואטס

18 אנלמייט מונו כׄנד ∘ זׄואן • זאור
19 רוׄכׄשניאק • קרשנאוטיא • אטי
20 בׄויל ∘ ∘ פנץ צכׄשאפלל ∘
21 רשטיאך • פׄואזרמיא • לינציחריפׄת
22 •] קוציזפרטיא • פׄרנכׄונדץ לשתאוץ
23 ∘]ויגׄראטכיא אנספסטקיא ∘
24 [.?] מילל מינאנדיי רואניי ליניי
25 פׄרן סכׄון טנבאר כׄצי ∘ ∘ לפיר
26 (Z. 26 frei)
27 [³—²] י וניי וטשניי מרטכׄמיה
28 פט]קרקטיי כׄויצקאוייה ∘

(Ende des Blattes)

2. Nordiranisch

M 538 (ND)

R

1 יאויד אׄו תו עסטאואם ∘ אמא
2 אד חאמטוכׄמגאן ∘ כי וזׄיד בוינד
3 אומאן נאׄה אץ כו חימאד
4 חויך כי אץ תו אחינד ∘ פידר
5 או תו כׄרוסאם ∘ צשם או תו
6 פדראזאם ∘ אומאן גיאנאן פרׄו]אן

7 טו ניגאינד ∘ כו תו פט וס אכׄשד
8 אבר אמא אבכׄשאחא ∘ כומׄאן
9 אדיאוו פדשאואה ∘ פט. [⁴
10 כׄ[רו]סאם אמין ∘ אומׄאן זׄ[⁴
11 א]וׄ תׄו[ ]ז[ ]

(Rest fehlt)

glorie: (6) Licht, Logos, der da (identisch) ist (mit) (7) Rede, Körper; zwölf (8) Herrschertümer: Herrschertum, Weisheit, (9) Erlöstheit, Zufriedenheit, Ehrbarkeit, (10) Wahrheit, Religiosität, Geduld, (11) Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Gehorsam (?), (12) Licht; IV Göttlichkeiten: Liebe, (13) Furcht, Religionsglorie und seine Weisheit (14) in der Versammlung — (der) neue Mensch in der (15) Mitte. Diese Zahl (der Bilder) des neuen Menschen (16) (ist) die Schöpfung der Religionsglorie.

(17) Zweitens der geistigen Seele zwölf (18) Glieder sind folgende: Leben, Kraft, (19) Licht, Schönheit und (20) Duft; die fünf Gebote: (21) Wahrheit, Sündlosigkeit (?), religiöses Äußeres (22), Reinheit des Mundes, Glücklichsein (und doch) Armsein; (23) Wachsamkeit, Diensteifrigkeit. (24) Dies ist der geistigen Seele: Religions- (25) Glorie, Logos, Körper.

Schreiber: (26) (*Name nicht ausgefüllt*).

(27) Dies (ist) (28) die Offenbarung der Bilder des *alten Menschen.

M 538. Handschrift: Fragment von 12×10.3 cm eines — rechts und am äußeren linken Rand unten abgerissenen — Blattes mit mittelgroßer, lebhafter Schrift ohne Seitenüberschrift. Schriftspiegelumrandung und Liniierung rot. Interpunktion ∘.

Inhalt: R *Lobpreis einer Gottheit (des Lichtvaters?)*. V *Sanctus auf die Bewohner des Lichtreichs*, vgl. H 122—3.

Übersetzung: R (1) Ewig wollen wir dich preisen, wir (2) mit den Verwandten, die erwählt werden, (3) und unsrer Familie, von wo wir sind (*so*!) (4) diejenigen, die aus dir sind. Vater, (5) dich wollen wir rufen. (Unser) Auge zu dir (6) wollen wir richten; und unsere Seelen singen vor (7) dir, damit du mit viel Verzeihung (8) dich über uns erbarmest, damit du als unser (9) Freund herzu kommst (?). Mit . . . (10) wollen wir rufen: Amen, und unsere . . . (11) zu dir . . .

V

1 אר דואדיס שהראן
2 רושן וכיביה ∘ קאדוש
3 קאדוש ∘ אר שהראן רושנאן
4 כי פט תו וזרגיפט רדניך ∘ פדמאדג
5 אחינד ∘ קאדוש קאדוש ∘ אר
6 אנדרואז זיונדג ∘ רושן אמבארג
7 צי שהראן ארגאו ∘ קאדוש
8 קאדוש ∘ אר זמיג עסטאואדג
9 קאד]וש כאדוש ∘ אר דידן ניסאג[?
10 צי] מאנינדגאן אפרידגאן [2—3
11 (Buchstabenreste) קאדו]ש

(Rest fehlt)

T II D 66 (ND)

R

1 חרוין שחרא]
2 פרישתגאן כי אץ תו בוט]
3 חרוין פט עיו גיאן דהינד ע]
4 או תו דידן ניסאגין אוט פאדגירב
5 ארגאו אמאחיץ אד חוין אוט נירד
6 חרוין ניספאד זאנוג נמאץ בראם

(Ende der Seite)

V

1]כתין ציהרג
2]ז[י]ונדג אד פנז פרמאנג ∘ ∘ דידן
3 נו]כזאד ארדאואן מאד פידר
4 אוהרמיזד בג אד פנז רושן ∘ ∘ חויץ
5 פריה רושן ארגאו באמיזד ואד
6 זיונדג אד פנז פוהראן ∘ ∘ ואדאג

(Ende des Blattes)

M 194 (ND)

1 R

1 פד וכיביה זאור ב]
2 נמאץ בראם או]
3 א. מיהר אוד מאה]
4 וזרגאן ∘ אוד אר זאו.]

(Heilig, heilig) V (1) deinen (*wtl.* eignen) zwölf (2) Lichtwelten. Heilig, (3) heilig den lichten Welten, (4) die durch deiner Größe Juwelen gemessen (?) (5) sind. Heilig, heilig dem (6) lebendigen Luftraum, dem Lichtspeicher (7) der herrlichen Welten. Heilig, (8) heilig der gepriesenen Erde. (9) Heilig, heilig der strahlenden Erscheinung (10) der gesegneten Weilenden ... (11) ... Heilig ...

T II D 66. Handschrift: 7.3×12.8 cm messender, teilweise beschädigter Teil eines größeren Doppelblatts mit mittelgroßer, flüchtigerer Schrift. Faltung durch ca. 2 cm breiten Falz verstärkt. Interpunktion ∘ ∘. Von Bl. 2 sind nur einige zusammenhanglose Buchstaben und Reste von solchen erhalten: R (1)]נא, (2)]פ, V (1) ונ[, (2-4) Rest je eines Buchstabens am Ende der Zeile.

Inhalt: R *Lobpreis einer Gottheit* (*des Lichtvaters*?). V *Aufzählung kosmogonischer Götter*, vgl. H 124—6.

Übersetzung: R (1) (Da) alle Welten ... (und) (2) Gesandten, die aus ihm geworden ... (3) alle mit ein(mütig)er Seele Preis (?)[1] darbringen (4) jener strahlenden Erscheinung und herrlichen Gestalt, (5) wollen auch wir mit ihnen und bei (6) allen (?)[2] gebeugten Knies Verehrung darbringen.

V (1) ... Gestalt, (2) lebendige ... mit den fünf Überlegungen; die Erscheinung (3) des erstgeborenen ..., die Mutter der Wahrhaftigen, Vater (4) Ormuzd-Gott mit den fünf Lichten; und der (5) Freund des Lichts, der herrliche Glanz-Gott, der lebendige Geist (6) mit (seinen) fünf Söhnen; der Führer ...

M 194. Handschrift: Stark zerstörtes inneres Stück, 26.5×14.5 cm messend, von einem großen Doppelblatt aus starkem, bräunlichen Papier, in der Faltung mit einem ca. 2.7 cm breiten Falz (ohne Schriftverlust) geklebt. Kräftige, ausgeschriebene Hand. Ziemlich weiter Durchschuß. Seitenüberschriften weggerissen. Schriftspiegelumrahmung und Liniierung rot. Interpunktion ∘ und ∘ ∘.

Inhalt: Bl. 1. *Lobpreis von* (R) *Göttern und* (V) *Mitgliedern der Hierarchie*, vgl. H 127—36 (wörtlicher Paralleltext?).

Bl. 2. *Von den »Tagen« und »Nächten«*, vgl. 1926, 32f. 51ff.

Übersetzung: 1 R (1) mit eigner Kraft ... (2) Verehrung wollen wir darbringen d... (3) Sonne und Mond ... (4) großen, und der Kraft (?)[3] ...

---

[1] עסתאורישן. [2] *Oder* חוין ihnen. [3] זאור.

5 .[2—3]אראן ∘ כי פד חוי[ן
6 7]. וזישתאן ∘ כי[
7 5]רינד ∘ [
8 זאד.[..] אוד ו[
9 אוד וכד ואׅ[
10 אר חו[
11 נמאץ בראם [
12 עימין פנזנא[ן
13 צי פד חוין ∘ .[
14 חוין ∘ דישת[
15 א[1—2]ם. [
16 נ[
17 א[
18 .[
19 .[
20 .[
21 .[
22 א[

1 V

1]חו ∘ ∘ רושן וזרג[א]ן ∘
2]וריסתום ∘ ∘ חרוין
3]. ∘ ∘   ∘ ∘ נמאץ בר[א]ם
4]ם ∘ אר חרוין פרישתגאן
5]ג שחר ∘ פאדיכש[2—3]
6].נראב.נד דיו..[
7]אר ח.[
8]אוינד ∘ [..] וכד
9]קירבגיפט
10 ב]ר[א]ם אוד
11]ין ארדאואן זיראן
12]חוין כי חס בוד
13]ס עשתינר אוד
14].חו[1—2] בודן
15]..ג...[.].

(Enden von 7 Zeilen)

2 R

1 ∘ ∘ [
2 ר[
3 פ[
4 ר[
5 ר[
6 [
7 פדר[2—1]
8 אוד ר.[
9 טריכת ∘ כי אר ז[
10 צי חמג..[.].[
11 בוד אנדר עימ[
12 שב ∘ צראגרן[
13 וזרג[
14 דוא[דיס
15 ..[
16 ר[
17 [
18 [
19 .[
20 ..[
21 .[.מ[

(5) ..., die in jenen ... (6) ... größten[1], die ... (7) ... (8) geboren (?) ... und ... (9) und selbst ... (10) jenem ... (11) Verehrung wollen wir darbringen ... (12) diesen fünf ..., (13) die in ihnen (sind) ... (14) sie. Erbaut ...

1 V (1) ... lichte Große (2) ...ste, alle (3) ... Verehrung wollen wir darbringen (4) ... allen Gesandten (5) ... ganzen[2] Welt, König ... (6) ... Dämon... (7) ... (8) ... selbst (9) ... Frömmigkeit (10) ... wollen wir bringen und (11) ... den klugen Wahrhaftigen (12) ... diejenigen, welche uranfänglich gewesen (13) ... stehen und (14) ... zu sein (15) ...

2 R (8) und ... (9) verließ, welcher d... (10) des ganzen ... (11) gewesen in dies... (12) Nacht, wie ... (13) groß ... (14) zwölf ...

---

[1] Vgl. unt. S. 590. [2] חמג.

2 V

1 [.
2]ן
3 [
4 [.
5 [
6 [
7 [
8 פ]כז̄
9]סט
10].ג רוק ∘ ∘ פט
11].[ד]ואדיס ז̄מניך
12]כניגאן ∘ ∘   ∘ ∘
13]. . . אד ∘ דיו שב
14 דו]אדיס
15 א]וט
16]. . .
17 [.
18 [
19 [
20 [.
21 [.

T Iα

R (Sw.) (ND)

1 עין יד פד כ[. .]ני נראג *(rot)*
2 אר בג רושן זאאור
3 ז̄יריפט זאריה נגאיאם
4 ∘ ∘ וינדאם אר יישוע
5 קניג מנוחמיד מרי מאני
6 אד פרישתגאן ∘ ∘ דחיידום
7 אאג]אדג קירבג תנום
8 4—3]ד א[. .]. רואן בוז̄יד
9]אאגאדג כירבג
10]כוים [

(Rest fehlt)

V (Sw.)

1 אך ואכש יוז̄דהר
2 אאיאד פד נוג ניו מורוא
3 ∘ ∘ ונידאד אבר פרה אוד
4 ואכש עי עין שחר אוד
5 אבר שחריאר עי פרוך
6 ∘ ∘ כו פדיראד דיניו[ז̄]דחר
7 אוש בוא. פאס[
8 אוד ויניאראג [. .]א[
9 זיהר עי ז̄[

(Rest fehlt)

2 V (8) ... fünf (9) ... (10) ... Tag, mit (11) ... zwölf Stunden (12) ... Jungfrauen. (13) ... Dämon die Nacht (14) ... zwölf (15) ... und (16) ...

T Iα. Handschrift: Fragment auf sehr weichem Papier in der Größe 7.2 × 6 cm, oben und unten abgerissen, im untern Teil stark zerstört. Kleinere, gleichmäßige Schrift. Schriftspiegel rot umrändert. Interpunktion ∘ ∘.

Inhalt: R *Original zu dem türk. Hymnus »Zu Gott, Licht, Kraft, Weisheit«* bei Bang, Hymn. 22; vgl. H 146—8. 151. — V *Segen über einen Herrscher.*

Übersetzung: R (1) Dieser eine mit dem Hymnus ... (2) Zu Gott, Licht, Kraft, (3) Weisheit wollen wir *laut singen. (4) Wir wollen preisen Jesum, (5) Jungfrau, Erkenntnis, Mari Mani (6) samt den Gesandten. Gewähret meinen (7) Wunsch, o Gutes Tuender. Meinen Körper (8) (behütet, und meine) Seele erlöset. (9) (Gewähret meinen) Wunsch, o Gutes Tuender ...

V ... (1) komme vom heiligen Geiste (2) mit neuem gutem Vorzeichen, (3) werde eingerichtet über der Glorie und (4) dem Geist dieses Reiches (od. dieser Welt) und (5) über dem glücklichen Herrscher, (6) damit er (?) die heilige Religion (Gemeinde) empfange (7) und ihr Schutz (?) sei ... (8) und der Einrichter ... (9) ewiges Leben ...

M 453c (ND)

V	חסִ]נג	1	**R**	]זִירִיפֿט	1
	(Eine Zeile frei)	2		] . סנדפֿט	2
	]אר	3		]פֿט • •	3
	] . פד	4		]ם	4
	] . דידן	5		]ום	5
	] . חרו	6		]סִאגיפֿט	6
	]פדִ	7		]םִ	7

M 529 (ND)

] . ניפֿט ∘ ∘ נחום	4	**R Ü**]יִ	
]ם קירבגיפֿט	5	]סנדיפֿט	1
]ם חואבסאגיפֿ[	6	] . ננג שחום	2
]ום רושן ∘ ∘ ח[	7	]פִּטום חמ . דנדיפת	3
(Rest fehlt)			

M 501b

6	ניסאג דידנא	**R I (ND)** 1	באמיִר ∘ ∘ נמאץ
7	חוציחר ציחרגִ	2	טר בראס מנאן
8	אר]גִאראה בגִ	3	אנזִירגא בריזִ
	(Rest fehlt)	4	מן רואן וחישתם
		5	סִרן ∘ ∘ ∘ ∘

M 453c. Handschrift: 9×3.7 cm messender Fetzen eines Blattes mit großer, kräftiger Schrift Liniierung und Umrahmung des Schriftspiegels schwarz. Interpunktion • •.

Inhalt: R *Numerierte Aufzählung der Herrschertümer*, vgl. zu S. 548 V 7—12. V *Eigenschaften Jesu* (?), vgl. 1926, 85ff. und hier zum nächsten Frg.

Übersetzung: R (1) ... Weisheit (2) ... Zufriedenheit ... (6) Gehorsam (?) ...

V (1) ... uranfänglich ... (3) ... zu (?) ... (4) ... mit ... (5) Erscheinung ... (6) all... (7) mit ...

M 529. Handschrift: Linke obere, ca. 10×9 cm messende Ecke eines größeren Blattes mit mittelgroßer Schrift. Schriftspiegel rot umrändert. Interpunktion ∘ ∘.

Inhalt: R *Numerierte Aufzählung der Herrschertümer*. V *Eigenschaften Jesu*, beschrieben und faksimiliert 1926, 84 und Taf. II ob. rechts. Z. 1—5 umschrieben ib. 93. Z. 6 ist unbeschrieben, Z. 7 lautet:] . פד חרו]רד[$^{2-3}$; vgl. das vor. Frg.

Übersetzung: R Ü. ... (1) ... Zufriedenheit, (2) ... Ehrbarkeit, sechstens (3) ... siebentens Religiosität, (4) ... Geduld; neuntens (5) ... Frömmigkeit, (6) ... Gehorsam (?) ... (7) ... Licht ... V (7) ... mit all...

M 501b. Handschrift: 3.5×3.2 cm großes Bruchstück eines ringsum abgerissenen, zweispaltigen Blättchens mit sehr kleiner, aber klarer Schrift. Beide Schriftspiegel rot umrändert. Interpunktion ∘ und ∘ ∘. Vgl. noch unt. S. 561.

Inhalt: R I *Anrufung einer Erlösergottheit oder -persönlichkeit*. II *Preis einer Gottheit, vielleicht Zärwans*, der erwähnt wird. V I *Preis Manis*, II *Anrufung des* 1. *und* 2. *Herrschertums und Manis*. Bemerkung: Die Seitenfolge ist dadurch gesichert, daß am rechten Rand (von R) das Blatt deutlich glatt aus einem kleinen Buch herausgerissen ist.

Übersetzung: R I (1) glänzend. Verehrung wollen wir dir bringen, o unser Beleber, erlöse (4) meine Seele, zum Paradies führe mich. (6) O strahlende Erscheinung, schöne Gestalt, o herrlicher Gott ...

R II (Sw.)

1 א]
2 בי זרוִ]אן
3 אבכ̇שאִ]
4 יזד ∘ פיר . .]
5 טרִ קיר]

6 פִרִאדום .]
7 ניו נאם ∘∘
8 עסתוד אוִ]ד
9 עסתאיהִ]

(Rest fehlt)

V I (Sw.)

1]ישן
2]ריך
3 ע]סתאישנא
4] . . ביו
5]כ̇ודאי ∘ ר[?]ם
6 ת]ו וינדאם
7 מאנ]יא בוזיגר
8] ∘∘ מארי מאניא
9]רוִש[נא]גִראִ

(Rest fehlt)

V II (ND)

1 וזרג ∘∘ ∘∘
2 נכ̇ורִין שהרדאריפ̇ת
3 כ̇ודאי ארגאוא
4 רוִשנאגרא בדיג̇
5 זִוריפ̇ת ̄ן .שִ . .
6 ארגאוא רוִשנא .
7 כאדוש כאדו[ש
8 אִ[ו ת]ו מארִי מ[אני

(Rest fehlt)

Anhang

Neuausgabe von M 730 (ND, HR II 48—9)

R Ü I

.] . דִיִאיזדאן נוא[ג
1 דואדייס דידים
2 רוִשן דאריד אוש
3 עשת[ו]ינד [so!] פרואן דודס
4 וזרגאן וכ̇יביה פוהראן
5 האוסאר דואדיס
6 ציהרג באמין צי
7 פידר רושן וסאן יזדן
8 בגאן אוד רדנין צי
9 והישת שהרדאר פדואז
10 אפ̇ריד כ̇רושת ̄ן אוסתאד
11 אוד ביִה אץ הוין
12 דואדיס וזרגאאן
13 נוכ̇זאדאן קואן אוד
14 שהרדאראן . . .

(Rest fehlt)

II (1) ... Gott Zärwan, erbarme dich (?) ... (4) Gott, verbind ..., du Gutes tuender (?)[1] ... meiste ... (7) guter Name. Gepriesen ward und gepriesen wird[2] ...

V I (1) ... (3) ... o Preis ... (5) Herr, Herde (?) ... dich wollen wir preisen, o Mani, Erlöser (8) ... o Mari Mani ... o Lichtmacher ...

II (1) groß.

Erstens Herrschertum: o herrlicher Herr, (4) Lichtmacher. Zweitens (5) Weisheit und ... o herrliches Licht (?). (7) Heilig, heilig (dir) Mari (Mani).

M 730. Handschrift: Ca. 11 × 13 cm messendes, zweispaltiges Blatt mit kräftiger, kleinerer, flüssiger Schrift und Überschrift in großen Zierbuchstaben. Obere Außenecke und Unterteil abgerissen. Interpunktion, die nur selten gesetzt wird, • und ⁘. —

Inhalt: *Beschreibung des Lichtparadieses,* vgl. H 122—3.

Bemerkung: Müller gab nur R I und V II.

Übersetzung: R (Ü) .. **-Götter-Hymnus** I (1) Zwölf Lichtdiademe (2) hält er, und vor ihm (3) stehen seine zwölf (4) großen Söhne, (5) von gleicher Art (alle) zwölf (6) (wie) die glänzende Gestalt des (7) Lichtvaters; viele Götter, (8) Gottheiten und Juwelen, die (9) (als) des Paradiesesherrschers Gefolge[3] (10) erschaffen (*wtl.* gesegnet), (hervor)gerufen und aufgestellt worden (sind); (11) und außer[3] ihnen (12) die zwölf großen (13) erstgeborenen Könige und (14) Herrscher ...

[1] קירבכר [2] עסתאיהיד [3] Nach Andreas (mündliche Mitteilung).

II

1 פרחיפת אבר .]
2 פד וס שאדיפ]ת
3 חרו ארג ציד . . . .
4 הו וכיביה פרה וזרג
5 ציד אפרינינד ה̄ עסתאוינד
6 יזד חואכשד בג ראשתיגר (?)
7 וכדיץ פד שאדיפת פד . .] . .
8 זמאן דהיד פנז]
9 ריסת אר ח]
10 זאדגאן]
11 ציר]
12 כ]

(Rest fehlt)

V Ü עסת]או[א]דג (?)

I

1]ד גשת פד (rot)
2 ק]ירד אפריון (rot)
3]נגאואאד (rot)
4 אץ פנז רושן פנד
5 אוד אבדייס דאד
6 אר זאדגאן כו קריינד
7 עספור אוד חנזאמינד
8]ישן נירד חו
9]שת וזידגפת
10]קירבג
11]כ[רו]סיד .

(Rest fehlt)

II

1 זורמנד יזדא]ן (rot)
2 אברדום וזרגאן (rot)
3 כודאי בגאאן (rot)
4 בגייסתום ∴
5 עסתאויישן או
6 בג רושנאן פרה
7 בורזואר רושן
8 שהר אפריידג כו
9 טו מאנייה פראג
10 אוד באמיין כוז ה̄
11 חוארמיין חמג פור
12 שאדיפת ראם אוד
13 ושיידאך זיוחר נוז
14 . . .] כוומבויפט ∴

(Rest fehlt)

II (1) Majestät über ... (2) mit vieler Freude ... (3) alle Seiten immer ... (4) seine große Glorie (5) segnen sie immer und preisen (sie): (6) Verzeihender Gott, Gerechtigkeitsmacher-Gott (7) auch selbst mit Freude mit ... (8) Stunden gibt fünf ... (9) der Reihe nach[1] d... (10) Söhne ... (11) d...

V (Ü) **gepriesen (?)** I (1) ..... mit (2) ... machte Segen (3) ... er möge verleihen[1] (4) von den fünf Lichten Rat (5) und Unterweisung. Er gab (6) den Söhnen, daß sie machen (7) vollständig und vollenden (8) ... bei ihm (9) ... Erwähltenschaft (10) ... fromm (11) ... ruft (12) ...

II (1) starker, der Götter (2) oberster, der Großen (3) Herr, der Götter (4) göttlichster. (5) Preis dem (6) Gotte, (o) Glorie der Lichten, (7) erhabenes Licht (8) der gesegneten Welt (*od.* des gesegneten Reiches), wo (9) du weilst, rein (10) und glänzend, schön[1] und (11) in guter Ruhe, ganz voll (12) Freude, Friede und (13) Frohsinn[1], ewigem[1] Leben (14) ... Wohlgeruch[1].

---

[1] S. vor. Seite Anm. 3.

3. Südwestiranisch

M 90 (Sw.)

R

1a אבאג בארוראן ∘∘ עסתאי[שן] אץ
b האמאג ∘∘ הנזמן עי ארזכֹתאה ∘ זא[יד]אן
(Eine Zeile frei)
2a ת ∘ תאראר עי פֹריסתגאן ∘∘ כֹדאון אריאמאן
b יישוע זינדכר שהריאר ∘∘ עיג דעין
c יוז̄דהר ∘∘ ז̄אידאן כאדושאה ∘ ∘
(Eine Zeile frei)
3a נ ∘ נכֹוסתין עי ארזיהאגא[
(Ende der Seite)

V

b אוד[. . .]. ב ∘∘ פדיזאג עי תאר דושמנן
c א[1—2] רושנאן פֹריהסתומאן ∘∘ ז̄אידאן ∘
(Eine Zeile frei)
4a ם ∘ מאד רודור קניגרושן ∘∘ גיאן עי
b בי זרואן ∘ סר עי ויספאן והיהאן ∘∘ עי
c (1—2).ו.כת ויספאן יזדאן ∘∘ ז̄אידאן כאדושאה
(Eine Zeile frei)
5a [6] רואנצינאן פֹריסתגאן ∘ הפֹתאן
(Ende des Blattes)

M 174 (Sw.)

1 R

1 .[. . א]
2 ∘ .[ ]ום
3 ו. .[ ].ום
4 ד(1—2)[ ]. . יסתר אום
5 כו[(2—3)...](2—3) פד הרויספ כרד
6 אוד ברהם עיג ארדאיה ∘ פד
7 פנזאן אנדרזאן ניואן עי כֹראשתיו
8 אוד פד סנאן מוהראן אגראראן
9 ∘ פד פנזאן ז̄אמגאן וזרגאן אוד פד
10 ויגראדיו אוד וזישתייה ∘ פד
(Ende der Seite)

M 90. Handschrift: 7.6 × 12 cm großes Buchblatt (Querformat) mit kleinerer, flüssiger Schrift und roter Liniierung, ohne Seitenüberschriften. Interpunktion ∘ und ∘∘. Text strophisch gegliedert. Die ersten Buchstaben der Seite (V auch der erste auf der 2. Zeile) sind Zierbuchstaben. Der erste Buchstabe der Str. ist vor dem ersten Wort, durch einfache Interpunktion (∘) getrennt, wiederholt.

Bemerkung: Das Aussehen des Blattes spricht zunächst eher für umgekehrte Verteilung von R und V, aber nicht geradezu gegen die hier angenommene, die durch den Inhalt gefordert wird.

Zur Graphik: Diese Handschrift schreibt פֹ, wo wir gewöhnlich in Sw.-Texten פ antreffen, z. B. im häufigen Wort für »Gesandte« פֹריסתגאן, sonst פריסתגאן, ND פרישתגאן, vgl. unt. 573, Anm. 1.

Inhalt: *Sanctus auf (die) Erlösergottheiten (im Monde)*, vgl. H 126f.

Übersetzung: R (Str. 1a) mit den Lastträgern. Preis von (b) der ganzen Versammlung, die du *gesegnet hast — ewig.

(Str. 2a) *Anführer der Gesandten, Herr, Freund (b) Jesus, Beleber, Herrscher der heiligen Religion (Gemeinde) (c) — ewig heilig.

(Str. 3a) Erster der Hinausgehenden . . .

V (Str. 3b) und (?) . . . *Trenner der finsteren Feinde (c) und der besten Freunde der Lichten — ewig.

(Str. 4a) Wachstum bringende Mutter, Lichtjungfrau, Seele des (b) Gottes Zärwan, Haupt aller Weisheiten, die (c) da alle Götter . . . — ewig heilig.

(Str. 5a) (Fünf) seelensammelnde Gesandte, sieben (Schiffsherren) . . .

M 174. Handschrift: 9.4 × 19.1 cm großer, stark zerstörter Teil eines Doppelblatts mit nicht kleiner, kräftiger Schrift. Interpunktion ∘ und ∘∘.

Inhalt: *Bitte um Vollkommenheit in Glauben und Wandel*, vgl. H 137.

Übersetzung: 1 R (1—3) *Zusammenhang zerstört.* — (4) . . . ter und mein (5) . . . mit aller Vernunft (6) und dem Kleid der Wahrhaftigkeit, mit (7) den fünf trefflichen Geboten des guten Friedens (8) und mit den drei herrlichen Siegeln, (9) mit den fünf großen Gewändern und mit (10) Wachsamkeit und Eifer, mit . . .

1 V

1 יזדאן [
2 ∘ אר]].נגאן
3 זינדג א]]יׅד דׅאדׅן
4 אר בראדראן ח] 5] . פד
5 תוכׄשינידן עי נירשאג]2—3[. ר
6 קירבגייר אוה כו חנזפסאן
7 פד פריה ואכׄש אוד תנואר ∘ ו̇ פד
8 זור עי תו כׄודאון אירנזאאן אר
9 סנאן דרוכׄשאן וייבאגאן עים
10 גיאן ∘ אוד עסתויקנאן אר

(Ende des Blattes)

2 R

1] .
2 ניזאינד]].ג עי
3 וייבאג] 4]ק וזרגאן כי
4 פריסתי] 4]אדר . [3] . יאג
5 ∘ ני אנגראן אבאג [4] עי יד
6 זמאן ∘ אוד ניץ עשכ] 4—5]עי
7 בא אץ דאנישן עי יזדאאן ∘ ני
8 אוזדיספריסתאן כי פריסתינד
9 אר פחיכראן אר בי עי דרוזניה
10 אוד ניץ קישאן וויס[פ]אן כי פד

(Ende der Seite)

2 V

1 ש[
2 חיפ]]מורזאושן
3 . .] קאמישן [4—5]כו רוץ
4 רוץ [3]אנד . [. .] . רואניהא
5 אוד [4] . בואנד ארזאן אר
6 חו] 4] .שיץ עיג ויספאן
7 קירדגאראן ∘ ∘ אוד דיזיישן אוד
8 אאיפת עי ניואן ∘ אר חוזדג אוד
9 עסתאידג אואחמאן כׄודאיי
10 שחרי[א]ר וזרג פדיכׄשראונד ∘ ∘

(Ende des Blattes)

M 11 (Sw.)

עי חמוצאגאן (*blau*) **R** Ü

1 קית כׄונקייר אוד ואי וסאן
2 אציש פדירינד ∘ אפרין אבר
3 עין כׄואן עיג אוזוכׄתאן
4 מויאגאן צייאגאן אוד
5 סוגואראן אבר עין עי
6 מורזידג ∘ דרוד אבר פריסתגן
7 ניואן ראמישנגראן עי דין
8 אוישתאפתג ∘ עסתאיׅהאד

V (1) . . . Götter (2) . . . (3) lebendig . . . zu geben (4) den Brüdern . . . durch (5) Eifrigmachen der Hörer zu[1] (6) Frömmigkeit, so daß ich mich (dazu) gesellen möge (7) mit Liebe, Geist und Körper und durch (8) deine Kraft, o Herr, *unterdrücken möge die (9) drei trügerischen Teufelinnen meiner (10) Seele und lobpreisen möge d . . .

2 R (1) . . . (2) sie flehen . . . d . . (3) trügerischen . . . großen, die (4) anbeten . . . Feuer . . . Ort (?)[2]; (5) nicht die Bedenken mit . . . einer (6) Stunde, und auch nicht . . . , (7) sondern vom Wissen der Götter; nicht (8) die Götzenanbeter, die (da) (9) Bildnisse, (die) den Gott der Lüge anbeten, (10) und auch nicht alle Lehren, die durch . . .

V (1) . . . ihn (?) (2) laß . . . . Vergebung (?) (3) . . . Wunsch . . . , daß Tag (4) für Tag . . . seelisch (5) und . . . sie würdig werden mögen d . . (6) . . . Gaben (?)[3] aller (7) Mächtigen und Sammlung und (7) Belohnung der Guten dem *edlen und (9) gepriesenen Herrn Avahman, (10) dem großen, ehrenreichen Herrscher.

M 11. Handschrift: Vollständig erhaltenes Blatt, 18.6×9.1 cm groß. Kleinere Schrift, die teilweise, besonders V, abgerieben ist. Interpunktion ∘.

Inhalt: *Preis der Hierarchie*, vgl. H 135—6.

Übersetzung: R Ü. **der Lehrer** (1) . . . , die deine Glückseligkeit und viele Kräfte (2) daraus empfangen. Segen über (3) diesen Tisch der *Gesegneten, (4) die (da) klagen, *weinen und (5) traurig (sind) über diesen, dem (6) vergeben wurde. Heil über die guten Gesandten, (7) die Freudebringer der bedrängten Religion (Gemeinde). (8) Gespriesen möge sein (9) das Oberhaupt der

---

[1] אר [2] גיאג [3] דאשין

9 דין סאראר פד אפרין ער פידר
10 פוסר אוד ואכ̇ש יוז̄דהר
11 ∘ אוד נמברים פד אפרין אר
12 המרצאגאן וזרגאן עסתונאן
13 אוד פשתבאנאן ער וחמן
14 נרימאן שהריאר ער דין
15 יוז̄דהר ∘ אוד עסתוד בואנד
16 הפתאד ו̄ דונאן עספסגאן
17 פרוראגאן ער בויסתאן

18 ‥[1—2]ואבאד ∘ היב ביה
19 דרוד אוד ראמישן זיהר ו̄
20 שאדיה (Rest verwischt)
21 אבר ויספאן מאנסארארן
22 גנזוראן ער מאדר עסתאידג
23 ∘ אוד אאיאד נוג זור אץ
24 וחמן זינדכר אבר כ̇רוכ̇ואנאן
25 ער ראזאן נהופתאן ∘ ראם

(Ende der Seite)

אגראיה ער

1 אוד שאדיה אבר
2 דביראן ניואן נביסאגאן
3 ער סכ̇ון זינדג עיג יזדאן
4 ∘ אפרין אבר ארדאואן ניואן
5 דרכ̇תאן הוזרגונאן כי דוינד
6 באר ז. . . ער ז̄אידאן ∘ עסתאשן
7 אבר כ̇וארין ארזכ̇תאן פנד
8 פאיאן ער דאמאד פריהדאר‥[1—2]
9 . . . . . . ראמישן זיהר אוד
10 דר[וד] אבר נישאגאן
11 . . . ואנאן המבאראגאן
12 . . . [אוי]שתאפתג ∘ אפר[ין]
13 נוג שאדיי א//////////////אד////

V Ü (rot)

14 . . מ . . . . הונ////////////////////
15 ////// . . [רא]מישנ . . . .
16 רש//////////////////////////////
17 [רא]מישן פדיראנד
18 . . י //////////////////// . רינ[ד]
19 א . ////////////////////// . ימיסט
20 פדיראם פרה פירוזיה
21 ∘ אוד הרוקין פד דריסתיה
22 ער תן אוד בוכ̇תגיה ער
23 גיאן ז̄אידאן זיואם ∘ דביר
24 (unausgefüllt)
25 אפריד אוד עסתוד היב

(Ende des Blattes)

Religion (Gemeinde) mit dem Segen des Vaters, (10) Sohnes und heiligen Geistes. (11) Und wir verehren mit Segen die (12) großen Lehrer, die Säulen und Rückenstützen des mannhaften Vahman (14), des Herrschers der heiligen Religion (Gemeinde). (15) Und gepriesen mögen werden (16) die zweiundsiebzig Bischöfe, (17) die Pfleger des . . . Gartens. (18) Es möge sein (19) Heil und Freude, Leben und (20) Fröhlichkeit . . . (21) über alle Hausvorsteher, (22) die Schatzhüter der gepriesenen Mutter. (23) Und kommen möge neue Kraft von (24) Vahman, dem Beleber, über die Prediger (25) der verborgenen Geheimnisse. Freude

V Ü. **Die Herrlichkeit der** (1) und Fröhlichkeit über (2) die guten Schreiber, die (da) aufschreiben (3) die lebendige Rede der Götter. (4) Segen über die guten Wahrhaftigen, (5) die grünen Bäume, die (da) bringen (6) Frucht ewig . . . Preis (7) über die *gesegneten Schwestern, die (da) warten (8) auf den Bräutigam mit d . . lieben . . . (9) . . . Freude, Leben und (10) Heil über die Hörer (11) mit den guten Seelen, die (da) versammeln (12) die bedrängte (Gemeinde). Segen, (13) neue Fröhlichkeit . . . (14) . . . (15) . . . Freude . . . (16) . . . (17) Freude mögen sie empfangen (18) . . . (19) . . . (20) Mögen wir empfangen Glorie (und) Sieg, (21) und allesamt in Gesundheit (22) des Leibes und Erlöstheit der (23) Seele ewig leben. Schreiber (24) (*Raum für die Unterschrift*).

(25) Gesegnet und gepriesen möge . . .

I B 4974 (Sw.)

R (Reste einer Überschrift in Zierschrift)

I

(gelb) {
1 פד[..]דג איד
2 פ.דאר עי
3 כוב איד . . .
}
4 ויניאראד אבר
5 חאמאג דיין
6 ירזדחר ◦ איד

(Z. 7—20 Miniatur)

(gelb) {
21 אבר כואן עי
22 אריאמאן רושן
}
23 ◦ ◦ איד אבר תר
24 סאראר עסתאידג
25 עי עיסתיהנד

(Ende der Spalte)

II

(gelb) {
1 נישאן עי ב[אאן
2 רושנאן ◦ איד
3 אבר חאמאג
}
4 וצידגיה עי
5 רושן ◦ ◦ נכורסתיך
6 שחריארייי תר

(Z. 7—20 Miniatur)

(gelb) {
21 יזדמאן בורז פת
22 אנ.ז מאנאג אי
}
23 צאון זרואן עי
24 פאדיכשאאי
25 דיד . מונ]$^{3-4}$...

(Ende des Blattes)

V (Reste einer Überschrift in Zierbuchstaben)

I

(gelb) {
1 ..]סום כי פד
2 אבי//////////////
}
3 איד דושארמי
4 פרורייד אי
5 חמאג באאן איד
6 מחראספנדאן
7 ◦ ◦ איש אציש
8 פדירינד דאשן
9 עיג זי[חר] זוריר
10 רושניה

11 תוציהריי איד
12 חומבריי סרוד
13 כוש איד ואכש
14 ואצאפרידיי ר̈
15 שאד איד פרמין
16 ברינד אי זאידאן
17 ◦ ◦ אאון תוריך
18 פיד עי דושרמיגר
19 איד פריהרוד
20 פרוריה איד

I B 4974. Handschrift: 13.2×7.7 cm großes, bis auf eine Beschädigung der linken unteren Ecke ganz erhaltenes, zweispaltiges Blatt mit teilweise ornamentierten Rändern und einer Miniatur in der Mitte der Rekto-Seite. Diese ist ganz reproduziert und beschrieben bei A. v. Le Coq, Buddhistische Spätantike, Bd. 2 Die manichäischen Miniaturen, Bln.: D. Reimer 1923, 45f. und Taf. 7a. — R enthält zwei Blöcke, V einen, mit gelber Schrift, die sehr verblaßt und daher teilweise nicht mehr zu lesen ist.

Inhalt: *Lobpreis des* 1.—2. (3.) *Lichtherrschertums mit korrespondierenden Göttern*, vgl. H 169.

Übersetzung: R I (1) mit (?) . . . und gut . . . und . . . (4) möge er einrichten über der ganzen heiligen Religion (Gemeinde) und (*weiter* 21) über dem Tisch des lichten Freundes, (23) und über dir, dem gepriesenen Oberhaupt, die (da) stehen als II (1) Kennzeichen der lichten Götter, und über der ganzen (4) Erwähltenschaft des Lichts.

Erstens Herrschertum, du, (*weiter* 21) unser erhabener Gott, an . . . bist du gleich (23) wie Zärwan, die Herrschaft, gesehen (?) . . .

V I (1) . . . welcher mit . . . (3) und Mitleid aufzieht alle Götter und (6) Elemente. Und von ihm empfangen sie seine Gabe, die (da ist) (9) Leben, Kraft, Licht, Schönheit und (12) Wohlgeruch, schöner Gesang und Worterschaffung des Geistes. Und (15) fröhlich und glücklich werden sie auf ewig. So auch du, (18) Vater, Mitleid übender und mit liebem Antlitz, ziehst auf und (21) er-

21 רוציניה אר
22 רצידגאן ארד
23 נירשאגאן פד
24 פר . . . . ב]כששן
25 (Buchstabenreste)

(Ende der Spalte)

II

(gelb) {
1 ארשאן ח/////
2 פד וחיה עי
}
3 יזדאן ∘∘ ∘∘
4 דודיג וחיי תר
5 חמרצאג עי ניר
6 מאדמאן רודור
7 מאנאג חי פד
8 זיריי אר מאדר
9 עי זינדגאן
10 דושיסת עיג

11 ויספאן יזדאן ∘
12 כיש אציש ארזיד
13 ויסף אפראה
14 ע[י] קירבג ∘∘
15 אא[ון] תריץ מאד
16 חי ד[וש]ארמיגר
17 כי [. .] ויחיה
18 ראצאפריד זאינייר
19 פרזינדאן פד ראץ
20 ארשאן פרוריה
21 פד שחר עי ואכשיג
22 ארשאן זאמ.]1—3
23 אר פימאן עיג
24 יזדיגירדיי ∘∘
25 סדיג פירוזיה

(Ende des Blattes)

M 798a (Sw.)

R I

1 .[
2 עי ארד[ ]. ם
3 ∘∘ ארד אבר[מ]אד
4 עי פרוד ארד נירפישאר
5 ארד אבר האמאג? עיג
6 חנזמן עי כרבאן ∘∘ ר

7 נשסת עיסתינד פד
8 נישאן עי ד[
9 רושנאן ∘∘ .[
10 פ..ד 2—3 ס[
11]גחיד

(Rest fehlt)

leuchtest die Erwählten und Hörer mit . . . Spende (? Erbarmen?) . . . II (1) und ihre (? sie) . . . mit der Weisheit der (3) Götter.

Zweitens Weisheit, du guter Lehrer, (6) unsere Wachstum bringende Mutter, gleich bist du an Klugheit der Mutter (9) der Lebendigen, der besten Freundin aller Götter, (12) aus der hervorging (13) alle ihre fromme Lehre. (15) So auch du bist eine Mutter, eine Mitleid übende, die du (mittels) durch das Wort erschaffener Weisheit (18) Kinder durch das Wort erzeugst und sie aufziehst (21) mittels der geistigen Welt und sie führst[1] zum (Gleich-)Maß (24) der Vergöttlichung.

Drittens Sieg.

M 798a. Handschrift: Bruchstück eines oben und unten weggerissenen zweispaltigen Blattes, 6.8×8.2 cm groß, an der schmalsten Stelle durchgerissen. Schrift sehr klein, teilweise verwischt und abgerieben, daher schlecht und vielfach nicht sicher zu lesen. Schriftspiegelumrahmung (rot) verblaßt. Interpunktion ∘∘.

Inhalt: *Lobpreis des* (2.,) 3., 4., (7.,) 8. (, 11.) *und* 12. *Lichtherrschertums und der korrespondierenden Götter*, vgl. H 169—71.

Übersetzung: R I (1) . . . (2) der Wahr. . . . . (3) und über . . . (4) selige und gutführende (?) Mutter (?) (5) und über die gesamte (6) Versammlung der Guten. Und (7) sie saßen mit (8) dem Zeichen d . . . . . (9) lichten . . .

---

[1] זאמיניה

II

1].

2 פירוזיה פדאן אוהרמיזד

3 בי אר טר כֹרדאי אפיראן

4 ∘∘ אוד טר היִ רזמיוז עי

5 ניו האמגו[ן] עי ויסף

6 אִרדִייג אִירנזאִג עיג

7 דִושמניך אוד אבא[.]אִדג

8 עי דוסתאן∘∘ ∘∘ תסום

9 חונסנדיה פנזאן

10 מִהִרִאספנדאן אר טר

11].[.]∘∘ צי תו חי

12 עס]תִאִיִאם

13]סתיה

14]תִגִאן

(Rest fehlt)

V I

1 (fehlt)

2 זׄודי כוניד זינדִגאִן אץ

3 מורדגאן רושנאִן אץ

4 טאריגאן אודִ בוכֹתגאן

5 אץ אנדרכֹתגאן∘∘ ∘∘

6 חשתום בוִרזִיִ נִריסה

7 יזד אר טר כֹוראי אפיראן

8 ∘∘ צי טר חי אִץ רִושנאכֹר

9 אוד זמִאן עיִ יִאוינגִ

10 ∘∘ כי טאר אִוד ש..גִיִ

11 אץ מנוה[מיד

12 אִוִד .]

13 אר]

14 ∘∘]

(Rest fehlt)

II

1].

2 ∘∘] [.נגא.

3 צ] [. פרגנדאן

4 אוד ג...בִיִז נִיִו עיג

5 כֹויש רם רושן∘∘ ∘∘

6 דוִאִזדהום רושניה

7 וִהמן רושן אר טר

8 כֹ]]וראן∘∘ צי תו

9]....גס.ר

10].[....].אכי.

11 (Buchstabenreste)

(Rest fehlt)

II (1) ... (Drittens) (2) Sieg: Vater Ormuzd- (3) Gott. Dich, o Herr, will ich segnen. (4) Und du bist der gute Kampflustige, (5) von gleicher Art (mit) allem (6) Kampf, *Unterdrücker der (7) Feinde und *Beschützer (8) der Freunde.

Viertens: (9) Zufriedenheit: die fünf (10) Elemente. Dich (11) ... Denn du bist (12) ... wollen wir preisen(?) (13) ... Gerechtigkeit(?)[1]...

V I (1) ... (2) trennt die Lebendigen von (3) den Toten, die Lichten von (4) den Finsteren und die Erlösten (5) von den *Verdammten.

(6) Achtens Erhabenheit(?): Gott Narisah. (7) Dich, o Herr, will ich segnen. (8) Denn du bist aus der Lichtwelt (9) und der .. Zeit, (10) der (du) Finsteres und ... heit (11) von der Erkenntnis ... (12) und ... (13) zu ...

II (1) ... (2) ... (3) ... gebaute (4) und gute ... (5) seiner (? ihrer?) Lichtherde.

(6) Zwölftens Lichtheit: (7) lichter Vahman. Dich, (8) o Herr[2], will ich segnen[3]. Denn du ...

---

[1] ראסתיה [2] כֹרדאי [3] אפיראן

M 501c (Sw.)

V

1 פִּ]
2 קִיְרְבגִי אוִדְ]
3 רְאסתאן ש.]
4 שאדמאנאן]
5 עי ניואן ∘ פִּ]
6 עי פרזינדְאַן]
7 מִאִדְ דושארמ[י]גְ[ר
8 זהגאן זינדגאן ∘∘]
9 ששום .]
10]...[

(Rest fehlt)

R

1 .[
2]. פִּדְ זינְדְאַן ∘
3].וְזישת חרו באן
4].אן זינדגאן
5]באמִיו ׳ רוץ
6]..י עספִיכֹת
7 ח]אמאג דין ארדאיי
8]∘∘ תסום חונסנדי
9]יִואן או[
10]אִ[

(Rest fehlt)

M 738 (Sw.)

R Ü *(rot)* שהריאריה

1 נוום ראסתיי• תו קאראג
2 עי קירבגיי• דרכֹת חי עי
3 זינדג• עסתון עי חוסתיגאן•
4 כי פדיש וינאריי• אוישתנאן
5 עי וחמנאן• פד ראסתיי אוד
6 ראדיי ∘∘ אושאן פיוינייי• פד
7 וזרג ראסתיי• אץ דין עי
8 אירדר• או דין עי אברדר ∘
9 אות אוואוינאד סרושהראי

M 501c. Handschrift: 3.3×2.7 cm messender Fetzen eines Blättchens mit sehr kleiner, aber kräftiger Schrift aus derselben Hs. wie 501b (ob. S. 552), aber von andrer Hand. Schriftspiegel rot umrändert. Interpunktion ∘ und ∘∘.

Inhalt: *Lobpreis des* (3.,) 4. (, 5. *und* 6.) *Lichtherrschertums und offenbar der zugehörigen Gottheiten*, vgl. H 169—70.

Übersetzung: R (1) ... im Gefängnis ... eifrigst alle Götter (4) ... lebendige ... glänzend und Tag ... erleuchtete (7) ... die ganze Gemeinde der Wahrhaftigkeit ... Viertens Zufriedenheit (9) ... gute[1] und[2]...

V (1) ... Frömmigkeit und ... Gerechte ... (4) Frohgesinnte ... der Guten (*oder*: gute), ... der Kinder (7) Mitleid übende Mutter ... lebendige Sprößlinge. (9) Sechstens ...

M 738. Handschrift: Vollständig erhaltenes, nur wenig beschädigtes Blatt im Format 16.2×8.4 cm mit kleinerer, flüssiger Schrift. Schriftspiegel rot umrändert. Interpunktion • und ∘ sowie ∘∘.

Inhalt: *Lobpreis des* 9.—12. *Lichtherrschertums mit korrespondierenden Göttern*, vgl. H 171.

Übersetzung: R Ü. **Herrschertümer.** (1) Neuntens Gerechtigkeit: du Vollbringer (2) der guten Handlungsweise. Ein lebendiger Baum bist du, (3) eine feste Säule, (4) mit der du einrichtest die Besitze (?) (5) der guten Sinne mit Gerechtigkeit und (6) Vernunft. Und sie verbindest du mit (7) großer Gerechtigkeit von der unteren Religion (Gemeinde) (8) zur oberen Religion (Gemeinde). (9) Und bekennen möge sie sich zum wahrheitsmäßigen Srosch.

---

1 ניואן 2 אוד

10 ∘∘ דחום אשנֿוחריי•
11 תו זינדכר עי ניו• מוִרֿ[דא]חיז
12 עי גיאנאן• קאמישנגר הי
13 עי סנאן אנושגאן ∘∘ אוד
14 בכֿשאג עי ראי• איד [so!] ניואגירדי
15 או פרזינדאן עי דין• כית פד
16 אשנוחריי זירינאד חינד
17 חנאמאן עי כֿריש ∘∘ אות
18 פדיכֿשראיינאד• יישוע
19 עספיכֿתאן ∘∘ ∘∘
20 יאזדחום כֿוביה• ואכֿש

(Ende der Seite)

אבר דואזדה V Ü (grün)

1 אסת עי זיהריץ• וחיה
2 עי פידר• אוד באם עי
3 ויספאן יזדאן• כי טו
4 פחיכירב הי• עי אוי אוךֿ
5 רושנאכֿו ∘ אוד אחוֿנג עי
6 סה דיס• עיג פוֿר
7 ודימושתיי אוד דאנאגיי ∘∘
8 אות תחמינאד• ואכֿש עי
9 זרואן ∘∘ ∘∘ דואזדחום
10 רושניי• רושן הי• עי אץ
11 שחֿר עי רושנאן• קית
12 אברוֿכֿת• נישאן עי רושניי•
13 עֿי כֿוד ואכֿש עסתאידג•
14 אנדר דיף עי פרוכֿידאראן•
15 אותישאן קירד אזאד• אץ
16 אירדסת עי דיסויס ∘∘
17 אות עסתאיאד• וחמן
18 רושן• שהריאר עי דין ∘ ∘
19 נמברים פד וזרג ניואגירדיי•
20 או חאמאג וצידגיי• עיג

(Ende des Blattes)

(10) Zehntens Dankbarkeit: (11) du guter Beleber, Totenerwecker (12) der Seelen. Ein Wunscherfüller (13) der drei Unsterblichen bist du und (14) ein Schenker der Vernunft und (?)[1] der Guttätigkeit (15) den Kindern der Religion (Gemeinde), denen durch deine (16) Dankbarkeit belebt worden sind (17) ihre (*wtl.* die eignen) Glieder. Und (18) ehren möge sie Jesum, (19) die Leuchten.

(20) Elftens Güte: lebendiger Geist

V Ü. **Über die zwölf** (1) ist sie, Weisheit (2) des Vaters und Glorie (3) aller Götter, die du (4) die Gestalt bist jener Welt, (5) der Lichtwelt, und Plan (?Harmonie?) der (6) drei Gestalten, die voll Kenntnis und Wissen ist (*o.* sind). (8) Und stark möge sie machen den Geist des (9) Zärwan.

Zwölftens (10) Lichtheit: Licht bist du aus der (11) Welt der Lichten, die von dir (12) erleuchtet wurde; Lichtzeichen, (13) das selbst der gepriesene Geist (14) im Herzen der Selig(keitbesitzend)en (ist). (15) Und sie machte sie frei aus (16) dem Untersten des Gemischs. (17) Und preisen möge sie den lichten Vahman, (18) den Herrscher der Religion (Gemeinde).

(19) Wir verehren mit großer Guttätigkeit (20) die ganze Erwähltenschaft d . .

---

[1] אוד?

V. Kommentar zu den iranischen Texten

1. Zu den sogdischen Bruchstücken[1]

Zu M 583

S. 545f., Bl. 1. *Götterlisten,* R 1—15 Liste A, R 15—V 17 Liste B. Anordnung und Unterschied beider Listen s. ob. zu H 169—71.

Die dort erwähnte vorläufige Übersetzung aus Bl. 1 wurde abgedruckt von Schaeder Stud. 348. Eine Verbesserung dazu teilten wir 1926, 56 mit. Ohne Berücksichtigung derselben findet sich Andreas Text englisch bei Jackson Res. 276f.

Liste A setzt erst mit der Aufzählung der Elemente, und zwar beim zweiten (s. zu R 1), ein. Den Elementen folgt Padvachtag, ihm die Angabe »die II. Schöpfung« mit der Aufzählung der dieser zugehörigen Götter. Dadurch ist zunächst am Anfang der mit Padvachtag schließenden Reihe »die I. Schöpfung« sicher zu ergänzen. Die Zahl der dahinter fehlenden Glieder läßt sich aus dem streng parallelen Bau der Reihen für die II. und die III. Schöpfung berechnen.

Die III. Schöpfung hat in unsrer Liste vier Einzelgottheiten, die II. drei einzelne Götter und eine Reihe, die derjenigen am Schluß der I. Schöpfung parallel ist: Es sind die 5 Söhne des Lebendigen Geistes mit Chroschtag. Diese 5 + 1 Gottheiten entsprechen somit der Nr. 4 bei der III. Schöpfung. Rechnen wir danach bei der I. Schöpfung die Elemente (mit Padvachtag) als Nr. 4, so kommen wir mit der Gliederung der Reihe in genaue Parallele sowohl zu H 169 wie zu H 124 und können als Nr. 1—3 ergänzen:

Lichtvater, Mutter der Wahrhaftigen, Ormuzd.

Dahinter hat keine Zusammenfassung der 5 Elemente als Ameschaspentas gestanden. Vielmehr wurde wie bei II Nr. 4 sogleich mit der Aufzählung der Glieder der Reihe begonnen.

S. 545, 1 R 1. Die Zeile, die zur Hälfte ganz weggerissen ist, hat vor **Wind** (ואט), den wir als 2. Lichtelement kennen (s. ob. zu H 129), Reste von drei Buchstaben, von denen die beiden letzten wahrscheinlich חר, der erste vielleicht פ, sicher nicht ו ist. Der Wortrest ist vom Folgenden nicht durch Interpunktion getrennt, die auf diesem Frg. zwischen den Gliedern der Reihen stets gesetzt wird. Es kann sich danach nur um ein Beiwort zu »Wind« handeln. Auch ob. in H 129b hat ja dieses Element im Gegensatz zu Wasser, Feuer und Licht ein Epitheton: wunderbar.

Das 1. Glied der Pentade, das in H 129c d als Nr. 5 der Reihe durch eine besonders ausführliche Behandlung hervorgehoben wurde, ist auf unserm Frg. verloren. Es ist das unt. S. 547 R 23 mit dem Beiwort »wahrhaftig« belegte »Fravahr«, ארתאו פרוורתיי, die sogd. Fortsetzung von aw. »*ašāunąm fravašim*« »Schutzgeist der Wahrhaftigen« mit Er-

[1] Die bisher zugängliche sogd. Literatur, auf die im folgenden mehrfach verwiesen wird, ist zusammengestellt worden von H. Reichelt, »Iranisch«, Gesch. der idg. Sprw., T. II Bd. 4, 2 (Brugmanns Grdr. 4, 2) 1927, 26ff. sowie in den »Soghdischen Hss. R. des Brit. Mus.«, 2 Bde. Heidelberg: Winter 1928. 1931, Bd. I, pag. Vf. Vgl. ferner Gauthiot-Benveniste, Gramm. sogd. Bd. I—II, 1914ff. 1929 und ob. S. 484 Anm. 1 [mit Nachtr. S. 604].

setzung des Gen. Plur. durch ein attributives Adj. Zur Deutung meint Schaeder Stud. 280 Anm. 1:

Im Falle des Lufthauches muß eine sonst m. W. nicht belegte, aber wohlverständliche Auffassung der Fravahrs in ihrer Einheit als eines »ätherischen« (hauchartigen) Elementes[1] für die Form der iranischen Religion vorausgesetzt werden, deren Sprachgebrauch der Manichäismus sich anpaßte.

Urf. 145 wird dagegen das Fravahr des Menschen als »Inbegriff seiner geistigen[1] Kräfte« angesehen, gleichwohl aber sein Vorkommen in der Reihe der kosmischen Elemente im Manichäismus als erklärt angenommen. A.—H. I 185. 217 endlich übersetzen die südwestiran. Entsprechung des Terminus, die ohne Beiwort gebraucht wird: פראיחר mit »Luft(hauch)«, stellen sich mithin auf die Seite der ersteren Lösung.

Tatsache ist, daß in der älteren iranischen Religion »Fravashi« nirgends als Element, sondern stets mit Bezug auf das Individuum vorkommt, s. Bartholomae Airan. Wb. 992ff.; Lommel, Yäsht's pag. 101ff.; ders. Religion Zarathustras 156ff.; Nyberg JAs. 214, 1929, 233. Dagegen drängt sich für den Manichäismus der Vergleich mit der Reihe der »Seelenglieder« auf, in die in Turkistan als Nr. 1 ebenfalls ein auf die Manenverehrung gehender Ausdruck hineingeraten ist, s. ob. zu H 122b. Danach ist in die Pentade der Elemente das 1. Glied aus einer Reihe individueller Kräfte hineinverschlagen. Man vergleiche damit die Abänderung der ersten der IV Eigenschaften des »Vaters« im Chines., ob. zu H 145c.

S. 545, 1 R 2. 3) **beste Wahrheit,** nach S. 547 R 23 sicher als ארטכ̇וישת zu ergänzen. Der Name ist die lautliche Fortentwicklung von aw. *»ašəm vahištəm«* im Sogd. Der Terminus bezeichnet im Aw. bekanntlich den dritten der Ameschaspentas. Schaeder Urf. 145 begründet das Auftreten der Gottheit an dieser Stelle (bzw. in den entsprechenden Aufzählungen von M 14 (ob. S. 547 R 23 sogd.) und M 133 (s. HR II 99)) wie folgt:

Der Elementenkanon der Zurväntheologie, mit dem der manichäische kombiniert wurde, kannte das Element »Licht« nicht; darum war für dieses kein unmittelbar passendes begriffliches Äquivalent vorhanden, so daß Mani statt dessen den Namen des Feuergenius einführen mußte.

Tatsächlich haben wir aber das begriffliche Äquivalent des 3. Elements im Sw., wie die Zusammenstellungen bei Müller a. a. O. und jetzt die Kosmogonie bei A.-H. I 185 zeigen: Es ist רושן »Licht«, und es bestand kein Grund gegen die Annahme, daß dieser Terminus auch ins man. Sogd. übersetzbar wäre. Wirklich erscheint er 1926, 94, 1. 23 als רוכ̇שניאכ(ר), hier Bl. 2 Ü. und bei den Substanzen der Seele ob. S. 547f. R 25. V 19 als Nr. 3 in der Form רוכ̇שניא(א)ק, die auch chr. als *»rōχšanyâq«* (ST. I mehrmals) vorliegt — buddh. haben wir mit Metathese *rγwšny'kh* (Reichelt I 46, 219) — und als erste der Schöpfungen der Religionsglorie S. 548 V 6 in der Form רוכ̇שניי, vgl. buddh. *rγwšny* SCE 495.

Wie 1928, 199f. ausgeführt wurde, kommen die aw. Ameschaspentas im manichäischen System nicht als Reihe vor. Vielmehr sind sie einzeln in verschiedenen Reihen untergebracht worden. Vahman, der »gute Sinn«, begegnete uns denn auch ob. bereits mehrfach als Name für die Erkenntnis; Spendarmat, die »Gutes wirkende rechte Gesinnung«, ist

[1] Von uns gesperrt.

nach unserm Frg. (R 8) der 4. der Söhne des Lebendigen Geistes, und zwar mit dem Zusatz »Erde«.

Schaeder wies Urf. 125 darauf hin, daß gerade das hier zu besprechende Element an die Stelle von »Erde« im alten Elementenkanon getreten sei, da Erde als Lichtelement nicht brauchbar gewesen sei. Unser Frg. zeigt, daß die Erde nicht durch Substitution verdrängt worden ist, sondern dort wieder auftaucht, wo es allein sinnvoll ist, von ihr zu reden, nämlich unter den Erzeugungen der II. Schöpfung. Die Doppelbenennung rührt, wie ob. zu 130d zu zeigen versucht wurde, aus der Praxis her, mehrere Beziehungen einer Gottheit durch einfache Nebeneinanderstellung auszudrücken.

Vom Standpunkt des manichäischen Systems aus gesehen, besagt der hier behandelte Name nur, daß die in verschiedenster Qualität auftretende Substanz »Licht« (s. ob. zu 135c) als Element auch den Namen des aw. Feuergenius führt. Der von uns erwartete Ausdruck »Licht« findet sich im Sogd. nirgends in dieser makrokosmischen Reihe, taucht dagegen ob. S. 547 R 25 an gleicher Stelle (als Nr. 3) in der entsprechenden mikrokosmischen auf, die dort unmittelbar auf die Nennung der Elemente folgt: der Pentade »Leben« usw. Diese Reihe hat für die übrigen Glieder überall ganz abweichende Bezeichnungen. Nr. 3 hat man hier als »Licht« belassen, dafür aber — offensichtlich zur Differenzierung — in der makrokosmischen Pentade den entsprechenden Eigennamen eingesetzt.

S. 545, 1 R 3. **Padvachtag:** über diese Gottheit und ihre Erwähnung vor »Ruf« (unt. R 10) s. ob. zu H 133a.

S. 545, 1 R 4. **Schöpfung** ספּריין[1], so auch S. 548 V 16 sogd., hier R 11 ספּרין, S. 547 V 5 sogd. Obl. ספּריינה: s. ob. zu H 127b.

S. 545, 1 R 4—5. (II, 1) **Der Freund des Lichts-Gott:** der »zweite Gesandte«. Über seine Stellung in der Kosmogonie s. ob. zu H 125a, über Namensform und frühere Identifikationen der Gottheit s. zu 170, 8. Der Artikel כּי, der nur noch R 12 bei III Nr. 1, dem »Sonnengott«, gesetzt, in Liste B dagegen bei beiden Namen weggelassen wird, ist gleich buddh. *yw*, *'yw* derselben Bedeutung, s. zuletzt Benveniste II 121ff.

S. 545, 1 R 5. (II, 2) **Glorie-Gott:** der Baumeister, s. ob. zu H 125b. *β'm-* ist buddh. als »Glanz« und als Verbalstamm »glänzen« mehrfach belegt, s. Reichelt I 42, 145ff.

S. 545, 1 R 6. (II, 3) **Lebendiger Geist:** der Demiurg, s. ob. zu H 125c.

Hiernach beginnt ohne zusammenfassende Bezeichnung unmittelbar die Aufzählung der 5 Söhne des Lebendigen Geistes (s. ob. zu H 130), die in Liste B fortfallen, vgl. zu 170, 7.

S. 545, R 6—7. IV 1) ***Glanzherr-Gott:** der *Splenditenens*, ob. zu H 130d.

S. 545, 1 R 7. 2) **Himmelsherrscher:** *Rex honoris*, s. ob. zu H 130b.

S. 545, 1 R 8. 3) **Gott** *Vərəϑrayna: Adamas*, s. ob. zu H 130c. *š* von ושׁגניר ⟨ *»ϑr«* wie bei מישׁיר (unt. R 12) ⟨ *»miϑra«*, danach Schwund des *r* vor *š*, den fürs buddh. bereits Gauthiot I 169 beobachtete, vgl. ferner Benveniste MSL 23, 1927, 128.

S. 545, 1 R 8—9. 4) **Erde: Gutes wirkende rechte Gesinnung:** *gloriosus Rex*, s. ob. zu H 130d sowie hier ob. zu R 2.

---

[1] Dazu das HR II 97 belegte, aber nicht übersetzte Prt. סיפּרין »er schuf«, s. ob. zu H 134a.

S. 545, 1 R 9—10. 5) **Träger-Gott:** *Atlas*, s. ob. zu 130a.

S. 545, 1 R 10. **Chroschtag:** s. ob. zu 133a, vgl. hier zu R 3.

S. 546, 1 R 12. (III, 1) **Der Sonnengott:** der dritte Gesandte, s. ob. zu H 170, 8. 126. Über den Artikel vor der Namensform s. ob. zu S. 545, 1 R 4—5.

S. 546, 1 R 13. (III, 2) **Lichtjungfrau:** s. ob. zu 126c.

S. 546, 1 R 13—14. (III, 3) **Glorien-Säule,** als בָּאם [עס]תון zu ergänzen, da der Ausdruck in zwei Wörtern geschrieben wird; ND באמיסתון (1926, 57), vgl. auch unt. S. 568 Anm. 4: Srosch (s. ob. zu H 126d), der unter diesem Namen — mit dem Beiwort »wahrheitsmäßig« — an entsprechender Stelle in Liste B erscheint: (III, 3) סרֹ[ו]שרט.

S. 546, 1 R 14—5. (IV, 4) **lichte Erkenntnis:** die lichte γνῶσις, s. ob. zu H 126a. 126d. 131. 135b. 145a. 151c. d. 171, 12. Das Beiwort ist nur noch in Spuren erhalten, die aber jedenfalls zwanglos zu der Lesung רוישן zu vervollständigen sind. An entsprechender Stelle in Liste B (IV, 3) steht מ־ ויזרג »große Erkenntnis«. Das Beiwort »groß« gibt der Gottheit, wie erwähnt, keinesfalls den Wert einer makrokosmischen Figur.

Der wichtige Terminus ist neuerdings noch behandelt worden von Schaeder Stud. 209 Anm. 5[1]; Reitzenstein, Hellenist. Mysterienreligionen, 3. Aufl. 1927, 279 Anm. 1; v. Selle, GGA 1927, 444; Nyberg, Monde Oriental 23, 1929, 368f.; A.-H. I 197 Anm. 1.

Auf die ältere Gleichsetzung des Ausdrucks mit dem Terminus ⲯⲩⲭⲏ[2] braucht hier nicht mehr eingegangen zu werden, da sie sich durch die Identität von Manvahmed mit dem chines. »Vernunft (Gemüt)« und von lichter Manvahmed mit chines. »Weisheitslicht« von selbst erledigt.

---

[1] Schaeder Urf. wird der Ausdruck nicht behandelt (s. dort 109 Anm. 1).

[2] Eine neue, ganz andere Auffassung trägt Henning bei A.-H. I (a. a. O.) vor. Dort wird zu dem in der südwestiran. Kosmogonie zweimal erscheinenden Ausdruck bemerkt:

»Nach Waldschmidt-Lentz *Stellung Jesu* 44ff. und Andreas 'γνῶσις'. Diese Bedeutung paßt hier aber nicht; der Kontext erfordert unbedingt die Übersetzung 'Wille'.«

An den genannten Stellen wird mit ganz ähnlicher Ausdrucksweise zunächst vom Mann, dann vom Weibe gesagt, der Gierdämon (אאז) erfülle sie mit der Manvahmed »noch räuberischer und *mazan*ischer (sündhafter), gierig (von Geilheit) und von Sinnenlust erfüllt zu werden« (ארש מנוהמיד פהיכנאד כו (אוד) אפרדר אוד (ו̈) מזנדר (בזגדר) אאזיגר (ארזמאהגין) ו̈ (אוד) ארזוגין בואד).

Zum Verständnis des Gedankengangs muß daran erinnert werden, daß Manvahmed 2. »Seelenglied« ist. Gerade bei den Seelengliedern gibt es keine finsteren Gegenbilder, wie wir sie von den übrigen lichten Pentaden kennen. So wissen wir durch Augustin und aus dem Fihr., daß den Lichtelementen »Äther« usw. eine Pentade »Qualm (Nebel)« usw. entspricht, aus dem Tr., daß es entgegen den 5 lichten »Gaben« Liebe usw. (s. ob. S. 547 R 27—8 sogd.) 5 finstere »Gaben« Haß usw. gibt, vgl. 1926, 16; und zu den ebenda aufgezählten 5 Substanzen des Fleischeskörpers »Knochen« usw. lernen wir jetzt unt. zu S. 547 R 24/6 sogd. als Gegenbilder die 5 Substanzen der Seele des Neuen Menschen kennen.

Die 5 lichten »Seelenglieder« Glorie usw. werden dagegen nach dem Tr. durch den Zusatz »finster« in ihr Gegenteil verkehrt. Daß das keine Eigentümlichkeit des Chinesen ist, konnten wir 1926, 18 zeigen, wo wir das 3. »Seelenglied« als ארש תאריג »finsteres Bewußtsein« belegten. In demselben Frg. ist auch von מנוהמיד תאריג »finsterer Erkenntnis« die Rede. Wie bereits 1928, 191 ausgeführt wurde, entspricht es durchaus manichäischer Denkweise, ursprünglich nur vom Licht Ausgesagtes auch auf die Finsternis zu beziehen, vgl. noch ob. zu H 134d. Es ist daher auch an den beiden Stellen bei A.-H. I gleichsam ironisch von der »Erkenntnis« zur Sünde die Rede.

Oben glauben wir gezeigt zu haben, daß mit dem Ausdruck (רושן) מנוהמיד der Terminus (רושן) וחמן »(lichter) guter Sinn« sachlich identisch sei. Der Zusammenhang ist auch sprachlicher Art. Manvahmed ist in מנ־וח־מיד zu zerlegen und zu übersetzen »die Gesinnung des guten Sinnes«.

Manvahmed zu lesen, hatte schon Scheftelowitz vorgeschlagen (Entstehung der manich. Rel. 1922, 54 Anm. 3), in Verbindung mit einer weit abführenden Etymologie. Die Lesung schien unmöglich wegen zweier Nebenformen unseres Terminus: מנחומיד und מנחמיד, s. 1926, 44. Doch wird sie — ebenso wie unsre Deutung — durch ein weiteres Beispiel von »*v*«-Metathese gerechtfertigt: In der ob. zu S. 545, 1 R 2 besprochenen Form ארטכֿוושת »beste Wahrheit« ist das »*v*« von aw. »*ašəm vahištəm*« in die folgende Silbe getreten und hat das *i* dunkel gefärbt, so daß »*ardaχvušt*« zu lesen ist. Danach ist מנחומיד als Sogdisierung von מנוהמיד aufzufassen und als »*manahvmēδ*« zu interpretieren. Während in ארטכֿוושת das umgestellte *v* vor Vokal und damit in den Silbenanlaut kam, war es in מנחומיד zwischen zwei Konsonanten stumm. Diese Aussprache des häufigen Terminus spiegelt sich in der Schreibung מנחמיד, d. i. »*manahmēδ*«, wieder. Weitere Beispiele von Sogdisierungen westiran. Termini haben wir ob. zu H 126d. 145a besprochen.

S. 546, 1 R 16—7. (I, 1) **Die Mutter der Wahrhaftigen vom Wesen.** Die hier an erster Stelle genannte Gottheit ist die Muttergottheit, s. ob. zu H 124b.

Mit »Wesen« übersetzen wir — einer Beichtsp. 217 zweifelnd vorgebrachten Deutung Bangs zufolge — den vielbehandelten Terminus (nord-)iran. Griv, den wir in unserm Frg. in einer neuen Verwendung kennenlernen: ־גריו, s. noch V 4. 9. 14. Buddh. wird er *γr'yw-*, chr. »*γrīv*« geschrieben. Etymologisch erscheint die Verbindung mit aw. »*grīvā-*« »Nacken« am besten begründet, s. Reichelt, Z. I. I. 4, 1926, 240f.[1].

Den ganzen Bedeutungsinhalt des Ausdrucks mit einem Wort einer abendländischen modernen Sprache zu erfassen, wird kaum gelingen[2]. Wie weit er reicht, zeigt seine Verwendung an unsrer Stelle, die uns zur Wahl einer möglichst umfassenden deutschen Wiedergabe veranlaßt. Er bezeichnet hier den (transzendenten) Lichtvater[3], s. ob. zu H 122a. 129c. 169, 1. Das ergibt sich eindeutig aus den beiden andern Stationen, die parallel mit ihm als Ausgangspunkte der Götter in jeder Himmelsgegend genannt werden: Äther und Lichterde, vgl. die Zusammenstellungen zu H 123a/c. Über einen ganz andern Gebrauch des Wortes s. unt. zu S. 547f. V 5/7.

---

[1] Reichelt übersetzt a. a. O. »Person, Selbst«, bzw. chr. »Seele, Selbst«. Aber schon Gauthiot Tr. 41 (537)f. Anm. 1 hat darauf hingewiesen, daß im Buddh. daneben die Bedeutung »Gestalt, Körper« vorkomme. So heißt es VJ. 1211—2: *'γw ''δβγ ZKw γr'ywh γypδ kršn wnt'* »der höchste Gott machte ihren Leib schön«; 1436 *ZKw srw ny ZKw γr'yw syn'y'nt* »sie wuschen Haupt und Körper«. Belege für diesen Gebrauch des westiran. גריו haben wir 1926, 76 beigebracht. Entsprechend übersetzt Reichelt I 19, 55 nun auch *βykp'r čyk γr'ywy* »äußerer Leib«, 23, 127 *γwnč γr'yw* »schöner Leib«.

[2] Vgl. die ähnliche Schwierigkeit bei der aw. Entsprechung unseres Terminus: »*daēna*«: 1928, 203 und dazu Pavry, The Zoroastrian doctrine of a future life, 2. Aufl. 1929, 28ff.

[3] Einmal ist unser Terminus mit dem Beiwort »lebendig« in einer Paradiesbeschreibung M 102 R 13 (ND, HR II 65) sicher zu ergänzen: גריו זִיוַנדג. Gegen 1926, 41 tragen wir jetzt kein Bedenken mehr, den Ausdruck auf den Lichtvater zu beziehen, auf den der ganze Zusammenhang allein paßt. Vielmehr haben wir hier ein neues Beispiel vor uns für die Verbindung von auf die Erlösung bezüglichen Ausdrücken mit dem Lichtvater, vgl. ob. zu H 145a/b (Schl.).

S. 546, 1 R 17—V 1 (I, 2) **Gott Ormuzd vom leuchtenden Äther.** Die kosmogonische Gottheit ist der Urmensch, s. ob. zu H 125c.

בריא »Äther« — Andreas übersetzte »Höhe(?)« — begegnet hier noch V 5. 10—1. 15—6; V 5 ohne Beiwort. Seine sachliche Bedeutung[1] ist klar nach seiner Stellung vor der Lichterde, vgl. die folg. Anm. Dazu buddh. *srčmyk βry* »im obersten Äther«, Reichelt I 69, 32 (dort unübersetzt)[2].

S. 546, 1 V 2—3. (I, 3) **Elemente von der Erde.** Die Gottheiten sind die 5 Lichtelemente, s. ob. zu 124d. An der entsprechenden Stelle von Liste A waren sie nicht zusammenfassend benannt, dafür aber einzeln aufgezählt worden. מרלאספנד geht zurück auf aw. »*aməšā spəntā*«. Vollständig ist der Ausdruck ob. S. 547 R 22 sogd. erhalten, und zwar im Obl.[3] und mit der Zahl פנץ »fünf«, die mit der dort folgenden Aufzählung der Elemente harmoniert. Ferner haben wir den Namen in der in südwestiran. Texten gebräuchlichen Form als פנזאן אמהראספנדאן bei A.-H. I 201 ob.; mit dem auch im Sogd. vorliegenden Abfall des anlautenden kurzen Vokals beim 4. Lichtherrschertum S. 560 R II 9f. (Sw.) als פ־ מִהְרָאספנדאן, und als מהראספנדאן ohne Zahl noch S. 558 V I 6[4]. Diese Namensform stellt eine Entlehnung aus dem ND dar[5]. Der echt südwestiran. Terminus ist auf M 172 V 11—2 (HR II 101) belegt: מאדיאן יוזדהר »die heiligen Elemente«. Er wird dort sogd. wiedergegeben durch ונייר זָרנדיה מארלנייר »die lebendigen Elemente«. Sonst haben wir noch im Chr. ebenfalls »*mardâspanṭê*«, vgl. Schaeder Stud. 279. 282 Anm. 1.

An allen man. Stellen ist durch den Zusammenhang, durch Beifügung der Zahl 5, durch nachfolgende Aufzählung oder durch mehrere dieser Indizien sicher, daß es sich um die Elemente handelt, die auch in unserm Text vorliegen. Nur die *Mo-ho-lo-sa-pên* des Tr. führen die Zahl 7. Sie sind, wie ob. zu H 127c zu zeigen versucht wurde, die »Seelenglieder«, vermehrt um die ersten beiden der »Gaben«. Das ist eine ähnliche Erweiterung des Begriffs, wie wir sie unt. zu S. 547 V 3—5 von den »Gaben« kennenlernen werden, einem Ausdruck, der zur Reihe »Liebe« usw. gehört, aber auch auf die Elemente angewandt wird.

Die »Erde« hat an den drei weiteren Stellen, an denen sie in unsrer Liste erscheint, V 7. 12. 17, das Beiwort (י)אפריתי »gesegnet«, über das wir ob. zu H 123c gehandelt haben.

---

[1] Im ND steht dafür, wie ob. zu H 123a/c erwähnt, אנדרוא(א)ז »Luftraum«. »Luftraum« in den buddh. Texten ist gewöhnlich *''k'č-*, wie Reichelt I, 24 Z. 152. 25, 178 klar zeigen. Das Wort wird von Benveniste II 161 richtig gleich skr. *ākāśa* gesetzt. An den dort angeführten Belegstellen VJ 1233 *''k'čy* und Reichelt I, 3 Z. 30 *''kč'y* ist der Ausdruck nicht mit Benveniste Adj. oder Adv., sondern, wie Reichelt a. a. O. richtig übersetzt, Subst. in locativischer Funktion.

[2] Benveniste JRAS 1933, 59: »premier (ungenau!) *βry*«. [Nachtr. v. Febr. 33.]

[3] Nicht »as abstract«, wie Jackson Res. 91 ob. meint.

[4] Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß in der zweimal auf S 7 (Sw.) vorkommenden Form מהריספנדאן — soweit das miserable Klischee eine Nachprüfung ermöglicht — nicht mit Jackson a. a. O. das י als *ē* gelesen werden darf. Zugrunde liegt hier alter Sg. mit Pleneschreibung des kurzen Vorschlags-*i* vor der Doppelkonsonanz wie in ND באמיסתין neben sogd. בָּאם עסתין (ob. zu R 13—14); vgl. noch np. *ispand* »Raute«, Lentz, Z. I. I. 4, 1926, 294.

[5] Danach ist 1928, 199 zu verbessern.

In der Paradiesbeschreibung M 178, 1 sogd.[1] wird sie an fünfter Stelle (פנצמיך) erwähnt als רוכשנא זאי »Lichterde« (R 19). Vorher geht wie in unserm Text: צתפארמיך (so!) ארסוגך בריא »viertens der leuchtende Äther« (R 10). Davor werden in vollkommener Übereinstimmung mit dem Allgemeinen Preislied (H 122/3) die zahllosen Äonen genannt: אשתיך כאנד אפריתית ארטאכת כיי אתישן סאך אתי פתשמאר נייסתת »drittens die gesegneten Gegenden, denen Zahl und Aufzählung nicht ist« (R 2—4). Der Ausdruck für die Äonen ist derselbe wie der in der Lichtreichsbeschreibung M 102 (HR 64—6) dreimal gebrauchte: שחראן אפרידג bzw. שחראן [אפריד[ג »gesegnete Welten« (V 8. 11. 16), vgl. auch M 730 V II 8 (ND, ob. S. 554) שחר אפריידג »gesegnete Welt« und ob. zu H 122d.

S. 546, 1 V 10. (III, 2) **12 Göttersöhne:** die 12 Lichtherrschertümer, s. ob. zu H 127c. 171, 9. Die Namensform ת. . בגפור mit ihrem anlautenden ב und dem pluralen ת am Schluß ist sogdisiert aus ND בגפוהר (worüber Lentz, Z. I. I. 4, 1926, 287). Auch in den alten Briefen liegt das Wort in der entlehnten Form *βγpwr* vor[2].

S. 546, 1 V 11. (III, 3) **Wahrheitsmäßiger Srosch:** s. ob. zu S. 546, 1 R 13—4. Das Beiwort wurde in Anlehnung an ארתאו (ob. zu R 1) übersetzt, vgl. Lommel, Yäsht's 1927, 88, der es mit »recht« wiedergibt.

S. 546, 1 V 14. (IV, 1) **Jesus:** s. ob. zu H 126b/d, auch zu H 170, 8.

S. 546, 1 V 16—7. (IV, 3) **Große Erkenntnis:** s. ob. zu R 14—5.

S. 546, 2 R 5. Wenn die Zahl [illegible] auch nicht vollständig erhalten ist, so denkt man nach dem mehrfachen Gebrauch von Verba der Bewegung, die auf einen astronomischen Zusammenhang schließen lassen (vgl. S. 547 R 5), an die »zweimal 14« Mondstationen, s. 1926, 50.

S. 546, R 10. **Zu Ende ist »XI| «:** Kapitelschlußvermerk mit (Wiederholung des) Titel(s). Als Kapitelanfang entspricht das gleich hierauf in Z. 12 belegte אאגשת »angefangen hat«. Im ND haben wir ניסאראד »begonnen werde« und הנזפת »zu Ende ging«, z. B. M 4 (HR II 49ff.) öfter; im Sw. נריסת »begonnen hat« und פרזאפת »zu Ende geführt ist«, הנזפת »beendet ist«, z. B. A.-H. I 177ff.; vgl. ferner 1926, 66—8.

Die Ziffer möchte man wie die in der vorigen Anm. besprochene ergänzen und auffassen.

S. 546, 2 R 12. 13. Vgl. die vor. Anm. Der Titel des Kapitels ist weggerissen, wiederholt sich aber in Z. 13 als]. פ‿س. Denn die Kapitelunterschrift V 16 hat nach einem unsicheren נ, das den Schlußvermerk enthalten haben muß: פתיציה‿س »drei Antlitze«. Danach sind unsre beiden Zeilen zu vervollständigen. *pt'yč* ist buddh. meist mit angehängtem *s'r* belegt und bedeutet dann »en face, au-devant«, Benveniste, II 155. Wir haben aber auch einfaches *pt'yč*[3].

S. 547, 2 V 10. **Dämonen.** Ihre Erwähnung scheint auf eine Episode aus der Kosmogonie zu weisen.

S. 547, 2 V 16. **drei Antlitze:** s. ob. zu R 12. 13.

---

[1] Lederdoppelblatt, unveröffentlicht, Proben HR II 97f.

[2] Nach Reichelt II 12, 11. 14, 16 in der Bedeutung »Chinese«, vgl. aber np. *faγfūr* »Kaiser von China«.

[3] Reichelt I 11, 166: *rty šy pt'yč 'wšt* »und er tritt (vor) ihr Antlitz« (Acc. der Richtung). Dazu šγn. *pīts* »Antlitz«? S. über dieses jedoch Morgenstierne, Norsk Tidsskr. f. Sprogvid. I 1928, 63.

Zu M 14

S. 547, R 1—11. Schluß eines astronomischen Abschnittes, s. ob. zu H 170, 8 und die folgenden Anm.

S. 547, R 2. **Ratu** רתתו[1]: jaw. *ratu* »Zeitabschnitt, Zeitraum«. Seine Länge bei den Manichäern ergibt sich aus dem südwestiran. Paralleltext. Dort steht dafür der Terminus ויסאנג, d. s. 10 Sekunden, s. A.-H. I 189.

S. 547, R 8. **Frühling, Herbst, Winter und Sommer.** Der südwestiran. Paralleltext hat וחאר אוד האמין פאדז ו̈ דמיסתאן »Frühling, Sommer, Herbst und Winter«. Vielleicht hilft die auffallende Reihenfolge im Sogd. astronomischen Sachverständigen, die nach dem bisherigen Material noch unklar bleibende Berechnung der Tageslänge in den verschiedenen Jahreszeiten zu bestimmen, vgl. die Anm. zu A.-H. I 188ff.

S. 547, R 11. **Zu Ende ist »das Wandeln** (*d. h. das Kapitel über* **die Bahn**) **des Sonnengottes«.** Das Nomen actionis »das Wandeln« liegt b. als *šw'm'ntk* (so!) »façon d'aller, démarche« vor, Benveniste II 97. מיׅשו ist infolge einer Unebenheit im Papier nicht sicher zu lesen. -מ und -ו sind sicher. Dazwischen steht ש mit einem verdickten rechten Anṣtrich, der mit -מ verbunden ist. Der Klecks kann nichts andres als י sein. Dies wird auf unserm Frg. mit מ häufig so eng verbunden, daß man ו zu lesen geneigt ist, z. B. gleich beim ersten Wort der Seite מיילציק. In unserm Wort ist es zudem mit dem folgenden ש zusammengepreßt, weil der Schreiber offenbar fürchtete, mit der Zeile nicht auszukommen.

Das südwestiran. Kapitel heißt גוישן עיג פהריזשן רוצאן »Rede über das Schutzgeleit der Tage« (A.-H. I 188). Am Schluß ist aber von פהריזישן עי כ̇ורכשיד »Schutzgeleit der Sonne[2]« (ib. 191) die Rede, was zu unserm Text besser stimmt.

S. 547, R 19. **Angefangen hat »neuer (und) *alter (?) Mensch«.** Der Kapitelanfang wird in der nächsten Zeile in derselben Weise wie ob. S. 546, 2 R 13 mit ארטי »und ferner« wiederaufgenommen, aber nur mit Bezug auf den »neuen« Menschen. Der »alte« Mensch wird wahrscheinlich im nächsten Teil behandelt, von dem wir nur die Eingangsworte besitzen (V 27—8). Über das Bild vom alten und neuen Menschen haben wir 1926, 31ff. 52f.; 1928, 192f. ausführlich gehandelt.

---

[1] Die Doppelschreibung des ת deutet an, daß der Laut gegen das Verschiebungsgesetz bewahrt ist, vgl. buddh. *kwttr* »Sippe« z. B. Reichelt I, 17, 25 neben *kwtr* ib. 7, 108, chr. »*qōṭr*«, das Tedesco BSL 23, 1922, 112 mit Recht als LW, ai. *gotra*, angesprochen hat. Häufiger ist auslautendes buddh. *kk* gegenüber chr. *q*, die Tedesco Z. I. I. 4, 1925, 112f. 116 als »starkes *k*« gedeutet, aber nicht erklärt hat. Die Fälle können nicht vom Standpunkt des Sogd. allein betrachtet werden, sondern gehören zu gewissen Unregelmäßigkeiten des Auslauts im neueren Iran., auf die fürs Np. bei Lentz, Z. I. I. 4, 1926, 269f. hingewiesen wurde und die dringend einer zusammenhängenden Untersuchung bedürfen.

[2] כ̇ורכשיד bedeutet nach A.-H. I 187 Anm. 6 »ursprünglich 'Sonneherr'«. Herkömmlicherweise stellt man das Wort, das wir im Np. als *χoršēd* haben, zu jaw. »*hvarə-xšaēta*«, das als »der leuchtende Sonnenball« aufgefaßt wird. Vielleicht hat man aber schon in mitteliran. Zeit den Ausdruck für ein Kompositum mit »Herrscher« als zweitem Glied gehalten, das auch in dem ob. S. 545, 1 R 7 belegten sogd. סמאן כ̇שיל »Himmels-Herrscher« vorliegt, — und auf den Sonnengott gedeutet. An der Stelle bei A.-H. I 187 steht nämlich כ̇ורכשיד parallel dem מאה יזד »Mondgott«. Dagegen meint die sehr häufige Verbindung Sw. כ̇ור אוד מאה, ND מיהר אוד מאה »Sonne und Mond« (ob. S. 549, 1 R 3 ND) offenbar die beiden »Leuchten« als Himmelskörper, vgl. ob. zu H 126.

Andreas (Ms.) übersetzte das Wort für *alt ושנריו mit »schlechtgeartet(?)«. Möglich bleibt daneben, daß es im Gegenteil »rein, erlöst« bedeutet und daß dementsprechend bei der Wiederaufnahme des Terminus am Schluß des Frgs. der Gegensatz vielmehr in כריצקארייה *wtl.* »Öffnung« im Sinn von »Deutung«[1] gegenüber R 21 פםשמאר »Aufzählung« der »Bilder«, und zwar nur des neuen, erlösten Menschen läge.

S. 547, R 20—1. **Und** (**ferner**) **des neuen Menschen Bilder-Zahl** (**Aufzählung**) **ist folgende.** Diese Einleitung beginnt den ersten Abschnitt des Kapitels, der bis zum Spatium nach V 16 reicht. Er läßt nacheinander zunächst aus den 5 Lichtelementen die 5 Substanzen der Seele hervorgehen, daraus ihre 5 »Glieder« (intellektuellen Kräfte) und aus diesen endlich die 5 »Gaben« (Kardinaltugenden). Weiter bringt er als »Schöpfungen der Religionsglorie« eine bisher unbekannte Triade lichter Kräfte, dann die 12 Lichtherrschertümer und schließlich die IV Tugenden, die den Eigenschaften des τετραπρόσωπος πατήρ entsprechen. Die Bezeichnung dieser Reihen als »Bilder« ist neu.

S. 547, R 22—4. **Es sind von den 5 Elementen: Wahrhaftiger Schutzgeist** usw.: s. ob. zu H 124d. 129; ferner zu S. 545f., 1 R 1. 2. V 2/3. Subjekte sind die zusammenfassenden Bezeichnungen der nachfolgenden Reihen, V 5/7 die Reihe selbst.

S. 547, R 24—6. **Das Wesen der *Substanz der Seele: Leben, Kraft, Licht, Schönheit, Duft:** 5 Lichtkräfte des Individuums, die V 18—20 noch einmal in anderm Zusammenhang aufgezählt werden. Sie bilden die — bisher vermißte — Entsprechung zu den 5 Substanzen des »Fleischeskörpers«, d. h. des »alten« Menschen. Sind diese das mikrokosmische Abbild der 5 finsteren Elemente (vgl. die Zusammenstellungen über die Bilder des Tr. von der Gefangennahme und von den Bäumen 1926, 16), so wird unsre Reihe durch die Bemerkung am Satzanfang »Sie sind von den 5 (lichten) Elementen« ausdrücklich als »Transformationen« der Ameschaspentas bezeichnet. Über dieses Verhältnis hatten wir 1928, 200 mit einer Übersetzungsprobe der Stelle kurz berichtet. Danach fand sich die Reihe bei A.-H. I 201 (dort nicht angemerkt) südwestiran. wieder in der Wendung:

האנש גיאן פד זיהר זור רושניי כרשיי אוד אגראייי מהי בויד »Diese seine Seele wird in (*besser*: durch) Leben, Kraft, Licht, Güte (*muß heißen*: Schönheit) und Schönheit (*besser*: Herrlichkeit) größer«.

Hier besteht nur eine Abweichung im 5. Glied[2]. Oben S. 558 V I 9—12 bringen wir jetzt die genaue südwestiran. Entsprechung der sogd. Ausdrücke:

זִי[חר] זָוְרִיי רְושנִיְה חִוְציהריי אוד חומבויי »Leben, Kraft, Licht, Schönheit und Wohlgeruch«.

---

1 חויצכאריי wird 1926, 68 synonym und abwechselnd mit sogd. ויילבאחה »Auseinandersetzung« und südwestiran. (transkribiert) כרישן (d. i. גרישן) »Rede« gebraucht. Im Buddh. haben wir dagegen *ywyčk'w'k* »auf die Erlösung bezüglich«, Reichelt I 6, 79. 80, vgl. VJ. 476—7 *ywyčk wn'y* »(daß) ich erlöse«.

2 Den für das 5. Glied gebrauchten Terminus אגראייי geben A.-H. I mit »Schönheit o. ä.« wieder. Er wird dort noch zweimal (S. 183 und 192) als Eigenschaft Narisahs, des »dritten Gesandten« gebraucht und ist in dem Zusammenhang offenbar Äquivalent für »Schönheit der Formen«, die dem Gott nach Theod. eignet und die die Begierde der Dämonen erregt (Cumont I 40. 57). In unsern Texten kommt der Ausdruck S. 557 V im Titel eines Preises der Hierarchie

Aus den angeführten Stellen geht klar hervor, daß es sich um eine Pentade handelt, wie auch nach den vorhergehenden und folgenden Reihen unsres Frgs. zu erwarten ist. Daher scheidet die syntaktisch ebenfalls mögliche Deutung aus: »Die *Substanz der Seele: Wesen, Leben« usw.

Die Bedeutung von מאשק[.] ergibt sich zunächst aus dem Zusammenhang, der ein Gegenstück zu den 5 Substanzen des »Alten Menschen« erfordert. Andreas (Ms.), der den Terminus nicht übersetzt hat, verglich etymologisch ai. *mātra* »Maß, Maßstab«. Von diesem Ausdruck würden die übertragenen Bedeutungen »richtiges Maß, Verhältnis, Ordnung, Element, Grundstoff« gut passen. Doch kennen wir das Wort sonst im Iran. nicht. Mit unserm Ansatz »Substanz« ist auch in den drei (fünf) buddh. Stellen durchzukommen, an denen das bisher nicht gedeutete Wort aufgetaucht ist: *m'šk-*, Reichelt I, 19, 55. 21, 94—5. 30, 258—9[1].

S. 547, R 26—8. **Der Seele geopferte** (?) **Glieder: Glorie, Gedenken, Geist, Nachdenken, Erkennen:** die 5 »Seelenglieder«, s. ob. zu H 151c.

Zu »Glorie« haben wir eine sogd. Stellensammlung bei Rosenberg, Izv. 1927, 1388f. unter der buddh. Entsprechung *prn.* R. kommt dabei auf andern Wegen als Pelliot zu der Gleichung sogd. *prn* = chines. *siang* = skr. *lakṣaṇa*, die auch für das Verständnis des man. Terminus grundlegend ist, s. ob. zu H 123b.

אש[..] ist ohne Zweifel zu אשיא zu ergänzen. Der Ausdruck begegnet im Buddh. häufig als »Bewußtsein«[2].

Im Chr. heißt das Wort *»šyâ«* »Gedächtnis, Erinnerung«. In M 133 R 2 sogd., wo unsre Reihe ebenfalls belegt ist (s. 1926, 44), haben wir זנא. Das ist (gegen 1926, 46) nicht dasselbe Wort, sondern der Ausdruck, der im Buddh. als *zn'k-* »Wissen« vorliegt (SCE 43). Nach dieser Variante wählen wir an unsrer Stelle den neutralen Begriff »Gedenken«.

מאן ist das im Buddh. überaus häufige *m'n* »Sinn, Geist«. Der Ausdruck ist sehr allgemein und meist gleichbedeutend mit *p'zn* »Herz«[3]. Damit steht in unsrer Pentade das sogd. Wort dem türk. *köñül* »Herz« am nächsten. Man. haben wir es 1926, 94 in ויא מאח מאני »in unsern Sinn«.

---

vor, wo nur eine allgemeinere Bedeutung wie »Herrlichkeit« paßt. Die Nordform belegten wir 1926, 41: ארגאריפּ[ט] und übersetzten damals nach der ib. Anm. 1 mitgeteilten Etymologie, an der jedenfalls festzuhalten ist, »Teures«. Das Adj. ND ארגאר haben wir jetzt noch S. 549 M. V 5 als Beiwort Bams, 549 ob. V 7 als solches der Äonen, 552f. dreimal in nicht ganz klarer Verwendung.

[1] Nach Benveniste, JRAS 1933, 38. 41f. meint der Ausdruck »quelque plante ou une partie de la plante«, weil er im Zusammenhang mit *wyyh 't βyz'k* »Wurzel und Stamm« und *rwδ-* »wachsen« auftritt. Diese Bedeutung würde in unserm Frg. auf das Bild von den »Bäumen« führen. Das wird im Tr. aber nur von den 5 »Gaben«, der übernächsten Pentade gebraucht. Das Bild für die Substanzen wäre »Städte«. [Nachtr. v. Febr. 33.]

[2] Stehend ist z. B. im VJ. die Wendung: Die und die Person fiel vor Schreck hin, *rty 'yw γyr pyštrw ZKw 'šyh βyr* »und (er) erlangte (erst) spät (lange) danach das Bewußtsein (wieder)«, 205 u. ö. [Benveniste, JRAS 1933, 40f. lehnt die von Reichelt durchgeführte Übersetzung von buddh. *'šyh* mit »Bewußtsein« ab und fordert überall die Wiedergabe mit »mémoire«. Nachtr. v. Febr. 33.]

[3] So spricht SCE 189ff. von zwei Geisteshaltungen, der guten und der bösen: *rtyšy pr 'δw wkry p'zn 'yw prw šyr'w m'n 'Pny δβty prw ynt'kk m'n* »et son esprit est de deux sortes: l'une en bonne pensée et l'autre en mauvaise pensée«. Der chines. Text hat für *p'zn* wie für *m'n* (auch im folgenden) »cœur«.

אשמארא gehört zum Verbum (b.) *šm'r*, das bei Benveniste II 10 mit »penser«, im Index mit »réfléchir« wiedergegeben wird. Auch im Chr. hat das Wort diese Bedeutungen.

פחב̄ילוי setzen sowohl Nyberg wie Benveniste a. a. O. gleich arm. *patvēr* »Befehl«, pers. LW (Hübschmann, Arm. Gr. 226), und verbinden es entsprechend mit aw. *»paiti-vāed-«*. Die gleiche aw. Etymologie nimmt Andreas (Ms.) an, der dadurch zu dem Bedeutungsansatz »das Verstehen« kommt. Dieser stimmt jedenfalls besser zu der Fortsetzung von *»paiti-vaēd-«* im Np.: *pižōhīdan* »erforschen (zu erfahren suchen)«, s. Lentz, Z. I. I. 4, 1926, 299. Benveniste gelangt zu seiner Interpretation durch die Deutung des nordiran. Äquivalents unsres Terminus als *פ̄רמאנג (»Befehl«), das er mit »décision, volonté« übersetzt. Aber es gibt sonst keinen sicheren Fall von Weglassung des Punktes von פ̇ im ND, die im Sw. häufig ist[1]. Unser Wort hat in allen bisherigen Belegen פ.

Wir halten daher an der vorgeschlagenen Übersetzung des Ausdrucks fest[2] und tragen noch nach, daß schon Sal. Gl. s. v. das Wort zweifelnd zur aw. Wz. *man-* stellte, »da es sich mit فرمان durchauß nicht in verbindung bringen laßen will«, vgl. besonders ארארוג פרמאנג »ungläubige Überlegung« M 47b 6 (ND, HR II 83). S. 549 M. V 2 (ND) begegnet פנז̄ פרמאנג »die 5 Überlegungen« elliptisch für die ganze hier besprochene Pentade, vgl. z. St. und ob. zu H 122b.

פחב̄ילוי kann auch nicht als »Entschluß« aufgefaßt werden. Denn wir haben *ptβyδ-* sowohl verbal wie in der hier vorliegenden nominalen Form mehrfach buddh. als »erkennen« bei Reichelt, Hss. R.[3].

---

[1] Benveniste sagt darüber (a. a. O. 213 unt.): La négligence des copistes n'a pas tellement brouillé les faits qu'on n'en puisse retrouver la répartition. En confrontant les notations du Nord et du Sud-Ouest pour *f*, on observe que פ̄ est arsacide, et פ sassanide; ainsi פריסתג et פ̄רישתג; פרזינד et פ̄רזינד; פראץ et פ̄ראץ; פרוך̄ et פ̄רוך̄; etc., bien que l'un soit souvent pris pour l'autre. On est donc fondé à identifier פרמן et פ̄רמאן. Par suite, חופרמאן chez Waldschmidt-Lentz, *op. cit.* [1926], p. 117, 1. 7, doit se traduire non »mit guter Überlegung«, mais »à la bonne décision«.

Von den zuletzt aufgeführten drei Wörtern ist das erste nicht belegt. An Stelle des letzten erscheint bei Schaeder Stud. 291b 4 (ND) חופ̇רמאן, das dort mit »wohlgebietend« wiedergegeben wird und zu den Ausgangspunkten Benvenistes gehört. Die Lesung von 1926 חופרמ(א)ן findet sich, wie eine nochmalige Nachprüfung ergeben hat, auf drei der vier benutzten Frgg., das vierte (M 200) hat, etwas verwischt, חופ̇רמאן, s. die folg. Fußnote.

פ̇ und פ verteilen sich, wie Benveniste richtig gesehen hat, auf ND und Sw. Der Gegensatz ist besonders häufig vor folgendem ר, findet sich aber auch sonst gelegentlich. Bei diesen Wörtern ist im Sw. die Schreibung פ für ND פ̇ nicht obligatorisch, vielmehr haben dort manche Hss. פ̇, z. B. M 74 (HR II 75ff.) oder von den hier mitgeteilten Bruchstücken S. 555 (Sw.). Auf drei Hss. zugleich beim selben Wort einen Schreibfehler anzunehmen, erscheint mißlich. Dagegen könnte sehr wohl ein mit dem seltenen Terminus »Überlegung« zusammengesetztes Wort von dem häufigen Wort für »Befehl« beeinflußt worden sein.

[2] Daher ist 1926, 96 Anm. 8 in der Umschreibung von חופרמאן nicht *f*, sondern *p* zu lesen, vgl. Nyberg a. a. O. 365.

[3] Zu *ptβyδy* »Erkenntnis« I, 6, 74 wird (Anm. 2) ausdrücklich bemerkt »Chin. *vijñāna*«. Der buddh. Terminus bedeutet nach Stcherbatsky Z. I. I. 7, 136—9 »'reines', d. h. undifferenziertes Bewußtsein, Bewußtsein überhaupt oder reine Rezeptivität des Geistes«. — Gleich darauf findet sich bei Reichelt Z. 79 *ptβyδy p'zn* für (chines.) *bodhi* (Anm. 8). 8, 110 steht die Verbindung *ptβyδ'y 't γrβty* »er erkennt und versteht«. Das Subst. erscheint noch 7, 93 (*ptβyδ'y*), 22, 123 (*ptβ'yδy*); ferner *'pw ptβyδy* »ohne Erkenntnis« II 68, 13; *mnt ptβyδ'y* »als nicht Erkennender« (Reichelt ungenau »ohne Erkenntnis«) I 54, 374; *ptβyδty* »er erkennt« I 22, 126.

Bei Zusammenstellung von פתביליי mit der Wz. »*vaēd-*« muß man annehmen, daß das *v* nach »*pat(i)*« spirantisch geworden sei, während es sich unter andern Bedingungen hielt; denn wir haben daneben sicheres *n-w'yδ'y* (Inf.) »wissen lassen«, Reichelt I 42, 148. 49, 283.

Zu פיישיוט verwies Andreas (Ms.) auf M 776 V 2 sogd., ohne die Stellen zu klären. Es handelt sich um eine unveröff. Bilingue, in der auf Strophen im Sw. jeweils sogd. Übersetzungen folgen. In dem genannten Zitat wird Sw. מן הרו הנאם »alle meine Glieder« (R 4) durch sogd. מנאה ויספר פישיט אנלמיט wiedergegeben. Hier ist פישיט ein zur Verdeutlichung hinzugefügtes Synonymon von אנלמיט, der lautlichen sogd. Entsprechung von Sw. הנאם »Glied(er)«[1], s. dazu unt. S. 601.

פסוגתיי wurde mit »geopfert« übersetzt nach chr. »*fsōyṭî qṭē*« »ἐτύθη« 1. Cor. 5, 7, das bei Benveniste II 16 unter Wz. *s'wč-* »brennen« fehlt. Der starke und singuläre Ausdruck kann kaum etwas andres sein als eine Anspielung auf die Identität der 5 Seelenglieder mit Jesus, der als *Jesus patibilis* durchaus als der Geopferte angesehen wird, s. Baur, 71ff.; 1926, 42. 76.

S. 547, R 28—V3. **Die 5 Gaben der Religions-Glorie: Liebe, Glaube, Vollkommenheit, Geduld, Weisheit:** die aus dem Tr. bekannte Reihe der 5 Kardinaltugenden, s. 1926, 15. 18 sowie 16f. 52f. und 1928, 189f. Die sogd. Ausdrücke der Glieder 3, 4 und 5 teilten wir nach der vorliegenden Stelle bereits 1926, 87—9 mit. Die Namen haben große Ähnlichkeit mit den ob. zu H 145c besprochenen IV Lichtsiegeln, die ebenfalls auf eine Reihe von lichten Kräften — den Eigenschaften des τετραπρόσωπος πατήρ — bezogen werden und auch in unserm Frg. vorkommen (V 12—3); s. zu V 6—7.

Die Fünf sind nach dem Tr. die »5 Gaben«. Daher übersetzen wir jetzt ראט (vgl. 1926, 35) nach aw. »*rāti*« »Gabe, Gewährung«. Das Wort kommt in den buddh. Texten in derselben Schreibung *r't-* vor, während »Weg«, woran wir früher ebenfalls dachten, dort immer *r'δ-* geschrieben wird. In unserm Texte haben wir den Ausdruck »Gabe« (im Obl.) gleich V3 noch einmal.

ליני פרן ist, wie wir schon ob. zu 145c. 146d andeuteten, der Terminus, der türk. als *nom quti* vorliegt, vgl. noch Schaeder Stud. 280 Anm. 1. In den türk. Texten findet sich auch das halbiran. *din quti*, und südwestiran. lautet der Ausdruck פרה עי דין (HR II 86, von Müller als »Majestät des Glaubens« übersetzt), s. Bang Beichtsp. 234.

Die Nordform heißt entsprechend דין פרה und ist belegt in dem Bruchstück M 351 (ND, unveröffentlicht), R (Z. 1 ist weggerissen):

נמאץ אר . [. . .] אפר[יון	2	Verehrung (sei) dem (Vater), Segen (dem Sohne),
פדישפר אר וזיד ואד ∘ פ. [	3	Ehre[2] dem erwählten Wind, Ehre (?) der
דין פרה עסטאוישן אר מנו[. . . .	4	Religionsglorie, Preis der lichten Erkenntnis.
רושן ∘	5	

Die erstgenannten Gottheiten sind die (christliche) Trinität, s. ob. zu H 146c. Auf die Erwähnung des »Windes«, d. i. des heiligen Geistes, folgen Religionsglorie und Erkenntnis. Die enge Beziehung dieser drei Figuren zueinander ist uns ob. zu 145a b und

[1] Man. sogd. אנלמי, אנלמאכר ist 1926, 67f. mehrfach belegt. Danach ist buddh. *'nδm''y* »sens« DN 28 und *'nδm'yt* »Sinne (?)« Reichelt II 69, 23 zu verbessern; vgl. noch 1926, 94 Anm. 7.

[2] S. unt. S. 591.

zu H 171, 12 klar geworden. Dadurch verstehen wir auch die Zusammennennung *wzwdwad* (zu lesen *wzidwad*) *nomqutī* »erwählter Wind, Gesetzesmajestät« in einem türk. Frg. T. M. III 40, 24 V̈4. Ib. 7 *biš* »fünf« und 8 *biligin* »durch Wissen« stehen leider in zerstörtem Zusammenhang.

In den nordiran. Texten — und nur in diesen — besteht ein weiteres ganz enges Verhältnis der drei zu der Reihe der »Seelenglieder«. Manvahmed »Erkenntnis« ist bekanntlich das 2. Glied dieser Pentade, während der Ausdruck anderseits auch für die Gottheit Religionsglorie gebraucht wird. In der übrigen Überlieferung sind beide Termini streng geschieden. Das 2. Seelenglied ist im Chines. »Vernunft« (wtl. »Gemüt«), im Sogd., wie wir eben sahen, [אש]ריא »Gedenken« bzw. ז̄נא »Wissen«, im Türk. *ög* »Verstand«.

An »Religionsglorie« und »Erkenntnis« schließt sich, wie schon ob. zu 135 c angedeutet, als weiterer zugehöriger Ausdruck »Licht« an, und zwar in seiner dritten, irdischen Stufe, die an verschiedenen Stellen dem heiligen Geist gleichgesetzt wird.

Eine Bestätigung für diese Zusammenstellung bietet unser Frg. dadurch, daß es in der neuen Trias — mit Logos und Körper als Nr. 2 und 3 — bei der ersten Erwähnung V 6—7 »Licht« an die erste Stelle setzt und die ganze Reihe als »Schöpfung der Religionsglorie« bezeichnet, während bei einer Wiederholung der Aufzählung V 24—5 die »Religionsglorie« als Nr. 1 erscheint. Die Wendung »Schöpfung der Religionsglorie« wird inzwischen V 16 noch einmal gebraucht, wo sie die im ersten Abschnitt des Kapitels angeführten Bilder zusammenfaßt. Endlich tritt die Religionsglorie noch V 13 als III. der »IV Göttlichkeiten« auf. Das sind die IV Lichtsiegel, die den Eigenschaften des »Vaters« entsprechenden Tugenden. Hier steht Religionsglorie — vertauscht mit dem II., sonst III. Glied »Furcht« — an Stelle von »Glaube« (türk. *kirtkünmäk*), s. ob. zu H 145 c.

S. 547, V 3—5. Mit der *Erschaffung der je 5 Gaben: Chroschtag und die *Antwort Padvachtags. Als »Gaben« sind nach dem Tr. nur die zuletzt erwähnten Fünf: Liebe usw. aufzufassen. Diese entsprechen, wie wir gleichfalls aus dem Tr. wissen, Glied für Glied den 5 Söhnen des Lebendigen Geistes. Deshalb heißen sie an einer 1926, 15 von uns zitierten Stelle aus dem eben angeführten Bruchstück M 351 (ND):

מאנחאג פנז̄ ואד [ז̄ירנד]ג פוחראן צראגון בנדבאנאן »die 5 geistigen Söhne des Lebendigen Geistes als Gefängniswächter«[1].

Von den in unserm Text genannten beiden Hilfsgöttern gehört nach S. 545, 1 R 10 sogd. Chroschtag hinter die Söhne des Lebendigen Geistes. Da diese direkt hier nicht genannt werden, ist er der Reihe »Liebe« usw. als 6. Glied anzuschließen. Padvachtag folgt nach dem gleichen sogd. Frg. (R 3) den 5 Elementen. Diese waren in unserm Kapitel gleich am Anfang erwähnt. Aus der Zusammengehörigkeit der beiden Hilfsgötter wird hier auch auf die Elemente der Ausdruck »Gaben« übertragen, vgl. ob. zu S. 546, 1 V 2—3. Erwähnt sei, daß wir zu S. 558 V I 12—4 für Chroschtag und Padvachtag mikrokosmische Entsprechungen kennenlernen. Nach unserm Gefühl würden diese auch im Zusammenhang der »Bilder« des neuen Menschen besser passen als die beiden kosmogonischen Götter. Daß die Manichäer anders dachten, zeigt das häufige Vorkommen der beiden letzteren in den verschiedenen Bildern des Tr., vgl. die Tabellen 1926, 16f. 52f.

[1] Danach ist Lesung und Übersetzung des letzten Wortes a. a. O. zu verbessern.

S. 547f., V 5/7. **Der Schöpfung der Religionsglorie: Licht, Logos, der da (identisch) ist (mit) Rede, Körper.** Die Trias war, wie erwähnt, bisher nicht belegt und erscheint zunächst noch einmal V 24—5, nur mit »Religionsglorie« als Nr. 1 und mit Beschränkung auf éinen Ausdruck bei Nr. 2; ferner südwestiran. S. 556, 1 V 7 als פריה ואכֿש אֿרד תנואר »Liebe, Geist und Körper«, wo an erster Stelle dieselbe Tugend steht wie ob. in der Pentade der »Gaben« und der Tetrade der »Lichtsiegel«, s. z. St.

»Licht« haben wir, wie ob. zu S. 545, 1 R 2 erwähnt, hier in einer etwas andern Bildung als an den übrigen Stellen dieser Texte.

Das zweite Glied wird durch zwei Termini ausgedrückt, die durch die Wendung כיי כֿוטיר כֿצי verbunden werden. Das ist die Übersetzung des nordiran. צי וכֿד אסת wtl. »welcher selbst ist«, das wir besonders klar 1926, 18 vor uns haben, vgl. auch die Textprobe ib. 51 unt. (ND). Es ist eine stehende Formel für Identifikationen. Wir begegneten ob. zu H 131 ihrer türk. Übersetzung, dem wiederholt belegten *kim käntü ärür*. Sw. entspricht unt. S. 562 V 13 עִי כֿרד »der selbst (ist)«.

Sogd. ואכֿש ist, wie ob. zu H 145a b bemerkt, Wiedergabe von »Logos«. 1926, 85 unt. Nr. 2 glossiert וְאחִ[ש] nordiran. סכֿון. Wahrscheinlich ist der letztere Ausdruck in unserm Text der nordiran. manichäische Terminus, durch dessen Hinzufügung deutlich gemacht werden soll, daß ואכֿש seinerseits nicht der südwestiran. Ausdruck ist. Dieser bedeutet, wie wir gleichfalls oben sahen, »Geist«. Im Buddh. kommen sowohl *w'γš* als auch *sywn-* in der Bedeutung »Rede«[1] vor. Chr. heißt λόγος *»vâχš«*.

תנבאר »Körper« treffen wir (mit ט und mit vollständig erhaltenem ב) noch V 25 an. Das Wort ist westiran. LW: ND תנבאר, Sw. תנואר, letzteres hier wie erwähnt belegt, und findet sich auch im Chr.: *»ṭambâr«*, *»ṭ(a)mpâr«*, *»ṭamfâr«*, wo die verschiedene Schreibung des Anlauts der zweiten Silbe auf die Aussprache *β* weist. Im Buddh. heißt »Körper« *čwr-* oder *yr'yw-*, s. Benveniste II 87 unt. und ob. zu S. 546, 1 R 16—7. 1928, 196f. wurde zu dem türk. Äquivalent *ät'üz* bereits festgestellt, daß der Ausdruck »Körper« im Manichäismus in terminologischer Geltung vorkommt. Ein Beispiel dafür aus Tr. 73 (569) wurde ob. zu H 136a angeführt. »Körper« wird dort im Zusammenhang mit den *tien-na-wu* neben »Vernunft« (Manvahmed) den beiden höchsten Rangstufen der Hierarchie zugeschrieben. Ganz ähnlich haben nach Tr. 60 (556) die *tien-na-wu*, die im Besitz des »guten Gesetzes« (ob. zu H 135d) sind, in ihrem »Körper« einerseits die IV Eigenschaften des »Vaters« Reinheit usw. (s. ob. zu H 145c), anderseits die christliche Trinität (ob. zu H 146c).

Auch beim 3. »Tage« ist von dem »reinen Körper eines Lehrers« die Rede: Tr. 49 (545); in diesen Körper treten die 7 *Mo-ho-lo-sa-pên* (s. ob. zu 546, 1 V 2—3) ein[2].

[1] Z. B. *ZKw sywnw pt'yywš* »(als sie) die(se) Worte hörte« VJ 10 u. ö., *ZKw mn' w'yš L' ny'wš* »du hast meine Worte (Gauthiot falsch: Stimme) nicht gehört«, VJ 797—8.

[2] Weniger klar wird bei der unmittelbar anschließenden Beschreibung des Kampfes zwischen altem und neuem Menschen unterm 2. Seelenglied (50 [546]) von den »Zeichen« im Körper des Menschen, an den Parallelstellen dagegen einfach vom Menschen gesprochen. Hier ist der Ausdruck offenbar nur pleonastisch. Die »corps d'excellence« auf pag. 43 (539) sind nicht die Körper der *electi* als Läuterungsapparate des Lichts, wie die Hrsg. z. St. annehmen, sondern die kurz vorher als »les cinq corps divisés« bezeichneten Lichtelemente, die pag. 34 (530) ebenso und pag. 13 (512)f. »les cinq corps lumineux divisés« heißen, vgl. 1926, 59.

1926, 116, 18 ND steht der Terminus, worauf wir ib. 76 hinwiesen (vgl. ob. zu S. 546, 1 R 16—7 Anm. 1) zusammen mit »Wesen« in Beziehung auf das »Lebendige Wesen«:

גריו אוד תנבאר צי פידר רושן »Wesen und Körper des Lichtvaters«.

Von »Wesen« haben wir nun Vorstellungen bezeugt, die ganz in diesen Zusammenhang passen. Nach einem türk. Frg., das Bang Beichtsp. 235f. bespricht (T. M. I 22), gibt es ein »zweites Wesen« (Bang »Gestalt«) (*ikinti griw*), d. i. der »mit eignen Gliedern versehene (verkörperte) Lohn, der seinerseits die lebenden guten Gedanken (*saqïnčlar*, *saqïnč* ist 4. Seelenglied!) ist, die aus dem Gott der Gesetzes-Majestät (*nomqutï täñri*) entstehen«. Auf der V-Seite des türk. Stücks finden wir den Beginn einer Aufzählung der 5 »Seelenglieder«. Bang verweist dazu auf die Verheißung an den frommen »Hörer« im Fihr. (Flügel 95), am jüngsten Tage die »zweite Gestalt« (Keßler 398: die Gestalt zweiten Grades) zu erlangen[1].

Der an unsrer Stelle gebrauchte Ausdruck »Körper« heißt dem Zusammenhang nach soviel wie »reiner, verklärter Körper« und ist sicher mit dem terminologisch gebrauchten Wort im Tr. identisch. »Zweites Wesen« bzw. »zweite Gestalt« ist ein inhaltlich nahestehender Terminus. Er wird offenbar vom Hörer gebraucht, der den Zustand der Verklärung, wie wir aus dem zitierten Abschnitt des Fihr. wissen, erst »nach langer Dauer seiner Irrfahrten« erreicht.

Erwähnt sei noch, daß ND תנבאר, Sw. תנואר, türk. *ät'üz* auch in der Bedeutung »irdischer Leib, Stamm (von Bäumen)« gebraucht werden, s. M 566 V 1 (ND, HR II 87), M 554 V 4. 9 (Sw., ib. 69) und unt. zu V 20—2. ND, Sw. תן hat dagegen immer die letztere Bedeutung. Sw. נסאה steht für »Fleischeskörper«[2] im Sinne von »Alter Mensch«, s. 1926, 121 V 15 mit Anm. 9.

S. 548, V 7—12. **12 Herrschertümer: Herrschertum** usw.: s. ob. zu H 127 c und zu H 164 ff. Die Parallelüberlieferung der Reihe auf S. 552 (ND) zeigt bei Nr. 4 (ob. R 2) Defektivschreibung der letzten Silbe am Zeilenende, dafür bei Nr. 11 (ob. R 6) gegenüber unserm Frg. Pleneschreibung, endlich bei Nr. 7 (M. R 3) die auch hier vorliegende, ob. zu H 165, 7 besprochene Form, jedoch ohne י in der dritten Silbe.

---

[1] Bang möchte in der Zeitangabe »am jüngsten Tage« einen Irrtum des Fihr. sehen. Der betr. Passus steht im Kapitel »Wie der Mensch in die Religion eintreten soll« und schließt an die Erwähnung der »zweiten Gestalt« die Worte an »wovon wir, will's Gott, nachher reden werden«.

Nach Bang hat der Verfasser des Fihr. letzteres vergessen. Flügel pag. 286 bezieht den Satz auf die einige Abschnitte danach folgende »Lehre der Manichäer über das Jenseits«. Nach ihm ist die »zweite Gestalt« die »zweite Stufe der Glückseligkeit« im Gegensatz zu einer »ersten Gestalt« als Stufe der Wahrhaftigen, während »alle Nicht-Manichäer wahrscheinlich die dritte oder vielmehr dem Himmel gegenüber gar keine« erhielten (pag. 375). Diese Auffassung ist aus den »drei Wegen« für die Wahrhaftigen, die Hörer und die Sünder nach dem Tode in dem Kapitel über das Jenseits gewonnen worden.

Wäre nun aber die genannte Schlußbemerkung eine Ankündigung, die sich auf den »jüngsten Tag« bezöge, so käme viel eher der Abschnitt über »den Zustand des Jenseits nach dem Untergange der Welt« in Frage. Vor der Erwähnung der »zweiten Gestalt« war bereits von allerhand Tugenden die Rede, durch die man die Grundlage dazu sich selbst verschaffen kann. Gleich das nächste Kapitel handelt von dem »Gesetz, welches Mani gab« und den »Geboten, welche er auferlegte«. Damit ist wirklich die unmittelbare Fortsetzung und Ausführung des Kapitels über den Eintritt in die Religion gegeben. Denn es werden im einzelnen die Tugenden und Gebote bezeichnet, deren Erfüllung speziell von den Hörern verlangt wird.

[2] Henning, NGGW ph.-h. Kl. 1932, 217 Anm. 4 bezeichnet den Terminus treffend als »quasi ein '*daēv*isches' Wort für Körper«. [Nachtr. v. Febr. 33.]

S. 548, V 12—4. **IV Göttlichkeiten: Liebe, Furcht, Religionsglorie und seine Weisheit in der Versammlung:** die IV »Lichtsiegel«, s. ob. zu H 145c und zu S. 547 R 28—V3. Unser Text hat gegenüber dem türk. beim IV. Glied einen Zusatz. Das Pronomen »seine« geht auf den »neuen Menschen«, אנזמניק *wtl.* »auf die Versammlung bezüglich« wohl auf die Vorschrift für die Gläubigen zu geselligem Leben miteinander, auf die in den Kennzeichen für den Besitz der 12 Lichtherrschertümer im Tr. 73 (569) ff. wiederholt angespielt wird, vgl. aber die folg. Anm.

S. 548, V 14—5. **(Der) neue Mensch in der Mitte.** Der abrupte Zusatz steht der ob. zu V 3—5 besprochenen Bemerkung parallel, nach der Chroschtag und Padvachtag den »je 5 Gaben« zugezählt werden. Diese beiden Götter sind bekanntlich der 3. »Tag«, während der »Same des neuen Menschen« den 2. »Tag« bildet, s. 1926, 52f. Die Vorstellung, der Erlöste befinde sich »in der Mitte«, erinnert an die Schilderung vom Befreiungswerk des Lichtgesandten Tr. 41 (536), der wie ein König auf einem »siège de la Loi« inmitten des Thronsaals eines Palastes sitzt, und ähnliche Bilder Tr. 55 (551). 63 (559). 67 (563) ff. Oder ist ein Interpunktionsfehler anzunehmen und »in der Versammlung« (s. d. vorh. Anm.) zu unserm Satz zu ziehen? Oben ist der Ausdruck *wtl.* »Versammlungsweisheit« etwas hart.

S. 548, V 15—6. **Diese Zahl (der Bilder) des neuen Menschen (ist die) Schöpfung der Religionsglorie.** Der Satz bildet eine Zusammenfassung des ganzen ersten Abschnitts, der dadurch, wie oben angedeutet, nach Ausweis der in der nächsten Anm. zu besprechenden Einleitung des zweiten Abschnitts abgeschlossen wird. Damit wird zugleich die Wendung in V 5 erweitert, nach der nur die ib. 6—7 aufgeführte Trias die »Schöpfung der Religionsglorie« hieß.

»der Bilder« ergänzen wir nach dem ähnlichen Ausdruck im Eingang unsres Abschnitts: פטקרכטיי פטשמאר »Aufzählung der Bilder«.

פטסאך[1] halten wir für ein Synonymon des einfachen סאך »Zahl«, das wir ob. zu S. 546, 1 V 2/3 belegt haben. Weiter gehört dazu das nicht richtig gedeutete *'ns''k-* »zahllos« bei Reichelt I 39, 98. 49, 286.

S. 548, V 17—8. **Zweitens der geistigen Seele zwölf Glieder sind folgende.** »Zweitens« markiert den Beginn eines neuen Abschnitts. Er reicht bis vor die Kapitelunterschrift in Z. 25. Gegenstand ist מינאנדיי רואן »die geistige (*wtl.* denkende, so übersetzte Andreas [Ms.]) Seele«, deren Erwähnung hier und im Schlußsatz des Abschnitts Z. 24 diesen zusammenhält. Wir kennen das Beiwort der Seele sonst nicht. Dagegen erinnerten wir uns eben zu V 3—5 daran, daß die 5 »Gaben« als »geistige« Söhne des Lebendigen Geistes aufgefaßt werden.

Die Erklärung für diese auffallende Ausdrucksweise ergibt sich, wie 1928, 189 angedeutet, aus der Kombination von Theod.s Bericht und dem Tr. Nach dem letzteren (52 [548] ff.) werden jene 5 kosmogonischen Hilfsgötter durch die »Gaben« »symbolisiert«, nach Theod. gehen sie hervor aus den 5 »Seelengliedern« des Lebendigen Geistes (Cumont I 22). Unser Frg. brachte ob. die sinnvolle Lösung: die Pentade der »Gaben«, eine Reihe von Tugenden, ist es, die aus den »Seelengliedern«, den lichten intellektuellen

[1] *pts'k* ist KB 15, 1. 19, 17 und 21, 23 belegt, während *pts''k* bei Reichelt, I 38, 88: KB 25 Anm. 2 in *ptm''k* verbessert wird. *pts'k* wird auf Grund des Vergleichs mit der chines. Version der Is. mit »Denkmal« übersetzt, ohne daß jedoch an einer der Stellen ein sicherer Zusammenhang den Beweis dafür liefern könnte.

Kräften des Menschen, hervorgeht. Die menschlichen Kardinaltugenden Liebe usw. stehen also in demselben Kindschaftsverhältnis zu den »Seelengliedern« wie die 5 kosmogonischen Hilfsgötter zum Lebendigen Geist.

Eine Parallele ist die Ausdrucksweise im Tr. bei der eigenartigen Vorstellung, daß beim 2. und 3. »Tag« neben der Dodekade ihrer Stunden jedesmal noch eine andre Reihe als »Symbole« oder »Repräsentationen« genannt wird. So sind die Stunden des 1. »Tages« zugleich »Symbole« der Stunden des 2. und die Stunden des 2. gleichzeitig Symbole für die des 3. — Diese Symbole sind nach 1926, 32f. makrokosmische Entsprechungen.

Der zweite Abschnitt des Kapitels enthält eine Dodekade und eine Triade. Sein Sinn kann nur der sein, in der wie immer streng eingehaltenen Parallelität den im Anfang aufgezählten Bestandteilen der »Seele« nunmehr diejenigen der »geistigen Seele« gegenüberzustellen.

Die Dodekade wird aus zwei Pentaden durch Hinzufügung zweier weiterer Glieder gebildet. Die Trias entsteht, wie bereits bemerkt wurde, durch Ersetzung des ersten Glieds einer im vorigen Abschnitt aufgeführten Reihe durch ein andres, und zwar wird an Stelle von »Licht« eine bestimmte Form des Lichts genannt: die Glorie der Religion. Ganz ähnlich ist es, wenn im Tr. die 12 Herrschertümer als Stunden des 2. »Tages« symbolisiert werden durch eine Dodekade aus zwei Pentaden und zwei weiteren Gliedern. Wie bei der Trias die Religionsglorie behandelt wird — das erstemal als Schöpferin des Ganzen, bei der Wiederholung als erstes Glied der Reihe —, finden wir ihr Gegenbild im Tr., das Weisheitslicht, beim 2. »Tage« als das Ganze, beim 1. als das 13. seiner »Glieder«.

Die aufgezeigte Beziehung der beiden Reihen unsres Abschnitts mit zweien des vorigen macht es wahrscheinlich, daß mit »zweitens« zugleich der Beginn der Gleichsetzung ausgedrückt werden soll. Damit wäre eine Stütze für unsre Interpretation des türk. Frgs. T. M. III 15 (ob. zu H 126a) gegeben.

S. 548, V 18—20. **Leben, Kraft** usw.: s. ob. zu R 24—6. Eine zusammenfassende Bezeichnung der Pentade fehlt hier.

S. 548, V 20—2. **Die 5 Gebote: Wahrheit, *Sündlosigkeit(?), religiöses Äußeres, Reinheit des Mundes, Glücklichsein (und doch) Armsein.** Die 5 Gebote, die ob. in H 137c (s. z. St.) erwähnt, aber nicht aufgezählt waren, stimmen mit der bisher allein belegten türk. Reihe wörtlich überein; nur in der Reihenfolge des 1. und 2. Gliedes weichen die beiden Quellen voneinander ab.

Das 1. Glied der Reihe, רשטיאך[1], heißt wie chr. *»rêšṭyâq«* und ND ראשתיפת (ob. zu H 165, 6) sicher »Wahrheit«, vgl. unt. S. 590 Anm. 1.

Über das türk. Äquivalent s. sogleich!

Die Übersetzung des 2. Glieds der Pentade, פיאזרמיא, enthält das bisher nicht belegte Wort אזרמ־, dem פי »ohne« vorgesetzt ist. Das weist auf Nr. 1 der türk. Reihe mit seinem *siz* »ohne, un-«: *yazïnčsïzïn ärmäk čχšapt* »das Gebot, sündlos zu sein«. An 2. Stelle über-

[1] Die Form findet sich als *ršty'kh* VJ. 1144, wo allgemein »droiture« übersetzt wird, s. Rosenberg Izv. 1927, 1389; Benveniste II 100. Wir haben aber im Chr. als Grundwort das häufige *»rēšṭâ«* »wahrlich«, so daß Reichelt I 5, 70 auch buddh. *ršth* mit Recht durch »Wahrheit« wiedergibt. Auch das Adj. *ršt-* ist b. nicht mit »droit« zu übersetzen, wie es Benveniste a. a. O. 91 tut. Denn SCE 32 ist offenbar die Umschreibung »qui ont le bon droit« in der Übersetzung des chines. Originals nach dem Sogd. gewählt worden. Aus pag. 49 Anm. 10 geht hervor, daß die zugrunde liegenden chines. Zeichen wtl. »reasonable and true« bedeuten.

setzen Bang-v. Gabain »das wahre Gebot, schmutzige Sünden nicht zu tun«. Der Text ist an dieser Stelle stark zerstört: *kirlig ayïγ qïl*[*inčïγ qïlmamaq*] *kirt*[*ü*] *čχšapt*. Bei dieser Auffassung würden sich im Türk. Nr. 1 und 2, die im Sogd. streng getrennt sind, überhaupt nicht unterscheiden. Offenbar ist aber *kirtü* Äquivalent von sogd. רשטיאך, wonach die Ergänzung neu zu prüfen wäre[1].

ליגציחריפת ist LW. aus dem ND mit sogdisiertem Anlaut. M 10 R 1—2 (ND, unveröffentlicht) heißt es:

רזידגאאן פראאגיפט פאינד ארד דינציחריפת »Die Erwählten bewahren die Reinheit und die Religionsgestalthaftigkeit«.

Das hinzugefügte Wort »Reinheit« zeigt die Sphäre der Bedeutung an. Das Türk. gibt die genaue Begriffsbestimmung: *ät'*[*ü*]*z arïγïn ärm*[*ä*]*k čχšpt*, was bei Bang-v. Gabain übersetzt wird: das Gebot, daß der Körper rein sei. Im Index wird der häufige Terminus *ät'üz* (vgl. ob. zu V 6—7) mit »Körper, Person, selbst« umschrieben, s. a. Bang Hymn. 33. Da an der hier zu behandelnden Stelle ausdrücklich als Grundlage der Gebotsübung gesagt wird: [*ä*]*t'üz ärtiml*[*igin*] *s*[*a*]*qïnïp, äwtin barqtïn öntilär* »des Leibes Vergänglichkeit bedenkend, verließen sie Haus und Hof« — so ist es sicher, daß tatsächlich die körperliche Reinheit gemeint ist. Offenbar handelt es sich um sexuelle Enthaltsamkeit.

Wir befinden uns damit in der Sphäre des dritten der drei *signacula*, von denen wir durch Augustin (vgl. unsre ausführliche Besprechung unt. 588ff.) erfahren, des *signaculum sinus* (s. darüber Baur 259ff.), und das paßt gut zu dem folgenden Gebot. Daß es sich bei »Siegeln« und »Geboten« um verwandte Gebiete handelt, geht aus ihrer stehenden Verbindung in unsern Texten hervor. Aus der Zusammennennung ergibt sich aber anderseits, daß beide Vorstellungen voneinander getrennt gehalten werden, so daß nicht etwa unser 3. Gebot dem dritten *signaculum* gleichgesetzt werden darf.

קרציזפרטיא, türk. *ayïz arïγïn ärmäk čχša*[*p*]*t* »das Gebot, daß der Mund rein sei«: Sphäre des ersten »Siegels«, des *signaculum oris*, worüber Baur 249ff.

פרנכרנדך לשחארך, türk. *qutluγ čïγayïn ä*[*rmä*]*k čχšapt* »das Gebot, glückselig und (doch) arm zu sein«. In beiden Sprachen sind die beiden Ausdrücke für das Gebot unverbunden nebeneinandergestellt, aber, wie sich aus dem Zusammenhang ergibt, in adversativem Sinn. Das erste Wort ist im Buddh. ebenso wie in den »alten Briefen« besonders häufig und wird bisher mit »glanzvoll« oder »glorieux« übersetzt: *prnxwnt-* (*prnywnt-*). Die Bedeutung ist aber in Wirklichkeit dieselbe wie die des lautlich genau entsprechenden np. *farχund-a* »glücklich«. Das ist besonders aus Segenswünschen zu ersehen, in denen das Wort mehrfach vorkommt[2]. »arm« ist buddh. *δštw'n*[3], besonders klar jetzt bei Reichelt I 58, 4 usw., nach Benveniste, Gr. sogd. II 168 zu verstehen

[1] Dazu bemerken die Hrsgg., nach dem Iranischen sei es nunmehr klar, daß *kirtü* »wahrhaftig« allein der Name dieses Gebotes ist und daß man danach an Stelle von *qïlmamaq* besser *qïlmatïn* »ohne zu tun« ergänzen müßte. [Nachtr. v. Febr. 33.]

[2] So VJ 52e, wo der Brahmane den Helden segnet (*''prynh*, Prt.), indem er ihm die Erlangung der Buddhawürde und damit die Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches wünscht und danach sagt: *prnywntk βwy* »werde glücklich!«

[3] Daneben mit Assimilation des Anlauts an die Konsonantengruppe im Inlaut: *čštw'n*, SCE usw. mehrfach.

als *δuš- (»mal«) *tuvān* und dort ungenau »misérable« übersetzt. Die hier vorliegende Weiterbildung mit *-č-* haben wir bei Reichelt a. a. O. 58, 7—8: *δšt'wčy 'βyzy* »Armutübel«.

Über die Entsagung von allen äußeren Gütern als Grundlage der manichäischen Sittenlehre s. Baur 244ff. 256ff.

S. 548, V 23. **Wachsamkeit, Diensteifrigkeit.** Die beiden Tugenden bzw. Vorschriften, die hier der Aufzählung der 5 Gebote angeschlossen werden, sind bisher so nicht belegt. Wir erhalten aber S. 555, 1 R 10 (Sw.) eine Entsprechung dafür in ויגראדיי אוד וזישתייה »Wachsein und Eifer«, die dort im Anschluß an die Erwähnung der 5 Gebote, der 3 Siegel und der 5 Gewänder genannt werden. (In den bisher bekannten Reihen waren immer Chroschtag und Padvachtag zur Füllung des Dodekaden-Schemas verwendet. Über eine Anspielung auf die beiden im Fihr. s. unt. S. 590 Anm. 1.)

ויגראטכיא entspricht genau südwestiran. ויגראדיי und gehört zum Verbum ויגראד- »erwachen«, das von Jackson Res. 171 behandelt und das noch bei A.-H. I 200 V II 16 belegt ist.

אנספסטקיא lautet auf M 133 V II 23 sogd., wo es gleichfalls auf den eben besprochenen Terminus folgt, אספסטכיא und gehört sicher zu buddh. (')*sp'*(*y*)*s-* »servir, respecter«, an das wir uns bereits ob. zu H 136b erinnerten. Über den entsprechenden südwestiran. Ausdruck s. unt. S. 590.

S. 548, V 24—25. **Dies ist der geistigen Seele Religionsglorie, Logos, Körper.** Vor מילל »dies« hat kaum etwas gestanden. Es ist das Demonstrativum, das buddh. *m'yδ* »celui-ci« lautet, s. Benveniste II 127, und ob. R 4 in פריימילל vorliegt. Oder ist an »Tag«, d. h. an den 2. »Tag«, zu denken? Über »geistige Seele« s. ob. zu S. 548 V 17—8; über die Trias mit Religionsglorie ob. zu 547f. V 5—7.

S. 548, V 25. **Schreiber.** Danach ist eine Zeile freigelassen, die offensichtlich für die Namensunterschrift bestimmt war. Dasselbe Verhältnis begegnet in unsern Texten S. 557 V 23, (Sw.) wo die dem sogd. Ausdruck לפיר entsprechende Sw.-form דביר ebenfalls vor einer unausgefüllten Zeile am Ende des Textes steht[1].

S. 548, V 27—8. **Dies (ist) die Offenbarung der Bilder des *alten Menschen.** Beginn des zweiten Teils des ob. R 19 eingeleiteten Kapitels. Über die Möglichkeiten der Erklärung s. dort z. St.

2. Zu den nordiranischen Texten

Zu M 538

S. 548, R 1. **dich.** Die Anrede wiederholt sich mehrmals auf dieser Seite, Z. 4 durch den Vok. »Vater« verdeutlicht. Nach der V-Seite denkt man zunächst an den Lichtvater, weiterhin käme eine Erlösergottheit bzw. Mani in Frage.

[1] Öfter wird der Name des Schreibers unvermittelt, gelegentlich in roter Tinte, dem Schluß des Textes angehängt, wie bei unserm Wort ohne Zeilenabsatz. Von derartigen Fällen führen wir an: türk. *tošist wahman* Bang Hymn. 25, *tošist yazd*, ib. Anm. 2, שהרדאר נאזוג Schaeder Stud. 291a 11, vgl. Benveniste JAs. 217, 1930, 212, da sie bisher alle irrtümlich auf den Inhalt der Texte gedeutet worden sind. Npr. ist danach auch קירבכר זאדג 1926, 121 V 2 (Sw.): »Sohn des 'Frommen'«.

S. 548, R 2—3. **Verwandte, die erwählt werden, und unsere Familie.** Als »Verwandte« wurden die Angehörigen der Lichtgemeinde in den 1926 mitgeteilten chines. Hymnen öfter bezeichnet, s. ib. 100 mit Anm. 2. Inhaltlich nahestehend sind Ausdrücke wie »Herde«, vgl. ob. zu H 139a, »reine Scharen«, ob. zu 121b. Im Südwestiran. haben wir z. B. M 43, 2 (Südwestiran., H R II 78) תוחם עי רושנאאן »Geschlecht der Lichten«, vgl. auch דוסתאן ו האמנאפן »Freunde und Verwandte« M 74, 6 (Sw., ib. 75).

S. 549, V 1—2. **deinen 12 Lichtwelten:** d. i. die zum Lichtvater gehörige Dodekade der Äonen, s. ob. zu H 122c. Die Dativpartikel אי vor dem Ausdruck sowie der Parallelismus der folgenden Anrufungen fordert am Schluß der R-Seite die Ergänzung קאדוש קאדוש »heilig, heilig«. An weiteren Sanctus auf die Bewohner des Lichtparadieses kennen wir M 75, 331, 544 (ND, HR II, 70ff., vgl. 1926, 41).

S. 549, V 3. **lichte Welten:** die zahllosen sonstigen Äonen, vgl. die vor. Anm. und ob. zu H 122d; ferner zu S. 546, 1 V 2—3 sogd.

S. 549, V 4. **deine Größe.** Angeredet ist der Lichtvater, zu dessen Umgebung alle auf dieser Seite aufgezählten Wesenheiten gehören. — »Größe« haben wir beim Namen des Lichtvaters, entsprechend syr. ܐܒܐ ܕܪܒܘܬܐ »Vater der Größe«, bisher nur in der südwestiran. Übersetzung[1] dieses Terminus פיד עי וזרגיי P 1 (Sb. Bln. 1904, 350). Das nordiran. וזרגיפת kommt als Eigenschaft des Höchsten in den eben zu V 1—2 genannten Sanctus 75, 1 und jedenfalls auch 331 V 6 vor, ferner in der Lichtreichsbeschreibung M 102 V 6 (ND, HR II 65).

S. 549, V 4. **Juwelen,** s. Schaeder Stud. 292. Andreas (mündliche Mitteilung) erklärte den Ausdruck als »Demiurgen«, indem er ihn zur Wz. aw. »*rād-*« »(sich) bereit machen« stellte.

S. 549, V 6. **Luftraum:** der Lichtäther, s. ob. zu H 123a/c.

S. 549, V 6. **Lichtspeicher,** vgl. ob. zu H 123b.

S. 549, V 8. **gepriesene Erde,** s. ob. zu H 123a/c. 123c.

S. 549, V 9. **Erscheinung,** s. ob. zu H 123b.

S. 549, V 10. **Weilende:** die »eingesessenen« Großherrlichkeiten des Fihr., s. ob. zu H 122c.

Zu T II D 66

S. 549, R 1. **alle Welten:** die Lichtäonen, die in ihrer Masse als zahllos gelten, aus deren Mitte aber einige zu Reihen verbundene besonders genannt werden, s. zuletzt ob. zu S. 549 V 1—2. 3.

S. 549, R 2. **Gesandte:** s. ob. zu H 121a.

S. 549, R 2. **die aus ihm geworden.** »er« חו wird in Z. 4 durch »Erscheinung« und »Gestalt« wieder aufgenommen. Da die Äonen ins transzendente Lichtparadies gehören und die Lichtgesandten im Zusammenhang damit jedenfalls auch vorkommen können

[1] Andreas (mündliche Mitteilung) wollte auch M 32 V 7 וזרגיפת ∘ פידר zusammenziehen und darin die nordiran. Übersetzung des Titels erkennen. Doch entscheidet schon die Überschrift der Seite נריסף יזד »(Hymnus an den) Gott Narisaf«, daß die zwischen den beiden Ausdrücken stehende Interpunktion als Komma zu fassen ist, vgl. ob. zu H 170, 8 unter »Freund des Lichts«.

(vgl. ob. zu H 144a), handelt es sich offenbar um den Lichtvater, aus dem nach M 40 (ND, HR II 48) alle ihn umgebenden lichten Wesenheiten hervorgegangen sind.

S. 549, V 1—2. . . . **Gestalt, lebendige . . . mit den 5 Überlegungen:** Schluß einer Aufzählung der Bewohner des transzendenten Lichtreichs. Es folgen nämlich die Gottheiten der I. Schöpfung, und פרמאנג »Überlegung« ist bekanntlich das 5. der »Seelenglieder«. Wie wir ob. zu S. 547 R 26—8 sogd. angedeutet haben, ist wegen des vorausgehenden Zahlworts »fünf« der Ausdruck elliptisch zu verstehen. Die 5 Seelenglieder beschließen unter der Bezeichnung »fünffache Erkenntnis« auch ob. in H 123d die Reihe der Paradiesbewohner, dort im Anschluß an die Lichterde. An unsrer Stelle weist das vorausgehende »lebendig« eher auf den Äther, zu dem die genannte Pentade besser passen würde, s. ob. zu H 123 a/c. d. Die Beziehung der ersten Zeile bleibt unklar.

S. 549, V 2—3. **die Erscheinung des erstgeborenen . . . :** Beginn der Aufzählung der Götter der I. Schöpfung. Da auch bei der II. Schöpfung 4 Glieder genannt werden, haben wir es mit einer verkürzten Parallele zu der sogd. Götterliste A ob. S. 545 f., 1 zu tun. Syntaktisch könnte unser Ausdruck als Beziehungswort zum Folgenden gezogen und »Mutter der Wahrhaftigen« genitivisch von »Erscheinung« abhängig gemacht werden. Aber auch zwischen den übrigen Gliedern der einzelnen Schöpfungen werden keine Interpunktionszeichen gesetzt. Wir haben demnach in der Lücke wohl »Vaters« zu ergänzen und die Wendung aufzufassen als das Original zu H 124a »der erstmalig transformierte, zur Erscheinung gelangende Erhabene«, vgl. noch zu H 169—71.

S. 549, V 4. **mit den 5 Lichten** entspricht auch in der Art der Anknüpfung genau H 124d, vgl. die folg. Anm.

S. 549, V 6. **mit (seinen) 5 Söhnen:** d. s. die 5 kosmogonischen Hilfsgötter, die ob. S. 545, 1 an der entsprechenden Stelle am Schluß der II. Schöpfung einzeln aufgezählt waren. Anknüpfung an die Erwähnung ihres Vaters, des Lebendigen Geistes, wie ob. H 125d, s. auch die vor. Anm.

S. 549, V 6. **der Führer.** Das Beiwort, mit dem das Frg. schließt, weist zunächst auf Jesus, den Seelenführer. Ist dieser hier unmittelbar hinter den 5 Söhnen des Lebendigen Geistes genannt, so dürften wir wohl auch im Allgemeinen Preislied, wo er in 126b in gleichem Zusammenhang erscheint, keine Lücke annehmen, vgl. ob. zu 126. Doch werden, wie ob. zu H 170, 8 erwähnt, dem hier zu erwartenden dritten Gesandten Narisaf auch Epitheta des individuellen Seelenweckers beigelegt.

Zu M 194

S. 549, 1 R 1. **mit eigner Kraft . . .** Nach dem von uns vermuteten Zusammenhang erwartet man in Parallele zum Allgemeinen Preislied vor »Sonne und Mond« die »Gloriensäule«. Diese hat im türk. PT. zu H 126d (s. z. St.) das Beiwort *küčlüg* »mächtig«, das an unserer Stelle offenbar umschrieben ist. Danach ergänzen wir am Schluß der Zeile den Namen der »Säule« (ND) ב[אמיסתון.

S. 549, 1 R 2. **Verehrung wollen wir darbringen** als einleitende Wendung beim Preis der einzelnen Wesenheiten entspricht hier und im folgenden dem Ausdruck »(wir) rufen an« im Allgemeinen Preislied.

S. 549, 1 R 3. **Sonne und Mond:** H 127a ebenso, vgl. noch ob. S. 570 Anm. 2.

S. 550, 1 R 12. **diesen fünf . . . :** H 129a »die 5 Lichten«.

S. 550, 1 V 4. **allen Gesandten:** H 134a »die 40 starken Gesandten«.

S. 550, 1 V 6. **Dämon:** H 134d »Dämonen«.

S. 550, 1 V 11. **den klugen Wahrhaftigen:** H 136d »die Schar der Reinen und Guten«.

S. 550f., 2. Auf die drei Tage und die zwei Nächte weisen V 10 **Tag,** R 12, V 13 **Nacht,** V 11 **zwölf Stunden,** R 14, V 14 **zwölf** (erg. »Stunden«, »Jungfrauen« oder »Herrschertümer«), V 12 **Jungfrauen,** V 13 **Dämon.** — V 8 **fünf** geht auf eine der Pentaden, aus denen einige der Dodekaden zusammengesetzt sind.

Zu T Iα

Sw. S. 551, R 1. **Dieser eine mit dem Hymnus . . .** עִין יד פד כ[. .]ני נראג: Liturgische Anweisung. Der Titel des Haupthymnus, zu dem das folgende Stück als *gāthā* zu singen ist, כ[. .]ני, ist, da teilweise zerstört, unkenntlich.

ND. S. 551, R 2—3. **Zu Gott, Licht, Kraft, Weisheit wollen wir *laut singen,** türk. *täñri yaruq küčlüg bilgäkä yalwarar biz,* nach Bang »Zu Gott, dem lichten, starken, weisen, flehen wir«. Die (vier) ersten Worte sind nach dem 1926, 68 festgestellten Brauch außerdem als Überschrift in der in unserm Frg. vorliegenden nordiran. Originalsprache vor den türk. Text gesetzt: *bay rōšan zāwar žīrīft nuñ bašta* »Hymnus: Gott, Licht, Kraft, Weisheit«. Daraus geht hervor, daß *yaruq küčlüg bilgä* substantivisch übersetzt werden müssen. Die Tetras sind die Eigenschaften des »Vaters«, s. ob. zu H 145c. Eine Zusammenstellung mit der Aufzählung der 3 Erlöser Jesus usw. wie im folgenden findet sich auch in H 151.

S. 551, R 4—6. **Wir wollen preisen Jesum, Jungfrau, Erkenntnis, Mari Mani samt den Gesandten,** türk. *ötünür biz kün ai täñrikä yašïn täñri nom qutï mar mani frištilarqa* »wir beten zum Sonne- und Mond-Gott, zur Blitzgöttin, Nom qutï, Mari Mani und den Propheten«. Beweisend für die wörtliche Übereinstimmung der Texte ist schon äußerlich der Wechsel bei beiden in der Stellung der Verba finita in diesem und dem vorigen Satz. Über die Bezeichnung Jesu s. ob. zu H 126b/c. 170, 8; über die »Blitzgöttin« vgl. ob. zu H 126c; über die Gottheit Nom qutï an Stelle von Manvahmed s. ob. zu H 126a. Für die Verbindung der Reihe mit Mani und den Gesandten vgl. H 151d/152. Dort folgt auf die Erwähnung Manis die Wendung »samt der reinen lichten Schar«, wobei »samt« unserem anknüpfenden אד entspricht. Bang trennt Jesus, weil dieser besonderes Dativsuffix hat, von den stehend mit ihm verbundenen Göttern, s. noch ob. zu H 151d.

S. 551, R 6—7. **Gewähre meinen Wunsch, o Gutes Tuender,** türk. *qut qolur* [*biz*] *täñrim-a,* nach Bang »beten (?) wir, mein Gott«. Die Wendung kehrt mit zerstörtem erstem Wort Z. 9 noch einmal wieder, dort hat das Türk. das Synonymon von *qut*: *qïw.* Vielleicht gelingt es jetzt, auf Grund des Iran. den Sinn der türk. Stelle ganz aufzuhellen.

S. 551, R 7—8. **Meinen Körper . . .** ן[3—4] תנום, türk. *ätüzümüzni közädiñ* »unsre Körper behütet«. Danach ist das fehlende Verb im Iran. zu ergänzen.

S. 551, R 8. **(Und meine) Seele erlöset** רוָאן בוֹזיד . [. .]אָ, türk. *üzütümüzni bošuñ* »unsre Seelen erlöset«.

S. 551, R 9: s. ob. zu 6—7.

S. 551, R 10.]נָרָם[, türk. *yaruq täñrilärkä* »zu den lichten Göttern«, das Bang zu dem vorausgehenden *qïw qolur biz* »wir beten (?)« zieht.

Sw. S. 551 V 1 **heiliger Geist,** 2 **Vorzeichen,** 3—4 **Glorie und Geist,** 4 **Reich,** 5 **Herrscher,** 6 **heilige Religion (Gemeinde),** endlich 9 **ewiges Leben** und die Anspielungen auf »*Einrichten*« und »*Schützen*« begegnen in Gebeten für Herrscher häufig, s. z. B. M 43 Sw. (HR II 78f.). Übrigens sind die meisten dieser Texte südwestiran. Subj. der beiden Hauptsätze am Anfang ist Frieden, Freude o. ä.

Zu M 501b

S. 552f., R/V. Bruchstücke von vier kurzen *gāthās,* die trotz ihres inhaltlich armen, deutlich sekundären, liturgischen Charakters die Dialektverteilung streng innehalten.

S. 553, V II 1ff. Im Gegensatz zu den sonst üblichen bloßen Aufzählungen der Lichtherrschertümer im ND und den weiter unten zu besprechenden Zusammenstellungen derselben mit den korrespondierenden Gottheiten im Südwestiran. (vgl. ob. zu H 164—75) bringt unser Stück kurze Anrufungen der ersten beiden Herrschertümer und Manis. Ob die Reihe im folgenden mit einem Anruf des 3. Herrschertums fortgesetzt wurde, muß offenbleiben.

Anhang

Zu M 730

S. **553,** R I 1. **12 Diademe**: die 12 Lichtherrschertümer, die hier präexistent mit den übrigen beiden Dodekaden vorkommen, vgl. ob. zu H 127c und die folgg. Anm.

S. **553,** R I 2—3. **vor ihm,** nämlich dem »Lichtvater«, der Z. 7 erwähnt wird.

S. **553,** R I 3—4. **seine 12 großen Söhne**: die transzendente Dodekade, s. ob. zu H 122c.

S. **553,** R I 5—7. **von gleicher Art (alle) zwölf (wie) die** (*od.* **mit der) glänzende(n) Gestalt des Lichtvaters.** Die Wendung ist fast gleichlautend mit der Schilderung der »erstgeborenen« Großherrlichkeiten im Fihr. (Keßler 397): deren Gestalten so sind wie seine [*nämlich* des Gottes auf dieser, d. h. der Licht-Erde] Gestalt; sie alle wissensbegabt und verständig.

Doch paßt das Beiwort »erstgeboren« nur zu der dritten Dodekade, den kosmogonischen Göttern, vgl. zu Z. 11—14.

S. **553,** R I 10. **erschaffen** (*wtl.* **gesegnet), (hervor)gerufen und aufgestellt.** Das südwestiran. Äquivalent von אפֿרינ־: אפריד־ wird bei A.-H. I 179 Anm. 5 richtig mit syr. ܡܘܠܐ verglichen, כרוס־ ist hier offenbar gleichbedeutend damit. Vor »aufgestellt« passen Verba des Sagens im wörtlichen Sinn nicht, sondern nur im übertragenen von »hervorrufen«, vgl. Schaeder Stud. 254 Anm. 1.

S. **553,** R I 11—14. **außer ihnen die 12 großen erstgeborenen Könige und Herrscher.** Die letzteren sind die 12 kosmogonischen Götter, s. ob. zu H 132c. Andreas (mündlich) stellte daneben die Übersetzung: »außer jenen 12 g. e. Königen und Herrschern« usw. zur Wahl. Das ist syntaktisch ebensogut möglich, sachlich jedoch nicht wahrscheinlich, da im vorhergehenden neben den 12 »Söhnen«, auf die der Ausdruck dann gehen müßte, gleichgeordnet die Menge der übrigen Gottheiten erwähnt worden war. Anderseits würde diese Auffassung eine Brücke schlagen zu der ob. zu Z. 5—7 angeführten Fihr.-Stelle. Wie allgemein der Ausdruck »Söhne« jedoch ist, ersehen wir aus S. 546, 1 V 9—10, wo sicher die Lichtherrschertümer als »12 Göttersöhne« bezeichnet werden.

S. 554, R II 1. **Majestät** פֿרחיפֿת ist bekanntlich gewöhnliche nordiran. Abstraktbildung zu פֿרה »Glorie«, worüber ob. zu H 123b. Zum Sprachlichen vgl. jetzt noch Benveniste BSL 31, 1931, 72—6.

S. 554, R II 3. 5. **immer** ציד. Müller in M 1, 254 (pag. 20) und Salemann in S 6 V 8 ließen das Wort unübersetzt, Andreas gab im »Zarathustrafrg.« M 7 Str. 10 »Ansehen«, Scheftelowitz »Auserlesenes«, vgl. Oriens Christ. III, 1 267 mit Anm. 2. Übersetzung »immer« nach M 835 V 6, einem von Henning und Lentz demnächst vorzulegenden mittelpersich-sogdischen Glossar-Bruchstück, gleich man. sogd. ראמנד, d. i. buddh. *r'm'nt* (Benveniste II 157). [Nachtr. v. Febr. 33.]

S. 554, R II 6. Beginn des Lobgesangs der Lichtreichbewohner auf den höchsten Gott, der bis zum Schluß des Frgs. andauert.

S. 554, R II 6. **Gerechtigkeitsmacher-Gott** בג ראשׁתִיגַר (?). Die Lesung des Attributs, über das ob. zu H 165, 6 zu vergleichen ist, ist unsicher. Der ganze Titel ist Appellativum. Der entsprechende chines. Ausdruck ist »König der Gerechtigkeit« (vgl. ob. zu H 131).

S. 554, V I 4. **5 Lichte**: der gewöhnliche nordiran. Name der Lichtelemente, s. zu H 124d.

S. 554, V I 6. 9. **Söhne ... Erwähltenschaft.** Wenn die Lesung des letzteren Terminus וְזִידְגפֿת (so Andreas) richtig ist — möglich sind auch ואדגפֿת, ושדגפֿת —, handelt es sich wohl auch bei den »Söhnen« um die Mitglieder der Lichtgemeinde.

3. Zu den südwestiranischen Texten

Zu M 90

S. 555, Str. 1a. **mit den Lastträgern** am Anfang des Frgs. ist der Schluß des ersten Satzes der Str., der nach Ausweis der übrigen Str. eine Zeile umfaßt hat. Da in der nächsten Str. Jesus, in der übernächsten wahrscheinlich Ormuzd, in Str. 4 die Lichtjungfrau und endlich in 5 die (5) seelensammelnden Gesandten und die 7 (*scil.* Schiffsherren) angerufen werden, haben wir einen Hymnus auf die Bewohner des Mondschiffes bzw. -palastes (vgl. ob. zu H127a, b und c) vor uns. Dadurch sind anderseits die bei den letzten beiden Göttergruppen vorgenommenen Ergänzungen völlig sicher. Die Last des Schiffes sind die Seelen der Verstorbenen, daher könnte »Lastträger« als Zusammenfassung der im folgenden einzeln angerufenen Gottheiten gesagt und danach als Str.-Anfang zu ergänzen sein: »Preis über das Mondschiff«. — Somit dürfte die sprachlich mögliche, aber als Substantiv wohl doch etwas harte Übersetzung »Fruchttragende« für בארוראן ausscheiden.

S. 555, Str. 1a—b. **von der ganzen Versammlung, die du *gesegnet hast** אץ האמאג ◦ ◦ הנזמן עי ארזכתאה. Die starke Interpunktion hat hier wie an anderen Stellen des Frgs. nicht den Wert eines syntaktischen Einschnitts. ארזכת־ ist bisher nicht belegt. Der Plur. ארז(י)כתאן kommt in unsern Texten noch S. 556f. R 3. V 7 vor, das erstemal von der Erwähltenschaft mit drei nachfolgenden Wörtern für »betrübt«, an der zweiten Stelle von den weiblichen Erwählten. Man denkt deshalb auch hier zunächst an einen Ausdruck für »betrübt«. Aber in andern Stücken finden wir ihn zusammen mit Wörtern für Heil und Freude, so in M 22 R 17—20 (Sw., unveröffentlicht):

אבר אמאהיץ וניראדִ [ראמי]שן ו̈ ארזכתיי דרוד עי פריסתגן [..]. פאסבאניה עיג [מהרא]סְפנדאן

»Auch über uns werde eingerichtet Freude und Segen, Heil der Gesandten (und) Bewachung der Elemente.«

S. 555, Str. 2a ***Anführer der Gesandten** geht auf den in b genannten Jesus, vgl. die folg. Anm.: תארַאר muß soviel sein wie סארַאר (unt. zu 556f. Ü. Sw.); denn in M 82 R13—4 (Sw., unveröffentlicht) heißt es, fast gleichlautend mit unserer Str.:

כֿרדאַן יישוע ∘ סארַאר עיג פֿריסתגאַן »Herr Jesus, Oberhaupt der Gesandten«.

S. 555, Str. 2a/c. Über **Herr, Freund, Beleber** als Beiworte Jesu s. 1926, 38f. 22; vgl. ferner S. 562 R11—2 (Sw.) und Jackson Res. 86f. 109f.; über **Herrscher der heiligen Religion (Gemeinde)** s. ob. zu H172a.

S. 555, Str. 3. **Erster der Hinausgehenden ... *Trenner der finsteren Feinde und der besten Freunde der Lichten** geht offenbar auf Ormuzd. Dieser gehört ja mit zu den Bewohnern des Mondschiffes (vgl. jetzt A.-H. I 187f. mit Anm.), ist der erste, der gegen die Finsternis auszieht, und steigt zf. dem Fihr. nach seiner eignen Befreiung noch einmal hinab und schneidet die Wurzeln der 5 finsteren Elemente ab, die sich mit den 5 Lichten vermischt hatten (Kessler 391). Die graphisch auch mögliche Auflösung von פֿריחסתומאַן als *פֿריחסתום מאַן »unser Liebster« kommt wegen des sicher zugehörigen, bereits vorangestellten Beziehungswortes רושנאַן »der Lichten« (im Gegensatz zum vorhergehenden תאר »finster«) nicht in Frage; für die genannte Verbindung vgl. ob. zu H170, 8.

S. 555, Str. 4a. **Wachstum bringende Mutter** ist nach Ausweis von S. 559 V II 6, wo die Wendung in fast gleichem Wortlaut von dem der Mutter des Lebens entsprechenden 2. Lichtherrschertum gebraucht wird, ein Beiwort, das sich allgemein auf die Weiblichkeit der Gottheit bezieht.

S. 555, Str. 4a—b. **Seele des Gottes Zärwan** entspricht dem Titel ראכֿש עי זרואַן »Geist des Zärwan«, der S. 562 V 8—9 (Sw.) statt des Namens der Lichtjungfrau als Gottheit des 11. Lichtherrschertums gesetzt ist. Nach einem türk. Frg. (Bang, Hymn. 25) wird sie geradezu als »geliebte Tochter des Gottes Zärwan« (*äzrua täñrinin̄ amraq qïzï*) angesehen. Das steht in unmittelbarer Parallele zu der Anführung der ihr funktionell entsprechenden 12 Lichtherrschertümer (als Diademe) in der Umgebung des Lichtvaters in dem oben besprochenen Frg. M 730 ND. Vielleicht ist aber in diesem Fall eine Übertragung von der einzigen sonstigen weiblichen Gottheit eingetreten, auf die das Beiwort »Tochter« des höchsten Gottes in der Tat paßt: von der Muttergottheit, vgl. die vor. Anm.

S. 555, Str. 4b. **Haupt aller Weisheiten** begegnet als Beiwort der Lichtjungfrau bereits M 17/172 Sw. (HR II 25. 100) und wird an der letzteren Stelle (R 7ff.) sogd.[1] umschrieben:

כיר סריור כֿצי ∘ וניה ויספו ג̄רבֿאכיא »die das Haupt ist aller Weisheit«.

S. noch unt. zu S. 562 V1—3 (Sw.).

S. 555, Str. 4b—c. **die da alle Götter ...**, zu ergänzen אבר]וְכֿת »erleuchtet hat«? Sachlich entspricht auf S. 562 V 2—3 (Sw.) das Beiwort des 11. Lichtherrschertums (Licht-

[1] Der Name קניגרושן hat gegenüber dem südwestiran. Original in der sogd. Umschreibung vor sich einen Zusatz, den Müller *vạdz // khačī* ∘ liest und als Artikel »die« übersetzt. כֿצי würde aber nur »ist« heißen können und wäre unmittelbar nach dem vorausgehenden Verb. fin. פֿצֿג̄רבֿטיי בֿ̄אט »gepriesen möge sein« sinnlos. In Wirklichkeit gehört der von Müller als Interpunktion gelesene Punkt zum צ, so daß zu lesen ist וד̣̇[1—2]כֿץ. Das ist ein Femininum auf ־ץ und bedeutet offenbar »leuchtend, blitzend«; schließlich könnte auch an »Göttin« gedacht werden.

jungfrau, vgl. ob. zu Str. 4a—b): באם עי ויספאן יזדאן »Glorie aller Götter«. Sprachlich wäre die auf demselben Stück von dem funktionell nahe stehenden 12. Herrschertum (Vahman) gebrauchte Wendung heranzuziehen (V10—12):

רושן הי• עי אץ שהר עי רושנאן • קית אברוכת

»Licht bist du aus der Welt der Lichten, die von dir erleuchtet wurde«.

Zu M 174

S. 555, 1 R 6. Kleid der Wahrhaftigkeit. Gewänder mit verschiedenen Zahlen besprachen wir ob. zu H133c, vgl. auch unt. zu Z. 9. Die Belege für »Wahrhaftigkeit« aus den hier vorgelegten Texten führten wir ob. zu H136d an. Im selben Sinn wie in unsrem Stück begegnet das Wort in der »Hermas-Stelle« M 97 (Müller, Sb. 1907), 1078, wo באר עי ארדאיי »Frucht der Wahrhaftigkeit« der דרוזניי »Lüge« gegenübergestellt wird (griech. καρπὸς δικαιοσύνης — πονηρία). Unser Ausdruck steht in dem Hymnus aus dem »Buch« bei v. Le Coq, Man. Miniaturen 40, parallel zu רם »Herde, Schar« (vgl. ob. zu H139a) im Sinn von »Gemeinschaft der Wahrhaftigen«[1].

S. 555, 1 R 6—8. mit den 5 trefflichen Geboten des guten Friedens und mit den 3 herrlichen Siegeln: reihenmäßige Zusammenfassung bestimmter Vorschriften der Sittenlehre. »Guter Frieden« ist der Zustand dessen, der die Gebote erfüllt[2], vgl. auch Jackson Res. 117. So ist in ganz ähnlichem Zusammenhang wie an unsrer Stelle in S 9b 20—2 von jeder Art von »Geboten, Befehlen und Siegeln des guten Friedens« (אנדרז איד פרמאן איד מוהר עי כואשתיי) die Rede. Die Zusammenstellung der Pentas und der Trias begegnet noch in einem südwestiran. Hymnus auf die »Gesandten« aus dem »Buch« (Müller bei v. Le Coq, Man. Miniaturen, S. 40 mit Taf. 4d, Z. 5—6), wo alle in den »5 Geboten und 3 Siegeln« (פנז̄ (*so!*) אנדרז ̄ו סה מוהר) vollkommenen Erwählten gepriesen werden.

Die 5 Gebote besprachen wir einzeln ob. zu S. 548 V 20—2 sogd.

An Siegeln gibt es nach Jackson Res. 331ff. sieben. Genauer gesagt, wird im türk. Beichtsp. — und nur dort — der entsprechende Ausdruck *tamya* einmal mit der Zahl 4 und ein andermal mit 3 angeführt. Wie bereits Bang Beichtsp. 210f. festgestellt hat, haben beide nichts miteinander zu tun. *tört yaruq tamya* »IV leuchtende Eigentumszeichen« sind nach VIII B die den IV Eigenschaften des Vaters entsprechenden Tugenden, die wir ob. zu H 145c erwähnten. *üč tamya* »die 3 Siegel« werden am Schluß des Textes (XV C) zu-

---

[1] So richtig Schaeder, Iran. Beitr. I 1930, 284 Anm. 5. Verfehlt ist es aber, wenn Schaeder das sogd. Äquivalent von südwestiran. דין יוז̄דהר »heilige Religion«: אזפרט לינארטוספיא in M 172, 12 (HR II 101) mit dem Terminus (westiran.) ארדאו »*electus*« zusammenzubringen sucht. Im Buddh. ist *'rt(')wsp'y(h)* an einer ganzen Reihe von Stellen belegt und wird von Reichelt, Hss. R. mit »gute Führung, Wahrhaftigkeit« übersetzt. So: I 6, 90. 7, 107. 22, 111. 117. 23, 137. 24, 151. 28, 223. 30, 265. 31, 275. [Wie A. v. Gabain festzustellen die Freundlichkeit hatte, entspricht im Chines. im *Vimalakīrtinirdeśa-Sūtra* chines. 修 »Vervollkommnung«, dasselbe Zeichen, das wir auch im 5. Lichtherrschertum vor uns haben, s. ob. zu H 165, 5. Nachtr. v. Apr. 33.] Ebensowenig kann der sogd. Ausdruck mit den »*dēnāwar*« zu tun haben, wie Schaeder a. a. O. 296 vorschlägt, ohne den letzteren Terminus im Tr. zu berücksichtigen (vgl. ob. zu H 136a).

[2] Anders Henning, NGGW 1932, 224 Anm. 7 [Nachtr. vom Jan. 33].

sammen mit den 10 Geboten und den 7 Almosen genannt. Auch sonst erscheinen die »3 Siegel« in Verbindung mit 10 Geboten: Fihr. Flügel 95; 1926, 122f.

Die 3 Siegel (*tria illa signacula*) sind durch Augustin, De mor. Man. Kap. 10ff. (Migne Bd. 32 Sp. 1353ff.) bekannt als: *oris . . . et manuum et sinus* und wurden von Baur 248ff. scharfsinnig rekonstruiert. Mit dieser Trias hat Müller (HR II 63 mit Anm. 1 und 2) eine Stelle verbunden, in der Narisaf als »vollkommenes Siegel meiner Hände, Mundes und Gedanken« (M 32 R ND: מוהר עספיריג צי מן דסת רומב איד אנדישישן) bezeichnet wird, nachdem schon Flügel pag. 289 gerade diese Form der Wendung aus einer nichtmanichäischen Parallele belegt hatte.

Das hat nun Bang Beichtsp. 229 veranlaßt, auch an einigen Stellen seines Textes Anspielungen auf die »3 Siegel« zu suchen: zunächst ib. XV C (vgl. auch A) in der Formel *saqïnčïn sözin qïlïnčïn* »mit Gedanken, Worten und Werken«. Doch fällt jene Deutung dadurch aus, daß die erwähnten *üč tamγa* ganz kurz danach besonders genannt werden. Ferner werden die 10 Gebote nach Bang in IX A eingeteilt in *üč aγzïn üč köñlün üč älgin* »drei mit dem Mund, drei mit dem Herzen, drei mit den Händen«. Aber hier ist das Entscheidende, daß in Wirklichkeit das übrig bleibende 10. Gebot anschließend benannt wird: *bir qamaγ özün* »eins mit dem ganzen Leibe (besser: Wesen)«, wodurch sich die Trias in eine Tetras verwandelt[1].

Die Formel »mit Herzen, Mund und Händen« darf daher nicht mit den 3 Siegeln gleichgesetzt werden. Das haben im übrigen bereits die Hrsg. des Tr. 78 (574) Anm. 1 ausgesprochen. Ebenso zweifellos erscheint aber, daß jene alte und weit verbreitete Formel[2] als Vorbild bei der Aufstellung der Siegel gedient hat. Der vorhandenen Einteilung der Lebensäußerungen des Menschen nach Gedanken, Worten und Werken wird eine ebenso große Zahl von Bezirken am menschlichen Körper gegenübergestellt, für die schwere Tabugesetze[3] bestehen. Während die speziellen Vorschriften in den Geboten niedergelegt sind, bezeichnen die Siegel allgemein die Tabubezirke. Augustin (a. a. O.) drückt das so aus:

> *Cum os, inquit, nomino, omnes sensus qui sunt in capite, intelligi volo; cum autem manum, omnem operationem; cum sinum, omnem libidinem seminalem.*

Daher kommt es, daß einerseits unter den einzelnen Siegeln die heterogensten Dinge zusammengefaßt und daß anderseits sowohl die leichten Beschränkungen für die Hörer wie auch die sehr strengen Einengungen für die Erwählten als Siegel bezeichnet werden. In unsern turkistanischen Texten spiegelt sich die letztere Doppelheit in der Verbindung der Siegel mit den 10 sowohl wie den 5 Geboten wieder.

---

1 Übrigens finden wir, was Bang nicht bemerkt, die zuerst genannte Ausdrucksweise auch in VI A (*saqïnčïn sözün qïlïnčïn*), und zwar als Einteilungsprinzip der »zehnerlei Vergehen und Sünden« (*on türlüg sui yazuq*). Hier hat man den Eindruck, daß in dieser Dekade die nur im Fihr. (Flügel 95) aufgezählten 10 Gebote in negativer Wendung vorliegen, wobei die Abweichungen, die bisher diesen Zusammenhang nicht haben erkennen lassen, aus dem Streben, das hier besprochene Einteilungsschema hineinzubekommen, erklärt werden könnten.

2 Die Einteilung ist, wie in der Erörterung dieses Gegenstandes bisher nicht ausgesprochen wurde, auf iranischem Boden bereits awestisch, s. Jackson, GIPh. II 679.

3 Das hat Bousset, gegen den Bang a. a. O. polemisiert, richtig erkannt, wenn er es auch nicht ganz korrekt ausdrückt.

Daß die 10 Gebote für die Hörer bestimmt waren, wissen wir aus dem Fihr.[1]. Es ergibt sich auch sachlich aus ihrer Milde. Die 5 Gebote und 3 Siegel sind nach der eingangs erwähnten Stelle für die Erwählten bestimmt. Die Aufzählung der 5 erfolgte ob. im Zusammenhang mit den Gliedern der geistigen Seele in der Schilderung der Bilder des Neuen, d. h. erlösten Menschen. Genaueres wird sich erst ausmachen lassen, wenn einmal Siegel einzeln aufgezählt vorkommen.

S. 555, 1 R 9—10. **mit den 5 großen Gewändern und mit Wachsamkeit und Eifer.** זׄאמגאן übersetzen wir mit »Gewänder« (np. *ǧāma*, bp. י(י)אמך) und nicht mit »Becher« (np. *ǧām*, bp. (יאמ(ך) (was sprachlich ebenfalls möglich wäre), da wir ob. zu H 133c Kleider bereits mit andern vorgesetzten Ziffern antrafen und auch für die eben besprochenen Gebote und Siegel verschiedene Zahlen kennen gelernt haben. Auch die 5 Gewänder sind jedenfalls Tugenden oder Moralvorschriften (s. die vor. Anm. mit Fußnoten). »Wachsamkeit, Diensteifrigkeit« (ויגראטכיא אנספסטקיא) standen S. 548 V 23 sogd. am Schluß einer Aufzählung der »12 Glieder der geistigen Seele« unmittelbar hinter den 5 Geboten, s. z. St.

Von den beiden südwestiran. Ausdrücken ist der erstere klar. Der zweite begegnet zunächst einige Male im ND als Superlativ zu וזרג »groß«, s. 1926, 39 und Sal. Gl. Dementsprechend wurde auch ob. S. 550, 1 R 6 (ND) übersetzt. Im Sw. ist mit dieser Bedeutung nicht auszukommen. Der zerstörte Zusammenhang ob. S. 561 R 3 (Sw.) hilft nicht weiter. S 9b 22 übersetzt Sal. das davon abgeleitete Adv. וזישתיהא mit »förderlichst, eifrigst«, stellt das Wort also zu aw. *»vāzišta«* »der am besten vorwärts bringt, förderlichste, nützlichste«, eine Verbindung, die er Gl. s. v. abgelehnt hatte. Für den Sw. hat diese Etymologie bis zum Auftauchen weiterer Belege zu gelten[2].

S. 556, 1 V 4/5. **Brüder . . . Hörer:** die 4. und 5. Rangstufe der Hierarchie, von denen hier die letztere mit ihrem gewöhnlichen, die erstere mit einem Beinamen benannt wird, vgl. unt. zu S. 556f. Ü (Sw.). In ähnlicher Zusammenstellung werden in M 1, 359ff. (ND) nacheinander in Hymnenanfängen die »wahrhaftigen Erwählten« (וזידגאן ראשתאן), die »erwählten (?) Brüder« (בראדראן וזעיד[?), das »Glied der Hörer« (הנדאם נגושאגן) usw. aufgefordert: אמוריהיד »kommt herbei« (vgl. 1926, 10 Mitte).

S. 556, 1 V 7. **Liebe, Geist und Körper** פריה ואכש אוד תנואר: wie ob. zu 547f. V 5—7 sogd. ausgesprochen, eine Abwandlung der dort und ib. V 24—5 belegten Trias: Licht (רוכשניה) bzw. Religionsglorie (לינייי פרן), Logos (ואכש/סכון), Körper (תנבאר).

[1] In dem Kapitel des Fihr., das dem über das Gesetz und die Gebote vorausgeht, werden für den Eintritt in die Religion 7 Verbote, für die Bewahrung der Religion und der Wahrhaftigen 5 Gebote aufgestellt. Unter den letzteren finden wir »eifrige Wachsamkeit«, die an unsere beiden zur Reihe der 5 Gebote hinzugefügten Tugenden »Wachsamkeit und Diensteifrigkeit« erinnert; und »Gerechtigkeit«, die zum 1. bzw. 2. Gebot »Wahrheit« stimmen könnte. Die übrigen sind nach der bisher vorliegenden Interpretation abweichend. Anderseits erinnern von den 7 Verboten einige an die 10 manichäischen Gebote. Es hat mithin auch auf dem Gebiet der Sittenlehre eine ganze Anzahl von Reihen gegeben. In den hier besprochenen Stellen spiegelt sich das in weiteren Bezeichnungen wie פרמאן »Befehl« (s. ob.) sowie in der einstweilen nicht identifizierbaren Reihe der »5 Gewänder« wieder, die ob. in der folg. Anm. behandelt wird.

[2] Henning a. a. O. 224 mit Anm. 8 übersetzt das Adv. »in umfassendster Weise«, wtl. »in sehr großer Weise«. Nach unsrer Stelle, die eine terminologische Verwendung des Wortes im Zusammenhang mit den Geboten dartut, verdient demgegenüber die oben verteidigte Deutung den Vorzug. [Nachtr. v. Jan. 33.]

ואכ̇ש übersetzen wir hier in der a. a. O. festgestellten Weise der Sw.-Texte. Wir bleiben uns dabei jedoch bewußt, daß für den turkistanischen Leser unsres Textes, dessen Heimatsprache sogdisch war, das Wort die Bedeutung des gleichlautenden sogd. ואכ̇ש »Logos« gehabt haben wird.

Das Auftreten von »Liebe« als erstem Glied ist auf Beeinflussung durch eine Reihe von Tugenden zurückzuführen, die den drei lichten Kräften des sogd. Frgs. parallel geht. Wir haben sie in S 7a 9—10 als פריה טרס איד ורוישן »Liebe, Furcht und Glauben« (unrichtig Sal. sowie Jackson Res. 128ff.), worin wir unschwer die drei ersten der IV »Lichtsiegel« (ob. zu 145c) erkennen. Ausgangspunkt ist die Reihe der Kardinaltugenden als Pentade, die den 5 »Seelengliedern« entspricht (ob. zu S. 547 R 28 — V 3 sogd.), unter Wegfall von Nr. 3 erhalten wir die mit einer ähnlichen Reihe lichter Kräfte, den Eigenschaften des Vaters, korrespondierenden »Lichtsiegel«, daraus durch Streichung des letzten Gliedes die eben erwähnte Trias.

S. 556, 1 V 9—10. **die 3 trügerischen Teufelinnen meiner Seele:** eine bisher unbekannte Trias von weiblich vorgestellten mikrokosmischen Dämonen[1], offensichtlich die Gegenspieler der in der vor. Anm. erörterten Trias und somit Laster bzw. finstere Seelenkräfte. — Als erster der lichten »Gaben« entspricht der Liebe in der Pentade der finsteren »Gaben«: Haß, s. 1926, 16.

S. 556, 2 R. Warnung vor Irrlehren, die in ähnlicher Weise aufgezählt werden wie in M 28 (Sw., HR II 94f.).

S. 556, 2 R 3—4. **die anbeten . . . Feuer** (אדו[ר] kann sicher ergänzt werden) geht auf die Lehre der Parsen, vgl. M 28, 2—3 Sw.: כי פריסתינד אדור סוצינדג »die das brennende Feuer anbeten«.

S. 556, 2 R 8. **Götzenanbeter** אוזדיספריסתאן: vgl. M 28a Sw. כי פריסתינד אוֹ אוזדיסאן »(die) welche Götzen anbeten«. Zwischen den Parsen und den letzteren werden in M 28 die Christen abgehandelt. Die teilweise zerstörten Zeilen 5—7 auf unserm Frg. sind dagegen inhaltlich nicht zu bestimmen.

S. 556, 2 V. Die vielfach zerstörte erste Hälfte des Frgs. dürfte besagen, daß Reue über die Anhängerschaft der R aufgezählten Irrlehren Vergebung, Gnade und Seligkeit verschafft.

S. 556, 2 V 9. **Avahman,** dessen Erwähnung in diesem Zusammenhang nicht zu klären ist, muß nach der ihn umgebenden Titulatur ein hoher Kirchenfürst sein. Er ist bisher nicht bekannt.

S. 556, V 10. **ehrenreich** פדיכ̇שראונד ist in der Form *»pdχšrvd«* in M 1, 25 (Sw.), Plur. *»padχšarâvand[â]n«* ib. 40 belegt, von Müller mit »mächtig« übersetzt. Grundwort ist פחכשר/פדכשר im Evangelion 17d/172b 9, das sogd. durch פטפריו umschrieben und mit Sw. עסתאישן / sogd. נ̇בטיא »Preis« zusammen genannt wird. Wahrscheinlich liegt das Wort auch in S 34a 2 פדיכ̇שד vor. Die Nordform dazu lautet פדישפ̇ר und ist uns ob. S. 574, R 3 (ND) begegnet. Sie liegt auch in M 102 V 14 und 331 V 6 (HR II 66. 72) so vor, was Müller bei der Revision entgangen ist. — Bartholomae gibt für die erstgenannten Formen richtig »Ehrerbietung«, für die letztere dagegen »Gruß«, s. Sal. Gl. pag. 110.

---

[1] Über die makrokosmischen Dämonen und Dämoninnen s. jetzt Henning a. a. O. 217f. [Nachtr. v. Jan. 33.]

Zu M 11

S. 556f.: V Ü. **Herrlichkeit der** אגראיה עי R Ü. **der Lehrer** עי חמוצאגאן: so wegen der doppelten Iḍāfat unmöglich, in der Überschrift auf der voraufgehenden V-Seite, an die unsre R-Ü. anschließt, hat nur אגראיה gestanden. Es handelt sich um einen Preis der Hierarchie, von der in der Überschrift elliptisch nur die 1. Rangstufe benannt wird: die *magistri*.

Die umfangreichste Zusammenstellung von Titeln brachte von den bisher bekannten Texten die (2.) griech. Abschwörungsformel (Migne, Patrolog. Graeca I, Sp. 1468):

ἀναθεματίζω ... πάντας τοὺς ἀρχηγοὺς αὐτῶν, καὶ διδασκάλους, καὶ ἐπισκόπους, καὶ πρεσβυτέρους, καὶ ἐκλεκτούς, καὶ ἐκλεκτάς, καὶ ἀκροατάς, καὶ μαθητάς, μετὰ τῶν ψυχῶν αὐτῶν καὶ σωμάτων, καὶ τῆς ἀθέου παραδόσεως.

In dieser Aufzählung haben wir fünf Begriffe durch Sperrdruck hervorgehoben. Sie sind die 5 Glieder der Hierarchie, die wir auch in den übrigen, ob. zu H 136 besprochenen Listen wiederfinden. Die davor genannten ἀρχηγοί haben wir bereits ob. zu 135b abgesondert als Bezeichnung für die der Hierarchie vorgeordneten Spitzen der Gemeinde: Manis und der »Gesandten«.

Nach den Hörern werden in der Formel noch die »Schüler« erwähnt. Diese identifizierte Andreas (mündl. Mitt.) mit zwei Termini der Turfantexte, die sich auf die beiden westiran. Dialekte verteilen und von denen Müller den südwestiran. der Bedeutung nach bereits richtig bestimmt hatte: ND אבזירואנג, Sw. חשאגירד. Mit den Stellen bei Salemann Gl. vergleiche man Andreas bei Lidzbarski, NGGW 1918, 502 ob. 504 unt. einerseits, M 1, S. 17, 201 anderseits. An der letzteren Stelle wird das Hymnenbuch (מהרנאמג) für den Gebrauch der »Glaubenskinder, der neuen Schüler« (דינזאדגאן חשאגירדאן נוגאן) bestimmt.

Die einzige sonstige reihenmäßige Darlegung der Organisation vor dem Bekanntwerden des Fihr. findet sich bei Augustin, De haeresibus XLVI (Migne 42 Sp. 38):

Ipse Manichaeus duodecim discipulos habuit, ad instar apostolici numeri, quem numerum Manichaei hodieque custodiunt. Nam ex Electis suis habent duodecim, quos appellant magistros, *et tertium decimum principem ipsorum:* episcopos *autem septuaginta duos, qui ordinantur a magistris; et* presbyteros, *qui ordinantur ab episcopis. Habent etiam episcopi diaconos. Jam caeteri tantummodo* Electi *vocantur.*

Hier erhalten wir zunächst Aufschluß über den Papst der manichäischen Kirche. Er ist seinem Range nach *magister*, ebenso wie der »Prediger« in seiner Würde *electus* ist, s. ob. zu H 136c. In der bezifferten Aufzählung des Fihr. wird er ebensowenig genannt wie in den ob. herangezogenen Texten. Flügel 298 identifizierte ihn mit dem mehrfach an andrer Stelle im Fihr. auftretenden امام[1] und machte zugleich darauf auf-

[1] Flügel ließ die Frage offen, »ob auch wörtlich der Ausdruck Imâm und Imâmat schon von Mâni und seinen ersten Schülern oder ob derselbe erst später zur Bezeichnung dieser Würde gebraucht wurde«. Sie ist auch heute noch nicht zu entscheiden, denn wir haben inzwischen wohl Bestätigungen für Manis Selbstbezeichnung im Hinblick auf seine Sendung als »Apostel Jesu« (vgl. 1926, 23. 59) erhalten; dagegen wie Mani sich in bezug auf die Gemeinde benannt habe, ist aus dem bisherigen Material nicht zu ersehen. Manis Stellung wird in den turkistanischen Hymnen in immer neuen Variationen gefeiert, aber in unsern wenigen, sicher auf ihn selbst zurückgehenden Originaltexten ist davon nicht die Rede; vgl. auch ob. zu H 172a.

merksam, daß an Stelle dieses Titels im weiteren Verlauf des Textes das »mehr weltliche Wort« رئیس »Vorstand« gebraucht wird, vgl. ib. 319.

Die den Bischöfen beigeordneten Diakone sind einstweilen noch nicht zu identifizieren, s. ob. zu H 136c; die Hörer werden bei Augustin weggelassen, es ist nur der Klerus aufgeführt, s. zu H 136d.

Die »Erwählten« (Kleriker) werden in unserm Frg.[1] zunächst in ihrer Gesamtheit gepriesen (R 1—6): sie sind Subj. des Relativsatzes, mit dem das Stück beginnt, es folgt ein Anruf der **Gesandten** (6—8); dann erst kommen das **Oberhaupt der Religion (Gemeinde)** (8—10) und die 12 **Lehrer**. Das »Oberhaupt« ist der 13. »Lehrer«, er wird namentlich nicht genannt (s. jedoch unt. zu 13—4). Da zf. der Überschrift die »Lehrer (usw.)« gepriesen werden, ist vielleicht alles Vorhergehende in derselben Weise Vorspruch, wie wir es ob. zu H 121a. b von Anrufungen derselben Gruppen gesehen haben.

Der Klerus wird mit verschiedenen Synonyma als »die Betrübten« bezeichnet. Das bezieht sich, wie besonders klar aus dem (von Andreas bearbeiteten, bisher nicht veröffentlichten) Frg. T II D 79 (ND) hervorgeht, auf die Trauer über den Tod des Stifters. Daher heißen die »Erwählten« oft die »Betrübten«, ND אמוסתאן, M 1, 364ff. 419.

»Tisch« steht an unsrer Stelle für die Versammlung der Erwählten. Der Ausdruck ist bisher nicht belegt, begegnet aber ob. S. 558 R I 21—2 noch einmal als כ̇ראן עי אריאמאן רושן »Tisch des lichten Freundes«. Dieser wird dort in einem einleitenden Segen der Hierarchie gepriesen, und zwar nach der Gesamtgemeinde und vor dem Oberhaupt und der Erwähltenschaft. »Lichter Freund« ähnelt dem für den »zweiten Gesandten« üblichen Ausdruck (vgl. ob. zu H 170, 8), אריאמאן ist bekanntlich ein Beiwort Jesu, s. ob. zu S. 555 2a/c (Sw.); vielleicht ist es auf Mani übertragen als obersten Führer der Gemeinde. — »Tisch« könnte eine Anspielung auf das Bemafest sein, das zur Erinnerung an den Tod des Stifters in Anlehnung an das christliche Paschafest und in bewußtem Gegensatz dazu gefeiert wurde, vgl. Baur 303. 373 Anm., v. Le Coq, Man. Miniaturen, S. 53ff.

Unser »Oberhaupt« dürfte auch gemeint sein in dem südwestiran. Hymnus aus dem »Buch«, den Müller (bei v. Le Coq, Man. Miniaturen, pag. 40 mit Taf. 4d) umschrieben, aber nicht übersetzt hat und von dem Jackson Res. 169 fünf, darunter die hier in Frage kommenden Zeilen bearbeitete. Dort fehlt der Zusatz דין, aber aus dem Vergleich mit dem höchsten Gott ergibt sich, daß wir es wirklich mit dem »Papst« zu tun haben. Es handelt sich um Bl. 9 V 3—5:

סאראר	3	das Oberhaupt
עי ראסתיו חאמדיס	4	der Gerechtigkeit, (das) von gleicher Gestalt (ist)
עי בי זרואן ∘ ∘	5	wie[2] Gott Zärwan

[1] Die südwestiran. Namen der kirchlichen Würden sind von Müller bereits richtig identifiziert worden, wie wir Notizen aus einer vorläufigen Bearbeitung des Blattes entnahmen, die uns der genannte Gelehrte vor Jahren freundlichst zur Verfügung stellte. Aus Zusammenstellungen F. W. K. Müllers in seinem Handexemplar von Kesslers Artikel »Mani, Manichäer« bei Herzog-Hauck, RE, 3. Aufl. 193ff. ergab sich ferner nachträglich, daß Müller später auch seine ob. zu H 136c besprochene irrige Auffassung von der 4. Rangstufe berichtigt hat [Nachtrag vom Jan. 33].

[2] Jackson: the likeness of; über »Gestalt« s. unt. S. 602f.

Die Lehrer haben dasselbe Beiwort »groß« wie ob. in H 136a, vgl. auch die Bezeichnung von Mari Zaku als »großem Lehrer« ob. zu H 120.

Den Lehrern folgt die 2. Stufe, die der **Bischöfe** (15—8), deren Zahl nunmehr wie die der Erstgenannten durch die Übereinstimmung westlicher und turkistanischer Quellen gesichert ist.

Dagegen führt der nächste Grad, die **Hausvorsteher** (18—22) wie in den westlichen Texten keine Zahl bei sich; wir lernten die letztere erst aus andern turkistanischen Quellen kennen, s. ob. zu H 136c.

Ib. sahen wir, daß wir uns mit den sich daran anschließenden **Predigern** (23—5), die hier vollständiger »Prediger der verborgenen Geheimnisse« heißen, bereits auf der Stufe der *electi* befinden.

An weiteren Beamten werden noch die **Schreiber** genannt (R 25—V 3). Angesichts der Wertschätzung schön geschriebener Handschriften muß ihre Ausbildung besonders sorgfältig gewesen sein. Daß ihre Stellung jedoch niedriger ist als die eben besprochene, ging bereits aus M 1 (Sw.) hervor, wo sie in der absteigenden Reihe der beteiligten amtlichen Stellen (Z. 221) am Schluß hinter dem Prediger erscheinen.

Nach ihnen wird die Masse der Erwählten, die 4. Rangstufe, genannt (V 4—6), unter ihrem stehenden Beinamen ארדאואן »die **Wahrhaftigen**«. Sogd. treffen wir dieses Wort wieder als (Plur.) *'rt'wty* auf KB (Hansen 36). Daneben findet sich dort (Hansen 30 ungedeutet) *δynδ'ry*, ein Terminus, der mit dem hier besprochenen synonym ist, wie das Türk. zeigt, wo er regelmäßig verwendet wird.

Die türk. Bezeichnung für *electus*: *dindar*, *dintar* ist LW aus dem Sogd., wo *δynδ'r* im Buddh. als »religieux«, »*dêndâr*« christl. als »Priester« belegt ist. Salemann Man. IV s. v. erklärt das Wort im Sogd. für ein westiran. LW. In der Tat haben wir np. *dīn-dār* »qui observat religionem«, aber in den westiran. Tf.-Frgg. ist der Ausdruck nicht belegt. Wie bei »*dênâwar*« (ob. zu H 136 a) kommt der Übergang zu der speziellen Bedeutung auf das Konto der besonderen Ordnung der manichäischen Kirche. Diese benutzte eine Zahl von gleichwertigen Ausdrücken mit דין »Religion« zur Bezeichnung scharf unterschiedener Begriffe.

Hier in V 7 erhalten wir nun auch eine Erwähnung der weiblichen Erwählten, und zwar wie bei der eingangs zitierten Abschwörungsformel nach den *electi*. Sie heißen כוארין »die **Schwestern**«. Dadurch können wir auch die Personen im Anfang der V-Seite von M 731 (Sw., HR II 33) verstehen, wo die *electi* entsprechend »Brüder« genannt werden: סאראר עי ברא[דראן] אוד כוארין »Oberhaupt der Brüder und Schwestern«.

Der nun folgende Teil des Hymnus ist schlecht erhalten. Wir erfahren aber aus Z. 10 noch den Namen der 5. Rangstufe, deren Beiwort stehend und daher sicher zu ergänzen ist: ניושאגאן [חור]ואנאן »die **Hörer** mit den guten Seelen«, vgl. Jackson Res. 138. Sogd. lautet der Name der Hörer (Plur.) *nγ'wš'kty* (KB, s. Hansen 36. 39).

Das Lied schließt mit einem Segensspruch (erhalten V 20—3), in dem körperliche Gesundheit unbekümmert mit Erlösung und ewigem Leben in einem Atem genannt wird, vgl. ob. zu H 165, 3.

S. 556, R 1. **Kräfte** ואי. Wir hatten den bisher nicht belegten Ausdruck zunächst mit »Winde« übersetzt und etwa an die (vier) »Erlösungswinde« von H 138c gedacht.

Von Dr. W. Henning (mündlich) zu einer Nachprüfung veranlaßt, finden wir in M 719 R 5 (Sw., unveröffentlicht) die Wendung ואי אוד תאו »Kraft und Macht« und damit auch an unsrer Stelle eine Übersetzung, die besser zu der parallelen »Glückseligkeit« paßt. [Nachtr. vom Febr. 33.]

S. 556, R 7—8. **die Freudebringer der bedrängten Religion (Gemeinde):** Freude wird in immer neuen Abwandlungen in allen Hymnen auf die Hierarchie erbeten. Der Ausdruck »bedrängt« begegnet noch einmal V 12 im Zusammenhang mit den Hörern. Da diesen speziell der äußere Schutz der Gemeinde oblag, ist möglicherweise Bedrängung durch äußere Feinde und Verfolgung gemeint. Sonst würde man an den Kampf des Gläubigen gegen die Dämonen in ihm zu denken haben.

S. 557, R 9—10. **mit dem Segen des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes:** s. ob. zu H 146c. Der Anruf »mit dem Segen« der Trinität erinnert an das Evangelionfrg. M 17/M 172 (Sw. bzw. Sw.-sogd.), wo eine ähnliche Wendung von der Trias »Vater, Mutter und Sohn (Jesus)« (vgl. 1926, 126f.), die sonst nicht belegt ist, gebraucht, wo aber kurz darauf unsre Trinität, und zwar mit Einschluß der Elemente, direkt angerufen wird. Offenbar ist jene Formel, in der Jesus in ganz iranischer Umgebung erscheint, nach dem Muster der Trinität gebildet.

S. 557, R 12—5. **Säulen und Rückenstützen des mannhaften Vahman, des Herrschers der heiligen Religion (Gemeinde):** Apposition zu den »Lehrern«. Über den Titel »Herrscher der R. (G.)« s. ob. zu H 172a. Hier handelt es sich entweder um einen hohen Kirchenfürsten mit dem Eigennamen Vahman oder Vahman Nariman; dann wäre dieser möglicherweise identisch mit dem »Oberhaupt der Religion«, der ob. namentlich nicht genannt zu sein brauchte, weil ihn jeder Gläubige kannte; das Verhältnis der 12 zu dem 13. Lehrer wäre damit an unsrer Stelle klar umschrieben. Oder wir haben eine Parallele zu R 23—4, wo der Segen über die Prediger von Vahman, dem Beleber, erfleht wird, worunter die »Erkenntnis« zu verstehen ist. Daß der Ausdruck an der letzteren Stelle nicht Npr. sein kann, ergibt sich aus der davor stehenden Präposition »von«: Seligkeit wird erbeten von Gottheiten auf bzw. über Menschen, vgl. 1926, 121 Anm. 4.

S. 557, R 17. Zu **Garten** sei an die 1926, 28—30 zusammengetragenen Bilder erinnert; vgl. unt. zu V 5.

S. 557, R 22. **die Schatzhüter der gepriesenen Mutter:** Apposition zu den »Presbytern«. Bei den Mandäern ist unser גנזור »Schatzhüter« als LW in der Form גאנזיברא Bezeichnung des Bischofs, des obersten ihrer drei kirchlichen Grade, vgl. Kessler, RE. 3. Aufl. 177. 216.

Die »gepriesene Mutter« haben wir ob. zu H 124b der Muttergottheit gleichgesetzt; denn der Ausdruck ist sprachlich genau gleich türk. *ögütmiš ög*, dem Titel der ersten weiblichen Gottheit in dem ob. zu H 126a von uns behandelten Stück T. M. III 15, der von Bang Beichtsp. 169 mit Sicherheit mit der chines. »mère excellente« identifiziert wurde, s. zuletzt bei Jackson Res. 322 Anm. 7. Eine Parallelsetzung von kosmogonischen Göttern mit den Stufen der Hierarchie in Reihenform ist bisher nicht bezeugt, vgl. ob. zu H 136. Haben wir recht, unsern »Papst« mit dem »Oberhaupt der Gerechtigkeit« gleichzusetzen (ob. zur Ü.), so würde die Muttergottheit zu den »Lehrern« gehören, und in der Tat wird S. 559

V II 5 (Sw.) das ihr entsprechende 2. Lichtherrschertum als »Lehrer« bezeichnet. Jedenfalls ist kaum anzunehmen, daß sie mit einer verhältnismäßig niedrigen Rangstufe zusammengebracht würde. Ist hier also die Lichtjungfrau gemeint, die ja ob. 555 V 4a (Sw.) ebenfalls »Mutter« genannt wird?

S. 557, V 5. **Bäume** als Apposition der »Erwählten« ist eine Übertragung von Jesus, dem Baume der Erkenntnis, und dem ihm gleichgesetzten Baum der menschlichen Seele, s. 1926, 30f. und ob. zu R 17; vgl. ferner unt. zu S. 562 R 2—3 (Sw.).

S. 557, V 7—8. **die (da) warten auf den Bräutigam,** von den »Schwestern« gesagt, ist offensichtlich Reminiszenz an die »klugen Jungfrauen« von Mt. 25, 1—13.

S. 557, V 23. **Schreiber.** Die für den Namen des Schreibers freigelassene Zeile ist wieder unausgefüllt geblieben, vgl. ob. zu S. 548 V 25 sogd.

S. 557, V 25. Beginn eines neuen Preislieds, dessen Gegenstand aus einem ganz ähnlichen Zusammenhang auf dem (unveröff.) Frg. M 626 (Sw.) erschlossen werden kann. Dort beginnt nach einer mit der eben besprochenen Schlußformel fast gleichlautenden Segnung und einem Spatium ein neuer Text mit R 8—9:

אפ̇ריד אוד עס̇תוד חיב ביה פד̇אן מאני »Gesegnet und gepriesen möge sein der Vater[1] Mani« usw.

Auf der V-Seite ist ein Preis der *electi* und der Schüler erhalten, als Rest eines Lobpreises der Gesamthierarchie.

Zu I B 4974

S. 558, R I 1—II 5. Einleitender Segenswunsch für die ganze Hierarchie, vgl. ob. zu H 121a und zu S. 556f. Ü (Sw.).

S. 558, R II 5—6. **Erstens Herrschertum:** s. ob. zu H 164. Numerierung und Nennung der einzelnen Herrschertümer geht dem Preis bei allen iranischen Hymnen dieser Art schlagwortartig voraus, vgl. bei diesem Stück V I 4. 25. Hier folgt jedesmal ein kurzer Anruf, der noch auf das Herrschertum geht, danach die Formel »gleich bist du wie« und die Nennung der korrespondierenden Gottheit. Der diese charakterisierende Zwischensatz wird (V I 17. II 14) mit großer Interpunktion abgeschlossen. Es folgt eine mit »so auch du« eingeleitete Beschreibung der Funktion des Herrschertums (V I 17ff. II 15ff.).

S. 558, R II 23—4. **Zärwan, die Herrschaft:** der Lichtvater, s. ob. zu H 169, 1 und die folg. Anm.

S. 558, V I 1. 4/6. **welcher . . . aufzieht alle Götter und Elemente.** Beziehungswort (s. d. vor. Anm.) Zärwan. Das hierin ausgesprochene Verhältnis zwischen dem höchsten Gott und seinen Emanationen weist darauf, daß wir es mit dem zur Erscheinung gekommenen Lichtvater (ob. zu H 124a) zu tun haben. Mit den Elementen steht die gleich darauf, Z. 9ff., angeführte Pentade in engster Beziehung, s. z. St.

S. 558, V I 3. **Mitleid.** Diese Eigenschaft gibt unserm Gott unt. Z. 18 den Namen »Mitleidsvater«, sie wird hier auch von der Muttergottheit ausgesagt, vgl. V II 16 und ob. S. 535 Anm. 1 sowie unt. S. 599.

---

[1] S. zu S. 560 R II 1—3.

S. 558, V I 8. **Gabe דאשן:** südwestiran. Entsprechung von sogd. ראט, s. ob. zu S. 547, R 28—V 3. V 3—5 sogd., hier aber wohl kaum in terminologischer Verwendung, vgl. noch ob. S. 556, 2 V 6 (Sw.) mit Anm. 3.

S. 558, V I 9—12. **Leben, Kraft, Licht, Schönheit und Wohlgeruch:** die 5 Substanzen der Lichtseele, s. ob. zu S. 547, R 24—6.

S. 558, V I 12—4. **schöner Gesang und Worterschaffung des Geistes:** bisher unbekannte mikrokosmische Entsprechungen von Chroschtag und Padvachtag, vgl. ob. zu H 133a. Wie die beiden letzteren Gottheiten einzeln den Pentaden der Söhne des Lebendigen Geistes und der Elemente zugerechnet werden, so bilden die beiden Lichtkräfte unsrer Stelle ein Anhängsel an die in der vor. Anm. besprochenen 5 Substanzen der Seele. Es scheint, als sollten sie den Versuch einer Umschreibung der in den Götternamen steckenden Begriffe unter Wahrung einer gewissen lautlichen Ähnlichkeit darstellen.

סרוד »Gesang«, zur aw. Wz. »*sru*«, ist aus einer Zusammenstellung mit dem Wort für »Hymnus« bekannt: ס־ ו̄ נואג M 2 b 5 (Sw.). Dr. Polotsky macht uns darauf aufmerksam, daß סלו[ח]כֿי im Pehlewi-Psalter (95, 2) zu ergänzen sei[1].

Über ואכש »Geist« s. ob. zu S. 556, 1 V 7.

ואצאפרידיי ist bisher nicht belegt, dafür aber das Grundwort ואצאפריד um so öfter. Müller und Sal. übersetzen »gebetgelobt« o. ä. Aber ואץ ist nicht »Gebet« sondern »Sprache, Stimme«, wie jetzt sehr deutlich aus mehrmaligem Vorkommen des Wortes bei A.-H. I 196. 198 hervorgeht. Für ־אפריד־ paßt nur die Bedeutung »schaffen«, während »sprach-gesegnet« kaum einen Sinn gäbe, vgl. ob. zu S. 553, R I 10 ND und Nyberg, Hilfsbuch II s. v. *āfrītan*. Was gemeint ist, wird jetzt hier durch V II 17—9 klar, wo es von der Muttergottheit heißt:

> die du mittels durch das Wort erschaffener Weisheit Kinder durch das Wort erzeugst.

Die Mutter und ihre Weisheit sind selber durch das »Wort«, nämlich des Lichtvaters, hervorgerufen, und erschaffen weiter nicht mittels Zeugung, sondern durch das »Wort«.

S. 559, V I 22—3. **Erwählte und Hörer,** in diesem allgemeinen Zusammenhang nicht auf die beiden unteren Kirchengrade beschränkt, sondern im Sinn von »Geweihte und Ungeweihte«, »Priester und Laien« gemeint, vgl. ob. zu H 136d.

S. 559, V II 4. **Zweitens Weisheit:** s. ob. zu H 165, 2 und zu R II 5—6 dieses Frgs.

S. 559, V II 5. **Lehrer חמוצאג** als Titel des 2. Herrschertums weist möglicherweise auf eine Beziehung der Hierarchie zu einzelnen Herrschertümern, vgl. ob. zu S. 557 R 22 (Sw.).

S. 559, V II 8. **Klugheit זירריי**, Synonymon für den Namen des Herrschertums und Sw.-Form von ND זירריפת, vgl. ob. zu H 165, 2.

S. 559, V II 25. **Drittens Sieg:** s. ob. zu H 165, 3 und zu R II 5—6 dieses Stücks.

---

[1] Barr Sb. 1933, 96. 142 ergänzt סלוכֿ[ר und vergleicht ai. *śloka*; das ist verfehlt. [Nachtr. vom Febr. 33.]

Zu M 798a

S. 559, R I. Diese Spalte enthält noch keinen Hinweis auf ein Herrschertum — in Frage kämen Nr. 1 und 2 — oder eine ihm entsprechende Gottheit. Die wenigen Reste deuten auf einen einleitenden Preis der Hierarchie wie zu Anfang des eben besprochenen Frgs. Das Ordinale des 3. Herrschertums stand auf Sp. II Z. 1. Dieser Abschnitt ist der einzige vollständig erhaltene des Stückes und reicht bis Z. 8, umfaßt mithin 7 Zeilen. Nr. 4 beginnt noch auf 8, einer der letzten vollständig erhaltenen Zeilen der Spalte. Es fehlen Nr. 5, 6 und der Beginn von 7. V I enthält dann den Schluß von Nr. 7 sowie Nr. 8. Der Rest brachte Nr. 9, 10 und den Anfang von 11. V II bietet den Schluß von 11 und den Anfang von 12. Danach ist etwa nur ein Drittel des Blattes auf uns gekommen.

S. 559, R I 3—4. **selige ... Mutter** (?): die Muttergottheit? s. ob. zu H 124b.

S. 559, R I 5—6. **die gesamte Versammlung der Guten:** andrer Ausdruck für »Erwähltenschaft« oder »heilige Gemeinde«.

S. 560, R II 1—3. **(Drittens) Sieg: Vater Ormuzd Gott,** das 3. Lichtherrschertum und der mit ihm korrespondierende Urmensch, s. ob. zu H 165, 3. 169, 3. Auf diesem Frg. werden Herrschertum und Gottheit stets am Anfang des ihnen gehörigen Lobpreises zusammen vorweg genannt. Das Ordinale kann nach Nr. 4, 8, 12 mit Sicherheit ergänzt werden als סדיג. Für die Form des Lobpreises selber s. d. folg. Anm.

פדאן ist, wie Sal. Gl. s. v. richtig hervorhebt, sicher Sing. Das Wort kommt vielleicht noch auf S 31 b 9 (ND) vor, alle übrigen bisherigen Belege sind südwestiran. Sal. bestimmt den Ausdruck als einen »beinamen göttlicher wesen«, Müller hatte die Bedeutung »Herr« angesetzt. Damit würde das Wort zu aw. »*pati-*« »Herr, Gebieter, Gatte« gehören. Die Unregelmäßigkeit der Bildung dürfte jedoch leichter zu erklären sein, wenn wir es zu aw. »*pitar-*« »Vater«, einem *r*-Stamm, stellen.

S. 560, R II 3—4. **Dich, o Herr, will ich segnen. Und du bist** usw.: formelhafter Anruf, der unmittelbar auf die Nennung der Gottheit folgt. Statt »und« steht an den übrigen Stellen des Frgs. »denn«.

S. 560, R II 4. **Kampflustiger** geht wie alles im folgenden vom Urmenschen Gesagte auf seinen Kampf mit den Mächten der Finsternis. Dabei wird seine Erfolglosigkeit unbekümmert ins Gegenteil verwandelt, vgl. ob. zu H 142c.

S. 560, R II 8—10. **Viertens Zufriedenheit: die 5 Elemente. Dich** (zu erg. wieder: o Herr, will ich segnen): Preis des 4. Lichtherrschertums und der ihm zugehörigen Pentade kosmogonischer Hilfsgötter, s. ob. zu H 165, 4. 169, 4. Die Anrede mit dem Pron. pers. 2. Pers. Sing. trotz des vorausgehenden Plurals meint vielleicht das Herrschertum, das auf dem hiervor behandelten Stück ja überall selbständig als Gottheit verehrt wurde. Möglich ist aber auch, daß die Pentade als Einheit aufgefaßt wird, vgl. den chines. Ausdruck: fünfteiliger Lichtkörper, 1926, 59 und Bangs Übersetzung die »Fünfgötter« für türk. *biš täñri*, Beichtsp. 145 ff.

S. 560, V I 2 ff. **trennt die Lebendigen von den Toten** usw. geht auf den Gott des 7. Herrschertums, den Lebendigen Geist, vgl. ob. zu H 170, 7. Der Passus bezieht sich offenbar auf die Vorbereitungen des Demiurgen für den Bau des neuen Paradieses, die in M 98 V 5 ff. (HR II 39 f.) beschrieben werden, vgl. auch A.-H. I 184 Anm. 1.

S. 560, V I 6—7. **Achtens Erhabenheit(?): Gott Narisah,** das 8. Lichtherrschertum mit dem ihm entsprechenden Sonnengott, dem »dritten Gesandten«, s. ob. zu H 166, 8. 170, 8. Der Name der Herrschertums lautet sonst überall »Geduld«. Nach der — freilich sehr unsicheren — Lesung des Wortes ist aber zunächst keine andre Interpretation möglich als die vorgeschlagene.

S. 560, V I 8. **aus der Lichtwelt,** vgl. H 135c, wo auch von der Sonne gesagt wird:

die von jenem großen Lichte (dem Paradiese) in diese Welt kam.

Der Terminus »Lichtwelt« begegnet noch S. 562 V 5 (Sw.).

S. 560, V I 11. **Erkenntnis** מנוח]מיד: Ergänzung sicher, Sinn infolge des gänzlich zerstörten Zusammenhangs nicht deutbar, zum Terminus vgl. ob. zu S. 546, 1 R 14—15 sogd.

S. 560, V II 5. **Lichtherde,** vgl. ob. zu H 139a und zu S. 555, 1 R 6 (Sw.).

S. 560, V II 6/7. **Zwölftens Lichtheit: lichter Vahman:** das 12. Herrschertum mit der ihm entsprechenden Erkenntnis, vgl. ob. zu H 167, 12. 171, 12 und zu S. 546, 1 R 14—15 sogd. Die Nordform dazu רושניפט begegnete 1926, 117, 23.

Zu M 501c

S. 561, R 3. **eifrigst,** s. ob. zu S. 555, 1 R 9—10.

S. 561, R 6. **erleuchtete,** s. unt. zu S. 562, R 18—9.

S. 561, R 7. **die ganze Gemeinde der Wahrhaftigkeit:** s. ob. zu H 136d.

S. 561, R 8. **Viertens Zufriedenheit:** das 4. Lichtherrschertum, s. zuletzt zu S. 560 R II 8—10 Sw.

S. 561, V 2. **Frömmigkeit:** s. ob. S. 535 Anm. 1.

S. 561, V 3. **Gerechte:** vgl. ob. zu H 165, 6.

S. 561, V 7. **Mitleidsmutter:** Beziehung unklar. Ob. S. 559, V II 15—6 (Sw.) wurde der Ausdruck von dem der Muttergottheit entsprechenden 2. Herrschertum gebraucht; aber auch von Jesus kennen wir ihn: chines. »Mitleidsmutter«, südwestiran. »belebende Mutter« (מָאד זיריגאג), vgl. 1926, 37 ob.; 121, V 9; s. noch ob. zu Sw. S. 557 R 22 und 558 V I 3.

S. 561, V 8. **Sprößlinge** wird bei A.-H. I von Menschen und Dämonen gesagt. Müller, Hofstaat eines Uigurenkönigs, Thomsenfestschr. 1911, SA. pag. 2, machte den Titel זהג עי מאני »Emanation Manis« bekannt, der dort dem König beigelegt wird.

S. 561, V 9. **Sechstens . . .** Der zu ergänzende südwestiran. Name des 6. Lichtherrschertums ist bisher nicht aufgetaucht, vgl. ob. zu H 165, 6 und weiter zu H 170, 6 für die zugehörige Gottheit, den Baumeister.

Zu M 738

S. 561f., Ü. V **Über die 12 R Herrschertümer:** s. ob. zu H 164. Die Anordnung ist auf diesem Stück so, daß zu Anfang jedes Abschnitts — wie auch bei den bisher besprochenen Texten — die Herrschertümer einzeln hinter dem ihnen zugehörigen Ordinale

genannt werden. Es folgt hier eine Aufzählung von Epitheta mit Andeutung der Funktion, und zwar offenbar der korrespondierenden Gottheit. Diese selbst wird aber erst am Schluß in einer stilistisch jedesmal abgewandelten Segensformel namentlich aufgeführt (zu der das Herrschertum Subjekt ist). Die Länge der Abschnitte ist fast ganz gleichmäßig je 9 Zeilen. Die kleineren Sinneseinschnitte haben schwache Interpunktion (•).

S. 561, R 1 **Neuntens Gerechtigkeit:** s. ob. zu H 166, 9. Der Abschnitt schließt Z. 9 mit der Nennung Sroschs.

S. 561, R 2—3. **lebendiger Baum** erinnert an die Bilder vom Baum, die für den in der Funktion Srosch nahe stehenden Jesus gebraucht werden, s. ob. zu S. 557, V 5.

S. 561, R 3. **feste Säule** ist ein andrer Ausdruck für das stehende Appellativum Sroschs: Glorien-Säule, s. ob. zu H 126d.

S. 561, R 5. **Gute Sinne,** seltener Plural des bekannten Terminus für »Erkenntnis«, der unt. V 17—8 mit dem Beiwort »licht« als Äquivalent des 12. Herrschertums erscheint. Nach Jackson 133f. ist darunter elliptisch die Erlösertrias Jesus usw. zu verstehen. Jackson übersetzt an der von ihm kommentierten Stelle S 7a 3—4 ראז עי וחמנאן רושנאן, das Sal. mit »fürung der lichten Vahmane« wiedergab, mit »the vehicle of the Vaḥmans of light«. Das sind nun aber die Schiffe für die sonst »Glorien« genannten Lichtseelen Verstorbener. Der Zusammenhang mit der »Glorien-Säule« an unsrer Stelle zeigt, daß die von ihr hinaufbeförderten »Guten Sinne« mit den »Glorien« identisch sind.

R. 561, R 7—8. **von der unteren Religion (Gemeinde) zur oberen Religion (Gemeinde).** Der Ausdruck דין für die obere »Gemeinde«, d. h. die Gemeinschaft der verstorbenen Seelen im Paradiese, ist neu und zeigt die übertragene Bedeutung des Wortes »Religion«, die ja nicht immer gleichmäßig deutlich zu fassen ist. Man vergleiche den inhaltlich nahestehenden Ausdruck »Herde«, der in den hier vorgelegten chines. und iran. Texten immer von der irdischen Gemeinde gebraucht wurde (vgl. zuletzt zu S. 560 V II 5), sonst aber gern für die Gemeinschaft der Seligen steht, s. 1926, 27.

S. 561, R 9. **Wahrheitsmäßiger Srosch:** die Glorien-Säule, s. ob. zu H 126d und 171, 9 sowie zu S. 546, 1 V 11 sogd. Die hier vorliegende Namensform entstammt wegen *hr* gegenüber aw. »*š*« dem ND. Andreas (mündliche Mitteilung) las sie (nicht, wie 1926, 57 Anm. 1 angegeben, sondern) *Srōš-hrōy*, Nyberg MO 23, 1929, 366 gibt *Srōš-ahrāi.*

S. 562, R 10. **Zehntens Dankbarkeit:** s. ob. zu H 166, 10. Der Abschnitt schließt Z. 19 mit der Nennung Jesu.

S. 562, R 12/3. **Wunscherfüller der drei Unsterblichen bist du.** Ähnlich wird im folgenden Abschnitt die Lichtjungfrau mit einer Trias zusammengebracht — vielleicht ist es die gleiche (V 5—6, s. z. St.):

Plan (?) der 3 Gestalten.

Unzweifelhaft dagegen sind die drei Unsterblichen identisch mit den »drei Ewigen«, die in den chines. Texten mehrfach auftreten und die wir ob. zu H 146c mit der christlichen Trinität[1] identifiziert haben.

[1] Eine sichere Gleichsetzung ist mit dem bisher bekannten Material nicht zu gewinnen. Die Reihe Lichtvater, Äther, Lichterde, an die wir für die »drei Ewigen« zunächst dachten, wird an ver-

S. 562, R 17. **ihre Glieder.** Beim Seelenaufstieg spielen die »Glieder« der Seele bekanntlich eine große Rolle, s. 1926, 64ff. In den Erweckungshymnen ist die Zahl der Glieder 12, ebenso viele gibt es nach dem ob. mitgeteilten sogd. Frg. S. 548, V 17—8 von der »geistigen Seele«. Die häufig vorkommende Pentade der Seelenglieder wird in demselben sogd. Frg. mit einem Synonymon des gewöhnlichen sogd. Wortes für »Glied« bezeichnet, s. zu S. 547, R 26—8. Für das Nebeneinanderliegen beider Vorstellungen sei an die »Gewänder« erinnert, für die wir verschiedene Reihen kennengelernt haben, s. zuletzt zu S. 555, 1 R 9—10 (Sw.).

S. 562, R 18—9. **Jesus, die Leuchten** יישוע עספיכֿתאן: s. ob. zu H 171, 10. Die Leuchten sind Sonne und Mond, vgl. ob. zu H 170, 8.

1926, 36 haben wir den hier vorliegenden südwestiran. Ausdruck gleich ND יישוע זיוא »der glänzende Jesus« (so Schaeder Urf. 80 mit Anm. 1) gesetzt. Daran halten wir sachlich weiterhin fest. Demgegenüber macht Nyberg MO 23, 1929, 371f. geltend, daß das Wort ein Plur. sein müsse, und übersetzt seinerseits »die Zufluchtsstätten«. Dazu teilt uns Dr. Polotsky (mündlich) freundlichst mit, daß er dem ersten Teil der angeführten Deutung zustimme, aber mit Rücksicht auf die sichere Bedeutung der Wurzel übersetze: »die Leuchten« und den Ausdruck 1926, 120 (Sw.) auf die dort unmittelbar nach Jesus genannten beiden Gottheiten Lichtjungfrau und großer Vahman beziehe. Diese Auffassung scheitert aber an unsrer Stelle, wo das Wort deutlich als Apposition zu »Jesus« am Schluß des Satzes steht. [So jetzt auf Grund andrer ihm von Henning mitgeteilter Stellen auch Polotsky: mündl., Korr.-Zusatz.]

---

schiedenen Stellen zu einer Trias zusammengefaßt, so zunächst in dem ob. zu H 123b gegebenen Augustin-Zitat, dann, ein wenig abgewandelt, im Fihr. (Keßler 387):

»Zusammen mit dem Lichtgott bestehen zwei anfangslose Dinge, die Luft und die Erde«.

Der Triadencharakter ergibt sich ferner aus der ob. S. 546, 1 mitgeteilten sogd. Götterliste B, wo alle kosmogonischen Götter, nach den Himmelsgegenden in vier Reihen eingeteilt, bezogen werden auf גֿריו־ »Wesen« (Lichtvater), בֿריא (ארטגֿץ) »(leuchtender) Äther« und זאי(י) ((אפֿריתי(י)) »(gesegnete) Erde«. Aber sowohl im Allgemeinen Preislied als im Beichtgebet 387ff. (1926, 123) erscheinen die Drei unabgegrenzt in der Reihe der Bewohner des Lichtreichs.

Daß die drei Ewigen als transzendent vorgestellt werden, ist sicher. Tr. 56 (552) stehen sie — zusammen mit den »5 Großen«, den »Glorien (Wohnungen)« des Lichtvaters (ob. zu 122b) — in Beziehung zum 1. Seelenglied, während den übrigen »Gliedern« nachgeordnete kosmogonische Gottheiten entsprechen. Wie wir 1926, 122 ob. vermuteten, sind die drei Ewigen jedenfalls auch mit den »drei ewig dauernden Edelsteinen« identisch; denn der Zweifel an ihnen ist nach dem kleinen (noch nicht veröffentlichten) Beichtgebet am Schluß von H die erste Sündenkategorie, und daß die Sünden von den transzendenten Gottheiten abwärts gerechnet werden, wissen wir aus dem türk. Beichtsp.

Unsre Texte zeigen jetzt aber sehr deutlich, daß gerade die Erlösergötter auch bereits transzendent vorhanden sind. Daher muß als dritte Lösung offen gehalten werden, ob die drei Ewigen nicht, wie ob. angedeutet, mit der Erlösertrias Jesus usw. identisch sind. Wenn zwar die letztere in H 151 zusammen mit den IV Eigenschaften des »Vaters« und der Trinität einerseits und den 5 »Seelengliedern« anderseits erwähnt wird, so ist für diese Zusammenstellung offenbar nur der formale Charakter als Reihe maßgebend gewesen, da die *»gāthā«* kurz die wichtigsten im Hauptgesang genannten Gottheiten wiederholt. Ob. S. 551, R 2ff. (ND mit türk. Übersetzung) sind dagegen die Eigenschaften des »Vaters« und die Trias mit Jesus die einzigen Reihen und offenbar Hauptgegenstand des Hymnus überhaupt. Damit könnten die »drei Ewigen« und die (uns ja bekannten) »IV transzendenten Körper« gemeint sein.

Für die von uns verteidigte Deutung der Verbalwurzel »leuchten« führt jetzt Jackson Res. 168ff. weitere Belege an, und auch bei A.-H. I kommt das Wort mehrmals als »glänzen, blühen« vor. Ob. S. 561, R 6 Sw. Prt. עספיכ̇ת steht nun in unklarem Zusammenhang. Die Stelle, auf Grund derer Müller den Sinn bestimmt hatte, findet sich auf M 627 R I 8ff. (Sw., unveröffentlicht):

ארד ששום אנדרז עי	8	Und sechstens das Gebot
אבר עימישאאן	9	betreffs dieser
רושנאן וזרגאן כי אנדר	10	großen Lichter, die in
שהר עספיזינד כוה	11	der Welt leuchten, (ist,) daß
אוין קישאן פד כ̇ויש	12	jene Lehren in ihrer
ויפתגיה אוה גוינד	13	Trügerei so sprechen:
כו ישוע ני פרמאאד	14	Jesus habe nicht befohlen,
או אידישאן נמאץ בורדן	15	diesen Verehrung darzubringen.

Die Wendung »diese großen Lichter, die in der Welt leuchten« ist offensichtlich eine Umschreibung für עספיכ̇תאן »die Leuchten«. Die Beziehung zu Jesus, welche die angeführte Stelle andeutet, geht klar hervor aus dem Augustin-Zitat, das wir ob. zu H 135c beibrachten:

> ... *Christum ... esse dei uirtutem et dei sapientiam, uirtutem quidem eius in* sole *habitare credimus, sapientiam uero in* luna.

S. 562, R 20. **Elftens Güte:** s. ob. zu H 166, 11. Die zugehörige Gottheit wird V 8—9 erwähnt.

S. 562, R 20—V 1. **lebendiger Geist** ist eine Anspielung auf den Namen der unt. zu V 8—9 zu besprechenden Gottheit. Auf keinen Fall ist dagegen an den Lebendigen-Geist-Gott zu denken: 1. weil dieser sachlich nicht hierher gehört, 2. weil er im Sw. מיהריזד heißt, s. ob. zu H 170, 8. 125c.

S. 562, V 1—3. **Weisheit des Vaters und Glorie aller Götter** steht der Ausdrucksweise nahe, die ob. S. 555 Str. 4b—c von der Lichtjungfrau gebraucht wird:

> Haupt aller Weisheiten, die da alle Götter ... (vielleicht: erleuchtet hat).

S. 562, V 3—5. **die du die Gestalt bist jener Welt, der Lichtwelt.** Über »Lichtwelt« s. ob. zu S. 560, V I 8 (Sw.). פחיכירב »Gestalt« ist die Sw.-Form von ND פאדגירב, einem Ausdruck, der zusammen mit zwei verwandten Termini formelhaft von Jesus gebraucht wird:

> נישאן גריו אוד פאדגירב »Kennzeichen, Wesen und Gestalt«,

s. 1926, 118f., dazu 76; ferner ob. zu H 123b (Ende) und zu S. 546, 1 R 16—7 sogd.; vgl. auch die folg. Anm. sowie zu V 12.

S. 562, V 5—6. **Plan (?Harmonie?) der 3 Gestalten.** דים (vgl. ob. S. 593, V 4) ist sehr klar bei A.-H. I 193 V I belegt, wo von der weiblichen und der männlichen »Gestalt« mit diesem Ausdruck gesprochen wird. Es ist auch (gegen Müller) M 2, 3 Sw. sicher zu lesen. Die »3 Gestalten« hielten wir ob. zu R 13 zweifelnd für identisch

mit den »3 Unsterblichen«. Sicher dagegen dürften die »3 Gestalten« hinter den »3 Männern« in H 126a stecken, die die Erlösertrias sind, s. z. St. An unsrer Stelle wird somit eine Besonderheit der Lichtjungfrau innerhalb der Reihe mit Jesus zum Ausdruck gebracht und gleichzeitig eine Zusammenfassung der mit den Herrschertümern 10—12 korrespondierenden Götter vorgenommen, vgl. zu H 151d.

S. 562, V 8—9. **Geist des Zärwan:** Name der zu dem in Rede stehenden 11. Lichtherrschertum gehörigen Gottheit. Daß damit die Lichtjungfrau gemeint ist, ergibt sich zunächst aus der Stellung des Lobpreises zwischen einem solchen Jesu und einem von Vahman, vgl. die vor. Anm. und zu H 171, 11. Ferner geht es aus der Beziehung der Gottheit zu Zärwan hervor, über die wir ob. zu S. 555 Str. 4a—b gehandelt haben. Endlich beweisen es die hier zu R 20ff. besprochenen Epitheta.

S. 562, V 9—10. **Zwölftens Lichtheit:** s. ob. zu S. 560 V II 6. Die zugehörige Gottheit »lichter Vahman« wird Z. 17—8 genannt.

S. 562, V 12. **Licht-Zeichen** entspricht nach manichäischer Terminologie dem ob. zu V 4—5 erörterten Attribut der mit der »Erkenntnis« eng verwandten Weisheitsgöttin, der Lichtjungfrau:

die du die Gestalt bist jener Welt, der Lichtwelt.

S. 562, V 13—4. **das selbst ist der gepriesene Geist im Herzen der Seligen:** d. i. der heilige Geist, s. ob. zu H 145a/b. Die Anknüpfung ist erfolgt mit der mehrfach berührten Identifikationsformel: der da selbst ist, d. h. der da identisch ist mit, s. ob. zu S. 547f., V 5/7 sogd.

S. 562, V 16. **Gemisch:** die Mischung aus Licht- und Finsternisteilen, die von den beiden Erzdämonen zur Bildung des Menschen benutzt wird. Das ist sachlich bei A.-H. I 195 mit Anm. richtig erkannt worden, kommt dort aber in der Übersetzung »das *Mannigfache« nicht glücklich zum Ausdruck. Der Index hat »*Vielerlei, Gemisch«.

S. 562, V 17—8. **der lichte Vahman:** die lichte Erkenntnis, s. ob. zu H 171, 12.

S. 562, V 18. **Herrscher der Gemeinde:** s. zuletzt zu S. 557, R 12—5.

S. 562, V 20. **Erwähltenschaft.** Der Preis der Lichtgemeinde, der auf den Frgg. S. 558f. und 559f. (Sw.) dem der Herrschertümer und ihrer zugehörigen Gottheiten vorausging, schließt hier unmittelbar an diesen an.

VI. Zusammenfassung und Nachträge

Die hier vorgelegten Texte vermitteln ein Bild des manichäischen Dogmas von bisher nicht erreichter Ausführlichkeit und Vollständigkeit. Fast jede Zeile birgt einen Terminus, streckenweise sogar jedes Wort. Damit war für den Kommentar als fester Rahmen gegeben die empirische Deutung des sachlichen Gehalts der Texte durch Vergleich mit dem bisher bekannten Material. Zurückgestellt wurden alle Fragen religionshistorischer Art auf der einen, linguistischer auf der andern Seite, die über das zur Erklärung unsrer Texte Notwendige hinausgingen. In einer späteren Arbeit soll das Material dieser Veröffentlichung sowie das von 1926 durch Sprach- und Sachindices weiter aufgeschlossen werden. Im Zusammenhang damit werden wir auch — seinerzeit hier mit vorgelegte — Tabellen mit einer Zusammenfassung über die Grundsätze der Reihenbildung sowie Bemerkungen über die Metrik der poetischen unter den iranischen Texten geben. Diesmal be-

schränken wir uns auf das Vorstehende: einerseits aus Raummangel, anderseits weil inzwischen in größerem Umfang Literatur erschienen ist, deren Einarbeitung für die Behandlung dieser Fragen vonnöten ist, jedoch das Erscheinen dieser Publikation zu sehr verzögern würde.

Zu unsern Literaturverzeichnissen auf S. 484 tragen wir zunächst noch einige Arbeiten nach, die an den in Frage kommenden Stellen bereits benutzt wurden. (Anm. 1) Hansen, Journ. Soc. Finno-Ougr. XLIV, 3: Sogd. Version der Is. von Karabalgasun (KB). — Henning, NGGW 1932, phil.-hist. Kl. 214—28: Neuausg. von S 9, Hymnus II in Verbindung mit S 13. — Lentz bei Sir A. Stein, Innermost Asia II, Oxford 1928, 1081: Ausg. des Frgs. Kao OIII. — (Anm. 2). Burkitt, The religion of the Manichees, Cambridge 1925 (Burkitt). — v. Le Coq, Die manichäischen Miniaturen (Buddh. Spätantike II), Bln. 1923. — Mitchell, S. Ephraim's Prose Refutations of Mani usw. 2 Bde. 1912. 1921 (Mitchell). — Schaeder, Manichäismus in »Religion in Geschichte und Gegenwart« (RGG), 2. Aufl. 1959—73. — Durch den gleich zu besprechenden Bericht Prof. C. Schmidts über seine koptischen Funde erhielten wir Kunde von Caseys Serapion of Thmuis. 1931 (Harvard Theolog. Studies XV). — Dr. Polotsky machte uns (mündlich) aufmerksam auf Bornkamm, Mythos und Legende in den apokryphen Thomasakten. Beiträge z. Gesch. d. Gnosis u. z. Vorgesch. d. Manichäismus. Göttingen 1933 (Forschungen z. Rel. u. Lit. d. Alten und NT. 49, NF. 31). — Die gleichzeitig mit unsrer Abhandlung der Akademie eingereichten Mitteliranischen Manichaica II v. F. C. Andreas, aus dem Nachlaß hrsg. v. W. Henning (vgl. den Vorbericht Sb. Bln. 1932, phil.-hist. Kl. 923) liegen noch nicht vor.

Während der Drucklegung erhielten wir Schmidt-Polotsky-Ibscher, Ein Mani-Fund in Ägypten. Originalschriften des Mani und seiner Schüler. Sb. Bln. phil.-hist. Kl. 1933, 4—90. Zu der Fülle dieses neuen Materials und den wichtigen ersten Ergebnissen beglückwünschen wir Finder und Bearbeiter sowie Konservator. Zu einer Gesamtwürdigung des Fundes ist hier naturgemäß nicht der Ort. Nur die sich mit unsern Ergebnissen berührenden Punkte seien kurz herausgehoben. Dabei verweisen die jeweils vorangestellten Ziffern auf unsre Arbeit, die **fetten** Zahlen auf den »Bericht« (Sep.-A.: Seitenzahl des Jahresbandes — 1).

S. 492 Anm. 1 Abs. 2. 534 ob. Über »Erlöstheit« und »Sieg« s. jetzt S. **72** Anm. 2.

S. 492ff. »(Licht-)Gesandter«: Die verschiedenen Verwendungsarten des Terminus erklären sich aus der Mehrdeutigkeit des iran. Wortes, ND פֿרישתג, Sw. פריסתג. Im Kopt. führt der »dritte« Gesandte den Titel πρεσβευτής (S. **64**), Mani ist ἀπόστολος (S. **19** u. ö.), seine Vorgänger nennt er »die ἀπόστολοι alle, meine Brüder« (S. **42**). S. **64** unt. ist von dem »ἀπόστολος des Lichts, welcher öfters (?) kommt« die Rede.

S. 495 usw. »Manvahmed« ist nach S. **67**ff. nicht = γνῶσις, sondern sicher = νοῦς. Dadurch ergibt sich völlige Übereinstimmung mit dem entsprechenden chines. Ausdruck, den wir mit »Vernunft« übersetzten. Nun ist νοῦς im Griech. und nach S. **77** Anm. 4 auch im Kopt. 1. Seelenglied. Dadurch, daß das Äquivalent des Terminus in Turkistan an 2. Stelle erscheint, wird unsre Annahme gesichert, daß das 1. Glied »Glorie« dort aus einer Gesamtbezeichnung der Pentade in ihren Anfang hineingerückt ist und deswegen ein Glied gestrichen wurde. Ferner erkennen wir jetzt, daß das weggefallene Glied das 2. war. Nach S. **69** soll Manvahmed nur im ND terminologische Bedeutung haben. Wir versuchten S. 566 A. 2 den Nachweis, daß sie auch im Sw. vorliege.

S. **69** wird auf Grund vorläufiger Mitteilungen über die ob. S. 551 und 561f. veröffentlichten Frgg. in Verbindung mit dem von uns S. 503f. besprochenen türk. Stück — für das S. **65**, **89** eine neue Interpretation vorgeschlagen wird — Manvahmed = Nom qutï gesetzt. Daß zwischen beiden Ausdrücken enge Beziehungen bestehen, haben wir oben mehrfach zu zeigen Gelegenheit gehabt. Ihre unmittelbare Gleichsetzung verbietet sich jedoch aus folgenden Gründen: 1. Im ND und Sogd. ist ob. S. 574 neben Manvahmed das sprachliche Äquivalent von Nom qutï »Religionsglorie« aufgetaucht. 2. Im Sogd., Türk. und Chines. besteht für das 2. Seelenglied ein andrer Ausdruck als für die Gottheit »(lichte) Vernunft«. 3. In H 171, 12 wird »Weisheitslicht«, das Äquivalent von »Licht-Nus«, neben »Majestät-Gottheit«, d. i. Nom qutï, genannt.

Worauf beruht aber die auch von uns hervorgehobene Tatsache, daß Nom qutï einerseits geradezu für ND Manvahmed, anderseits an Stelle des »Weisheitslichts« im Tr. erscheint? Der Ausgangspunkt für diese Vermischung ist offensichtlich in der Funktion des »Seelenführers« zu suchen. Sie wird, wie wir zeigten, im Türk. Nom qutï, im Tr. bald dessen Äquivalent »Glorie des Gesetzes«, bald dem Weisheitslicht, bald dem Großen Heiligen, d. i. Jesus, zugeschrieben. Im Kopt. gehört sie nach S. **71**f. bald der »Lichtgestalt«, bald dem Licht-Nus, bald Jesus, d. h. sie wird von den drei letzten der 5 »Väter« ausgesagt. Aus dem Kopt. ergibt sich klar, wem von ihnen sie ursprünglich beigelegt wird: der »Lichtgestalt«, dem 5. »Vater«, denn dieser kommt in Begleitung der 3 »Engel«,

die wir auch im Fihr. beim »Geleitenden Weisen« wiederfinden. Der sachliche Zusammenhang wird S. **72** richtig festgestellt, dagegen nicht ausgesprochen, daß Nom qutï, die »Religionsglorie« der iran. Texte, auch sprachlich nichts andres ist als die Lichtgestalt, »welche die Electi und die Katechumenen empfangen, wenn sie der Welt entsagen«.

Jeder Versuch, die 3 Begleiter des Seelenführers »mit irgendwelchen andern Gestalten zu identifizieren«, wird S. **72** Anm. 1 als verfehlt abgelehnt, weil sie die Erlösungsattribute sind, welche die Seele beim Aufstieg empfängt. So läßt sich jetzt vom Kopt. her urteilen, das uns zu jedem der Väter Nr. 3—5 drei »Mächte« überliefert. In Turkistan dagegen haben bei diesen neun Figuren ebenso starke Beeinflussungen und Übertragungen stattgefunden wie in beiden Textgruppen bei den »Vätern« selbst. Nach dem Koptischen ist der »Richter« die zweite »Macht« Jesu, des 3. Vaters. Wenn er bzw. die ihm entsprechende Eigenschaft im Türk. und Chines. als Begleiter Jesu in seiner Funktion als »Führer« auftaucht und die beiden übrigen vom Koptischen (wahrscheinlich ganz, der kopt. Text hat hier eine Lücke) abweichen, so zeigt das, daß man in Turkistan die weder im Kopt. noch im Fihr. namentlich genannten 3 Begleitgottheiten sekundär benannt hat.

Die »Lichtgestalt« erscheint, dem Schema des Textes entsprechend, außer als 5. Vater auch noch als dritte »Macht« des Licht-Nus, des 4. Vaters. Ihr vorher gehen als erste »Macht« der schon genannte »Apostel des Lichts« und als zweite »der Paargenosse, der zum Apostel kommt und sich ihm zeigt, indem er ihm ein Wohngenosse ist und ihn überallhin begleitet«. Das ist eine Umschreibung der aw. »*fravaši*«, die, wie wir S. 563f. sahen, in Turkistan — in Korrespondenz zum 1. Seelenglied »Glorie« — als 1. Lichtelement auftritt, also an ähnlich prominenter Stelle, an der bei den Seelengliedern der Licht-Nus ursprünglich stand.

Auch hinsichtlich des 5. Seelengliedes ist die Übereinstimmung der Quellen noch größer, als S. 530. 573f. angenommen. Das Kopt. hat eine Entsprechung von griech. λογισμός. Sogd. פתב̄יליי ist nach dem Buddh. sicher nur »Erkenntnis«. Das sogd. *Vimalakīrtinirdeśa-Sūtra* schließt sich, wie aus Reichelt, Hss. R. I 1 nur indirekt zu entnehmen ist, aber von F.W.K. Müller in einer handschriftlich nachgelassenen Bearbeitung ausführlich begründet wird, an die »chinesische Übersetzung *Kumārajīvas* aus dem 5. Jahrhundert [B. Nanjio 146] ... wörtlich an«. Sowohl Z. 74 wie 79 gab Müller als Äquivalent von *ptβyδy*: *bodhi*. Wie Fräulein v. Gabain freundlichst feststellte, liegt in der Tat beide Male 覺, d. i. *bodhi*, und nicht das erstemal *vijñāna*, was 識 wäre, vor; vgl. Eitel, Chinese Buddhism s. v. sowie in dem großen buddh. Wörterbuch 佛學大辭典 *Fo-hüĕ-ta-tsʻĕ-tien*, S. 2900 Mitte, 2857ff.

Die Übersetzung des dem genannten sogd. Ausdruck entsprechenden chines. 意 mit »Entschluß«, einer durchaus belegten Bedeutung, war seinerzeit in Anlehnung an das syr. ܬܪܥܝܬܐ gewählt worden, das Cumont I 9. 10 Anm. 3 mit »volonté« wiedergibt. An dieser Deutung hält auch Nyberg MO XXIII 1929, 366ff. fest, der aber noch einmal darauf hinweist, das der Terminus mehrdeutig ist, um zu erklären, warum das Arab. فطنة »Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Beobachtung« hat. Demgegenüber betont Schaeder Stud. 286 Anm. 1, daß ein Wort für »Denken« gemeint sei, und übersetzt den Ausdruck mit »*cogitatio, intelligentia*«. Wir gehen danach wieder auf die übliche Übersetzung des chines. Zeichens »Gedanke, Denken« zurück. Diese ist auch im Namen des Urmenschen einzusetzen, den wir als »Vorheriger Entschluß« übersetzten, s. zu H 124c. 130d.

S. 496 usw. Bei den Dodekaden der »Tage« bemerkt S. **75** für den 2. Tag Übereinstimmung zwischen kopt. und Tr. in den »Herrschertümern«, während die von uns festgestellte Dodekade der kosmogonischen Götter dort und S. **89** auf Grund früherer Übersetzungen noch nicht erkannt werden konnte. Die letztgenannte Reihe liegt im Kopt. beim 1. Tage vor. Das ergibt sich aus der Verteilung zu dreien nach den vier Himmelsrichtungen. S. **74**f. wird richtig die von uns zu H 132c herangezogene Augustin-Stelle verglichen, bei der wir uns bezüglich der von den 12 umgebenen Gottheit jetzt in Übereinstimmung mit S. **74** Anm. 3 befinden. Die kopt. Dodekade des 3. Tages ist, wie S. **75** ausgesprochen wird, identisch mit den »Symbolen« des 2. Tages im Tr.: den 5 Lichtelementen, den 5 Söhnen des Lebendigen Geistes sowie Chroschtag und Padvachtag. Die türk. und chines. Dodekaden des 3. sowie des 1. Tages weisen mit jener Reihe so starke Übereinstimmungen auf, daß sie S. **76**f. als mehr oder minder stark entstellte Varianten bzw. sekundäre Erweiterungen des im Kopt. vorliegenden ursprünglichen Textes angesprochen werden.

Nun fehlt allerdings im Kopt. die Beziehung der Reihen und der mit ihnen verbundenen Hauptgötter zu ihren »Symbolen« vollständig, eine Beziehung, die wir 1926 als wechselseitige Entsprechung

zwischen Makro- und Mikrokosmos gedeutet haben. Dafür hat das Bild aber im Kopt. einen »Tag« und zwei »Nächte« mehr als in den turkistanischen Fassungen, und der 4. Tag gehört bezeichnenderweise Jesus, dem individuellen Erlöser. Hier erscheint also im Nacheinander, was in Turkistan uns als zunächst verwirrende Doppelbesetzung der einzelnen Tage anmutet. Durch die Erweiterung des Bildes auf 4 Tage und 4 Nächte büßt das Bild aber einen so »erheblichen Teil seiner Kraft« ein, daß S. **74** mit Anm. 2 auch die kopt. Fassung für sekundär erklärt wird, während wiederum nach S. **80** »dem chinesischen Traktat gegenüber schärfste Kritik am Platze ist«. Uns scheinen vielmehr zwei verschiedene Ausführungen eines Gleichnisses vorzuliegen, von denen wir einstweilen nicht entscheiden können, ob die eine oder die andre oder vielleicht alle beide auf den Stifter selber zurückgehen. Bei der Erörterung der Dodekaden werden S. **76** Anm. 1 fälschlich als mikrokosmische Entsprechungen der 5 Lichtelemente die 5 Seelenglieder hingestellt, während es sinnentsprechend nur die 5 »Substanzen« der Seele sein können, wie wir bereits 1928, 200 ausgesprochen hatten, vgl. ob. S. 505. 568. 571ff. 578f.

Das neue Material, das S. **76**ff. über Chroschtag und Padvachtag beigebracht wird, erklärt nunmehr den ob. S. 514f. 575. 597 festgestellten Wechsel aktiver und passiver Bezeichnungen für dieses Götterpaar.

S. 517. 592. »Führer«, ND ימג, griech. ἀρχηγός, ist nicht als irdischer Aspekt von »Gesandter« aufzufassen, sondern als Bezeichnung des »Papstes«, lat. *princeps*, arab. امام, Sw. דין סארר »Oberhaupt der Religion«. Im Kopt. wird ἀρχηγός als Titel für Mani nicht gewählt, gehört aber stehend zu den prominentesten seiner Nachfolger, z. B. Sisinnios, der S. **24** richtig dem *Sîs* des Fihr. mit dem Titel *Imâm* gleichgesetzt wird, während S. **25** Anm. 1 ἀρχηγός ungenau als Bezeichnung der »obersten Rangstufe« der Hierarchie hinstellt.

Nach S. 539ff. sind die den bisherigen Wissensstand zugrunde legenden Ansichten über »Freund des Lichts«, Narisaf und Mitra S. **66** ob. **79** unt. zu berichtigen. Auch die an der letzteren Stelle angeschlossenen allgemeinen Bemerkungen über die Turfantexte werden nachgeprüft werden müssen, vgl. noch unsere Ausführungen über das Verhältnis von Götternamen, Eigenschafts- und Funktionsbezeichnungen S. 508ff.

[S. 577. Nachdem durch S. **77**ff. die ἐνθύμησις des Lebens und diejenige des Todes bekannt geworden sind, ist türk. *ol tirig ädgü saqinčlar* offenbar als Übersetzung für die erstere aufzufassen. Dann bezöge sich *ikinti griw* wohl auf die »Seele« dieser Gottheit, die am Ende der Tage nach dem Kopt. die Letzte Statue (ἀνδριάς) bildet. Korr.-Zusatz.]

S. 602. »Lebendiger Geist« als Appellativum wird auch kopt. S. **78** Mitte festgestellt.

[Nach Erteilung des Imprimatur für das Vorstehende erschien die ob. S. 604 erwähnte Arbeit Andreas-Henning II in den Sb. Bln. 1933, phil.-hist. Kl. 294—363. Korr.-Zusatz.]

Inhaltsverzeichnis

		Seite
I.	Einleitung	480
II.	Chinesische Texte	485
III.	Kommentar zu den chinesischen Texten	491
IV.	Iranische Texte	545
V.	Kommentar zu den iranischen Texten	563
VI.	Zusammenfassung und Nachträge	603

Verzeichnis der in dieser Arbeit veröffentlichten Texte

1. Chinesisch:

	Seite
H 120—53	485
H 164—75	490

2. Iranisch

a. Texte:

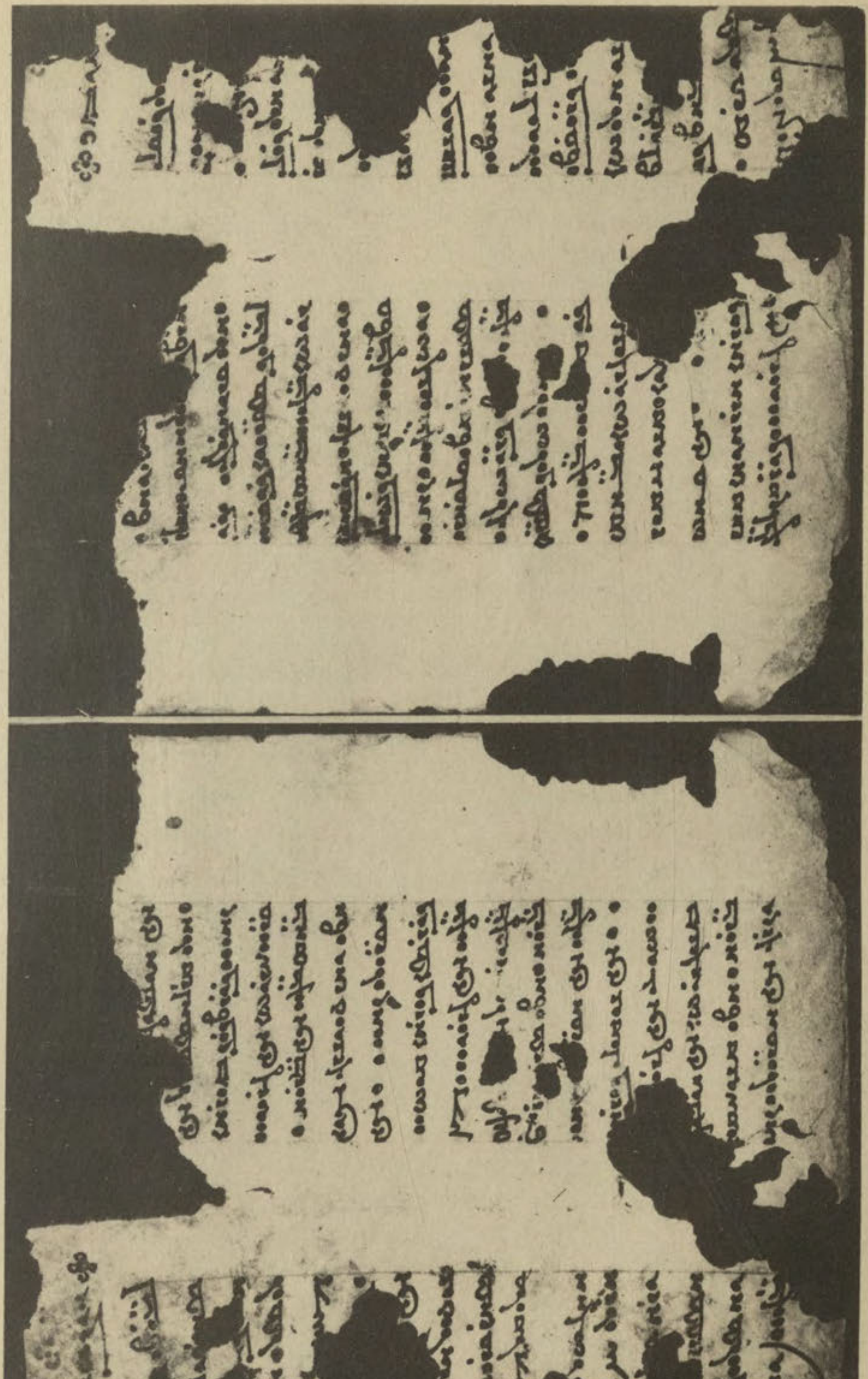
	Seite
M 11 Sw.	556
M 14 sogd.	547
M 90 Sw.	555
M 174 Sw.	555
M 194 ND	549
M 453c ND	552
M 501b R I, V II ND, R II, V I Sw.	552
M 501c Sw.	561
M 529 ND	552
M 538 ND	548
M 583 sogd.	545
M 738 Sw.	561
M 798a Sw.	559
T I*a* R 2ff. ND, R 1, V Sw.	551
I B 4974 Sw.	558

b. Einzelstellen:

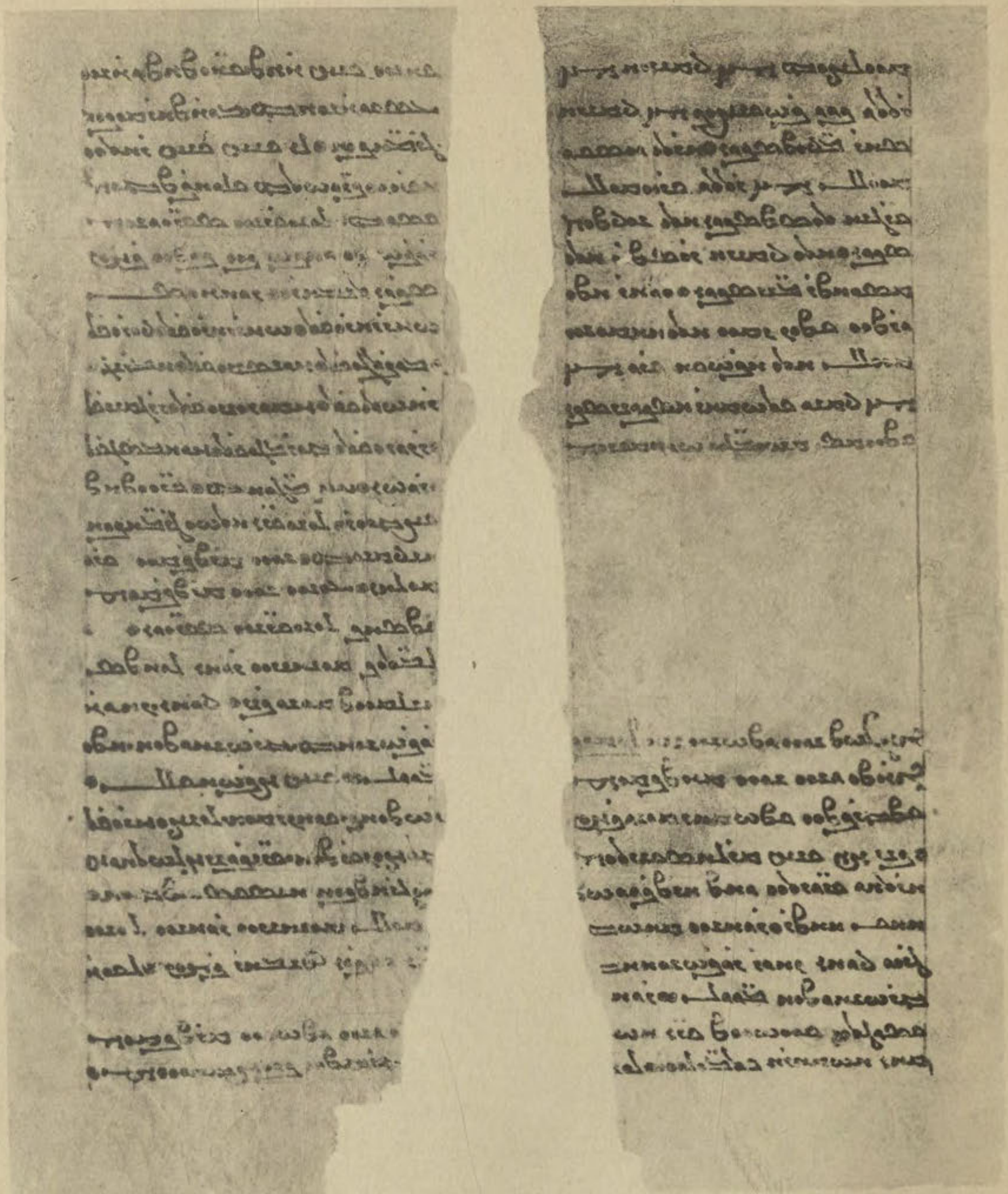
	Seite
M 10 R 1—2 ND	580
M 42 R 15—6 ND	524
M 22 R 17—20 Sw.	586
M 82 R 13—4 Sw.	587
M 178, 1 R 2ff. sogd.	569
M 351 R 2—5 ND	574
V 3—5 ND (verbess.)	575
M 626 R 8—9 Sw.	596
M 627 R I 8—15 Sw.	602
M 719 R 5 Sw.	595
M 776 R 4 Sw., V 2 sogd.	574

Ausgegeben am 10. Juni.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.



E. Waldschmidt und W. Lentz: Manichäische Dogmatik. — Taf. 1: M 583 sogd.



E. Waldschmidt und W. Lentz: Manichäische Dogmatik. — Taf. 2: M 14 sogd.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1932 ab gelten für den Bezug der »Sitzungsberichte« der Preußischen Akademie der Wissenschaften die folgenden Bestimmungen:

1. Jede einzelne Arbeit ist wie bisher separat käuflich.

2. Ferner wird eine Subskription nach Fachgruppen eröffnet. Folgende Gruppen sind vorläufig in Aussicht genommen:

a) Mathematik.
b) Physik, Chemie, Mineralogie, Astronomie, Astrophysik, Technik.
c) Geophysik, Geodaesie, Geologie, Geographie.
d) Botanik, Zoologie, Palaeontologie, Anatomie, Physiologie.
e) Philosophie.
f) Geschichte des Altertums.
g) Mittlere und neuere Geschichte.
h) Kirchengeschichte.
i) Rechts- und Staatswissenschaft.
k) Allgemeine, deutsche und andere neuere Philologie.
l) Klassische Philologie.
m) Orientalische Philologie.
n) Kunstwissenschaft, Archaeologie und Vorgeschichte.

Die Subskribenten auf eine oder mehrere dieser Fachgruppen erhalten alle zu der betreffenden Gruppe gehörigen Arbeiten (einschließlich der nicht im Buchhandel erscheinenden kleinen Mitteilungen) mit einem Preisnachlaß von 20 %.

Die Subskription verpflichtet zur Abnahme aller im Laufe eines Kalenderjahres in der betreffenden Fachgruppe erscheinenden Arbeiten. Sie kann jederzeit eröffnet werden, jedoch nicht mit rückwirkender Kraft. Wird die Subskription nicht spätestens zum 1. Dezember widerrufen, so gilt sie als stillschweigend erneuert für das folgende Jahr.

Die Subskription erfolgt durch den Verlag von Walter de Gruyter & Co. in Berlin W 10, Genthiner Str. 38.

3. Endlich erscheinen die »Sitzungsberichte« auch wie bisher in Jahresbänden, und zwar getrennt in »physikalisch-mathematische Klasse« und »philosophisch-historische Klasse«. Das Abonnement auf die Jahresbände erfolgt in derselben Weise wie die Subskription auf die einzelnen Fachgruppen. Für die Abonnenten auf die Jahresbände der »Sitzungsberichte« einer einzelnen Klasse beträgt der Vorzugspreis 48 *RM* für jede Klasse, für die Abonnenten auf beide Klassen zusammen 80 *RM*. Nach Abschluß der vollständigen Jahrgänge wird ein höherer Ladenpreis festgesetzt.

Preußische Akademie der Wissenschaften.

UNIVERSITY OF CHICAGO
65 660 546

SONDERAUSGABEN
AUS DEN SITZUNGSBERICHTEN UND ABHANDLUN(

Verlag der Akademie der Wissenschaften
In Kommission bei Walter de Gruyter u. Co.

Bisher sind erschienen:

Waldschmidt, E., und W. Lentz, Die Stellung Jesu im Manichäismus. *Abh.* 1926 .... *RM*

— — Manichäische Dogmatik aus chinesischen und iranischen Texten. Mit 2 Tafeln. *SB.* 1933 .... »

Die Preise verstehen sich in Reichsmark